

ALT-RIGA
IM LICHT EINES HUMANISTISCHEN
LOBGEDICHTS VOM JAHRE 1595

(BAS. PLINIUS, ENCOMIUM RIGAE)

VON

A. SPEKKE

PROFESSOR DER LETTLÄNDISCHEN UNIVERSITÄT ZU RIGA

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG
DES LETTLÄNDISCHEN KULTURFONDS

DRUCK VON W. F. HÄCKER, RIGA

DUBL. NOD.



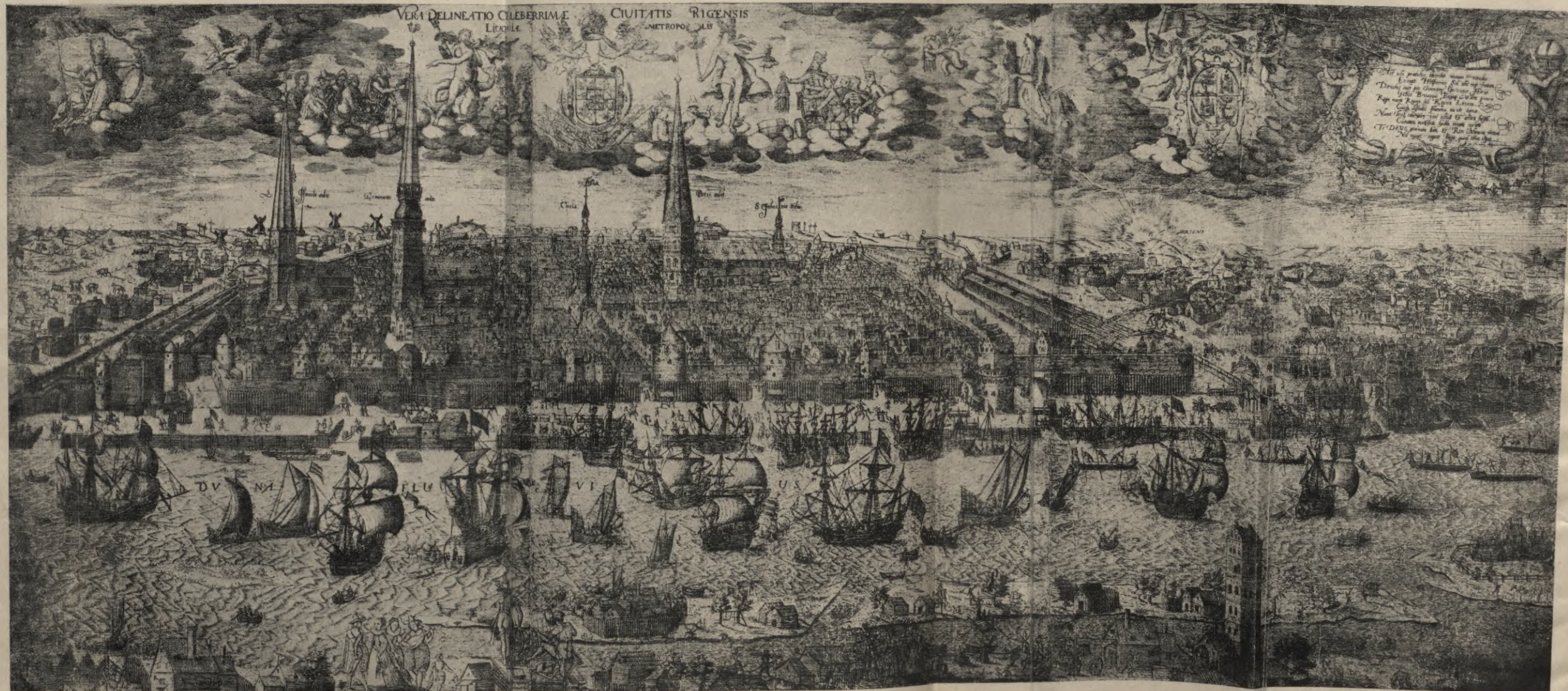


Abbildung № 1 (Riga vom Jahre 1612)

~~W~~ ³
4476

159

DUBL. NOD.

~~W~~
9

ALT-RIGA

IM LICHT EINES HUMANISTISCHEN LOBGEDICHTS VOM JAHRE 1595

(BAS. PLINIUS, ENCOMIUM RIGAE)

VON

A. SPEKKE

PROFESSOR DER LETTLÄNDISCHEN UNIVERSITÄT ZU RIGA

HERAUSGEGEBEN MIT UNTERSTÜTZUNG
DES LETTLÄNDISCHEN KULTURFONDS

DRUCK VON W. F. HÄCKER, RIGA

B-1
W-

1922
SCHEN

L. V. B.
In. 221807.

(86)

V
XL
NY 23 87-

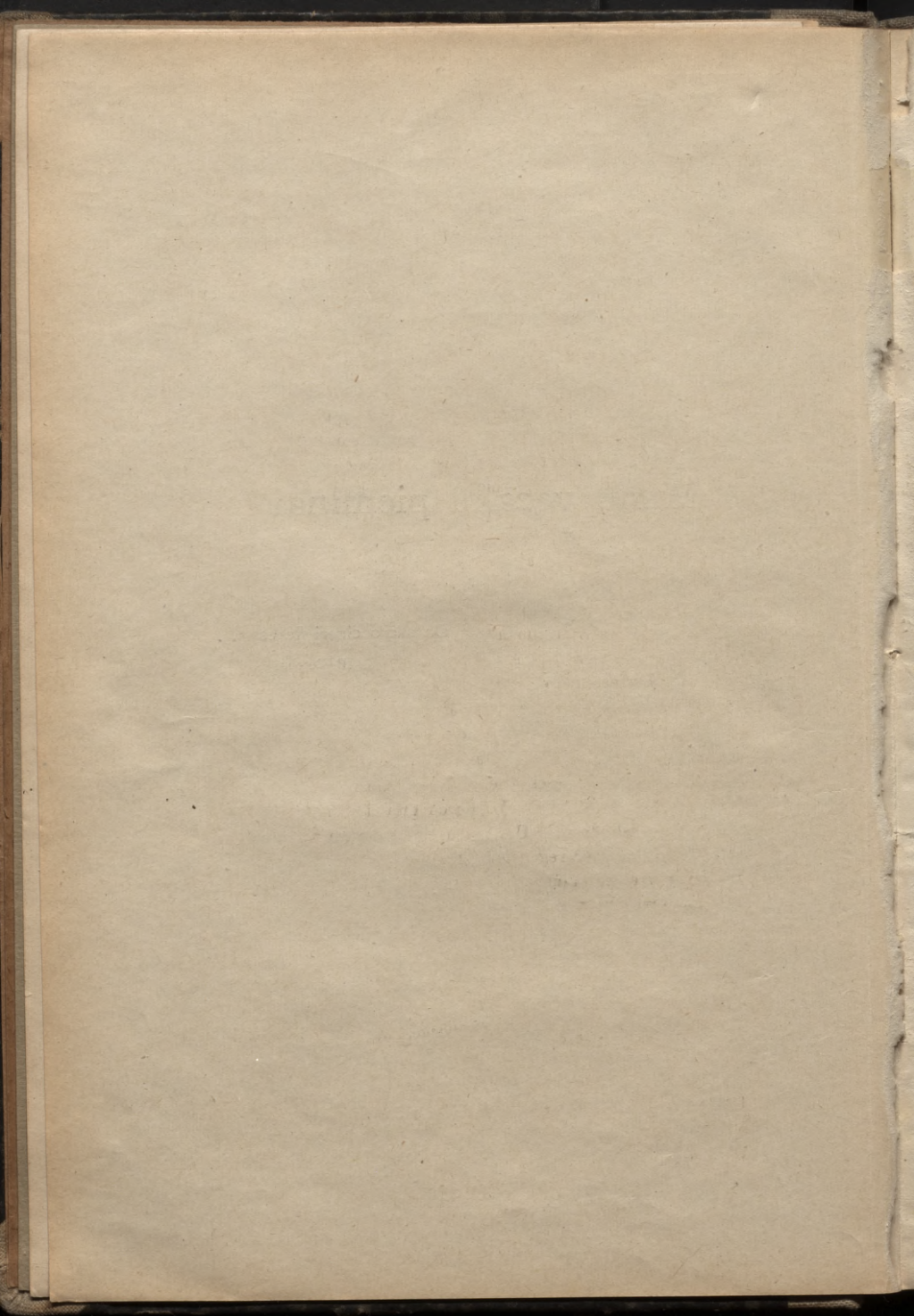
0308100122



Manu vecāku piemiņai

Da sacro cineri flores . . .

(P. Bembus)



Vorwort.

Eine Forschung wie die vorliegende würde am besten die ihr gestellten Forderungen erfüllen, wenn man aus ihr klar und übersichtlich erschauen könnte, wie die uns erhaltenen humanistischen Texte des Alten Livoniens in den grossen literarischen Zusammenhang der westeuropäischen geistigen Strömungen der Mitte und zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts eingeführt werden; dieser Zusammenhang würde dann von einer Seite die weitausstrahlenden Einflüsse wahrnehmen, von der anderen – das typisch Lokale schärfer ausscheiden lassen. So aufgebaut, hätte die Arbeit eine starke Tendenz, sich zu einer Gesamtdarstellung der späthumanistischen Literatur in Mittel- und Ost-Europa auszubauchen, zurzeit aber, da es an grösseren zusammenfassenden Arbeiten über Deutschland und Polen fehlt, da die Erforschung der Beziehungen zu Italien noch sehr viel zu wünschen übrig lässt, die humanistische Literatur Livoniens aber fast garnicht bearbeitet ist und überhaupt die lateinischen Dichter des XVI. Jahrhunderts noch zum grössten Teil in alten, seltenen und oft unzulänglichen Ausgaben zu suchen sind, lässt sich dieses Ziel als ein ziemlich entferntes Ideal empfinden, zu dem der mühevoll Weg monographischer Arbeit führt, der um so schwieriger ist, da jede Untersuchung in diesem Gebiet wegen der weitausgedehnten und sehr regen geistigen Beziehungen und gegenseitigen Einwirkungen, mit einer natürlichen dominierenden Richtlinie von Süden nach Norden und von Westen nach Osten, unbedingter Weise auf umfassende und solide Kenntnis der literarischen Tatsachen vieler benachbarten und in geistigen Strömungen sich berührenden Länder und Staaten aufgebaut werden muss. Die vorliegende Arbeit stellt sich bescheidene Ziele, sie will sozusagen in horizontalem Schnitt eine Art der lateinischen Dichtung des Zeitalters, die deskriptiv-epikuriastische, auf eng lokalem Boden begrenzt vorbringen und aus dem bezüglichen Quellenmaterial erstehen sehen, und somit eine gewisse Einführung in die verwickelten kulturhistorischen und literarischen Probleme, die ausser dem rein historischen Interesse auch ganz aktuelle Fragen an den Tag bringen, geben, sie will – mit einem Worte – eine Vorarbeit sein.

Das bearbeitete Material könnte einigen Anspruch auf eine gewisse Reichhaltigkeit nur inbetriff der alten livonischen literarischen Texte erheben, die humanistisch gefärbten Denkmäler Deutschlands, Polens u. a. Länder des XVI. Jahrhunderts, soweit mir bekannt, sind, der ganzen Struktur der Arbeit gemäss, als Hilfsquellen resp. untergeordnetes Material behandelt und nach einer zweckmässigen, so will ich hoffen, Auslese bloss der mir nötigen Motive und Notizen sortiert. Die Auswahl der Texte zum Kommentar ist hauptsächlich von literarhistorischem Standpunkt getroffen, darum soll es den Historiker nicht wundern, wenn er Wahres und Erdichtetes, exakte Daten und Legenden nebeneinander sieht; es soll eben seine Aufgabe bleiben, zu entscheiden, wie weit die poetische Beleuchtung dem echten historischen Bilde entsprechen mag; mir sind, hauptsächlich, die Art des künstlerischen Schaffens, der poetisch inventive Standpunkt und stilistische Zusammenhang von Belang. Der letztgenannten Ursachen wegen sind die alten Texte recht breit und ausführlich zitiert, da nur so das rechte Einfühlen in das poetische Schaffen eines jeden Dichters, der aus älterem Material viel zu schöpfen pflegt, klar zutage tritt; eine weitere Rechtfertigung, wenn eine solche noch angeführt werden muss, ist in der bedauernswert kleinen Zahl Neuausgaben lateinischer Texte des XVI. Jahrhunderts zu suchen: zum grössten Teil musste nur aus alten Ausgaben geschöpft werden, die oft mit grosser Mühe und viel Zeitverlust verschafft werden konnten. Die Ungleichmässigkeit des historischen Materials im Kommentar — die grösseren Abschnitte z. B. sind für die Beleuchtung einzelner Stellen im Text natürlich zu breit, für eine besondere Abhandlung aber noch zu klein — soll dem Verfasser nicht zu sehr zur Last gelegt werden, das Material ist nach seiner Beschaffenheit eben sehr ungleichmässig, man möchte fast sagen, um gewisse grelle historische Tatsachen (z. B. die Russenkriege) impulsiv konzentriert, in anderen Fällen aber spärlich und nichtssagend, was man um so schärfer fühlt, weil unser Dichter es liebt, um gewisse, bei anderen Autoren nur angedeutete Vorstellungen etc. ein poetisch breites Netz rhetorischen und mythologischen Schmucks zu spannen. Auch hier soll nochmals betont werden, dass dieses erstmalige Sichten und Gruppieren der Ergebnisse alter Dichtungen und Chroniken nach der Art der Beschreibung, nach poetischen Motiven, Bildern etc. ein typisches Merkmal sogenannter Vorarbeiten wäre.

Und zum Schluss einige Bemerkungen über den Einfluss klassischer Dichter (hauptsächlich natürlich lateinischer¹⁾) auf unser Poem. In den stilistischen Anlehnungen an antike Texte ist nicht nach möglicher Breite gestrebt, sondern nur das für unseren Dichter und die livonische (schul-

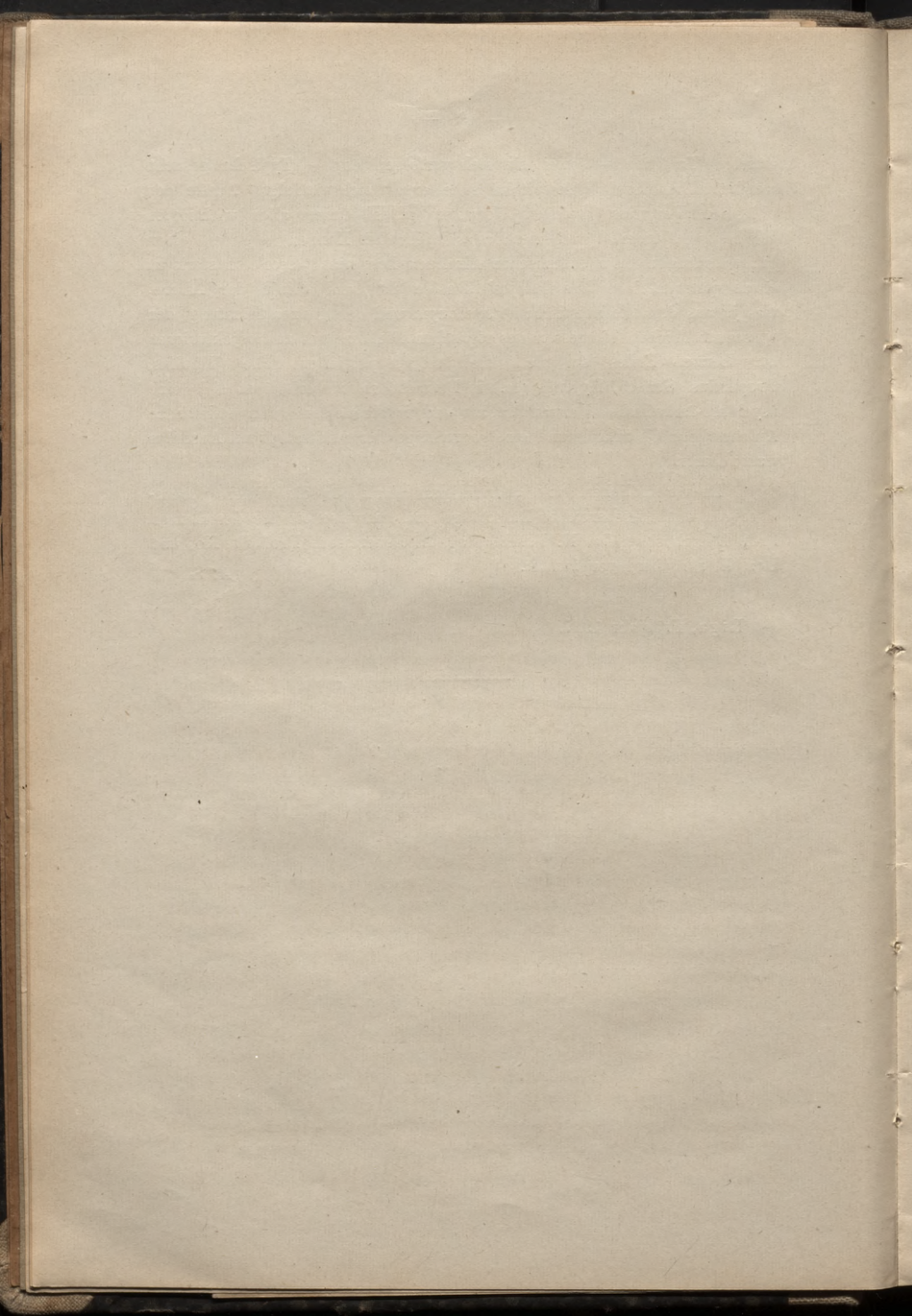
¹⁾ Die Texte sind mit einigen Ausnahmen nach den Teubnerschen Ausgaben zitiert.

mässige) Tradition — soweit sie sich verfolgen lässt — Typische gesucht worden. Das Resultat, soweit ich sehe, ergibt sich wie folgt. Ausser den obligaten Vergilius, Ovidius, Horatius (gutes Kennen aller wichtigsten Werke) und Cicero (auch ziemlich weitgehendes Kennen) ergeben einen gut wahrzunehmenden stilistischen Eindruck Lucretius (besonders stark im etwas späteren Poem Bas. Plinius' „De Ventis“) und Plinius der Ältere, was ja aus dem humanistischen Pseudonym und der ganzen Richtung der wissenschaftlichen Interessen des rigaschen Dichters gut zu konjekturen ist. Letzten Endes, um nicht die übrigen partiellen Fälle (Tibullus, Propertius, Seneca, Hyginus etc.) in Betracht zu ziehen, lässt sich eine psychisch-ästhetische Verwandtschaft und in folgedessen auch stilistische Anlehnung an Claudianus und eine genreartige Verwandtschaft mit Ausonius wahrnehmen.

Zu verbindlichem und aufrichtigem Dank für die vielen liebenswürdigen und wissensreichen Ratschläge und Hinweise bin ich den Herren Prof. L. Arbusow, Dr. N. Busch, Mag. A. Feuereisen, Prof. St. Kot und Doz. K. Strauberg verpflichtet.

A. S.

Riga, Frühjahr 1927.



Einleitung.

1. Chronologische Zusammenstellung der wichtigsten humanistischen Dichtungen, Abhandlungen und Reden Livoniens (von der Mitte des XVI. bis zu den ersten Jahrzehnten des XVII. Jahrhunderts).

Eine Reihe renommierter Bibliographen und Gelehrten (um nur die jüngeren zu nennen: Recke, Napiersky, Winkelmann, Buchholtz, von polnischer Seite Estreicher, Finkel) haben sich die Mühe gegeben, das überall verstreute Material in chronologische und sachliche Ordnung zu bringen und ein nach Möglichkeit anschauliches, in Einzelheiten ausgearbeitetes bibliographisches Bild unter anderem des ganzen Schrifttums, der Litterae des XVI. Jahrhunderts in Livonien zu bieten; auf diesen gegebenen Resultaten kann die weitere Forschung fassen. Es ist nicht die Aufgabe meiner Arbeit, Nachträge und Berichtigungen hierzu beizutragen; die Richtung und das Wesen literarhistorischer Monographien fordert wohl aber eine Ausscheidung von der grossen Masse des typisch literarischen Stoffes und eine speziell orientierte Stellungnahme zu demselben, mit anderen Worten, zum ersten eine Übersicht derjenigen Texte der alten livonischen Überlieferung, die literarhistorischer Forschung ergiebig sein können und daraufhin bis jetzt, wie gesagt, noch nicht bearbeitet worden sind, und zum zweiten eine genauere Präzisierung, wie weit heute möglich, dieser literarischen Probleme, die dann die ganze humanistische Tradition Livoniens in einen regen kulturellen Zusammenhang mit den grossen Kulturstätten des damaligen Europas (Deutschland, Polen, Italien etc.) bringen sollen. Das erste Desiderium soll ein Verzeichnis der wichtigsten literarischen Denkmäler unseres Zeitalters zu befriedigen suchen, das zweite — vorläufig die kurzen Inhaltsangaben eines jeden Textes, die dann als gewisse Ausblicke für weitere Forschung empfunden werden könnten.

Die livonische humanistische Literatur ist und bleibt ein Produkt enger hochkultureller Kreise und zum grossen Teil auf Zuzug ausländischer Kräfte verwiesen, gewinnt aber ein tiefes und zumal universelles Interesse für den Geschichtsforscher als ein weiter Auslauf der grossen und tiefen geistigen Bewegung, die gewissermassen das Fundament neuer und moderner Kultur gewesen; indem aber dieser weite Zweig humanistischen Denkens und Schaffens in Berührung mit fremden Kulturen kommt, und manchmal sogar in die grossen historischen Probleme des XVI. Jahrhunderts hineinwächst, gewinnt er eine originelle und exotische Färbung.

Wenn man dieses im Auge behält, kann man vollkommen nur der ersten Hälfte der folgenden Zitate (auf Livonien bezogen) beipflichten: (der polnische Humanismus) c'était sur une tige frêle que s'ouvrait cette fleur de la civilisation occidentale Faute de sève et de soins, non seulement elle se fana vite et déperit, mais, ce qui est pis, elle n'a pas laissé de semence productive¹⁾.

Ehe auf individuelle Fälle — einzelne Autoren — eingegangen wird, sei hier zuerst eine Periodisierung des gesamten Materials versucht. In einem so entlegenen Orte des Einflusskreises der grossen humanistischen Entwicklung konnte die benannte geistige Bewegung, wie gesagt, keine tiefe und intensive Strömung bilden, die weite Schichten der Bevölkerung zum Träger und Verteidiger gehabt hätte, sie musste in engen, kulturell stark entwickelten und von den übrigen Schichten der Bevölkerung scharf geschiedenen Kreisen verlaufen und somit fühlbarer als anderorts sich auf direkte und zielbewusste Wirkung eminenter Persönlichkeiten reduzieren lassen. Wo und wie diese Persönlichkeiten — Dichter, Moralisten, Pädagogen, Staatsmänner etc. —, welche die dem Geist der Zeit eigene vollblütige Schöngelüste mit dem Willen zur aktiven Einwirkung in das Schaffen des Lebens zum grössten Teil gut zu vereinigen vermochten, ihre Ausbildung erhalten, welchen berühmten Meistern sie zu Füssen gesessen haben, welchem Strom der Tradition sie ihre Aspirationen haben anzuschmiegen gekonnt und gewollt, bedingt somit vielfach nicht nur die einzelnen Perioden der humanistischen Literatur Livoniens, sondern gibt der ganzen Entwicklung ihre charakteristische Nuance.

Die ersten uns bekannten dichterischen Texte der Produktionszeit 2—3 Generationen (Mitte XVI. Jahrhunderts — Anfang XVII. Jahrhunderts) bekunden noch eng lokale Regungen des schaffenden Geistes, man fühlt sich nicht sicher und verwegen genug, sich von der Schultradition, die auch noch ziemlich armselig fliesst²⁾, dem zwar korrekten, aber flügellosen Latein der elementaren Exercitationes loszureissen, man behandelt oft mit Vehemenz die lokalen Nöte und Misslichkeiten, fühlt aber noch nicht den weiteren Zusammenhang der Probleme, sogar die zu mutmassende Einwirkung von Männern wie Erasmus, Hutten, Luis de Vives ist nicht imstande, die Dichtungen eines Pistorius (für lokale Motive sehr wertvoll) in breitere Spuren zu leiten. Ausgeglicherer, würdiger, inventiv reicher und kompositiv fester ist die etwas spätere Lobrede Montanus', welche ausser einer

¹⁾ J. Kallenbach, Les humanistes polonais (Index lectionum univ. Friburgensis, 1891), p. 45. Vgl. auch die ausdrucksvollen Worte, die Platonow (S. 36) über Russland sagt: С Запада на Русь в XV—XVI вв. проникали и те идеи, на которых выросло миросозерцание эпохи Возрождения. Но там, на Западе, это миросозерцание имело блеск и силу утреннего солнца, ярко светившего пробужденному разуму; здесь же на Руси оно пока мерцало редкими зарницами, не разгонявшими ночного мрака и страшившими косное суевереие масс.

²⁾ In diesem Zusammenhange ist auch die spätere Eingabe des Rektors G. Marsow dem Rate zu nennen,

achtungswerten Erudition auch schon einige den Zeiten moderne literarische Strömungen spüren lässt.

Bewusstes Streben zum Einführen dieser modernen literarischen Richtungen, die dann die einheimischen historischen Werte, stark patriotisch empfunden¹⁾, in lichtvolle Perspektiven stellen sollen, bekundet sich in den *Poemata Eucædii*' (1564 u. w.); vom europäischen Geist, auch mit einem merkbaren italienischen Einschlag, durchdrungen und gediehen selbstbewusst sind die Dichtungen des lieben Schülers des berühmten J. Sturm — Daniel Hermann (1567 u. w.), der, wie bekannt, erst später direkte ästhetische Fühlung zu Livonien nimmt. Eigen ist es beiden Dichtern dieser Zeit — der erste ist Livonier, der zweite Ostpreusse —, dass sie noch nicht mit einer rechten lokalen humanistischen Tradition Livoniens rechnen können, und somit aus eigener Tätigkeit zur Schaffung derselben aktiv beitragen müssen. Auch das für praktische pädagogische Zwecke geschaffene Büchlein dieser „Epoche“ führt noch keinen einheimischen Namen: im „*Libellus ethicus, scholasticus . . .*“ findet man nur Klassiker und Fremde.

Die höchste Blütezeit des humanistischen Schaffens fällt für Livonien — hauptsächlich natürlich für Riga — in das Ende des Säkulums und dauert, mit einer kleinen Erholungspause, von dem Ende des zweiten Russenkrieges (der Friede von Zapolje 1582) bis in das erste Jahrzehnt des XVII. Jahrhunderts. Es ist die Zeit der Bildung einheimischer humanistischer Tradition, die sich unter anderem auch merklich macht durch die Gründung der Typographie (1588, N. Mollyn) und die Reformierung der klassischen Schule zu Riga (1594). Die Tatkraft solcher Männer wie D. Hilchen musste vollauf eingesetzt werden, um auch im weiten Livonien Kulturstätten von individuellem Wert, eigenen Charakterzügen und gewisser Dauerhaftigkeit zu schaffen. Die namhaftesten Dichter dieser Zeit sind, ausser dem von neuem für die dichterische Tätigkeit gewonnenen D. Hermann²⁾, Bas. Plinius, Sal. Frenzel³⁾, Pädagogen: I. Rivius, von den etwas späteren abgesehen.

Zum Ende der Polenzeit kommt für Livonien die humanistische Literatur in Verfall. Das XVII. Jahrhundert gibt keinen neuen Namen, mit dem wir das Ausbauen und Erneuern des bis jetzt Erlangten verbinden könnten, es kommen andere Strömungen zutage, hauptsächlich kirchlich dogmatischer und moralischer Art, die sich mit der ästhetisch schwellenden Lebensauffassung des Humanismus nicht in rechte Kontinuität bringen lassen. Nur der deskriptiv-epikomiastische Typus — das Lobgedicht, die Lobrede etc. — blüht in epigonischen Auswüchsen weiter und leistet seine Propagandaufgabe, die ihm doch von jeher angehaftet hat, nach

¹⁾ Vgl. seine Einleitung zum *Aulaeum Dunaidum*.

²⁾ Vgl. sein Vorwort zur *Stephaneis*.

³⁾ Ich nenne nur diejenigen, von welchen Dichtungen erhalten sind; es sind aber mehrere (vgl. die bibliographischen Wörterbücher etc.), von denen wir nur Namen kennen, die zurzeit also noch nicht besprochen werden können (z. B. Tydichius).

Kräften weiter. Die Schwedenzeit ist ein anderes Folium im grossen inhaltsreichen Bande der Geschichte des Alten Livoniens.

Zum Schluss noch eine Nota bibliographischer Art. Bei dem heutigen Stand der Bearbeitung der neulatinischen Dichtung kann oft nicht die Rede von einer Auswahl der besten Ausgaben sein, man ist froh, die Texte überhaupt in einer ausgiebigen Menge in den Händen zu haben, und darum ist im folgenden Verzeichnis der stoffliche Standpunkt Hauptsache, nicht der bibliographische oder gar bibliophile.

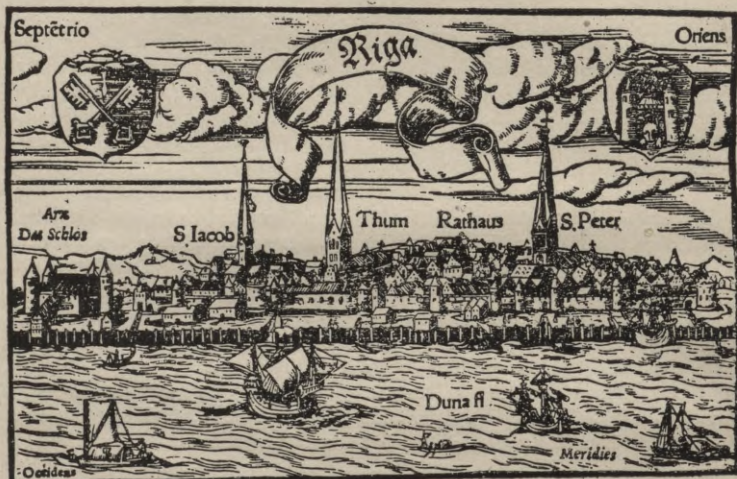


Abbildung Nr. 2.

Das bezügliche Material, soweit bis jetzt bekannt und soweit als grössere, in sich geschlossene literarische Einheiten wertvoll, gruppiert sich wie folgt.

Rutgerus Pistorius (Rötger Becker), *Epicedion Pii et Eruditi, Dni Jacobi Batti, quondam Superattendentis Ecclesiae Rigensis in Livonia, cui obiter inserta est brevis commendatio urbis Rigae. MDXLVIII* (Lübeck). (Hier in Riga in alter Abschrift, Mss. d. Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde Nr. 124, zugänglich. Die Blätter des Mss. sind falsch verbunden, die richtige Reihenfolge wäre: 1, 6, 7, 2, 3, 4, 5, 8.)

Stofflich einer der interessantesten Texte, aus welchem wichtige Probleme literar- und kulturhistorischer Art erstehen, der humanistischen Tradition noch nicht eng anliegend, formell, wie oben ausgeführt, noch

schülerhaft ausgearbeitet. Die Biographie J. Batts¹⁾, resp. seine Studien Jahre in Holland, Frankreich, Spanien und Deutschland und seine reformatorische Tätigkeit in Deutschland und Livonien, ergibt weiterschlungene und zum Teil direkte Beziehungen, von denen dann weiter auf gewisse Einflüsse gefolgert werden kann. Der letzte Lebensabschnitt beleuchtet das dunkle und verwickelte politische und religiöse Intrigenspiel in Riga um die Mitte des XVI. Jahrhunderts. Kulturhistorisch ist sehr wertvoll die Beschreibung der Stadt, ihres Handels und besonders der tiefbedrückten „undeutschen“ Bauerschaft. Dieses Epicedion hat einige stilistische Nachwirkung auf spätere livonische Texte ausgeübt.

Id., *Elegia de nobilium origine vera et vitiosis eorundem moribus* (Jahresbericht der Felliner litterarischen Gesellschaft, 1888, S. 59–72).

Ein in scharfen polemischen Tönen gehaltenes Poem (à la U. Huttens *Nemo* u. dgl.) über das beliebte Humanistenthema: *de vera nobilitate*, d. h. über die Hegemonie der moralischen Werte im Begriff *nobilitas*. Auch kulturhistorisch ergiebig: Trachten, Gelage etc.

Id., kleinere Gelegenheitsgedichte mit einigen biographischen Daten über R. Becker (daselbst).

Henricus Montanus. *Oratio de Laudibus Livoniae, Habita ab Henrico Montano, Osiliensi, in celeberrima Academia Rostochiana. Anno 1557. Lubecae. Apud Georgium Richolfi (dem Ordensmeister W. Fürstenberg gewidmet).* (Siehe Winkelmann, Nr. 4898.)

Das erste, gewissermassen vollständige, resp. in fixe Genreformen geprägte *Encomium* der Provinz Livland²⁾, (auch z. T. der Stadt Riga); in dieser Hinsicht wichtig als ein zu schätzender Versuch, den weiteren

¹⁾ Von diesem weitgereisten und gelehrten Mann, von dem es im Epicedion ausdrücklich heisst, dass er in Spanien die Dichtkunst gepflegt habe, ist bis jetzt keine Handschrift oder gedruckte Ausgabe seiner Werke auffindig gemacht worden.

²⁾ Unser Autor fühlt die Behemmnis des ersten Schrittes: *Non autem ignorabam rerum maximarum a me vix primam lineam ductam esse, atque nequaquam victorias (victorias?), res gestas, mores, urbes, arces, flumina, et si qui alia in laudationibus nationum et populorum observari solent, a me satis digne, et ornate dici, aut laudari potuisse, tamen volui alijs doctioribus praebere occasionem, Patriam meam amplioribus et dignioribus encomijs cantandi.* Vgl. auch das wichtige Bekenntnis: *Cum autem usu receptum sit in encomijs regionum, pauca de situ, de moribus, de vicinis populis, dicere, ego siquidem tabulae Cosmographicae aut Geometrae, aut etiam alij historici Livoniae praeclarae descriptionem non scribunt, circumiacentium regionum, marium, lacuum, urbium, oppidorum exiguum aut fere nullam mentionem faciunt, de moribus, cultu, institutis maiorum vero altum apud omnes silentium, quantum mihi memoria suppediat, quantum ab alijs accepi, quantum a tribulibus meis, aut senioribus et alias fide dignis intellexi, quantum ipse nidi, brevitert perexam.* Und noch zuletzt: *Est enim perdificillis nostrarum historiarum explicatio, quod cum fere Germanicae virtutis, fortitudinis et frugalitatis antiquae, historiae, lumine literarum careant omnes, tum praecipue Livoniae (vgl. hierzu Eucaedius' Einleitung zu seinem Aulaeum), quae fere toto orbe diuisa est, praeclara facinora, nescio quo fato, adhaec nostra usque secula in tenebris iacuerunt quae eruere, a situ, obliuioneque vindicare, opus est Hercule antiquo, qui Augiae stabulum exportet.*

Kreisen Europas in einer gutgefügt Lobrede die geographischen, politischen und kulturellen Probleme des „*limes orbis christiani*“, wie Eucaedius, oder „*ultima hoc tempore . . . Germanorum prouincia*“, wie der Autor selbst sagt, vorzuführen. Als treibende Motive sind unter anderem Propagandawunsch und patriotischer und nationaler Stolz (die Glorifikation der *germanae virtutis*) gut zu erkennen, möglicherweise auch Anregungen, die von der damaligen geographischen Forschung (à la Seb. Münster) ausgehen. Die gute Gelehrsamkeit und tüchtige Erudition des noch jugendlichen Verfassers scheint ihren Angelpunkt in seinen Sympathien zur Geschichte zu haben. Er behandelt darum nicht nur ausführlich, sondern auch oft originell, von weiten Gesichtskreisen aus und im Vergleich mit späteren Rednern und Dichtern oft unabhängig die z. B. oft resp. immer wiederkehrenden Probleme der „Aufseglung“, der Anfänge der Kolonisation u. dgl.; auch die indigenen Völkerschaften — ihr Ursprung, ihre Sprachen und Sitten — sind ihm ein komplexes Problem mit weiten historischen Perspektiven. Die Russenkriege zur Zeit Plettenbergs stellt er parallel (in manchen Hinsichten nicht ohne Recht!) den Perserkriegen im alten Griechenland; es fehlt ihm aber in dieser Beschreibung die barbarorum immanis crudelitas, das Schauergefühl der Späteren — der Augenzeugen.

Kompositiv ist die Lobrede ziemlich komplex und dennoch frei gehalten, stilistisch recht einflussreich auf die späteren Reden und Gedichte des Genre.

Anselmus Tragus Livoniensis. Querela de miserrima Livoniensium clade. Ad . . . D. Petrum Miskowski Gnesensem Lanciensemque Praepositum ac S. R. Maiestatis Poloniae Vicecancellarium . . .

Regiomonti Borussiae in officina Johannis Daubmanni imprimebatur. Anno 1562.

Literarisches Echo des ersten Russenzuges zur Zeit Iwans des Schrecklichen gegen Livonien, ein Thema, dem fortan die späteren Dichter — nolentes fata trahunt — viel Aufmerksamkeit zugewandt haben. Stofflich ist die Querela Bocks wenig individuell und markiert, stilistisch — nichtssagend.

Id (?) (Anselmus Boccius), Carmen gratulatorium. De Serenissimi, ac Potentissimi Principis, ac Domini Domini Sigismundi Tertii, Regis Poloniae et designati Svetiae, Magni Ducis Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Mazoviae, Samogitiae, Livoniae, Magnique Principatus Finlandiae etc. Haeredis foelici in Regnum Poloniae ingressa et subsequente solenni inauguratione, et Coronatione Cui inserta est Querela de Immatura Serenissimi Regis Stephani morte, et sepultura . . . Scriptum Ad . . . Dominum Ioannem Zamoisium . . . Ab Anselmo Boccio, Livono. Rigae. Excudebat Nicolaus Mollinus. Anno MDXXCIIIX

Das erste — soweit jetzt bekannt — in Riga gedruckte Buch (vgl. A. Buchholtz, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Riga, S. 255). Inhaltlich mit seinen Fest- und Ritterspielbeschreibungen, wie auch mit Reminiszenzen

aus dem Russenkriege interessant; stilistisch als event. Quelle für unser Poem ergiebig (s. w.).

Augustinus Eucaedius, Aulaeum Dunaidum continens seriem ac successiones Archiepiscoporum Rigensium in Livonia, scriptum ad . . . Dominum Sigismundum Augustum . . . Witebergae 1564.

Neudruck in *Scriptores rerum Livonicarum* II 393 u. w.

(Über das Pseudonym siehe L. Arbusow sen., *Lieflands Geistlichkeit*, Dritter Nachtrag, S. 222; Unverfehrt, und A. Spekke, *Rigas humanista S. Frencelja poema „Par isto dižciltibu un zinbu ciepu“*, *Filologu Biedribas Raksti*, V, 1925, S. 65 u. w.)

Dieses historisch-enkomiasische Poem mit starker patriotischer Färbung führt in Livonien (über Deutschland, resp. Königsberg) die italienische literarische Mode, resp. das von Bembo und Sannazaro am schönsten ausgearbeitete Lob- und Preisgedicht mit Flussgottallegorien, ein (siehe weiter S. 108 u. w.), den Typus, der auch später, obwohl allmählich verblassend, doch ziemlich anhaltend nachgewirkt hat; Eucaedius' Aulaeum ist daher eins der wichtigsten Texte, der uns die Art des westeuropäischen Einflusses in Livonien am schärfsten vergegenwärtigen hilft. Die historische Stoffbehandlung — wie darin die älteren und jüngeren baltischen Geschichtsforscher enig sind — gibt nichts Neues und ist von mehreren phantasiereichen Geschichtsschreibern Deutschlands und Livoniens sehr fühlbar beeinflusst. Von den grossen Problemen des Tages hat die Russengefahr (der erste Zug Iwans IV., 1558—1562) ein starkes und weitschallendet Echo im Poem hinterlassen. Stilistisch recht interessant zum Einflusse Vergils und der neulateinischen (italienischen und deutschen) Dichter zu erforschen.

Id. Danubius carmen scriptum Ad . . . Caes. Maximilianum II . . . In quo VIII Imperatorum Romanorum quos Archiducum Austriae familia produxit uitae res gestae obitusque uere breuiterque recensentur. (Hrsg. nach der Wiener Hss. (Hofbibl.) von A. Spekke: *Livonijas dzejnieka-humanista Eicedija poema „Danubius“*, *Acta Universitatis Latviensis* XII. 1925.)

Lobgedicht zum Kriegszug Maximilians II. gegen die Türken, desselben literarischen Typus, wie Aulaeum (vgl. auch das Vorwort des Dichters zum Danubius). Stilistisch blasser, kompositiv verschwommener, stofflich weniger konzentriert als des Dichters erstes Poem. Für die Livonische Geschichte nicht von Belang.

Daniel Hermann. Danielis Hermanni Borussi Secretarii Regii Poemata Academica, Aulica, Bellica. Excussa Rigae Livonum Per Nicolaum Mollinum Typographum Anno 1614 (und 1615). Posthume Ausgabe, zum guten Teil nach älteren editiones principes seiner lateinischen Werke von seiner Witwe besorgt, wobei bedauernswerter Weise die biographisch und literargeschichtlich wertvollen Vorworte des Dichters (besonders bei den Dichtungen späterer Zeit) weggelassen sind¹⁾. Über

¹⁾ Es ist mir zurzeit nicht möglich, ein vollständiges Verzeichnis dieser früheren Ausgaben zu geben. Ohne Berücksichtigung musste auch das deutsch Geschriebene bleiben.

D. Hermann vgl. die biographische Skizze von Th. v. Schiemann: Daniel Hermann. Ein livländischer Humanist. „Historische Darstellungen und Archivalische Studien.“ Hamburg—Mitau, 1886, und „Nachricht von dem preussischen Dichter Daniel Hermann. Teils aus den eigenen Schriften desselben, teils aus anderen Quellen zusammengetragen von G. L. P. (Pisanski)“. Königsberg, 1758 (Ex. d. Univ. Bibl. Königsberg. Wichtig als bibliographische und biographische Quelle).

- Aus der umfangreichen dichterischen Tätigkeit des vielgereisten und gelehrten Humanisten und Diplomaten ist an Ort und Stelle möglich nur diejenigen Dichtungen zu nennen, welche gewisse Richtlinien seines Schaffens bezeichnen oder charakterisieren.

1. *Academica.*

- a. De Instituta Academia Argentinensi Oratio: publice habita Argentinae, in Templo Praedicatorum. Anno 1567. Feierliches Prunkgedicht (guter Schulung) zur solemnen Eröffnung der Strassburger Akademie. Aufzählung und Würdigung berühmter Akademien, Gelehrten und Dichter Deutschlands, besonders aber J. Sturms, des Lehrers des Dichters. Diese derzeit übliche poetische Oratio bekundet die solide Kultur D. Hermanns und sein weitgespanntes geistiges Interesse.
- b. De lapsu primi hominis et reparata salute . . . Oratio.
- c. De Sepultura Christi Oratio. Schulmässige Übungsgedichte, zum Vortrage an gewissen akademischen oder religiösen Feiern beschieden.
- d. De vita literata sive Scholastica. Über das Wesen und Bedeutung der humanistischen Weltanschauung — ein poetisches Bekenntnis des Dichters. Pädagogische Fragen, naturgeschichtliche — besonders die dem Dichter so genehmen astrologischen — Probleme etc. (An diesem Ort sei auch des genreverwandten Poems Friedrich v. Nostitzs „De praestantia, vtilitate et suavitate artis poeticae Carmen“ — besonders d. I. Teils — Wittenberg, 1571, gedacht, dessen Autor mit D. Hermann eng befreundet gewesen sein soll, Pisanski, S. 11).
- e. Nobilitatis Literatae Encomium ad Georgium Ludovicum Huttenum u. a. Von den kleineren Gelegenheitsgedichten wecken einiges Interesse mehrere — ganz im Geiste des Zeitalters — Abschiedsgedichte, besonders an Italienreisende; biographischen und z. T. auch soliden künstlerischen Wert haben seine Trauergedichte zum Tode seines Vaters und Bruders.

2. *Aulica.*

Aus der erheblichen Zahl der Gedichte der zweiten Lebensperiode Hermanns wäre z. B. die stark an Eucædius' Danubius

in Stoff und literarischer Form anklingende Panegyris . . . D. Rodolpho, Archiduci Austriae, cum Rex coronaretur, Anno 1572 zu nennen, die übrigen würden grösstenteils nur bei eingehender Forschung des Schaffens unseres Dichters in Betracht kommen.

3. Bellica.

Die nach einer grösseren Unterbrechung wieder eingesetzte dichterische Tätigkeit D. Hermanns (vgl. sein Vorwort zur 1. Ausgabe der *Stephaneis*, siehe auch die bibliographische Notiz bei Pisanski, S. 13) wirbt sich Stoff aus den grossen Ereignissen in Ost-Europa und später auch aus Betrachtungen und Reflexionen über Livoniens Geschieke; diese Tätigkeit hat folglich für uns den Hauptwert, obwohl sie, vom ästhetischen Standpunkt betrachtet, neben der alten soliden literarischen Tradition des Dichters schon mancherorts ein gewisses Abflauen der poetischen Emphase kundgibt.

- a. *Stephaneis*. Ein abgebrochenes (2 Gesänge und der Anfang des dritten) episches Poem hohen Stils der typischen Art der lateinischen Renaissanceepen. Schilderung des grossen Krieges des Polenkönigs Stephan Batory gegen Russland, die sich unter anderem mit der Beschreibung eines anderen Augenzeugen jenes schwierigen Zuges, — mit der Chronik des Gewährsmannes Stephans — R. Heydenstein vergleichen lässt. Stilistisch gediehen, des lieben Schülers J. Sturms würdig, kompositiv kurzatmig, weil zu sehr, den Sympathien des Dichters zufolge, realistisch, chronikenartig gehalten, in einzelnen Schilderungen oft schwungvoll und spannend.
- b. *Musae Marti Coniunctae ex Regijs ad captam Polotiam castris . . . Novis Sponsis*. Pendant zur *Stephaneis*. Ein niedliches lyrisches Intermezzo inmitten des Kriegslärms; man entsinnt sich unwillkürlich der schönen Definition, die M. Scherillo der *Pastorale* des XVI. Jahrhunderts gab¹⁾: ein stiller, sentimentsvoller Traum inmitten der Kriegsgreuel und des Waffenschalles.
- c. *De rana et lacerta succino borussiaci insitis*. Eine lebenswürdige naturwissenschaftliche Erörterung in Form eines Poems über Wesen und Ursprung des Bernsteins. Dieses Poem soll J. Zamoyski sehr geliebt haben (vgl. Pisanski, S. 8—9), es ist auch in Rom bekannt gewesen. (S. Nachtr.)
- d. *Stephano I Regi Poloniae Maximo . . . peremto Communis Reipub. lacrymae*. Trauergedicht zum Tode Stephans, das uns auch die Motive des Abbrechens der *Stephaneis* klarer vor Augen führt. Vgl. auch
- e. *Panegyris in coronationem . . . Sigismundi tertij . . .*

¹⁾ In seinem Buch *Arcadia* di Jacobo Sannazaro, Torino, 1888.

- f. De monstroso partu (18-VIII-1595). Dieser, wie ihn der Dichter nennt, discursus ethicus, physicus, historicus, ist ein typisch zeitgemässer und der astrologischen Einstellung des Dichters zugehöriger Versuch, die bösen omina zu deuten, welche die gedrückte und schwüle politische Stimmung um die Wende des Jahrhunderts und vor den langwierigen und der Russennot zu vergleichenden Polen - Schwedenkriegen unruhig suchen und scharf blicken liess.
- g. De certamine inter vrsum et aprum . . . (Anno 1592, Mense Decembri). Ein schönes Genrebild, im liefländischen Landgut des Dichters entworfen, es soll das brave Waidmannsherz Zamoyskis und ihm ähnlicher erfreuen. Auch aus den letzten Lebensjahren des Dichters (Pisanski nennt als seine intimen Freunde aus dieser Zeit G. Ciegler und D. Hilchen. Siehe S. 9—10, 15) haben wir kleinere Dichtungen: *Livoniae Afflictae* . . . *Supplicatio*, *De expugnata Wolmaria* u. a.

Georg Tiesenhausen. *Livoniae Provinciae Quondam Clarae et Splendidae Ruinae, et mutationis certae Rationes et Causae, carmine Elegiaco brevis declaratae, per Georgium Tisenhusium a Saussen Livonum. Rigae. Excudebat Nicolaus Mollinus 1594.*

Dieses Poem — wie es sein tragisch gemeinter Titel andeutet — kann als ein naturtreues Echo der schicksalschweren Zeit Livoniens (50—70 Jahre des XVI. Jahrhunderts) empfunden und geschätzt werden. Der Verfasser, ein Sprosse der reichen und mächtigen Familie Tiesenhausen, die auch in der kommenden Schwedenzeit schwere Heimsuchung auszustehen hat¹⁾, ist zur Zeit der Abfassung ein materiell ruinierter und moralisch gekränkter Emigrant gewesen, welcher am Hofe des Herzogs von Kurland liebevolle Aufnahme gefunden hat. Es ist zu verstehen, dass im Anblicke des Elendes der Zeit sein Blick sich auf die moralischen und religiösen Probleme richtet und auch nach den Ursachen der Katastrophe späht. Die Schlüsse — die schonungslose Aufdeckung der begangenen Fehler des Adels etc. — und die Beurteilung der Lage würden wichtiger ausfallen, wenn sie nicht zu sehr dem Strom der üblichen Auffassung sich hingeben, die vorgeführten Tatsachen sich fühlbar in schwerwiegende Probleme verwandeln würden, die Bilder aber in schärferen und prägnanteren Linien gezogen wären. Der Stil ist, obwohl ausgeglichener, doch ziemlich farblos.

Zwei Jahreszahlen können als Symbol für den Versuch, der humanistischen Tradition ein lokales Fundament zu schaffen, empfunden werden: die Gründung der Typographie (Niclas Mollyn)²⁾ — das erste gedruckte

¹⁾ Siehe des Bannerherrn Heinrich von Tiesenhausen des Älteren von Berson „Ausgewählte Schriften und Aufzeichnungen“, hrsg. im Auftrage der Gräfin Marie von Przewoziecka, geb. Gräfin Tyzenhaus. 1890.

²⁾ Siehe A. Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga, S. 15 u. w.

Buch trägt Anno 1588 — und die Wiedereröffnung resp. Reorganisation der klassischen resp. humanistischen Schule, welche zur Zeit der Eingabe Marssows (siehe weiter), besonders aber nach dem Kalendertumulte, in den ihr Rektor mit seinen Zöglingen gefährlich verstrickt waren¹⁾, nicht prosperiert zu haben scheint, im Jahre 1594. Diese Zeitspanne lässt in dem Kreise der für die geistige Kultur interessierten Männer besonders zwei Namen hell erschauen: den des Syndicus der Stadt David Hilchens (Pseudonym Heliconius) und den des neuen Inspektors der Schule Johann Rivius²⁾.

Aus der Tätigkeit des letzteren in Livonien sind mehrere Festreden zu verzeichnen, in denen, oft mit würdevoller Emphase, das Ideal und der pädagogisch-praktische Nutzen der humanistischen Kultur definiert und beleuchtet wird. Es sind:

Orationes tres: e quibus duae honoratissima dignitate, tum sapientia et virtute ornatissimorum D. D. Scholarcharum, Nicolai Ekii Proconsulis: et Davidis Hilchens Syndici, Tertia Joannis Rivii . . .

Habitaee in restitutione sev instauracione Scholae Rigensis XV. CLS. VILS.

Edebantur Rigae: Mense Decembri: Anni Salutiferi partus, in terris, Filii Dei: M. D. XCIII.

(Am Ende des Buches: Rigae Livonum . . . Ex Officina Typographica Nicolai Mollini. Anno MDXCVII) und

Oratio de Instituta Illustrissimi Domini, D. Ioannis De Zamoyscio, R. P. Magni Cancellarii etc exercituum Generalis etc. etc. benignissima liberalitate Academia Zamosciana . . . Elaborata Studio et Diligentia Ioannis Rivii, Inspectoris Scholae Rigensis: et edita Rigae, Metropoli Livoniae, Mensae Januarii. Anno salutiferi partus MDXCV. Typis Nicolai Mollini³⁾.

An diesem Ort scheint es auch geeignet das Lehrprogramm der Rigaschen Schule (1594) zu nennen (siehe in Orationes tres): . . . Adjuncta sunt iisdem (d. h. den Reden): Primum doctrinae series, tabellis expressa:

¹⁾ Vgl. z. B. C. Mettig, Geschichte der Stadt Riga

²⁾ Biographische Notizen über ihn sind in einigen bibliographischen Werken zu finden: Allgemeine Deutsche Biographie, Recke-Napiersky, Winkelmann u. a.

Brotze, Sammlung I, 92, gibt eine wichtige Notiz über J. Rivius' Beziehungen mit dem berühmten polnischen Humanisten Szymonowicz.

³⁾ Über diese Akademie und ihre Entstehung siehe u. a. das schon genannte Werk von J. Kallenbach, Les humanistes polonais, und auch W. Nowodworski, Lata szkolne Jana Zamoyckiego (Rozprawy Akademii Umiejętności Wydział historyczno-filozoficzny. Serya II. Tom XV (1901.)

Von livonischer Seite sind in diesem Zusammenhange auch noch folgende Texte zu beachten:

Academiae Samoscianae recens institutae Intimatio . . . Rigae, Mollinus, Anno MDXCIII. (D. Hilchen.)

De Marte cum Musis in Nova Academia Samosciana coniuncto, Carmen, Danielis Hermanni Borussi (u. a.)

inque curias V dei tributa. Deinde, Docendi in singulis curiis praescripta ratio . . . Dieses Programm bietet nicht nur ein genaues und intimes Bild des Unterrichts- und Erziehungswesens, sondern auch gute Anknüpfungspunkte zur Feststellung der universellen europäischen Kultureinheit: wir konstatieren z. B. einen direkten Einfluss vieler grosser Humanisten und Gelehrten der älteren und jüngeren Generationen; genannt sind u. a. Erasmus, Melanchthon, Sturm, Camerarius, L. Vives, deren Werke oder Ausgaben alter Klassiker hier im Lande als Hand- und Lehrbücher gegient zu haben scheinen.

David Hilchens kulturelle Tätigkeit in Livonien, wenn man die begrenzten Horizonte im Auge behält, kann Anspruch auf grossen Stil erheben. Die Biographie des ziemlich weit in der Welt herumgewesenen, mit einem unleugbaren organisatorischen Talent begabten Mannes ist noch zu schreiben¹⁾; sie wird unserem Blicke lange und zumal auch farbenreiche Beziehungsfäden aufspinnen und uns erlauben, aus dem Vergleiche der Stellung Hilchens in Deutschland, Polen und anderen Ländern, wo er sich betätigt hat, mit seiner Rolle in Livonien wichtige Schlüsse zur Charakteristik des kulturellen Habitus des letzteren zu ziehen. Hilchen hat das Verdienst, mit der Gründung non paruis sumptibus proprijs, wie ein Dokument vom Jahre 1598 sagt, der Rigaschen Typographie den Grund der lokalen geistigen Tradition gelegt zu haben, und was diese Tat hier im Nord-Osten Europas besagen will, erhellt aus dem wertvollen Zitat aus der Relation A. Possevinos²⁾, des gelehrten und an hochfahrenden Plänen reichen Gesandten des Heiligen Stuhls (geschrieben 1583)³⁾: In der Abt Ratio submovendarum difficultatum, et non solum restituendae in Livonia, verum etiam propagandae in finitimis provinciis ad Septentrionem ac Exorientem solem Catholicae Fidei, schreibt (zum Ende) der Legat: Ad ipsam typographiam quod attinet, sive ea statuenda Vilnae sit, sive Cracoviae, ut hinc in Hungariam, et Transilvaniam, tum in Lituaniam, Russiam, Livoniam, atque Moscoviam et ad frequentes Poloniae Regni (al. Regis nundinas varii variis linguis libri edantur, si vel dono vel mutuo a B—e V—a tanta summa assignetur, qua opus omnium utilissimum et pernecessarium excitetur, nullis tormentis, aut quantumvis ingenti alio apparatus citius Septentrio, atque oriens expugnari incipiet. Nam etsi Cracoviae typographi quidam sunt, ii tamen vel haeretici sunt, qui omnia complent maledictis, atqui hi sunt diligentissimi, vel tam impotentes, et fere natura inertes, ut annus sit, antequam exprimi ex eorum manibus libellus aliquis

¹⁾ Die alte von B. Bergmann geschriebene ist sehr unvollständig und oft unzuverlässig: B. Bergmann, David von Hilchen, ein Beitrag zur Geschichte Livlands nach Urkunden und literarischen Seltenheiten. Magazin für Russlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde; vorgetragen von Dr. Benjamin Bergmann, Prediger zu Ruen, Mitau 1825 u. f. Bd. I u. II.

²⁾ Livoniae Commentarius Gregorio XIII P. M. ab Antonio Possevino, S. I. scriptus nunc primum editus e codice Bibliothecae Vaticanae (Dr. Napiersky). Rigae, 1852.

³⁾ resp. Bartuae in Hungariae finibus tertio Kalendas Aprilis 1583.

possit. At vero Agrippina Colonia, Venetiis, vel ex Gallis librorum subvectiones tam caro praetio constant, praeter fluminum aliaque pericula, ut mille aureis emi nequeat, quod trecentis alioquin emeretur. Et inde fit, ut deterriti plerique nec bonos adhibeant libros, neque hosce disseminent, dum interea vix quisquam sit paullo ditior apud Haereticos, quin Satana instigante audeat typos conquirere, et libros inde quaquaversum emittere.

Weiter hat Hilchen, wie die einmütige Anerkennung seiner Zeitgenossen lautet, grosse Verdienste an der Wiederherstellung der Schule zu Riga, an der Heranziehung renommierter Lehrkräfte, an der Unterstützung und Förderung zu weiteren Studien begabter Jünglinge im Auslande u. ä. Diese rege Tätigkeit Hilchens fusst geistig auf der festen Überzeugung, dass die geographischen und andere Prämissen Livoniens für die mögliche Entwicklung humanistischer Bildung günstig sind¹⁾. Als humanistischer Schriftsteller kommt Hilchen, wie weit das erhaltene literarische Material uns solche Schlüsse erlaubt, weniger in Betracht. Seine Tätigkeit als Politiker und Diplomat nahm seine Kräfte zu viel in Anspruch, später aber, in der Zeit seiner Verbannung aus Riga, sein Rechtsprozess. Von einigen ziemlich nichtssagenden lateinischen Gelegenheitsgedichten abgesehen, können unsere Aufmerksamkeit ein paar Reden des Syndikus zu sich lenken, hauptsächlich seine Rede zur Eröffnung der Schule zu Riga (1594)²⁾. Das übrige Material³⁾ ist mehr von Belang für die politische Geschichte Livoniens jener Periode, auch die eben wiedergefundenen Briefe (715)⁴⁾.

In diese rege — in einem verhältnismässig abgelegenen Lande — Periode geistiger Entwicklung fällt auch das schön konzipierte und mit gediehem humanistischen Geist durchgearbeitete Buch G. Ciegler's (über ihn siehe L. Arbusow, Handschriftliche Überlieferung, S. 254; Pisanski (v. sub D. Herm.), S. 9—10, 15—16; L. Arbusow sen., Livlands Geistlichkeit): *De incertitudine Rerum Humanarum. Discursus Theologicus, Ethicus, Historicus. Georgii Ciegleri Rigae Livonum Ex Officina Typographica Nicolai Mollini. 1598*⁵⁾.

¹⁾ . . . neque enim existimandum est, tardiora aut hebetiora esse nostrae Regionis ingenia, quam aliarum regionum sint, die schlechten Resultate aber (viele Aspiranten und sehr wenige berühmte Männer) seien die Folgen einer falschen Methode (tropus).

²⁾ Orationes tres; auch seine Epistola Ad Theodorum Rigemmanum . . . Qua ratio studendi Philosophiae et cui cumque alteri Facultati demonstratur (Riga, Mollyn, 1592). Von livonischen Humanisten haben über Hilchen ein sehr günstiges Urteil J. Rivius und S. Frenzel abgegeben (siehe Frenzel, *De vera nobilitate*, S. 44 und Anm. 116).

³⁾ Siehe Recke-Napiersky; Bergmann, Biographie u. a.

⁴⁾ In der *Bibl. der Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga*.

⁵⁾ Auch deutsche Übersetzungen, z. B. *Welt Spiegel Menniglichen zu diesen Letzten zeiten für die Augen gestellt* usw. Siehe Buchholtz, *Gesch. d. Buchdruckerkunst in Riga*, S. 269 u. w.

Das Werk, obwohl es seinem Inhalte nach bloss als eine Kompilation erscheinen mag, gibt ein schönes Zeugnis von der guten Kultur und dem feingesponnenen Gedankengange des Autors: D. Hilchen konnte in seinem Geleitbrief mit Recht auf die gut getroffene Wahl des Rates stolz sein.

Das Buch ist zugleich analytisch und konstruktiv aufgebaut: alles zum besten — höchsten Satz (vom humanistischen Standpunkt) geleitet: *De animi bonis*; die übrigen Kapitel sind Etappen zu diesem Ziel. Die Quellen, wie besagt, ergeben eine verhältnismässig hohe literarische Bildung des Mannes, der hier in Riga einen nicht geringen Zeitraum hat seinen Einfluss auszuüben vermocht. Wir sehen ausser Cicero — dem Muster — auch viele andere klassische Autoren (hauptsächlich Prosaiker) ausgebeutet, von den weniger gebräuchlichen seien genannt: Herodotus, Hesiodus, Plutarchus, Suetonius, J. Flavius, Aul. Gellius, Curt. Rufus, Ausonius, Boethius u. a. Dem schönen Strauss der historischen und literarischen Beispiele (D. Chytraeus sagt schön in seinem Empfehlungsbriefe: *illicebras variorum historiarum, exemplorum, sententiarum, dictorum, allusionum . . .*) aus antiken Autoren bereichern in gutem Einklange moderne Chronisten und Schriftsteller, es seien die vielgelesenen Crantius, P. Jovius, Sabellicus, Cromerus angeführt, verschwiegen können für Riga (!) auch solche Namen nicht werden wie Platina, L. Valla, G. G. Pontano u. a.¹⁾ Direktes Material für die Schulverhältnisse Rigas zum Ende des XVI. Jahrhunderts enthält der Widmungsbrief des Autors an die Machthaber der Stadt.

Einer der intelligentesten Leiter der Rigaschen Schule und zugleich der besten humanistischen Dichter Livoniens ist Salomon Frenzel von Friedenthal. Er ist ebenso wie D. Hermann, wie J. Rivius — Ausländer und der grösste Teil seines Lebens und seiner Tätigkeit fällt der livonischen Geschichte nur indirekt zu. Um nicht seiner früheren Arbeiten²⁾, weil sie doch zum Verständnis derjenigen livonischen Zeit nicht unbedingt nötig sind, zu gedenken, führe ich nur seine letzten resp livonischen Dichtungen an:

1. Livonia S. R. M. et Ordinum Regni Pol. Magnique Ducatus Lith. Commissariis generalibus . . . Riga discessuris Bene precatur: Interprete Salomone Frenzelio . . . Rigae, Typis Nicolai Mollini . . . (1599).

¹⁾ Es ist hier zu bemerken, dass die Rigasche Stadtbibliothek, welche, wie bekannt, eine direkte Tradition vom 16. und auch früheren Jahrhunderten bis auf unsere Zeit wahr, viele lateinische Texte der italienischen Renaissance (hauptsächlich aus Privatbibliotheken, z. B. D. Hermanns, Breverus' u. a.) besitzt; es sind Bembo, Poliziano, Pontano, Mantovano, T. u. E. Strozzi, Castiglione, Navagero, Cotta, Flaminio, Palingenio, L. Valla, P. Jovius (a. O. auch Sannazaro) u. a. zu nennen.

Die *Poetae Itali recentiores* (so nennt sie auch J. C. Scaliger) sind ebenfalls in ausführlicher Zahl in Fr. v. Nostitzs „*De praestantia, utilitate et suavitate artis poëticae carmen*“ (Wittenberg, 1571) besprochen; dieses Poem hat gewisse Beziehungen zur livonischen humanistischen Tradition (vgl. S. 12 und D. Hermanns Epigramm in der Einleitung zum Poem).

²⁾ Siehe Frenzel, *De vera nobilitate*, S. 22—23.

2. Livonia S. R. M. et Ordinum Reg. Pol. Magniq; Duc. Lith Reliquis Generalibus Commissariis, Riga abeuntibus Adclamat, et bene precatur: Interprete Salomone Frenclio . . . Rigae, Typis Nicolai Mollini . . . 1599¹⁾.

Beide eine Art Mittelding vom Geleitgedicht und poetischem Gesuch an die polnische Kommission. Ausserdem mehrere kleine Gelegenheitsgedichte²⁾, Briefe und zuletzt sein Propempticon an J. G. Tiesenhausen: „De vera nobilitate ac litterarum dignitate“ (Mollyn, 1599³⁾), ein echtes Humanistenthema, emphatisch aufgefasst und wegen der lokalen Gegensätze zwischen der sozialen und moralischen nobilitas etwas leidenschaftlich gefärbt; von den guten Eigenschaften formeller Verarbeitung sind Purismus und sentenzenschwere Prägnanz hervorzuheben.

Die meisten Gedichte Basilius Plinius' stehen ausserhalb unseres unmittelbaren Gesichtskreises, es sind schon ziemlich speziell gehaltene, man möchte fast sagen, poetische Dissertationen über naturwissenschaftliche Fragen, die an und für sich geistvoll beleuchtet und komplex empfunden sein mögen⁴⁾. Die ampullöse und aufgeregte Art der Darstellung bekundet gewisse Eigenarten, und auch der nicht selten überspannten, in einem engeren, in vielen Hinsichten abgegrenzten Kulturzirkel aufgezogenen Ausdrucksweise resp. Stilmanier bleibt der Dichter vom ersten (1595) bis zum letzten (1605) uns erhaltenen Poem treu: es ist eben eine tiefe Harmonie zwischen dem Gedankengang und dessen Verzweigungen und dem forcierten, schwulstigen Redefluss zu fühlen, und die ganze Art des Empfindens und Schaffens weist, soviel ich sehe und mutmassen darf, eine typisch lokale — baltische — Färbung auf; das Epitheton Livonus, auf welches der Dichter stolz zu sein scheint, trägt er mit Recht. Von allen seinen Lehrgedichten, das weiter zu analysierende „Encomium Rigae . . .“, in dem man auch schon polnische Einflüsse hochkommen sieht, ausgeschlossen, sei etwas eingehender seines liebsten, wie er selbst beteuert, des „De Ventis“, welches auch literarische Probleme gut aufkommen lässt⁵⁾, gedacht. Es ist eine grosszügig gedachte Schilderung des Weltalls, epikureisch-christliche resp. atomistisch-theistische Onthologie, — den Winden kommt gewissermassen die belebende, befruchtende und zugleich zusammenhaltende Rolle zu. Lucretius und religiöses Fühlen lassen dem Dichter Zeit und Gelegenheit übrig, sich breit und plastisch in Landschaftsmalerei auszulassen, — bevorzugt sind schwungvoll romantische und emotionell forcierte und komplizierte Farben und Linien. Letzten

1) Volle Titel siehe Buchholz, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Riga, S. 269.

2) Von Dr. N. Busch gefunden und noch nicht bibliographisch registriert.

3) Siehe den Kommentar zu diesem Poem in meiner schon angeführten Arbeit, S. 28—50—56, 87—93. Dasselbst sind auch biographische Notizen über den Dichter zu finden, S. 10—32.

4) Vgl. das S. 28 zitierte Epigramm Taubmanns über die Verdienste Bas. Plinius'.

5) Siehe hierzu meine kleine Einführung zur lettischen Übersetzung einzelner Auszüge aus „De Ventis“.

Endes sei nicht zu vergessen, dass damals die Winde die Prämisse des Handels waren und somit auch die Prämisse der Prosperität Rigas, der heisgeliebten Heimatstadt unseres Dichters. Aus der epischen Technik sind noch die vielen similitudines hervorzuheben, die wenn auch nicht immer kompositiv rechtliegend und metaphorisch korrekt empfunden sind, doch ein gutes Zeugnis von der Reichhaltigkeit und Beweglichkeit der Dichterphantasie ablegen und einen scharfen, geistvoll kombinierenden Blick eines Malers¹⁾ bekunden.

Die chronologische Reihenfolge der poetischen Werke Bas. Plinius' ergibt sich wie folgt²⁾:

1. Encomium Inclitae Civitatis Rigae Metropolis Livoniae. Conscriptum a Basilio Plinio Rigensi Livono. Lipsiae, Zacharias Berwald excudebat, Anno 1595.
2. Carmen, de utilitatum, ex contemplatione Naturae Humanae in omne vitae genus promanantium, venatura: Conscriptum a Basilio Plinio Rigensi Livone . . . Witebergae, Ex officina typographica M. Joannis Cratonis, Anno 1598.
3. Basilii Plinii, Rigensis, Livoni Carmen de Colorum Natura, et Familia. Witebergae, Typis Simonis Gronenbergii. MDXCIX.
4. Basilii Plinii, Rigensis, Livoni Carmen de Voluptate et Dolore. Witebergae, Typis Simonis Gronenbergii, Anno MDX(?).
5. Basilii Plinii Rigâ Livoni, De Ventis, libri III. Witebergae Typis Simonis Gronenbergii, Anno MDC.
6. Basilii Plinii Rigâ Livoni, M. D., Carmen, De Venenis, et venenata in universum VI. Noribergae, Excudebat Paulus Kauffmann, 1603 (Exemplar d. Univ.-Bibl. zu Leipzig). (Nach Nap. auch Witteb. 1603. mit einem etwas anderen Titel.)
7. Basilii Plinii Rigâ Livoni M. D., Carmen de Magnete. Augustae Vindelicorum, Typis Davidis Franci. MDCIII. (Exemplar d. Bayerischen Staatsbibliothek, München).
8. Victoria, quam juvante Deo Optimo Maximo Serenissimi, et invictissimi Sigismundi III Regis Poloniae et Sueciae etc. exercitus Duce Illustrissimo et fortissimo Johanne Carolo Chotkewicio aduersus Carolum Sudermanniae, Nerich et Wermlandiae Duces, Stratis et profligatis illius maximis Copijs, Rigaeque Secunda obsidione soluta, Insignem et ad miraculum usque foelicem Prope Kerckholmum 17 Septembris, Anno 1605 obtinuerunt.

Conscripta à Basilio Plinio. M. D. Rigae Livonum Typis Nicolai Mollini.

Ausserdem finde ich in der Bibliothek der Rigaer Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde noch ein grösseres Fragment von einem

¹⁾ Vgl. S. 29, wo Taubmann in einem Epigramm über dieses Talent Plinius' berichtet.

²⁾ Siehe Recke-Napiersky, Schriftstellerlexikon.

Gelegenheitsgedicht: Oda Funebris in Obitus, Nobilissimorum . . . virorum . . . senatorum inclytæ Reipubl. Rigensis . . . Vitebergæ . . . 1597.

Aus der späteren Zeit¹⁾, dem Ende der Polen- und dem Anfange der Schwedenzeit, muss noch auf ein paar Lobreden und Gedichte verwiesen werden.

Henricus ab Vlenbrock. Encomion Urbis Rigae Livoniae Emporii Celeberrimi. Approbante Humanissimo Clarissimo nec non Doctissimo Viro Dn. M. Joanne Simonio in alma Rhodopolitana Academia Professore Eloqvntiae publico. Exercitij gratia scriptum et publice recitatum Ab Henrico Ab Vlenbrock Riga Livono Calend. Jul. anno 1615. Rostochl Excudebat Joachimus Pedanus Anno MDCXV.

Dem Konzept und dem Ziel nach mit Montanus' Oratio zu vergleichen. Der jüngere Lobredner — Glied einer renommierten Patrizierfamilie²⁾ — hebt jedoch gewisse Seiten der livonischen Tradition hervor, an denen wahrscheinlich das intelligente Publikum in Deutschland besonderen Gefallen gefunden zu haben scheint. Es sind z. B. die heidnischen Kulte und Aberglauben der alten Bewohner jener entlegenen Länder — diese Beschreibung bietet meines Wissens manche in anderen Urkunden nicht anzutreffenden Daten; ziemlich ausführlich sind auch etymologische Fragen vorgenommen, die Provenienz der Ortsnamen Livland, Riga, ein gewisser common place livonischer Geschichtsschreiber und Literaten; auch die politische Verfassung Rigas ist mit einer Tendenz zum Genauen erklärt; zuletzt haben auch trübe Reminiszenzen aus den Zeiten des grausamen Basilides ihren für livonische Texte, man könnte sagen unvermeidlichen, Platz gefunden. Die kompositive und stilistische Verarbeitung bringt zur Schau das im Titelblatt vermerkte: Exercitij gratia scriptum, et publice recitatum: ohne verwegene Präntensionen, schülerhaft korrekt, aber auch solide in seiner Einfachheit.

Mit dem Einbrechen der für Livonien so schweren Schwedenkriege nimmt man das allmähliche Absterben des humanistischen schöpferischen Geistes wahr, man steht gewissermassen vor der Tatsache, dass es an dichterischen Talenten im Lande karg wird; die talent- und begeisterungsvolle Gruppe kultureller Arbeiter, die obwohl vom europäischen Standpunkt späte, doch für Livonien die Humanistengeneration par excellence genannt werden kann, überlebt kaum den Anfang des XVII. Jahrhunderts: D. Hermann († 1601), D. Hilchen († 1610), S. Frenzel († um 1601), Bas. Plinius († 1605), — der Kreis ihrer lieben Vorstellungen und Ideale, die treibenden Vorbilder ihres Schaffens liegen zurück, im

¹⁾ An diesem Ort will ich des reproduzierten Mollynschen Bildes der Stadt Riga (1612) gedenken (siehe das Titelbild); vgl. dazu auch den ausführlichen Kommentar von Brotze, Sammlung IV 81–83, 236–245 (siehe ebenfalls Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga, S. 280–283). Vgl. auch Nachtr. S. 261.

²⁾ Ähnliches kann ja auch von Montanus resp. von Berg (Winkelman 4898) gesagt werden.

XVI. Jahrhundert, einem der blut- und glorienreichsten der Menschheitsgeschichte. An einem kleinen Beispiele, an den lateinischen Texten Livoniens merkt man auch, obwohl verspätet, sich den grossen Wandel vollziehen, der Europas Geschieke führte: man hörte von weitem die schweren Schritte der grossen Monarchien, die das höfisch-freie, künstlerisch-geniale und ausgelassene Treiben der Renaissance in straffe Normen ziehen, man sieht den ungezwungenen, witzig sprühenden Geist der „Akademien“, waren es am Hofe des ersten Bürgers — Lorenzo de' Medici,

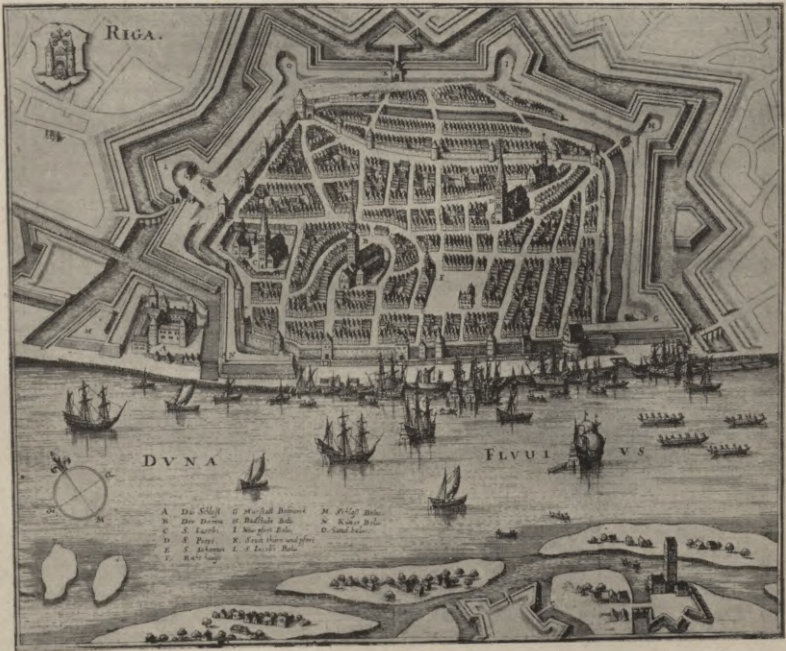


Abbildung Nr. 3.

auf den Strassen Neapels (Pontano), oder im gelehrten Rom, sich unaufhaltbar in präzise akademische Lehrtätigkeit und stille zurückgezogene Arbeit des Gelehrtenkabinetts verwandeln, man fühlt immer beängstigender das schwere Netz der dogmatischen Unduldsamkeit sich auf den Menschen Gedanken herunterlassen und ihn verstricken. Man merkt auch hier, wie gesagt, an späteren livonischen Texten das Abflauen der dichterischen Invention, man sieht psychisch eng gefasste religiöse Fragen, konfessionelle Probleme das grosszügige Humanistenideal über den göttlichen Wert der

Litterae, über die staatenbildende Kraft der humanistischen Erziehung allmählich verdrängen, man verliert mit einem Wort den roten Faden, den man bis jetzt gesponnen hat. Die Reden und Aufsätze eines Aggaeus Friderici¹⁾, sogar eines organisatorischen Talentes wie Hermann Samson²⁾ geben unserem Zusammenhange fast nichts, es ist eben eine andere Einstellung auf Fragen geistlicher Kultur die herrschende, andere Vorsätze und Forderungen sind Hauptsache geworden. Auch in der dichterischen Tätigkeit eines Narssius³⁾ z. B., wieweit Livonien betreffend, fühlt man die dürren Flügel einer allzu nüchternen Phantasie. Aus den Reden und Gedichten der 20—50 Jahre des XVII. Jahrhunderts⁴⁾ will ich eingehender nur zwei Werke besprechen.

Oratio de Livonia publice in celeberrima et florentissima Wittenbergensi Academia habita et recitata a Nicolao Specht Revalia Liuno . . . 5. Kal. Jan. 1629 (hrsg. Wittenberg 1630).

Von den Eigenarten dieser inhaltsreichen Lobrede wären das Einführen einiger bis jetzt weniger oder garnicht beachteten Data und auch die systematische, mit guter geschichtlicher Erudition fundierte Behandlung des Materials hervorzuheben. Von diesen Data wären z. B. das Lob auf den Schwedenkönig Gustav Adolf und seine Taten im livonischen Bereich, die Ausnutzung und das Zitieren (in der Originalsprache!) von Russow, besonders inbetreff auf die tiefgedrückte Psyche der indigenen Bewohner Livoniens (sie wird im Index als *humanitas erga peregrinos* empfohlen), interessante Zeugnisse über die Kostüme (der Frauen), eine übersichtliche Darstellung der geographischen Einteilung des Landes etc. zu nennen. Im übrigen ist der Text in die ziemlich engen Entwicklungslinien des Genre straff eingeschnürt.

Christophorus Schallerus. Encomium Rigae totius Livoniae Metropoleos celeberrimae Anno 1640. 1. die Octobris versu Heroico in celeberrimo ejusdem Urbis Gymnasio publice memoriter celebratum a Christophoro Schallero Reinstadio Anhaltino. Rigae, Typis Gerhardi Schröderi. Anno 1641.

Dieses in unserem Zusammenhange letzte Lobgedicht Rigas trägt an Konzept und Ausführung deutliche Merkmale des epigonischen Fühlens und Schaffens. Der Autor hat versucht, der kompositiven Struktur neue

¹⁾ z. B. seine bekannte *Dissertatio scholastica de impedimentis scholasticis, inventum maxima ex parte retardantibus, ne ad fastigiam quoddam eruditionis pertigat.* In celeberrima totius Livoniae Schola Rigensium . . . Julij 11 . . . 1615 . . . conscripta et habita. (Mollinus.)

²⁾ Über dessen Verdienste vgl. die „Memoria“ des M. Joh. Breverus, Lübeck 1644, und Dr. Chr. Aug. Berkholz: M. Hermann Samson. Eine kirchenhistorische Skizze aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Riga, 1856.

³⁾ Hauptsächlich sein Poem „Riga devicta“ (Rigae . . . Schröder MDCXXV) und seine Epigrammen.

⁴⁾ Die späteren Arbeiten solcher Forscher wie Einhorn u. a. stehen ausser dem Bereich unseres Interessenskreises.

Linien zu geben, resp. neues Leben einzuhauchen durch ein sehr altes Mittel: es sind drei allegorische Figuren (ein in der hiesigen deutschbaltischen Kultur auch später wiederkehrendes Motiv), drei Göttinnen: Iustitia, Religio und Concordia, die Stadt und Land schildernd ihre Betrachtungen vorbringen und so den ganzen Stoff „neu“ fassen. Stofflich, obwohl ziemlich reichhaltig, ist das Poem doch von früheren Lobreden und -gedichten stark, manchmal sogar wörtlich abhängig: ziemlich ausgiebig, ohne nach der Art der Zeit den Autor zu nennen, ist H. Vlenbrock zitiert, auch Bas. Plinius u. a. geben viele Anregungen und Materiale (siehe weiter im Kommentar). Ideologisch steht der Autor in fühlbarem Zusammenhange mit der vorhin angedeuteten Richtung. Am Schluss des Poems taucht noch einmal der alte Duna pater in seinem schon abgetragenen und viel geänderten Renaissanceornat auf und spricht seine Wünsche aus: es ist der letzte, weite, in Entfernung und Generationen abgeschwächte, nordische Abglanz jener linien- und farbenschönen literarischen Mode des kunstreichen Südens.

2. Biographische Nachrichten über Bas. Plinius.

Bemerkungen zum Städtegedichtgenre.

Aus älteren und neueren bio- und bibliographischen Wörterbüchern, Arbeiten etc. der Geschichte Livoniens konnte man sich nur ein sehr trübes Bild des Lebens und Schaffens Bas. Plinius' zurechtstellen: an ein systematisches Sammeln der weitverstreuten Notizen über die späthumanistischen Dichter — auch livonische — und ihre Werke in den Bibliotheken und Archiven Europas (Deutschlands, Polens, Schwedens, Italiens etc.) hatte man bis jetzt nicht genügend gedacht; die Biographie unseres Dichters hätte sich infolgedessen auf ein paar Zeugnisse über ihn beschränken müssen, wenn neulich nicht die sachkundigen Nachforschungen des Herrn Direktors des „Historischen Archivs der Stadt Riga“, Mag. A. Feureisen, ganz neues und sehr wichtiges Material an den Tag gebracht und somit die Persönlichkeit des rigaschen Dichters von sozialen, akademischen u. a. Standpunkten gut beleuchtet hätten. Diesem Material sollen ausser den älteren, schon bekannten Notizen einige neue und auch die Widmungen (möglichlicherweise in extenso) hinzugefügt werden, damit sie in weiteren Forschungen verwertet werden könnten.

Zuerst über den Familiennamen. Wenn Hilchen dem humanistischen Brauche zufolge Heliconius, wenn der berühmte polnische Humanist Szymonowicz¹⁾ Simonides werden kann, warum soll ein Plen oder Plöhn nicht Plinius genannt werden, zumal noch der Dichter Arzt und Naturforscher von Fach ist? Der rechte Familienname, noch heute in Riga

¹⁾ Er scheint auch mit einigen livonischen Humanisten (z. B. J. Rivius) in Berührung gekommen zu sein; vgl. Brotze, Sammlung I 92.

anzutreffen, ist, wie schon Recke-Napiersky u. a. feststellen, Plen, Plene, Plehn, Plöhn und lateinisiert Plenius, Ploenius, Plinius u. dgl.¹⁾

Der Heimat nach ist unser Dichter bodenständiger Livone resp. Rigenser, wie die vielen Bezeichnungen „Livonus“ etc. und direkte Beweise aus seinen Gedichten (siehe z. B. Enc. Rigae, 33 u. w.) es vergegenwärtigen. Das Geschlecht gehört den höheren Kreisen der rigaschen Intelligenz an; dafür sprechen die Widmungen beinahe aller Gedichte (siehe weiter), dafür spricht auch die hervorragende Stellung Gregorius Plinius²⁾; er ist, wie aus den weiter anzuführenden Zitaten klar hervorgeht, der Vater unseres Basilius³⁾. Aus dem Leben dieses hervorragenden Mannes kommen hier für unseren Dichter zwei Momente in Betracht: seine Beziehungen zur Rigaschen Schule und seine Stellungnahme zu den konfessionellen Kämpfen in Riga zum Ende des XVI. Jahrhunderts. Zum ersten Punkte vgl. die Neunersche Chronik (auch unser Kommentar, Anm. zu 877—878), über den zweiten gibt das Mss. 124 der Bibl. d. Ges. f. Gesch. u. Altk. Bescheid, — da finden wir eine Series Pastorum et Verbi Divini Ministrorum in Ecclesia Rigensi a tempore Reformationis, wo wir lesen: „XI. M. Georgius Ploenius (Samsonius l. c. et (?) hunc Plinium vocat) ordinatus est A. 1554. deinceps (iuxta Samson.) A. 1577. Pastor, et demum Senior R. Ministerii factus (in marg. Obiit 1596. 16. Januar⁴⁾).

In Mscro veteri legitur, quod Georgius Plehn Superintend: una cum Johann: v. Dahlen et Johann: Reckmanno A. 1587. d. 23. Aug. inter horam 2. et 3. Viris Consularibus, Eberh: Husmanno, Praetore, et Joh. Meiero, Senatore, itemq. Tribunis utriusque Collegii, Hans Friedrichs, et Hans Reinsberg, civibusque Hinz: Zur Weide et Frantz Bölke stipatus, Aedem Jacobeam intraverit et claves a Jesuitis repetierit. Verba hic fere sonant: Diese obgenannten Personen sind alsobald vom Rathhause nach S^t Jakobs-Kirche zu den Jesuiten gegangen, u. haben ihnen angesaget, Sie solten das Ihrige aus der Kirche u. Häusern nehmen, u. an andren Ort auszerhalb der Stadt Jurisdiction bringen; man gedächte Sie nicht länger in der Stadt noch in der Stadt-Jurisdiction zu leiden; und haben die Schlüssel von der Kirche u. Häusern von ihnen gefordert. Die Kirche haben Sie zum Theil, auszer die Tafeln auf den Altaren straks geräumet, u. die Schlüssel übergeben: Dieselbe hat H. Eberhard Husmann zu sich genommen. Was aber ihr Korn, Holtz, u. andere fahrende Habe belanget, so Sie auf der Kirche u. in den Häusern hatten, weile Sie dieselbe in der

¹⁾ Es ist schwer anzunehmen, dass auch der Name Ploenies, der in den livonischen Urkunden des XVI. Jahrhunderts oft vorkommt, mit den angeführten in Zusammenhang zu bringen wäre (vgl. auch Gadebusch).

²⁾ Siehe über ihn Recke-Napiersky; L. Arbusow sen., Lieflands Geistlichkeit u. a.

³⁾ Diese Mutmassung findet man schon in Recke-Napiersky.

⁴⁾ In der Oratio paraenetica, Davidis Hilchen . . . Riga, Mollyn, 1596, lesen wir auch: Mortuus est nimirum Ecclesiae nostrae Pastor, Gregorius Plinius, vir doctrina ac pietate singulari praeditus.

Eil nicht mit aus der Stadt könnten bringen, haben Sie dilation begehret; Solche ist Ihnen bisz auf den andern Tag gegeben worden, bisz 8. Uhr. Es haben sich aber die Jesuiten bald anders bedacht, u. in ein Schalk gewandt, wie ihre Art ist, u. haben die Tafeln in der Kirche nicht wollen abnehmen lassen, sondern gesagt, man möchte damit machen, was man wolte. Herr Thomas von Embden, wolte sie auf dem Schlosz auch nicht haben. Hierauf hat E. Erb. Raht den 24. Aug. auf den Abend von Herren Tischlern (?) die Tafeln fein säuberlich laszen abnehmen, u. an einen Ort sezzen laszen. Drauf ist d. 26. Aug. in St. Jacob die Vesper auf Undeutsch gesungen u. gehalten; den 27. Aug. ist daselbst der Gottesdienst auf Undeutsch mit Singen u. Predigen gehalten worden; nachdem d. 25. Aug. die Jesuiten aus der Stadt gegangen.

Dum Lutherus ovat, tu Iesui te fuge¹⁾. (S. Nachtr.)

Die von Mag. A. Feuereisen auffindig gemachten biographischen Zeugnisse über Bas. Plinius (im Hist. Archiv d. Stadt Riga) beginnen mit dem Jahre 1593 und reichen ein paar Jahre über den Tod des Dichters (1606) hinaus; sie zerfallen ihrer Natur nach in zwei Gruppen: die erste bezieht sich auf die Studienzeit des Dichters im Auslande, die zweite — auf seine Tätigkeit in Riga.

Die ersten zwei resp. drei Dokumente illustrieren die Studienbedingungen in Deutschland und auch das Interesse der Machthaber Rigas am Ausbilden begabter Jünglinge renommierter Geschlechter im Auslande.

Dok. I.

(Stipendiaten-Rechnungen. Orig.-Zerter, 1 Blatt Papier.) „Ich Basilius Plinius bekenne und bezeuge für ider menschlich mitt dieser meiner eigen handschrift das der ehrnvester namhafter hochweiser herr Nicolaus Eeke burgermeister zu Riga in nahmen und vonwegen eines erbarn hochweisen rahtes doselbst mir zugesagt und vorheissen hat jarlich 40 taler uff ostern zu beforderung meiner studien zuzuwenden. Dar kegen ich auch mich vorpflichtet und vorsprochen habe, einen erbarn raht und christlicher gemein in Riga meinen lieben vaterland für anderen kumfftig umb die gehör zu dienende. Und do ich (welches Godt gnediglich vorhüte) mich zu falscher lere und religion wenden, nichtt fleissig studiren, oder sunst im lebend nicht uffrecht noch unvorweislich mich vorhalten würd²⁾ sol und wil mein lieber vater er. Gregorius Plinius pastor myr für gestreckede gelde und unkosten einem erbarn hochweisen rahtt zuerlegen schuldig und vorpflichtet sein.

Urkundlich unnd zu mehrer vorsicherung seint dieser handschrift zwo auseinander gesnitten durch die buchstaben ABC.

Actum et datum Rigae 12 Julij anno 1593.

Gregorius Plinius m-p. subscripsi.“

¹⁾ Siehe auch Brotze, Rigensia I 63. Ähnliche antikatholische Sympatien finden wir auch im „Enc. Rigae“ geäußert, z. B. die Verse 1075, 1717—1732 u. w.

²⁾ Mit diesem Passus ist die Anmerkung zum Verse 1450 zu vergleichen.

Dok. II u. III.

(Register der Stipendiaten des Bürgermeisters Niklas Eke. 1590—1597.
Auszug aus dem eigenhändigen Original.)

„Auspice Christo.
Basilius Plene
uptt nie

Ao. 93	Im Julio isz Basilius Plene in philosophicis bestellet von e. e. rade undt ijarlichs vormhaket		
	— 40 — dhal.	mk.	schill
	Den 9. Julij up bavengeschreven Basilij vader gesandt		
	— 20 — dhal. isz . . .	120	0
	den 8. Decemb. h. Gregorio Plene wegen sines söns erlegett		
	— 20 — dhal. isz . . .	120	0
Ao. 94	den 4. Junij h. Gregorio Plene up sines sons stipendium gesandt		
	— 50 thal. isz . . .	300	0
Ao. 95	Den 21. Julij isz von hinnen gereiszet h. Hilchen syndicus undt von mi pro Basilio entpfangen — 50 engkede dhal.		
	tto 6 mk. 6 sch. isz . .	308	12
Ao. 96	dhen 25. Majj Basilio Plenen gesandt durch M. Martinum Neuberger — 50 dhal. tto 6 mk.		
	6 sch. isz . . .	308	12
	dito sin ime noch von e. e. rade — 25 — dhal. durch obgemelten M. Martinum gesandt wegen der dedication laudis Rigensis, disz geldt hat dher h. kemerer Hudde erleget undt gehoren nicht ihn mine uthgawen ¹⁾)		
Ao. 97	dhen 13. Junij hebbe ick Basilio Plinio gesandt per Herman Nottman — 50 althe dhal. isz . . .	308	18“

¹⁾ Diese für unser Poem so wichtige Notiz bekundet gewissermassen den Eindruck, den es ausgeübt hat.

Die Mäzenatenspende an den Dichter kann natürlich nicht der Grosszügigkeit einer Signorie von Venedig (für J. Sannazaros De Mirabili Vrbe Venetiis) u. ä. gleichgestellt werden, ist aber im Vergleich mit dem Stipendium Bas Plinius' und seinem späteren Gehalt recht beträchtlich.

(Stipendiaten-Rechnung des Bürgermeisters und königl. Burggrafen Niklas Eke. 1598–1605.)

	„Meine Ausgabe		
	Herrn Basilius Plinius		
Ano 1598.	Den 14. Julij habe ich per Harmen Nottman h. Basilio Plinio gesandt	mk. schill.	
	— 50 reichsthal. zu 6 mk. 6 sch. ist	308	12
Ano 1599.	Den 29. Junij herrn Basilio per Harman Nottman gesandt— 50 reichsthal. zu 6 mk. 6 sch. ist . . .	308	12
	Noch auf bevhehlich eines erbahren rades die vorbesserung ihme gesandt — 20 reichsthal. zu 6 mk. 6 sch. ist	123	12
Ano 1600.	Den 9. Augusti herrn Basilio Plinio gesandt — 50 reichsthal. zue 6 ¹ / ₄ mk. ist.	312	18

[Ausserdem zahlte Bürgermeister Niklas Eke von den Renten des vom Obersekretär Bernhard Breull gestifteten Legato von 500 Thalern für die Stipendiaten aus:

1598.	den 21. Oktob. dem Doctor ¹⁾ Basilio Plinio die ganze Rente gesandt	30	Thal.
1599.	demselben gesandt	10	„
1600.	„ „	10	„ ²⁾

* * *

Von ausländischen Zeugnissen gehören zur Studienzeit Bas. Plinius' in Deutschland zweierlei Data. Zum ersten sind uns der Ort und das Jahr einer Immatrikulation bekannt: es ist Wittenberg, November 1595³⁾. Ferner sind es dichterische Nachklänge seiner wissenschaftlichen und dichterischen Tätigkeit: in den „Delitiae poetarum germanorum“ sind zwei Epigramme Friedrich Taubmanns angeführt, die für das Verständnis der Art des ästhetischen Schauens unseres Dichters und der schöpferischen Linien seiner Phantasie von Wichtigkeit sind. Sie lauten (t. VI p. 669):

Ad Basilium Plinium.

Dum legis historiam fabricae mortulis(?), et omneis
Particulas nostri corporis enucleas.

Tam bene res numeris, numeros tam rebus adaequas,
Vt dubitem medicos viceris an melicos.

¹⁾ Dieser Titel, der in seinen gedruckten Gedichten später aufzutreten scheint (siehe weiter), hat in der Heimat Eindruck gemacht, man nennt den Dichter nunmehr „Herr“, man spendet ihm allerlei Zuschüsse u. dgl.

²⁾ Album Academiae Vitebergensis ab A. Ch. MDII usque ad A. MDLX. Lipsiae 1841. (II. und III. Band bis 1602), T. II p. 426. Im Mai 1598 ist daselbst auch Casparus Plinius Rogensis Livonus immatrikuliert.

Ten' patriae, Plini, an Patriam tibi grater an ambos
Vtrique? vtrique hoc Rigaque, tuque meres.
Caesar, apex rerum et sacrum labor ardue vatum,
Queisue Palatinis Caesaris esse licet;
Hoc caput, huius epos victrici plectite lauro:
Ne viuam, si cui rectius ista datur.

Und besonders (t. VI p. 673):

In effigiem Basilii Plinii ipsius manu Pictam.
Pliniade, ipse tuam pinxisti corporis umbram,
Iudicio speculi fretus et arte manus.
Pinge mihi melici et medici sub imagine Phoebum:
Effigies animi sic quoque picta tui est.

Ob und wo sich dieses interessante Bild finden liesse, kann hier nicht entschieden werden.

Die zweite Gruppe der neuen Dekumente gibt uns Nachricht über die letzten Jahre seines Lebens — über seine Betätigung in der Heimatstadt.

Dok. IV.

(Abt. Äuss. Arch. V. 5. 12.

Bestellungen der Stadt — Medici und Physici 1590—1668)
(in dorso: H. Basilij Plinij bestellung. Item mutatis mutandis H. Bavarij 617).

„Bürgermeister und rath der stadt Riga thun hiemit allen menniglich insonderheit denen daran gelegen öffentlich kund und zu wissen, das wir den ehrvesten achtbaren und hochgelarten hern Basilium Plenium, philosophiae et medicinae doctorem, wegen s. e. [d. h.: seiner excellenz] gespurter tugentlichen geschickligkeit zu unserm und gemeiner stadt vice physico vor diszmahl beruffen, bestalt auff und angenommen; also das s. e. ihrem besten vleisz und vermuegen nach zu ieder zeit, insonderheit in pestilentz zeiten gewertigk und so wol den armen als dem reichen mit seiner von Godt verliehenen kunst zu rathen [und] zu dienen unbeschweret sein soll. Inmaszen dan auch s. e. ohne erlangten zulasz und vorbewust des ordinari hern worthabenden burgermeisters oder seines hern collegae sich auszerhalb der stadt in der frembde keine cura anzumaszen haben virt.

Daiegen haben wir burgermeister und rath obgedacht mehr wolgedachten hern vice-physico jharlich ausz unser cammer durch den in der zeit wesenden hern stadtchemer zum salario entrichten zu lassen einhundert gulden polnisch ieder zu 5 mk. rigisch und 300 mk. rigisch bisz wir s. e. eine gebbürliche wohnungk werden schaffen laszen zu jharlicher hewre, imgleichen 10 faden holtzes. Inmaszen dan auch s. e. die gewöhnliche quartalbesendung an Wein und brodt soll gefolget werden.

Wollen uns auch numehr seiner e. als des unsrigen in allen pilligen sachen annehmen und alle gunst und furderung betzeigen. Des zur uhrkunt ist iegenvertiger schein rechts wissens mit unsrem aufgedruckten insiegel beglaubiget. Actum und datum Riga 27. Julij Anno 1604.“

Hierzu lehnen die weiteren Zeugnisse an.

Dok. V.

(Deputaten- und Salarium-Buch 1593—1654 Nr. 1 fol. 19^b).

„1604

Doctor Basilius Plenius

Anno 1604 den 27. juliji ist der hochglarter h. doctor, vormuge seiner habenden bestallung, so copial buche fol. 64 invorleibet, in der stadt dinst getretten. sol jharlichs haben zum salario. 500 mk.
undt haushuer an gelde bis ihm seine wohnung ingewisen wirdt 300 mk.

1605.

Anno 1605 den 30. martij dem hern doctor Plinio auff die ihm vom hochweisen rathe zugesagte eintausent mk. itzo entrichett 516 mk. 24 schill.

Anno 1605 den 6. julij den rest der tausent marcken bezaldt mitt. 483 „ 12 „
1000 mk.

Anno 1605 den 16. novembris nach seinem tode der wedtfrauen gezaltt jherlichs deputatt 500 mk. undt haushuer 300 mk. summa 800 mk.
ist todt.

Anno 1609 adj. 30. decembris lauts zettels hatt ein erbar rhat nach seinem tode bezalt, war ein wechsell, den der sal. herr doct. bey seinem leben in Teutschlandt aufgenommen, die wedtfrau entpfing es 498 mk.“

Aus den Eintragungen im Salarium-Buch vom Jahre 1605 geht deutlich hervor, dass Bas. Plinius in diesem Jahre, zwischen dem 6. Juli und dem 16. November 1605, verschieden ist. Hierzu passt die schon seit langem bekannte Notiz J. J. Phragmenius' (Riga Literata, 1699), welche ausser den livonischen bibliographischen Wörterbüchern auch in die grosse Ausgabe Estreichers und vielleicht auch noch anderswo Eingang gefunden hat, Bas. Plinius sei „in flore aetatis A. 1604“ gestorben, mit unseren Ergebnissen nur mit ihrer ersten Hälfte überein: der Dichter muss allem Augenscheine nach mit ungefähr 35 Jahren verschieden sein; die Unhaltbarkeit aber der präzisen Jahreszahl Phragmenius' (1604) war ja schon aus ihrem Vergleiche mit der Chronologie der Dichtungen Bas. Plinius' (Victoria, 1605) ersichtlich.

Zum Schluss führe ich als biographische Zeugnisse die oben genannten Widmungen an, die viele — darunter auch dem baltischen Historiker gut bekannte — Namen und auch manche Hinweise auf literarische Beziehungen enthalten und für weitere Forschung verwertet werden können. Der chronologischen Reihenfolge nach muss man mit dem „Encomium Rigae“ (Lipsiae, 1595) anfangen: die bezüglichen Data findet man S. 41.

In zweiter Folge kommt die, bei Recke-Napiersky nicht verzeichnete: Oda Funebri, Nobilissimorum, Prudentiae, Caeterarumque Virtutum laude praestantissimorum virorum

Dni. Otthonis a Meppen Consulis

Dni. Rothgeri Horstii

Dni. Theodori Rigemanni¹⁾

Senatorum inclytae Reipub. Rigensis. Scripta a Basilio

Plinio Rigensi Livone. Witebergae, Ex officina Cratoniana,

Anno 1597²⁾

Carmen de Vtilitatum . . . venatura, Witebergae . . . 1598,
ist Georg Farensbachs Söhnen gewidmet:

Illustris, et Magnifici viri, Domini Georgii
Farensbachii Praefecti Equitum Livoniae, pr-
udentissimi fortissimique Domini in Karken
etc Filiis, Generosa, et animosa indole con-
spicuis adolescentibus Wolmaro et Iohanni
Farensbachiiis, Hunc ingenii Lusum Dedicat
destinatque Basilius Plinius Rigensis Livo.

Carmen De Colorum Natura, et Familia. Witebergae . . . MDXCIX

Gewidmet Magnifico et clarissimo viro, Dn. Nicolao Reusnero,

I. V. D. Comiti Palatino, et Poëtae Laureato:

Nec non Nobilissimis et Amplissimis Viris,

Heinrico Vlenbrokio, et Theodoro Rigemanno:

Senatoribus Reipublicae Rigensis prudentissimis:

Promotoribus, et Fautoribus suis colendis; Hoc Poema-
tion Dicit, Consecrat Basilius Plinius.

Poema De Voluptate, et Dolore . . . Witebergae . . . MDC.

Gewidmet Nobilitate Generis Splendissimis, Virtutum Laudibus ornatiss:
doctrinarum studiis excultissimis Viris:

Dn. Johanni,

Dn. Magno,

Dn. Gothardo, et

Dn. Ernesto a Nolden:

Fratribus Germanis, Equitibus Livonis.

Fautoribus suis honorandis S. D.

¹⁾ Vgl. Enc. Rigae, 1449 u. w.

²⁾ Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertamskunde.

Carmen de Magnete. Augustae Vindelicorum, Typis Davidis Franci 1603,

Die Widmung ist sehr kurz: Patriae Eiusdemque afflictissimae Vindicibus fortissimis Lubens Meritoque D. C. Basilius Plinius Rigã Livonus M. D.¹⁾

Carmen, De Venenis, et venenata . . . Noribergae, Excudebat Paullus Kauffmann, 1603²⁾.

Dem Nobilissimo atque Amplissimo Senatui Noribergensi gewidmet³⁾.

Victoria quam . . . Sigismundi III Regis Poloniae et Sueciae etc. exercitus, Duce . . . Carolo Chotkevicio⁴⁾ . . . prope Kerckholmum 17 Septembris Anno 1605 obtinuerunt. (Riga. Mollyn.)

Die Widmung lautet: Deo Optimo Maximo Iustissimo Clementissimo In gratum votum: Serenissimo et Invictissimo Sigismundo III Regi Poloniae et Sueciae, Domino suo clementissimo, In devotam gratitudinem: Illustrissimo et fortissimo Iohanni Corolo Chotkevicio, caeterisque Commilitonibus maxime strenuis nobilissimisque Polonis, Lithuanis, et Livonis, In debitam laudem: Inelytae Civitati Rigae patriae suae charissimae In jucundam memoriam admirandae liberationis, Dicat et Consecrat Basilius Plinius Med. Doct. (Am Ende des Poems sind einige Epigramme an den König von Polen, an Carolum Chotkevicium, an den Herzog von Kurland u. a.)

II.

Die kurzen Bemerkungen über die Entwicklungslinien des Städtegedichtgenres (der lokalen Lobreden und -gedichte überhaupt) sollten zum mindesten ein in sich abgeschlossenes Kapitel der Einleitung bilden; auch das zu bieten ist hors de mes forces. Daran sind aber nicht nur lokale Umstände und persönliche Mängel schuld, es ist hier mit im Spiel diejenige verächtliche Haltung gegen Perioden des Ausbaues und der Fortsetzung grosser „epochemachender“ Abschnitte in der fortlaufenden Linie des menschlichen Erkennens und Schaffens, die Tendenz, an welcher die historische Wissenschaft noch bis an den heutigen Tag kränkelt. Es wird — um unserem Thema näher zu kommen — noch längere Zeit verfliessen, ehe man das kolossale geschichtliche und geographische Material des 16. Jahrhunderts vom grosszügig übersichtlichen, synthetischen Standpunkt verarbeitet haben wird; bis jetzt ist man auf schmale lokale Bahnen beschränkt und hat somit keinen weiten Ausblick, keine Möglichkeit, im Gesamtbilde den tiefgehenden und folgereichen Einfluss der Entdeckungs-

¹⁾ Dem Poem ist, ausser anderen, auch ein Elogium auf J. Zamoyski beigelegt.

²⁾ Die Wittenbergsche Ausgabe (1603) (Recke-Nap.) ist mir nicht bekannt.

³⁾ Diese Tatsache erlaubt vielleicht die Mutmassung, dass unser Dichter auch in seinem früheren, unserer Bearbeitung vorliegendem, Poem die Lobgedichte und -reden über Nürnberg (z. B. C. Celtis, Eob.Hessi u. a.) gekannt haben mag (siehe weiter im Kommentar).

⁴⁾ Vgl. über ihn das neue Werk: Artur Śliwiński, Jan Karol Chodkiewicz Hetman Wielki Litewski. Z ilustracjami, mapą i planem bitwy pod Kirholmem. W Warszawie. 1922.

und Eroberungszeit neuer Welten auf die Völkerpsyche und den forschenden Menschegeist sich zu vergegenwärtigen. Man steht vor umfangreichen, mit viel Gelehrtheit und Phantasie verfassten Beschreibungen und Chroniken, man bewundert und belächelt — für jene Umstände — grosse geographische Enzyklopädien, man nimmt den starken Einschlag dichterischen Schaffens auch in Werken dieser Art wahr und fühlt so oft doch nicht den zwingenden Zusammenhang von Quelle und Ausarbeitung, besonders wenn es sich um gegenseitige Beeinflussung z. B. von Literatur und Geschichte handelt; man hat mit einem Worte gute und übersichtliche Monographien über das Zeitalter der Entdeckungen, hat aber keine planmässigen Darstellungen über das spätere Verbreiten der grossen Ideen und neuen Vorstellungen und über das langsame Verhärten der aufgewirbelten Vorstellungen zu Elementen wissenschaftlicher Forschung, ebenso wie man zuverlässige Gesamtdarstellungen über den frühen Humanismus geschaffen hat, aber ähnliche Arbeiten über den späteren vermisst. In dem schmälern Gebiet, wo historische Wissenschaft und Kunst sich eng berühren — und es ist eben eine typische Art des Fühlens und Denkens des 16. Jahrhunderts — ist das Ergebnis noch schlimmer. Die Historiker, indem sie die auf künstlerischer Emphase des Zeitalters aufgebauten klassisch-stilisierender Art der Darstellung von ihrem Standpunkt aus gewöhnlich nur negativ bewerten, schauen auf das Material wie das unsrige verächtlich herab, die Literarhistoriker aber meinen, das Entwirren des Knäuels geschichtlicher und geographischer Tatsachen, Legenden, subjektiver Invention und stilistischer Reminiszenzen führe sie zu weit von der eingefahrenen Bahn und stelle somit die möglichen Ergebnisse unter das Zeichen des Zweifels; man ist infolgedessen im besten Falle auf Monographien über einzelne solche Dichter angewiesen, in deren Tätigkeit auch Werke unseren Kreises zu finden wären, welche obendrein grösstenteils sehr oberflächlich übergangen werden, gelangt somit zu keinen zwingenden Linien der Entwicklung einer gewissen Dichtungsgattung, eines Genre, man hat nicht mal die Überzeugung, wichtige Glieder der Kette nicht übersehen zu haben. Man mag ja einen Vespucci, einen Gomara (um die Frage etwas breiter zu stellen) entthronen, einen Jovius im Gegensatz z. B. zu P. Martyr oder Navagero stark verdächtigen, man hat aber dadurch keinen vollen Einblick in die Vielfältigkeit der Bildung der Zeit, in ihre Art des stilisierenden Schauens und der stilistisch-traditionellen Darstellungsweise des Lebens und seiner verschiedenartigen Äusserungen gewonnen. Wenn wir z. B. Ercilla und Camões lesen, so ist es eben nicht nur der zu oft in Renaissancekleidung verummten Araukaner und Indier willen, sondern auch der kraft- und stilvollen Genremaler — Dichter wegen, und wenn sich nun der ehrwürdige Brotze (zum Anfang des 19. Jahrhunderts) über die vielen Gongorismen — es sei mir erlaubt, ihm diesen terminus technicus zuzuschieben — Bas. Plinius' aufregt und seine Übertreibungen gutzumachen versucht, so kann man nur wünschen, dass andere das Thema nicht so einseitig fassen sollen; es soll eben die Stilmanier an und für

sich analysiert werden und erst dann in planmässigen Zusammenhang mit dem darzustellenden Objekt gebracht werden.

Das systematische Sichten des Städtegedichtgenres, welches sich über ganz Europa breitet¹⁾ und im tiefen ästhetischen Zusammenhang mit Werken wie z. B. Seb. Münsters oder besonders Braun und Hohenbergs grossen Atlanten steht, geht noch, soweit ich sehe, sehr schüchtern vonstatten. Arbeiten wie z. B. J. Neffs und Val. v. Logas Einleitungen zu Eob. Hessus' *Noribergera illustrata*, obwohl mit viel Sorgfalt und grosser Erudition verfasst, sind nur mühevollere Versuche, sich in dem bunten Material orientieren zu wollen, gelangen darum zu keinen inneren Entwicklungsschemen, welche um so schwieriger aufzuwerfen sind, da das Genre im 16. Jahrhundert, nach einigen theoretischen Schätzungen und den bezüglichen Texten (zurzeit so schwer auffindlichen) beurteilt, gewissen Änderungen anheimfällt. Meine derzeitige Aufgabe soll sich nach dem bis jetzt Gesagten auf einige Notizen über die betreffenden livonischen Texte beschränken.

Es scheint angebracht zu sein, mit dem Urteil des literarischen Gesetzgebers der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, J. C. Scaligers, von dem Ant. Possevino meint „*quo forsam maiorem haec aetas non tulisset*“²⁾, über unser Genre zu beginnen (*Poetices libri septem*, 1561, lib. III cap. CXXI, *Vrbs* — aus der Abteilung *Laudationes*): *Vrbs Encomion, et ex iis quae diximus, explebis, et paucis, quae exempli gratia dabimus. Veronam matrem si contemplatus fueris, non solum laudabilem, sed etiam admirabilem fatearis. Regio delectabilis, vtilis, Italiae clavis. Situs qualis toto terrarum orbe alii nulli. Quem anem inuenias, qui cum Athesi comparatus, tantam vrbe mediam diuidat. Pontes cum Romanis pontibus comparentur. In planicie est, in monte est: sed ita vt montis domina, non mons dominus sit. Arces tres. Si ciuitatellam adnumeres, quatuor. Fontes intus aquaeductibus antiquis. Theatrum, Amphitheatrum, Arcus, alia nobilissima monumenta. Quid ciues? Genuensiumne sordes atque imposturas, quaestus gratia deuota Orco pectora, cum literatissimis, bellicosissimis, omnibus in artibus solertissimis Veronenensium ingenis conferenda putes? Quod de Liguro dico, de aliis quoque eiusmodi volo intelligi. Ita aliarum loca excuties. A conditore etiam non parua argumenta. Si Princeps, si colonia, si Heros, si is qui olim pro deo habitus, aut in deos relatus est... Si noua urbs fuit, aut ex aliarum condita ruinis, vt Venetae ac vicinae insulae: quibus ea debetur laus quae proxime accedit ad immortalitatem...*

Aut caeteris stantibus, tanquam vel insertita vel inserta. Qualis Roma florentibus eo tempore Volscis, Equis, Veis, Samnitibus, Thuscis. siue illis inuitis et posita fuerit et creuerit, maxima profecto laus: siue volentibus, non minor quinque sese haud stantes futuros ad Regionis gloriam obtinendam existimarint:

1) Es sei je ein namhafter Dichter von jedem grösseren Volke genannt: Eob. Hessus, Sabellicus, Coquus, D. de Goes, J. Du Bellay u. a.

2) *Tractatio De Poesi et Pictura ethnica, humana, et fabulosa collata cum vera honesta et sacra.* Lugduni, MDXCIII.

quibus deesset nouum robur, noua auspicia, noua fata. Ibi quoque extant indicia laudum. Si eodem semper loco fuit, et virtuti, et felicitati attribuendum. Si mutata sedes, vt Salapiae, vt Patavii, quis dubitet optioni datum et a natura et a fortuna locum? Mansit locus, corpus ipsum euersum, iisdem aut maioribus finibus denuo restitutum: ibi vero satis patet optimam illam fuisse sedem, quam cum alia nulla mutare voluerint. Atque haec quidem rei mutatio est: Nominum vero mutationes raro ad laudem, saepius ad delectandum pertinent auditorem. Pascitur enim animus occulta eruditione: ac tandiu attentus est, quandiu discit . . .

A causa etiam propter quam conditae (sc. urbes) sunt . . . Reducuntur autem causarum capita aut ad necessitatem, aut ad animi libidinem, aut ad casum. Necessitas complectitur oracula, exilia, crementa ciuium, famem, sterilitates, incursiones, ignes, terraemotus, hostiles euerisiones, inundationes. Voluptatem comitatur electio. A ciuibus vero quippe aut frequentia, aut excellentia, quae constituitur studiis, factis, operibus. Studia sunt scientiae et artes. Facta diuina, humana. Domi, foris. Publica, priuata, Opera, templa, aedes, muri, porticus, pontes, gymnasia, thermae, theatra, viae, aquaeductus, turres, arces, statuae. Reguntur autem regno, optimatibus, popularitate usw.

Auch in der livonischen Tradition dieser literarischen Gattung finden wir theoretische Ansätze derselben Art: es ist die oben (S. 9 Anm.) zitierte Oratio de Laudibus Livoniae Montanus', deren Erscheinungsjahr (1557) mit einem neuen Aufschwunge der Städtegedichte und -reden übereinzustimmen scheint¹⁾.

Was die praktische Ausführung dieser Vorschriften anbelangt, so hat man in Livonien den Eindruck, einer fortlaufenden, sich bereichernden Evolution etwa bis Vlenbrock (1615) Zeuge zu stehen: Becker, Montanus, z. T. Eucaedius, Bas. Plinius, Vlenbrock und gewissermassen auch Specht weisen eine Tendenz auf, das Material innerlich bereichern und individuell ausbauen zu wollen, sie empfinden ihre Aufgabe nicht, wie z. B. Chr. Schaller, epigonenhaft; sie lenken ihre Blicke vorwärts und nicht zurück auf allzu massgebende Vorlagen²⁾.

Dem Aufbau nach lehnen sich die livonischen Texte der westeuropäischen Tradition gut an. Es ist dieses kein besonderer Fall, sondern bloss ein massgebendes Zeugnis des strengeren literarischen Schul- und Traditionsgeistes der älteren Jahrhunderte, wenn z. B. das inhaltliche Schema der Städtegedichte und -reden eines Damião de Goes und Bas. Plinius oder C. Celtes, Eob. Hessus und Coquus u. dgl. ziemlich genau übereinstimmt; es ist à propos auch nur selbstverständlich, dass die klas-

¹⁾ An diesem Ort muss auch die Einleitung zum ersten Gedicht Eucaedius' genannt werden, welche, wie gesagt, ein breites Programm der Betätigung livonischer Dichter und Chronisten aufwirft.

²⁾ Über die Quellen eines anderen, wohl späten livonischen Lobgedichtes (Bornmanns „Mitau“) siehe Mitauische Monatschrift, Julius 1784, S. 62 u. w.

sische stilistische Diktatur des 16. Jahrhunderts — in welchem der Machtbereich Ciceros die Grenzen des Reiches Karls V. weit überflügelte und mytrentragende Machthaber die „*vestigia sacra*“ (ein derzeitiger Ausdruck G. Vidas) Vergils schüchtern betraten — die grossen Empfindungslinien beeinflusst und festlegt; man hat eben besondere Mühe, die lokale und zumal auch die individuelle Stilmanier und die gegenseitige stilistische Beeinflussung neulatinischer Dichter des Zeitalters herauszuschälen zu wollen und zu können.

Es sei zum Schluss noch zweier für die betreffende livonische literarische Tradition wichtiger Punkte gedacht. Zum ersten einige Worte über die lokalen inhaltlichen Besonderheiten der livonischen Texte¹⁾. Sie bringen im Vergleich mit westeuropäischen Texten unseres Zusammenhanges unter anderem eine gewisse informative Tendenz, ja einen Propagandageist in und mit sich, was von der besonderen Lage ihrer Heimat hervorgerufen wird; so z. B. die Abschnitte über die Aufseglung und Eroberung des Landes, dessen ethnische Eigenart, über die alten indigenen Bräuche und Kulte, das sind alles Motive — nicht selten exotische — die den gebildeten Hörern und Lesern in Wittenberg, Rostock, Lübeck, Leipzig und auch ausserhalb der Grenzen Deutschlands fremdartig und spannend erscheinen mögen und sollen; ebenfalls die traurig berühmten Russenkriege, ein unbedingtes Kapitel livonischer Lobreden und -gedichte, geben den Verfassern die Möglichkeit, rhetorischen, indignationsreichen Schwung zu entfalten und dabei das Bewusstsein zu haben, faszinierend zu wirken, um so mehr noch, weil die grossen Ereignisse in Ost-Europa ein weites und dumpfhallendes Echo in West-Europa bis nach Spanien hinunter nachklingen lassen.


Die zweite wichtige Beobachtung betrifft den inneren, hauptsächlich stilistischen, Zusammenhang livonischer Lobgedichte und -reden. Es ist ein schwieriges und delikates Thema, zu welchem in der vorliegenden Arbeit nur einige Ansätze gefunden werden können. Es muss schon a priori sehr wahrscheinlich erscheinen, dass der grösste Teil livonischer Texte gewisse, obwohl zumal recht lockere, stilistische Beziehungen aufweisen sollte. Wenn man z. B. Bas. Plinius' Text als Mittelpunkt betrachtet, sind die Ergebnisse, soweit ich sehe, bis jetzt die folgenden. Unserem Dichter sind zweifelsohne die bezüglichlichen Texte Beckers, Eucaedius', Montanus' und D. Hermanns bekannt gewesen: man ersieht es nicht nur aus stilistischen Reminiszenzen und der Filiation gewisser Motive, also dem inventiven Zusammenhänge, sondern auch aus der ganzen Stellungnahme zu dem traditionellen, oft trafen Schema der Konstruktion seines Encomiums, folglich der lokalen Art der historischen, geographischen und künstlerischen Auffassung und Wertung seiner Heimat. Diese Abhängigkeit wird aber bei Bas. Plinius von klassischer Erudition (oft bewunderungswerten für seine verhältnismässig jungen Jahre) und nicht

¹⁾ Vgl. hierzu meinen Artikel: Riga XVI. g. s. latīņu slavīnājuma dzejoļu un runu aprakstā. Izglītības Ministrijas Mēnešraksts. 1926. Nr. 11, S. 393—399.

selten überspannt individueller Schaffensbegierde¹⁾ und einem Hang zur stilistischen Originalität stark überwuchert; diese beiden Momente aber — Erudition und Originalität — kann man doch dem jungen Dichter des entlegenen Landes hoch anrechnen.

Die Beziehungen Bas. Plinius' zu späteren Fortsetzern des Genres, besonders zu Schaller, sind weniger interessant: sie bringen die Agonie des humanistisch dichterischen Schaffens an den Tag und lassen allzu klar das Epigonischservile erblicken.

¹⁾ Nach der Art berühmter Vorlagen (Lucretius; Verg. Georg.; Ovid. u. a.) äussert unser Dichter sein poetisches Credo — man muss es ihm zugestehen, mit Emphase — in „De Ventis“ lib. II (Anfang): „*Felices animae, quas incorrupta voluptas . . .*“, auch in „De Vit. venatura“.



ENCOMIUM
INCLITAE CI-
VITATIS RIGÆ
METROPOLIS
LIVONIÆ.



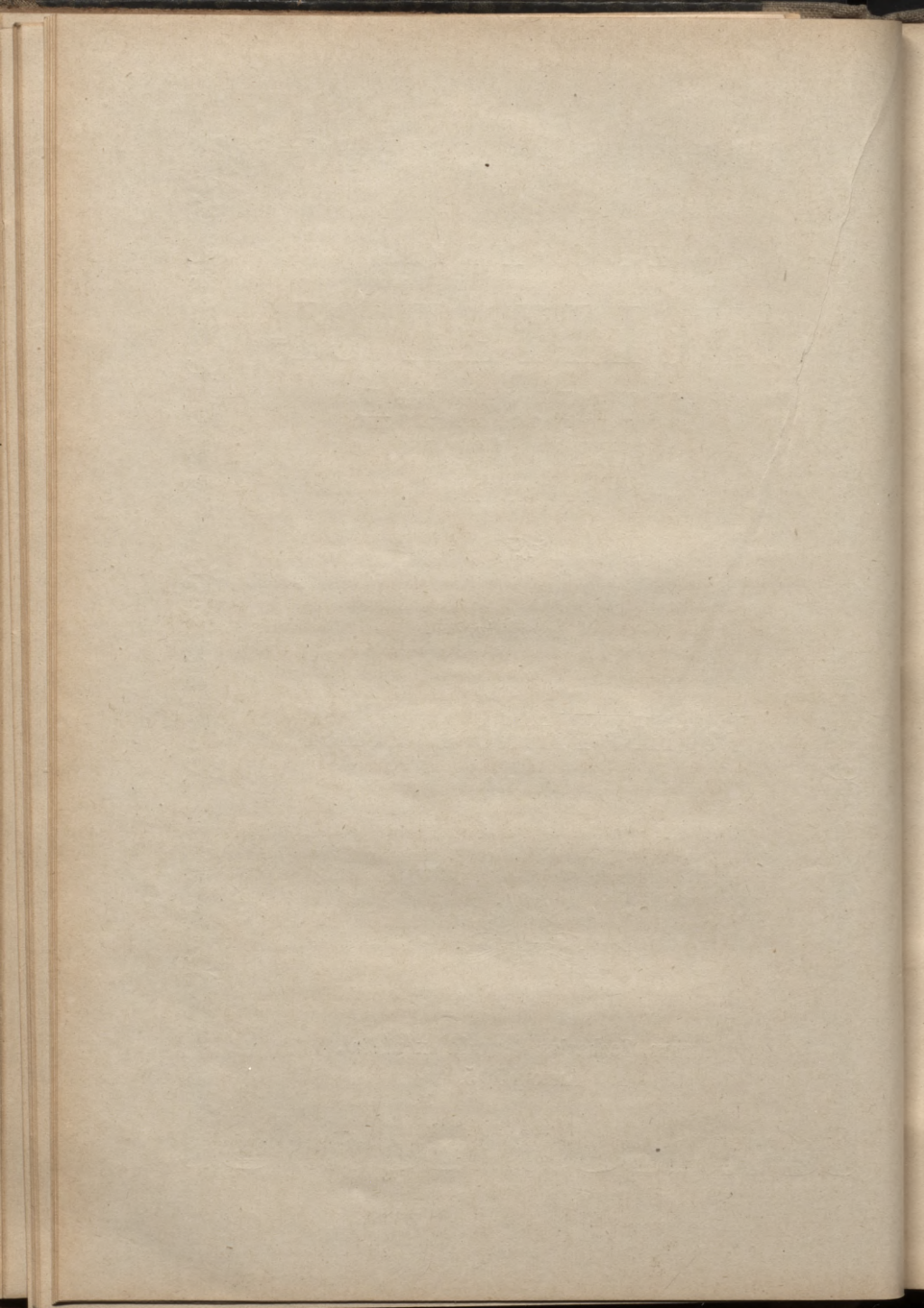
Conscriptum

à

Basilio Plinio Rigensi
Liuono.



Lipsiæ, Zacharias Berwald excudebat,
Anno 1595.



NOBILIBVS, AMPLISSIMIS,
OMNIVMQUE VIRTUTUM, ERUDITIO-

nis et prudentiae ornamentis conspicuis viris, D. Nicolao Ekio
Burgrabio, D. Caspari Bergio, D. Otthoni Meppen, D. Francisco
Neinstet, Consulibus, D. Dauidi Heliconio Syndico, Dn. Otthoni
Kannio Praetori, D. Rothgero Horst, D. Theodoro Rigeman,
D. Gerthardo Maneken, D. Hinrico Vlenbrocio Senatoribus, Hinrico
Schoman et Francisco Foss ciuibus, Reipublicae Rigensis, Dominis
ac Maecenatibus suis obseruanter colendis.

S. D.

Si vester erga Pierides fauor
Perspectus esset non mihi maximus,
O Praesides sacrae colendi
Iustitiae, atque mei patroni,
Verborum opus tum sollicitâ, foret,
Prudensque Pytho, quam, regeret suis
Dux acribus telis, cateruâ
Conciliare animos volenti
Vestros Thaliae, pertenui meae
Conatui: Diffidere sed sine
Iniuria vestri malignâ
His nequeo timidus fauoris,
Qui tantus, vt, vel quae vapor vuidus
Affluit, vndae, carmina, Castalis
Non respuat, grati probanda,
Dummodo signa animi reuelet.
Huc ergo spectent cum mea grata erunt
Confido vobis, sunt propere mihi
Compacta furtiuas per horas:
Post melioribus haec piabo.

Vestri obseruantissimus
Basilius Plinius.

NB. Im Neudrucke des Textes ist die Interpunction des Originals (die ich
rhetorisch nennen möchte) mit wenigen Ausnahmen ungeändert geblieben. Prosodische
Fehler sind nicht verzeichnet.

ENCOMION CIVITA-
TIS RIGAE METRO-
polis Liunioniae

- PRaelia sanguinei sublimi carmine Martis
Dicant, eloquij vis quibus ampla viget:
Illi caesorum nantes in sanguine currus,
Lata cadaueribus squalida rura, canant:
5. Audax Titanum facinus, molimina dextrae
Amphytrioniadis non imitanda trucis,
Et clari hinc vulgo captent proscenia famae,
Oraque per serae posteritatis eant.
10. Sat mihi, si gratam quibus est obstructa reuelet
Carminibus mentem nostra Thalia suis,
Si grati famam modo consequar, omnia vulgus
Quae leue miratur vilia sperno putans.
Huic non praetulerim celebris praeconia famae
Seu tua Maeonides, seu tua docte Maro.
15. Sed cui debemus gratae prius optima mentis
Praemia, natali, quam referenda, solo?
Hoc nos in roseas prognatos luminis auras
Excipit officijs, hospitioque fouens,
Aereos nobis hoc primos suggerit haustus
20. Feruida quis cordis balnea pulmo leuet:
Hoc alimenta penu nobis de diuite large
Suppeditat vitae fortia fulcra locans.
Quapropter merito gratae certissima mentis
Argumenta fero, Carmina RIGA tibi,
25. Riga caput nostrae patriae cor, lumen, ocelle,
Quam penetrat nomen pectoris ima mei:
Cum repeto tempus Pelagi rate per freta vectus
Quo tua linquebam maenia celsa retro:
Cum subit illius mihi tristis imago diei
30. Qua vidi turres ocelluisse salum.
Qua maesto gemitu te prospectuque sequebar
Pectore sub calido cor mihi molle micat,
Tu tenero primos vagitus ore sonantem
Fouisti, genetrix ceu genuina sinu,
35. Turgida purpureo mihi sanguine vena per omnes
Quod salit articulos, firmaque membra rigat:

- Incorrupta valetudo mihi quodque per annos
Praeteritos viguit, debeo Riga tibi.
O mihi si vitae fatales stamina, Parcae
40. Vsq̄ue neant tibimet, gratus vt esse queam,
Et factis praestem, verbis propensa voluntas
Exerit, et spondet, quod sine fraude tibi.
Interea placido nutu praeconia laudum
Suscipe, iam referet quae mea Musa tibi.
45. Est vile officium fateor si carmina spectes
Quae repunt humili, languiduloque metro,
Si mentem: Certe laudabile, quale Iohouam¹⁾,
Quo nihil egregius, demeruisse solet.
Ergo ite in laudes Patriae mea Carmina plenis
50. Passibus, incepto docta Thalia faue.
Praeua signet iter tua mi prudentia fastos
Historiae monstrans, verbaque suppeditans;
Verba quibus possim patriae depingere laudes
Vrbis et egregiae perpolijsse decus.
55. Est locus antiquo cognomine Teutones illum
Liunioniam dicunt, terra benigna, ferax.
Non prior hac regio, vel fertilis vberē glebae
Europae colitur qua plaga lata patet:
Ditior aut pecoris, vel apum, volucrumque, gregisque
60. Squamigeri, liquido quem Thetis anne, fouet,
Maenalis aspiciunt vrsam ceruice reflexa
In tergum indigenae, subiiciuntque manus.
Qua sol tollit equos, huius gens efferā bello
Sarmatica attingit dilaceratque latus:
65. Qua venit infestus nimboris imbribus Auster,
Proxima Litphani iugera bobus arant;
Qua Titan fessus sub terram lumina condit,
Brussia culta iacet, consociatque latus:
Qua Boreas gelida rapidus bachatur ab Arcto,
70. Finniacum Pelagus littora curua lauat.
Vorticibus rapidis, strepituque per arcta volutus
Saxa rubro mediam flumine DVNA secat
Sarmaticis caput, extollens e fontibus, amplo
Gurgite faecundos perspaciatur agros.
75. Desine ni (?), Europae, dictis iactare superbis
Imperium, princeps, flumina, Rhene, tuum:
Et tu tolle ferox posthac submissius Ister
Cornua, magnus hic est aemulus ecce tuus.
Duna est qui vobis palmam, sceptrumque patente

¹⁾ Jehovam.

80. Ambiguum reddat, gurgitis amne sui.
Quod tumidis longinqua vadis mare littora Balthes
Alluit, a Dunae prouenit auxilijs
Ille huic suppetias, venit agmine vastus aquarum,
Spumanti regnum constabilitque ferum.
85. Ostia transgrediens celeres citus explicat orbes
Vorticibus turbans aequora vasta cauis,
Perliquidum¹⁾ marmor vestigia lata relinquit
Mitia quando suis iura resignat aquis.
Huc quondam fato vel tempestatibus actae
90. Saxonicae cursus instituere rates.
Bremam²⁾ cuius erant ciues, sed tendere nautis
Propositum fuerat per vada salsa, maris:
Ignotos penetrare sinus et visere campos
Qua venere iuuat, carbasa dantque Notis:
95. Bremensis rutilas aduerso flumine Dunae
Scindit aquas abies, turgida vela micant.
Duna pater caput attollens e gurgite rubro
Vt videt hanc pugnīs pectora lata quatit,
Concutiensque caput iunco, barbamque lapillis
100. Contextam, attonita talia voce refert:
Quid non visa mihi prius haec vult machina? quidnam,
Portat ab externis gens peregrina locis?
Ni frustra augurium docuit pater, aduena nostris
Imponet rigidum gentibus ille iugum.
105. Libertas o vestra fuit tranquilla Liuones,
Felices posthac scire fuisse iuuet:
Ite citi clauas depromite, tollite saxa,
A ripis vestris hos prohibite viros.
Praecipitate vadis, rapidis immergite puppin
110. Seruitium vobis tristitiamque ferunt.
Sed contra quis fata valet pugnare? feramus,
Consilijs nullis quae reuocanda manent.
Haec tamen oppressos animos solatia firmant
Subtractis referant quod meliora bonis:
115. Relligio vestras sincera docentibus illis
Lustrabit mentes, efficietque pias.
Barbaries trux exilio sibi consulet, hasta
Virtutis feritas et iugulata cadet.
Qua stabulum steterat scelerum, sibi templa scholasque
120. Musis cum socijs extruet alma Themis.
Dixerat: oculiutque caput: cita cingula vortex
In gyrum liquidis voluit in amne rotis:

¹⁾ Per liquidum.

²⁾ Bremā?

- Turba cateruatim curuis stat barbara ripis
Concinnatque oculos in cita transtra ratis:
125. Planipedum veluti volucrum vulpecula quando
Callida sub repit¹⁾, grex stupet attonitus,
Collorumque tubis sinuatis sibilat, alas
Pandit, pastoris subsidiumque vocat:
130. Sic pauidae gentes inter se murmura miscent
Quaque seceat cursum picta carina vident,
Mirantur vestesque nouas, habitusque virorum
Armaque sublimis miraque texta ratis.
Inuertunt nautae proram, ripisque propinquant,
Vela legunt, liquidas anchora findit aquas,
135. Atque insueta vadis, ferrati vulnera dentis
Infligit morsu, saucia arena gemit.
Quod simul ac cernunt, fugiunt, latebrasque pauentes
Indigenae, nemorum, nigraque tecta petunt.
Qualiter imbellis pullorum, matre, Caterua
140. Auspice Gallina, sparsa per arua fugit,
Et fruticum quaerit latebras: Cum Miluius alas
Praedo quatit celeres, insidiasque parat.
Explorare noui iuuat orbis ingera nautas,
Quos homines, quales contineatque feras.
145. Egressi ignata²⁾ laeti spaciuntur arena
Faustaque diducunt talibus ora sonis.
Este salutati vos Dique Deaque locorum
Ad quod ignotos nos modo fata vehunt,
150. Terra bonis auibus, felici tactaque nobis
Hospitibus gratis, ripa sit ista pede,
Fallimur? an colles hos pulchrae maenia cingent
Vrbis et indigenis iura decora dabunt?
Horrea longinquis haec regnis terra recludet
Europae penus, et proma fidelis erit?
155. Has ripas denso complebunt agminae puppes
Hesperijs plenae Saxoniceque viris?
Huc famis annonaeque petent medicamina, Gangen
Et Nilum, Tanais quique fluenta bibunt.
Sic dicunt viridi tendentes margine ripae,
160. Luminibus lustrant ingera vasta vagis.
Apparent serie magalia consita longa,
Agrorum plumae fumida tigna tegunt.
Huc subitis alacres per florida prata feruntur
Passibus, et pagi compita lata petunt.
165. Insonuere canes latratibus, arma ferentes

¹⁾ subreplit.

²⁾ ignota.

- In nigra, vt cernunt veste venire, viros.
Excitus e tectis, se proruit incola passim,
Vt videt hos intro seque suosque rapit,
Occultasque videt per rimas, perque fenestras
170. Quo tandem gressum dirigat illa cohors.
Ceu praedis inhians occurrit aranea postquam
Subdola cum strepitu retia crabio subit,
Muscam falsa putans properat stimulante voracis
Ingluue ventris, spicula dira vibrans,
175. Tollentemque minas clypeataque terga mouentem
Hunc postquam cernit, territa versa fugit,
Tumque gradum relegit citius cita cruscula tollens,
Atque cauos repetit non reditura lares.
Hinc ex occultis latebris speculatur vt hospes
180. Vestibulum vastet dilaceretque suum.
Arma suis socijs mandat deponere rector
Dum cernit timidos arripuisse fugam.
Iussa viri faciunt, vultu verbisque latentes
Eliciuunt blandis hospitiumque rogant.
185. Sollicitos tremor intus habet munireque mandat,
Et fragiles, fulcris constabilire, fores:
Tandem aliquis senior reliquis animosior exit,
Luridus huic fusco pallor in ore sedet,
Horrida barba instar scoparum pectus inumbrat¹⁾,
190. Pellibus hirsutis membra adoperta tremunt.
Densa superciliorum arbusta minaciter horrent,
Vallibus inque cauis lumina torua micant.
Barbarico nautis non intellecta (precantis
Gestus erat pacem) gutture verba refert.
195. Bremenses placidis quoque territa pectora dictis
Eirmabant pacis signaque grata dabant.
Verba quidem subeunt aures vtriusque sed absque
Sensibus excurrunt, irrita praeda Notis.
Obstupuere omnes, sese mutosque loquentes
200. Mirantur, nihil hic garrula lingua valet.
Quid faciant, dubitant, fit quilibet histrio tandem,
Et gestu mentis detigit arbitrium.
Iamque manus praestant, oculique vicaria linguae
Officia, illa dolens fracta pudore stupet,
205. Atque fremens ignominiam indignatur, adempto
Munere quod virtus sic sua salua iacet.
Munera praetendunt Saxonica ab arte polita,
Gens quibus arrisit rustica stulta datis.
Et suscepit hians oculis manibusque sinuque

¹⁾ inumbrat.

210. Hospitijque fores sponte recludit eis.
Scilicet hac pollent vi munera: mentis auarae
Haec hominum expugnant claustra, mouentque loco.
Muneribus nam prostat emenda fidesque pudorque,
Libertas, virtus, patria, fama, genus.
215. Sed tamen insidias metuens Germanica pubes
Hospitij tectum cauta subire negat,
Armis cincta suis laetos spaciatur in agros
Illorum genitas et speculatur opes.
Pingue solum patiens quod aratri vulnera dorso
220. Excipiat laudat, pascua laeta videt.
Iugera sollicitis cultoribus ampla carere,
Siluestresque feras has tenuisse dolet.
Illic siluarum diducta theatra columnis
Arboreis, praebent florida tecta feris,
225. Et volucrum genti, lepidis quae cantibus illic
Et varijs modulis iungit habetque chorum.
Hic placido colles attollunt tergora flexu,
Tergora graminibus condecorata suis,
Infra picta sinus variorum flore colorum
230. Pandit, et arbustis, vallis amoena, patet.
Illic ex latebris gelidas aspergine lymphas
Mons saliente sputit pascua laeta rigans:
Hic placido serptim vitreus fluit agmine riuus,
Et sitibunda suis vigera potat aquis:
235. Illic stant liquido splendentia marmore stagna,
Planipedes volucres illa natando secat¹⁾,
Squamigerique greges gelidis stabulantur in vndis
Et trepidant caudis, luxuriantque citis:
Quicquid habet tellus arridet amabile cunctis
240. Quo vertant oculos, quod remoretur adest.
Omnia mirantur dignis et laudibus ornant:
Quilibet, ossa, refert haec mea terra teget.
Hic foecunda Ceres, Dryades, Pomona, Palesque
Et Nymphae profugae constituere lares.
245. Huc e Cecropijs depulsae turbine Martis
Migrarunt agris, pax vbi laeta viget.
Ad ripas Dunae redeunt, mirabilis illis
Hic res objicitur commemoranda mihi.
Flauentes longe cumulos in margine ripae
250. Prospiciunt, dubitant quid sit, adire inuat.
Dulcis odor propius progressis naribus afflat,
Qualis mellifluo limine spirat apum.
Vicini fixis oculis, digitisque quid esset

¹⁾ secant.

- Explorant Cerae fragmina flaua vident.
255. Barbara gens illam rata nullis vsibus aptam
Resperat, mellis nectare laeta fruens.
Exultant laeti Bremenses, melle, redundans
Quod regio foret, haec res, fuit indicio.
Accingunt celeres se praedae, vasta carina
260. Farcitur cerae pondere pressa vadis.
Panda citi tollunt malorum brachia, ventus
Insequitur flabris turgida vela replens.
Quaque prius venit relegens vestigia nauis
Labitur, ad tabulas garrula lympa strepit.
265. Longo inter sese re colunt¹⁾ sermone relictæ
Telluris, nautae, commoda laeta nouae.
Laetantur precio, nullo, quod mercibus emptis
Plena sibi lucrum sit paritura ratis.
Longior est solito via dum concuiibus, ardent
270. Quo se detulerit sors memorare suis.
Iam patriae portum subit vrbis, cincta coronis
Arboreisque virens laeta carina comis.
Tympana rauca sonant, sonitu tuba clangit acuto,
Ciuis et e portis agmina nigra ciet:
275. Egressos puppim rogitant in littore nautas,
Optima laeticiae quid sibi signa velint.
Illi hominum densa se circumstante corona
Fortunae memorant prospera dona suae:
Iamque volans vrbis per compita, perque penates
280. Fama secunda refert quid ratis illa vehat:
Inuenisse nouae pulcherrima iugera terrae,
Indigenas nautas, sorte regente ratim.
Nec mora longinquas penetrat properantibus alis
Vrbes Europae, qua plaga lata patet.
285. Bremensis iuuenum de forti gente senatus
Robora conscribit, tristia bella parans,
Selectas naues armato milite complet,
Baltica discedens aequora classis arat:
Liuoniae properat fixura trophaea per oras
290. Gentibus et miseris impositura iugum.
Iamque subit Dunae diductis ostia velis,
Armatis ripis exoneratque viros.
Illi alacres tendunt per rura micantibus armis,
Seruitium tellus expauefacta gemit.
295. Indigenas cogunt, verbisque ferocibus vrgent
Vt se subijciant, seruitrumque²⁾ ferant.

¹⁾ recolunt.

²⁾ seruitiumque.

- Difugiunt illi primo, pauidique pererrant
Saltus, et raucis questibus arua replent:
Collectis animis sed postquam liquerat ora,
300. Pallor, ad arma, furor, lignea pellit, eos.
Libertatis amor stimulis animosa quietae
Acribus, abiecto, corda, timore, fodit.
Quid faciant homines? pro libertate repugnat
Daulias exsertans retibus vsque caput,
305. Aucupis admordet digitos, rostrumque vibrissans
Ad caeuae clatros irrequieta fremit.
Non solum rigidis animosus cornibus, hostem
Incurrit taurus, verbera quando tulit,
Sed quoque laesa furit, cornuta fronte, minasque
310. Tollit ouis, saliens, et pede tundit humum.
Iam stabant acies bello, mortique paratae
Corda pauor pulsat, spes vibrat arma manu:
Vtque dedit belli signum caua buccina, strictis
Accurrit gladijs Saxana¹⁾ turba fremens,
315. Agrestemque ferit ferrata cuspide gentem
Nudaque vulneribus pectora et ora notat.
Haec contra clavis pugnat sudibusque praeustis
Miscet per scapulas, verbera, perque caput:
Militiae sed turba rudis, dispersa per agros
320. Difugit in pedibus spemque salutis habet.
Insequitur miles Bremensis vulnera tergo
Infigens, passim caedibus arua replet:
Qualiter inuadunt Lybica de gente leones
Ventre iubente, truces lata per aua²⁾ greges:
325. Saepius instaurat collectis viribus agmen
Victa cohors, parili sorte et vsa cadit.
Lignea quis contra fulgentes aere phalanges
Arma vibret, victor, Martis et artis inops?
Insuper Europae terraque marique profecta
330. Influit ex oris turba subindu³⁾ noua.
Ceu muscae aduolitant ad lancem melle repletam
Dulcis odor praedae dum facit indicium.
Quid faciant miseri indigenae? Crudelibus armis,
Victos se cernunt hospitis esse trucid
335. Demittunt animos, fracti tot cladibus, arma
Abijciunt, vitam supplice voce rogant
Victores reuerenter habent, dominosque salutant,

1) Saxona.

2) arua.

3) turba subinde.

- Quodque iubent faciunt, nec mora tardat eos.
Nusquam tuta vides, quod sit tum denique norunt,
340. Quamque parum tutum credere blanditijs.
Bremenses laeti latis dominantur in agris
Liuoniamque sua sub ditione regunt:
Bremensi missis MEINHARDVS primus ab vrbe
Iura dedit populis, Praesul in orbe nouo:
345. Ille Dei veros docuit fera pectora cultus
Et falsos toto sustilit¹⁾ orbe Deos,
(Impia gens astris, lucis, serpentibus, ante
Integrae et mentis vota ferebat inops)
Agros distribuit, munitas condidit arces
350. Quas siluae, colles, bardaque turba stupet.
Hic postquam moritur succedit Episcopus illi
BARTHOLDVS, vixit qui pietate grauis
Tertius ALBERTUS fuit, infula, cui sacra iussu
Pontificis datur, et pontificale pedum.
355. Hic postquam imperium susceperat, omine fausto
Inprimis urbem condere cura fuit.
Artifices conducit, aratro maenia signat
Qua ripas rapido flumine Duna secat.
Instant ardentes operi, sudatur abunde
360. Et mora ab assiduis exulat acta viris.
Huic operi simul agrestis, sed sedula turba
Cogitur insuetas applicuisse manus.
Barbara tum didicit rerum noua nomina lingua
Et ditata sonis, facta superba fuit.
365. Per se concesso sibi, quisque labore fatigat
Membra, strepit vario proxima silua sono.
Pars ex argilla, tegetes quadrataque saxa
Fingit, Vulcano sicca coquenda ferens
Pars lymphis terit immixtam, subigitque tenatem²⁾
370. Materiam calcis lignea tela vibrans.
Hic trabium lapidumque gemunt sub pondere tracti
Currus, languentes exstimulantur equi.
Illic subiectis ingentia saxa volutat
Vectibus horrendum rustica turba boans.
375. Feruet opus, resonat varijs clangoribus aether
Malleus hic, illic, ferrea serra strepit.
Hic inter sese ductu alternante secures
Incutiunt trabibus vulnera lata fabri.
Illic ingentes lapicida e rupe columnas

¹⁾ sustulit.

²⁾ tenacem.

380. Templorum decora, et fulcra futura secat:
Molitur muros alius, turresque minaces,
Fornice suspendit vel caua tecta domus.
Et iam circuitu turrito moenia stabant
Hostis ab incursu vt ciuica tecta tegant.
385. Contigua serie fastigia celsa domorum
Despiciunt silicum consita strata globis.
Iam perfecta suis vrbs, omnibus integra membris
In Dunae liquidis se speculatur aquis.
Miraturque suas sublimi cuspide turres
390. Templorum et rutilo splendida tecta cupro:
Praesul vt aspexit perfectam nomine RIGAM
Dixit et vt vigeat secula longa, vouet.
Salue Liuoniae regina decora beatæ
A multis regnis sponsa petita prociis.
395. Quid primum, mediumque canam, quo carmine laudes
Persequar, vt fas est, inlyta Riga tuas?
Ingenium terret laudum leuis vmbra tuarum
Eminus hanc ratio dum meditando videt.
Si conaretur Maro, digno carmine laudes
400. Exaequare tuas hisceret attonitus.
Vnguibus admorsis capitis turbando capillos
Culparet venæ flumina sicca suae.
Est foecunda quidem tibi laudum copia, longas
Choerulus ex his vt texeret Iliadas,
405. Carmina sed tantis correspondentia rebus
Scribere, diuini res erit ingenij.
Non audax igitur merito tibi censear illas
Exiguus elegis qui tenuare paro?
Sic est: ridetur pueri vix calcibus aptas
410. Qui tentat soleas applicuisse viro,
Praestantemque senem grauitate, micantibus ornat
Bullis, aut pluma versicoloris auis:
Ast humili saltem tetigisse cacumina laudis
Extima submissus carmine malo tuæ,
415. Turgida quam verbis equitantibus ora vibrare,
Vt ruptis hiscat languida lingua sonis.
Formosus gaudet iuuenis si illuserit artem
Pictoris, forma praemicuitque sua
Et contentus erit, modo conuenienter ad omnes
420. Alludat vultus picta tabella notas
Quantumuis variet color obfuscetur et oris
A rosei liquido luce micante sui.
Sic vmbra saltem si consignauero laudum
Non tumida abijcies me studiumque meum.

425. Perfida suspicio sed quid mihi suggerit absit,
Aggrediār laudes Riga benigna tuas.
Felix inprimis vrbs haec, clementia coeli,
Aëris et liquidi cui plaga lata fauet,
Gens hominum, late totum quae sparsa per orbem
430. Aëris imperio subiacet, atque poli.
Hi non ex parili dominantur, vbique locorum
Affectu, varie sed sua dona locant:
Huic sunt fautores terrae, feritate Tyranni
Hanc rigida affligunt, excruciantque truces.
435. Sunt loca perpetuis niuibus cooperta per annum,
Et rigido torpent quae stupefacta gelu.
Pestiferis nebulis tenebrisque horrentia nigris
Sol humili properans luce salutat humum.
Sunt vbi raucisonis acies, fera praelia flabris
440. Ventorum, miscent, exagitantque solum.
Imbribus assiduis madefacta vbi iugera squalent,
Auraque vulgurbus seditiosa furit.
Sunt flagrans rabidis vbi strangulant¹⁾ ignibus vsta
Phoebus arenosi germina rara soli.
445. O miseris gentes quibus his contingit in oris
Viure vbi rabies est metuenda poli.
Sed merito patriae supplaudens gratulor vrbi
AETHER quam placido mitis amore fouet.
Non vapor ingenuas morbosus adulterat auras,
450. Non hilares tristat turbidus imber aquis²⁾.
Non calor immodicus vegetas eneruat inepta
Segnitie, aut tetrico conquinat arua situ.
Phoebus temperiem grata vice promouet almam
Frigoris infringens vimque minasque trucidis,
455. Altius Eoo transuerso tramite surgens
Collustrat radijs fertilis arua soli.
Turbida conciliat, Zephyrus, quae iurgia toruus
Horrendo Boreas ore tonare parat.
Ventorum facilis concordi foedere turba
460. Insidias putridae pestis ab vrbe fugat.
Talis dum coeli fauor has complectitur oras
Fertilitate nequit molle carere solum.
Foecundae refugit si segnis inire maritus
Conjugis amplexus, nunquam ea mater erit.
465. Sic tellus a factifero, deserta mariti
Se sterilem, coeli luget amore sui,
Frugibus at varijs patriae se foeta quotannis

1) strangulat. 2) vielleicht auch: aquas?

- Prae reliquis tellus iactat in orbe, locis.
Cum redeunt tepidi laetissima tempora veris
470. Explicat intextos floribus alma sinus.
Per valles, per prata micat, collesque supinos
Agmen odoriferum versicolore nota.
Candida canaliculis hic lilia mista rident,
Puniceis violis, purpureisque rosis.
475. Hic rutilat Melilothon, hiat Ranunculus illic,
Hic calices pandit pendola Nola suos.
Haec, nigro superinstrepitans velut agmine facto
Sedula praedatrix, depopulatur, apis,
Sub patulis siluae ramis sua tecta volucres,
480. Et soboli cunas effacribando canunt.
Cantatum Philomela chorum variando, magistra
Gutture, dulce melos, subsiliente, regit.
AEmula cui cantus viridis conatur Acanthis,
Spinus et ardescens aequiparare suos.
485. Innumeri per prata greges viridantia tendunt,
Aduena et anseribus concomitata gruis:
Multa superuolitans modulis, cassita laborem
Dulcibus agricolae, lenit amica comes.
Ille bouem, vel equum stimulo strepidante morantem
490. Incitat, et stiuae rite gubernat iter:
Ferreus admorsu facili nigra tergora ruris
Dens vorat, infigens vulnera longa citus.
Hoc quoties cernit stupet aduena, fertilis arui
Miratur glebas et leue ruris opus.
495. Felices vocat agricolas, quibus absque labore
Prodiga poene suas terra ministret opes.
Quattuor in rigidis tantum Germanidos oris
Vix valido eruerint, robore, ruris, equi,
Hic vnus quantum, exiguis et viribus instans
500. Subiectis perarat vomeris absque rotis.
Quid? Si commemorem quis credet, vomere nullo
Terra quod haec fruges saucia facta ferat?
Incola subiectis siluas crepitantibus vrit
Flammis, radices stirpitis interimens,
505. Commixto leuiter rastris strepidantibus atro
Concretet cineri semina, lucra petens.
Nec spes frustratur, magno cum foenore, spicis
Fluctuat inflexis multiplicata seges.
Vera cano: nec vana fides mendacia rebus
510. Compertae quae sunt applicuisse valet.
Cum flagrans solis canis Erigoneus aestu
Subsidio, radijs feruidiore venit,

- Densaque raucisonis strepidant arbusta cicadis
Tum flavus frugum velat amictus agros:
515. Hic densus acies spicis nutantibus, herbis
Explicat haud vllis mixta siligo malis:
Illic triticeae segetis flava agmina nutant,
Cultori et spondent lucra petita suo:
Hic a panniculis frumentum nobile dictum
520. Materies gratis pultibus apta rubet.
Illic frondet equos epulo pastura voraces
Cuspidibus rigidis pinguis auena tremens:
Quo dulcem tribuente refert Cereuisia succum
Hordei vbique viret laeta per arua seges.
525. Non faba vaginis nec candida pisa repletis
Cannabis aut crispis caulibus alta deest.
Quid mollis, niueique canam pulcherrima Lini
Agmina Bombicum splendidiora colis?
Horrea dissectis latissima frugibus implet
530. Rusticus a flammis concalecta prius,
Semina commodius quo torrida facta terendo
Segreget a paleis excutiatque suis:
Sic quia nec vitium faciunt calefacta situque
Nec pereunt alijs ceu generata locis.
535. Nauibus Hesperijs hinc deportantur ad Indos
Integra et aetatem ferre parata diu.
Pomifer autumnus cum pingua¹⁾ protulit ora
Tum grauidos ramos quaelibet arbor habet.
Moenibus egressis quot amoena rosaria cines
540. Excipiunt fessos exhilarantque suos?
Quot varijs culti frondent sublimibus horti
Arboribus, florum pulchricomoque satu?
Quas simul ingrediens hospes, iucundior Argi
Optet Aristoridis lumina clara sibi,
545. Aut nasus fieri lepido cum Vate Catullo,
Diducto flexu multiplicemque gulam.
Sic lepidus visum pigmentis vndique florum
Titillat varijs exhilaratque color.
Stat distincta suis puluillis ordine quaeque
550. Multiplici, species, proleque cincta viret:
Vermiculata nitent non sic aulaea Mineruae
Non vel Apellea picta tabella manu.
Naribus alludens patulis spiramen odorum
Delitias gratas viuificasque facit,
555. Pendola de ramis arridet poma palato,

¹⁾ pinguis.

- Osque saluiali rore madree (?) mouet.
Hic stant annoso sublimis stipite mali,
Pomaque commixto flaua rubore ferunt.
Haec Bachi latices imitantur, nectaris illa
560. Succos, Hyblaei melque sapore faui.
Illic purpureis Cerasus sua brachia languens
Frugibus expandit, parturiensque labat.
Hic pyrus attollit ramos ad sidera flauī
Foetus inflexos pondere vasta sui:
565. Alcinoi celebrat, cultos et Adonidis hortos
Graecia nugatrix, Tantaleumque nemus.
Pulchrior ast illis est, tanto quilibet horum
Quanto purpureis cedit auena rosis.
Sed quid in externis moror? En pulcherrimus vrbis
570. Aspectus dudum te mea Musa vocat,
Corporis atque sui celebrandam pellicet aptam
Hermoniam¹⁾ et laterum robora torua minis,
En tibi proceras aerato vertite²⁾ turres
Vt feriant nitidi sidera celsa poli.
575. Siue opus inspicias, operis seu maxima moles
Firmiter vt solido stent adamante magis,
Temporis haud illis situs, aut iniuria coeli
(Iam centum saluae lustrae steterē) nocet.
Huic rutilo aere micant, cano fastigia, plumbo
580. Illi, ventorum ludificantque minas.
Eminus externis, cernuntur in aequore nautis
Cum centum stadijs distat ab vrbe ratis.
Tertia prae reliquis ipsis solatia³⁾ reatrix
Cuspide transcripsit, per freta vasta, viae:
585. Non illi similem longinquo littore Nereus
Balticus aspexit, conspicietque suo.
Artificum, ridens veterum temeraria fabrum
Turba recens artem iudicat esse rudem
Ipsa sed effabricat fragiles ludibria turres
590. Ventorum, pluuiarum, praeproperique situs.
Quae veterum struxere manus conuicia longo
Vel faciunt aeuo, non imitanda nouis.
Exemplar fuit antiquae, pulcherrima turris
Artis, quam celeberrime superesse gemo.
595. Omnes submisso reginam vertice turres
Lata salutabant qua fluit vnda maris.

¹⁾ Harmoniam (s. Vers 954).

²⁾ vertice.

³⁾ solatia?

- Fallor? an inuidit fluidas inhiberet acuta
Cuspide quod nubes, Iuppiter illa, sua?
Aut decreta per hanc metuit detecta senatus,
Sanxit in aetherea quae sacer arce poli?
600. Aut suus hoc aditu ne expugnaretur olympus
Tellus Encelados si paritura foret?
Hoc Vulcanus vt auertat, tollatque timorem
Ignibus emissis depopulatur eam.
605. In cineres ruit eximium decus vrbis auitae
Iam lapidum superest trunca relicta strues.
Quid Campanarum reboantia pondera dicam,
Librant in tignis quae tabulata suis?
Haec impulsa decem pedibus si quando virorum
610. Intonuere solum, et proxima tecta tremunt.
Territus horrisonis affligitur ictibus aër,
Et nemorum fugiens dissita tesqua subit:
Horum prae fremitu sunt surda tonitrua raucus
Quosque ciet Boreas per freta quassa soni.
615. Surda per incedit tum latas turba plateas,
Vtilitas linguae fractaque muta iacet.
Turribus his ipsis neque sunt indigna superbo
Splendida templorum tecta nitore suo.
Expandunt sinuosa cauis an fractibus¹⁾, altae
620. Ceu rupes, laterum saxa, grauante solum.
Admittunt populum Valuis bipatientibus ample
Ad sacra praecipitat dum per agenda gradum.
Per patulas pictasque dies fulgente fenestras
Luce subit, paries, pulchraque strata micant.
625. Celsis incumbunt laquearia lata columnis
Fornicibusque cauis verba iterata sonant.
Ex rigido pulchre stant sculpta sedilia ligno
Haec sunt virginibus, illa dicata viris,
Fuluo collucent altaria tincta metallo
630. Aureus est chyatus, fulgida vasa nitent:
Auro et Erithrei spolijs maris illa coruscant
Vestis, quam peragit dum sacra Mysta capit.
Organa multiplici resonant agitata canore
Artificis digitis, folliculisque cauis.
635. Ex splendente tubi stanno stant ordine iuncti
Non omnes facie crassitieque pari.
Pars cannas aequat subtili caule palustres
Per teneras rimas aëra conduplicans:
Et varios modulis cantus, imitatur acutus,

¹⁾ anfractibus.

640. Guttare quos lepto verna figurat auis.
Pars intermedio, diuersis pondere ramis
 Respondens streperos tollit acuta sonos.
Ceu strepitante viros tuba clangit ad arma canore
 Exstimulans, hostis quando inopinus adest.
645. Pars trabibus, certat, turgenti mole cadisue,
 Et patulo vastos murmurat ore sonos:
Quales armenti raucus boat ore maritus,
 Horrisono, postquam fertur in arua furens,
Tergoribus vel tensa boum ceu tympana frendent
650. Pulsibus, et subditis exagitata tremunt.
Singula quid memorem? nil non laudabile, de quo
 Plurima vel quibus dicere posset, habent.
Nec vos transiero pulcherrima tecta Iohannis
 Auspicijs templi sacra dicata noui:
655. Intima pulchra nouo splendent penetralia cultu
 Arcus multiplices crebra columna facit,
Daedalea, super instructam fastigia tecti
 Turriculam tollunt, arce, sub astra poli.
660. Curia iusticiae sedes sanctumque Tribunal
 Iungit quadrato limina lata foro.
Erecta nitet et sublimi fronte superbit,
 Iuxta vesibulum porticus ampla patet.
Tecta quid ampla Scholae studijs operata iuuentus
 Ingenuis, memorem, quae numerosa subit?
665. Publica quid dicam sublimibus alta columnis
 Atria, culminibus conspicienda procul?
Sive Tribunus vbi ciuis, cum publica poscet
 Vtilitas Synodos instituisse solet.
670. Et dapibus positis hymenaeia gaudia sponsi
 Concelebrant, agiles instituuntque choros.
Sive vbi conueniunt iuuenes qui castra sequuntur
 Mercurij, grato se recreantque Cytho,
Et cantis inter sese commercia dictis
 Exercent merces prostituendo suos.
675. Tabidus excruciat grassante dolore per artus
 Quos morbus, sunt, quae, publica tecta tegant,
Sive Philoctetis quos fatum tacte coerces
 Seu Thamyrae, seu quos tarda senecta premit.
680. Iam priuatarum latissima tecta domorum
 Quis non suspiciat concelebretque videns?
Ex solido laterum nexu, sociante tenaci
 Glutine stucturam murus vtrinque subest.
Frontis honos altae latis tabulata fenestris
 Sustinet, haec frugum pondera vasta grauant.

685. Vestibula in varias ex marmore sculpta figuras
Collucet, dominis sufficiuntque thronos.
Intus collucet caenacula picta, supellex
Fulgurat et rutilo trita nitore micat.
690. Iuxta quodque patent spaciosa cauedia muris
Cincta, latus lectis multa taberna premit
Multa taberna suis quam mercibus institor ornat
Exposita, arridet ordine quaeque suo.
Sunt quae tectorum splendore palatia regum
AEquent, aut arcis tecta superba ducis.
695. Quid plateas silicum constratas tegmine lato
Compita mundicie vel decorata canam?
Oppida sunt quorum per publica strata viarum
Coeni spurcicies inquinat alta pedes
Atque viatoris nares pedore molesto
700. Strangulat, erodens tegmina nigra pedum.
Non tali plateas infames crimine nostras
Culpabunt per eas qui tenere viam,
Sutores neque ditabunt si ex parte cucullos
Induerint saluos, attulerintque pedum.
705. Moenia circumdant valido ter quinque superba
Turribus, amplexu, ciuica tecta suo.
Sunt totidem portae valuis bipatentibus altae,
Ferreus impendet ceruus, habetque metum.
Murorum pinas per cebra foramina densas
710. Occulte speculans machina multa grauat,
Nec non de celsis minitatur turribus, hostem
Expectans, trepidas incutiensque minas.
Pulvere sulphureo laquearia foeta sub ipsis
Turribus occultis sunt adeunda vijs,
715. Pulvere quo flammis accenso machina torquet
Ferrea terrifico saxa fragore boans.
Ardua de solido, laterum Pomaeria saxo
Obiectu, portas quae tueantur habet.
Diffidens muris immania tergora vallum
720. Obijcit, et longis tractibus ambit eos
Irrita cuiusuis hostis molimina saeui
Redeat¹⁾ excutiens irrita tela sinu.
Munimen si tam validum tibi Roma fuisset
Eruta non toties et laniata fores.
725. Hoc consolatur ciues in pace quietos,
Externo et tutos praestat ab hoste suos.
In vacuas instar montis se sustulit auras

¹⁾ Reddat?

- Gramine multiplici terga supina virent.
Qualiter Eoam rutlio¹⁾ circumdedit aurum,
730. Complexu gemmam, constabilitque suo.
Sic circumcirca non expugnabile vallum
Hoc vrbis cingit moenia celsa suae.
E specubus tormenta cauis promoti rotarum
Vasta ministerio fauce minace micant.
735. His impleta scatent armamentaria, custos
Illorum quot sint non numerare potest.
Pars e ferrato glandes agusta²⁾ canali
Impulsos³⁾ nitri fulgure torquet agens.
Ingentes pars oris ahenea pandit hiatus
740. Ferratos axes, pondera vasta grauant.
Et grauidi ventris succensum pondus ab igne
Eructans vasto mota fragore tonat,
Fundamenta soli pauetant vrbis tota remugit
Fumidus et foetens scandit ad astra vapor.
745. Sibila acuta ciens celere⁴⁾ globus aëra cursu,
Ferreus infringens, praecipitansque ruit,
Verberat, impellit, disturbat moenia, vasto
Turbidus incursans impete quando furit,
Hostilisque fremens inimica per agmina turmae
750. Grassatur sternens obuia quaeque sibi.
Ceui frendens densas segetis flauentis aristas
A rapidis canibus dissipat actus aper.
Pars erecta globos ignitos vibrat in auras
Succendens flammis oppida cincta feris.
755. Non valido satis est circumdata moenia vallo
Quot sint, praesidium sed quoque praestat aqua,
Moenia qua nitida face prospicit Hesperus vrbis
Fiumine Sarmaticus Duna patente fluit.
Auxiliatricesque in fossas amne profundas
760. Elocat effusas atque resorbet aquas.
Aggeris ascensu hae prohibent, caecisque cuniculis
Hostiles turmas terrificasque minas,
Innumeri pisces occulta cubilia, puris
Aedificant sub aquis, instituuntque choros.
765. Extima sunt niuei qui perspiciantur olores
Terga lacus, sobolis turmula pone natat.
Arboreae frondes, ripas, vallumque coronant
Sub quarum graditur tegmine turba frequens.
Circuitumque vrbis spaciens viridante sub vmbra
770. Metitur, placidae strata per ampla viae.

1) rutilo. 2) angusta. 3) Impulsus? 4) celeri?

- Te quoque non tacitam sinet arx inuicta, sed vrbis
Vt decus eximium nostra Thalia canet,
Praecipiti vallo, fossis, celsisque superba
Turribus, es custos excubitrixque vigil.
775. Tutelam promittis ab infestisque fidelem
Hostibus aspiciens vrbis amica latus.
Talibus ac tantis cum sis munita potensque
Praesidijs laudes quis tibi Riga neget?
Inuictam celebrat nec fictis laudibus ornat
780. Aduena qui a cunctis partibus orbis adest.
Vrbibus annumerat te munimenta celebres
Quos¹⁾ faciunt, patuli qua patet orbis opus.
Europae Clypeus pro pugnatrixque²⁾ Vienna est
Aduersus belli fulmina Turce tui:
785. Riga sed aduersus quia propugnacula Moschum
Sufficit, Europae haec altera clavis erit.
Admonitu Moschi horresco, mentemque subintrat
Afflictae patriae tristis imago meae.
Quae fuit illius cum praeda tyrannidis esset
790. Afflicta, et miseris dilacerata modis.
Tartarae soboles erat indubitata Megaerae
Bassilides animo belua dira truci.
Non fuit in toto crudelior orbe Tyrannus,
Supplicijs homines tollere ludus erat.
795. Supplicijs quae Busiridem Siculumque tyrannum
Per quam³⁾ clementes, dira, fuisse probant.
Inclusos homines Phalaris crudelis aheni
Dicitur in flammis, excruciasse, boui.
Ast haec Bassilidis rigidis collata fuerunt,
800. Balnea, tormentis, feruidiora parum.
Non sic excruciat stygio Rhadamantus in antro
Sacrilogos manes, supplicijsque furit.
Illo saeuitiam sub praeceptore ferinam
Imbibit hanc, infans cuius alumnus erat.
805. Sed princeps factus superat feritate magistrum
Ingenio scelerum. promptus ad omne genus:
Et tormentorum praecepta nouasque figuras
Exemplis monstrat constituitque feris.
Infelix testis Derptum, Parnouia testis,
810. Testis VVenda feris dilaniata modis.
Hae rabiem primae tulerunt crudelis Hiaenae

1) Quas?

2) propugnatrixque.

3) Perquam.

- Sarmaticae, indomitam, praecipitemque nimis.
Jamque a sanguineis vastata Liuonia turmis
Tota fere squalet foeda cadaueribus.
815. Restat Riga, gemitque suarum fata sororum
Tristia, praesidijs instruiturque nouis,
Huic inhiat Schyticae quoque non satiata charybdis
Faucis et immanis dira vorago gulae.
820. Mons est pinifero se vertice nubibus aequans,
De cuius specula Riga videnda datur.
Hunc ipse ascensu superat Basiliscus et vrbis
Luminibus toruis moenia celsa videt.
Obstupuit cernens munitos aggere muros
Turribus, et celsis terrificosque minis,
825. Descendit, quassatque caput, fremituque potentes
Indicat hanc vires spernere posse suas.
Ceum lupus insidians montis speculatur ab alto
Vertice lanigeras lata per arua greges.
Impetus est illic, sed custodire molossos
830. Vt videt hos validos, dat sua terga fugae,
Sub ventrem condit caudam, colloque remisso
Confusus nemorum lustra propinqua petit.
Gratia sit tibi summe Deus quod moenia nostrae
Vrbis ab hoc Schytico tanta fuere lupo.
835. Te sine protectore iuuat quid inutile vallum?
Moenia fulmineis quid fremebunda tubis?
Hinc tibi debetur, STEPHANE O Rex inclyte, laudis
Elogium, et meritis gratia digna tuis.
840. Tu patriam Schyticae vindex e faucibus Hydrae
Nostram extraxisti, perpetuoque iugo.
Tu iugulasti magnanimus Liuonica rura
Forti vastantes agmine victor, apros.
Quod colit arua Ceres, pax vrbes alma coronat,
Foeta ratis tuto mercibus aequor arat,
845. Hoc debere tibi se patria nostra fatetur.
Maxime Rex nunquam concelebrande satis
Celsa sub astra vehent memores tua facta nepotes
Donec adoptiuas Duna tenebit aquas.
Quo mihi Musa tenes cursum? petis alta retrorsum
850. Ad littus naui dirige vela tuae.
Quid situla magnum pelagus comprehendere tentas
Aut Phoebi, faclis irradiare iubar?
Nitere propositum velis submissius vsa
Angustis cursum continuare tuum.
855. Si qua suos propter ciues populosa frequentes
Dicitur vrbis, titulum Riga meretur eum.

- Turpis silua carens auibus coetuque ferarum,
Turpis squamigeris piscibus amnis egens,
Turpis oderiferis¹⁾ patulus siue floribus hortus,
860. Turpior vrbs socio quæ sine ciue silet.
Riga sed ingresso vix extima limina portæ
Se foetam ostendat ciue frequente tibi.
It portis coniuncta terens vestigia latis
Turba cateruatim, et terga priora premit.
865. Continguis nigra tibi saepius ingruet ala
Coetus, Mercurij deditus auspicijs.
Per plateas variare gradus ad vtrumque subinde
Cogeris inflectens te insinuansque, latus,
Occurabit enim tibi plebs industria, passim
870. Discurrit plenis it reditque vijs:
Compita rauca sonant, strepitumque propinqua volutant
Discordis vario tecta tenore soni.
Garganum veluti mugit nemus, incitat Eurus
Cum ferus arboreas exagitatque comas:
875. Aut mare Tyrrhenum blaterat, spumosa tumultum
Fluctibus horrisonis quando procella ciet.
Comica cum structis præbet spectacula scenis
Qui tenet ingenuæ Virgea scepra scholæ:
Aut princeps aliquis peregrinans hospes in vrbem
880. Ingreditur pompa concomitante grauis:
Tum videas hominum tot millia compita densis
Constipasse humeris, non numeranda tibi.
Quot silices infra consternunt strata tot extant
Diuersi capitum contiguique²⁾ globi.
885. Non tot conspexit lacrymans de vertice montis
Qui Hellespontiacis stigmata inussit aquis.
Stirpibus vt varijs et pulchris floribus hortus
Frugi feros³⁾ renouat flore subinde sinus,
Sic vrbs viuaci decorata propagine floret
890. Ciue renascendo plena subinde nouo.
Hinc toties ducit spongos Hymenæus ad aras
Foedere coniugij consociatque sacro.
Nullus pene dies transit, Baptismatis infans
Quo non accipiat dia lauacra sacri.
895. Grex in vestibulis puerorum lusitat insons,
Garrulus ante pedes luxuriatque patris.
Ciuibus in vultu grauitas condita lepore
Sessitat, ora decens exhilaratque color,
Non tumidos fastus, luxumque superbus amictus

¹⁾ odoriferis. ²⁾ contiguique. ³⁾ Frugiferos

900. Haud index falsus qui leuitatis olet.
Eloquar an sileam? nostras quae forma puellas
Commendet lepidis inuidiosa bonis?
Forma bonum fragile est rugosae praeda senectae
905. Obuia, lictorum, ludibriumque necis
Sed iucunda tamen res est et amabile donum
Delectans homines, aethereosque Deos.
Vnius ob formam Menelai coniugis Hector
Concidit et flammis perdita Troia ruit.
910. Forma puellarum tauri pluuiasque coruscae
Allicuit formam sustinuisse Ionem.
Si fautore satus formosus Apolline fertur
Intimus his quod sit ciuibus ille liquet,
Tam pulchras cum filiolas in luminis auras
Progenerent, dignas, principis esse nurus.
915. De quibus vt Momus censuram ferret adactus
Inuidiae stimulis hisceret attonitus.
Scilicet obliquis oculis per singula grassans
Hic nil quod possit carpere mutus habet.
Non fucum norunt, propriam aut medicamine formam
920. Emendando Nothum conciliare decus.
Ludibium¹⁾ debet vulgo, qui calce liquente
Candidius Libicum reddere tentat ebur,
Aut quater Assyrio saturatas murice lanas,
 Brasiliae succis condecorare rubris:
925. Ridiculam sic nostratam²⁾ vocitare puellam
Candida si fuco conquinet ora, queas.
Marmora vincuntur candore niuesque recentes
Liliaque aut nitidis alba ligustra comis.
Huic intermixtus rutilae velamina pallae,
930. Quam gestant hebetat victa colore rubor,
Obtundit flores Amaranthe Hyacinteque vestros
Huic propius pallet purpura iuncta palam.
Qualiter Idaliae fluitant in lacte rosarum,
 Mixturam lepidam constituuntque comae.
935. Sic roseus per colliculos pigmenta genarum
Sanguinis effundit condecoratque color.
Frontis honos altae Lybicum splendore retundit
Aut ebur argenti Misniacue decus.
Floribus in sertum textis quod supplicet vlla
940. Non est vt capiti concilietur honos,
Caesaries dum praestet idem, fulgentior auro

¹⁾ Ludibrium.

²⁾ nostratam.

- Et flavis violis luceque Chrysolithi
Quam quoties Phoebus fluitantem candida circum
Colla videt densis nubibus ora tegit,
945. Scilicet invidia feruet mixtoque pudore
Dum iubar obscurat lampadis illa suae.
Quam Ciliorum arcus nitido curuamine frontem
Pulchre praetexunt distribuuntque suo:
Hos infra fulgent nitidissima lumina claris
950. AEmula Chrystallis, sideribusque poli
Compositis, rosei tornatos oris Elenchos
Vestibulis, charites et Cytharea vegunt¹⁾.
Singula quid memorem? quamcunque Deabus
AEquiparare queas corporis harmonia.
955. Quin tibi si talis Saturnia forma fuisset
Non praelata tibi Cypria pulcha²⁾ foret.
Tuque Venus nostris pomum transcribe puellis:
Confusa o Strophio si sapis ora tege.
960. Hic sunt prae quarum videaris simia formis,
Vtque tuas cornix inter agrestis aues.
Parcius extollas Helenae vanissima formam
Graecia non habeat quod sibi in orbe parem,
Riga tibi quamuis ex ima plebe puellam,
Pulchrior hanc possit quae superare dabit,
965. Et formae referat vel Lippo iudice palmam,
Mendacem euincat teque fuisse palam.
Hic sunt Pelides iterum et fortissimus Hector
Pro quibus oppeterent non suae laudae³⁾ necem
Atque Asiae regina cinis reddatur, ab ignis
970. Argolici flammis depopulata feris
Hinc exempla tibi capias imitanda tabellas
Peniculi ductu docta animare manus,
Si forma, tabulas cupis obtenebrare vetustas,
Et spectantum oculos detinuisse diu.
975. Sed deuictus abhis⁴⁾ color arsque fatiscat Apellis
Confusae titubent Praxitolisque⁵⁾ manus.
Hem quoties aliquam cernens stetit aduena, gressum
Per plateam in solijs dum mouet illa citis.
Inflexa trahitur cernice sui ipsius exul
980. Hanc animo stupidus luminibusque sequens.
Qualiter Andromedam, dum cernit in aëre pennas

1) vehunt?

2) pulchra.

3) wohl: sine laude?

4) ab his.

5) Praxitelisque.

- Est quater oblitus fortis Abanthiades.
Et velut, Inachiden, fixis hanc deuorat, Argus
Luminibus gressum non remouere memor.
985. Nec mirum iuuenem visis his posse moueri
Sanguine cui vegeto turgida vena salit.
Antiphatem possent, rigidum Timonaque tales
Flectere et immotum ius Rhadamante tuum.
Nec formae tantum decus ornat amabile nostrae
990. Vrbis virgineos Foemineosque choros,
Sed pudor et casto placidi sub pectore mores
Hanc varijs comunt, expoliuntque modis.
Forma pudore carens Paphiae est foedissima Lenae
Larua cupidineis nassaque tensa dolis.
995. Quaeque pudicitiam verbis vultuque modesto
Praesentans charitum quarta vel esse queat.
Artifici pingentis acu regit ipsa Minerua
Dextras et dociles inuidet esse nimis
Contextis telis Nili exundantis alumnas
1000. Pronocet aut operas docta Ariadna tuas.
O fortunatos quibus has deducere vitae
Contingit socias participesque tori.
Assiduum victum corpuscula nostra requirunt
Quo reparata nouo membra vigore calent.
1005. Quod succis macilenta sibi a tellure negatis
Arbos aut pingui fomite flamma carens,
Hoc est vita hominis cui non alimenta subinde
Suppeditat largum, lance tumente penus.
Hinc est cur tanto frangantur membra labore,
1010. Cur bobus laceret rusticus arua gemens,
Cur manus aduarias¹⁾ occelleat(?) vtilis artes,
Cur tumidum carpat per mare puppis iter.
Hoc suadet venter, stimulis agsitus²⁾ amaris
Dum latrat, macra destruiturque fame.
1015. Commodior victus ratio ciuilibus vrbes
Caetibus impletas consociari solet.
Haec vrbi nostrae qui dixerit esse negata
Ille neget nitidum sidera ferre polum.
Hercinia in silua frutices desideret, herbas
1020. In pratis quando tempora Veris eunt.
Fundit Amalthaeo pro paucis singula cornu
Nummis, annonae copia larga leuis.
Frumenti taceo menses panisque salubris

¹⁾ ad uarias.

²⁾ agsitus.

- Et niuei pastas artocreasque graues,
1025. Aut quos praeterea partus foecunda refundit
Multiplies tellus vomere culta prius.
Et quinam desint haec nostris ciuibus, Indus¹⁾
Dum promi saturent, Hesperiasque gulas?
Si tuo adulantur ridente sapore palato
1030. Carnes taurorum lanigerique gregis,
Suppetit hic plenis tibi copia larga macellis,
Tinniat in oculis parua saburra licet:
Siue magis capitur tua gustu lingua ferinae
Non minor effectur²⁾ copia quando libet.
1035. Degeneres impune Nothos, ad retia gentis
Ceruorum, figit rustica turba, capros.
Vulgares leporum sunt pulpamenta voracis
Seruorum turbae, turicolaeque³⁾ dapes.
Non alces nec apri desunt, vrique feroces
1040. Ad pompam aut coenis quod queat esse ducum.
Rusticus aucupio plumoso tendit onustus
Vrbis ad exterius vociferando forum.
Perdices, turdos, anatas⁴⁾ gallosque spadones
Prostituit, Cygnos, aeriasque grues.
1045. Non Meleagris abest, spinus, cassita, columbus,
Aut quae praeterea guttura terget auis.
Quid Dunae memorem ciues et stagna colentes
Squamigeros, lautos, multiplicesque greges?
Horum piscator tot retibus agmina claudit
1050. Saepius, vt ratium copia deficiat,
Salmones videas vna vice saepe trecentos
In ripa caudis rete agitare citis.
Assiliunt circum clauis subiguntque rebelles
Laetantes lucri spe stimulante viri.
1055. Loricam solis glaciale Duna solutam
Exiit vt radijs, attribuitque mari
Ac tepido veris sub tempore manat apricans
Tot Synodos horum conuocat amne vago,
Nullus vt Europae fluius sese audeat illi
1060. Talibus indigenis aequiparare suis.
Plures quam nostri possint absumere ciues
Piscator pressis nauibus aduehitat.
Extera siccatos acri fuligine fumi
Et sale conditos puppis ab vrbe petit.
1065. Saxoniceque penus ciuis lucrantibus illis
Instruit, et coenis subuenit exiguis.

1) Indos? 2) efficitur? 3) turicolaeque. 4) anates?

- E salso pelago diducta colonia gentis
Sturiaeque, Dunae rubra fluenta colit.
Non praedator abest sarrato¹⁾ Lucius ore,
Vtilis adque garum deliciasque dapum,
1070. Non capto Pernaë, congrui grandesque Siluri
Rhomborum nusquam copia maior adest.
Quid multis? hic tot species, censura quod²⁾ esus
Commendat lautas Duna lacusque ferunt.
1075. Hic vel Francisci ieiunia de grege venter
Per septem menses continuare queat.
Nec carnis desiderio flagraret, edacis
Nec minus impleret ruminis ingluuiem.
Nilque saginati de vasto pondere ventris
1080. Cederet, aut colli de grauitate pari.
Difficilis lucroque timens annona fidelis
Non mendax, librae consulit arbitrium.
Vrbi sed faciat Lanii conuitia nostrae
Piscatorque madens, hoc si imitetur idem.
1085. Talibus his Epulis ars est coniuncta coquendi
Lauta soporiferis ingeniosa modis,
Ad sunt³⁾ ingenitos quae condimenta sapes
Expoliant gratos efficiantque gulae.
Quid iucunda sitis collaudem pharmaca cellis,
1090. Quae plenis passim vendere cuique licet?
Non melior toto, cereuisia venditur orbe
Nusquam vel pretio pota minore placet.
Dicite quis orbis spacium peragrarè patentis
Contigit, et varijs viuere in hospitijjs?
1095. Dicite? Rigensi melicrato dulcius ecquid
Demulsit grato claustra sapore gulae?
Ceditis? An Cretense merum se comparat illi?
Cedite, longe illi subiacet inferius.
Illius succis Ganimedes nectaris haustus
1100. Condiat, iratum concilietque Iouem.
His impleta tibi si targens amphora quondam
Orpheu dum Ditis, regna fuisset adis,
Atque hac donasses rigidum Plutona, secundo
Euridice coniunx chara recepta foret.
1105. Exanguës, gelidasque noua scaturigine venas
Irrigat, et calido membra vigore fouet.
Hoc modice potò tremulos iuuenescere cernas

1) wohl serrato.

2) quot?

3) Adsunt.

- Plenaque surrectos crura mouere senes.
Et licet in nostris Bromius non conserat agris
1110. Vitiferos frutices, frigoris impatiens,
Non minus ille tamen nobis sua munera confert
Quam torquentur vbi labra lacusque replent.
Plena mero Dunae turgentia dolia Rhenus
Transmittit ratibus per freta vasta maris.
1115. Illis confurtas¹⁾ cellas habet angulus vrbis
Omnis, et in pretio sunt bona vina leui.
Quilibet e vulgo loculi sine tabe pusilli
Vt possit plenis se recreare scyphis,
Huc ardens large transcribit Iberia vinum
1120. Candia nectareum, Gallia culta rubrum.
Aut hic aut nusquam sua vincat Apicius ipse
Vota saginatae delitiosa gulae.
Huc migret macies artus cui vastat et ossa,
Per siccam nudat connumerandae²⁾ cutim
1125. Molliter hic fuerit si se curando moratus
Membra nouis cernet luxuriare toris.
Et pendere suo palearia pingua collo,
Culpabit speculi dum videt ora fidem.
Ora resurgentum tumulis rubicunda genarum,
1130. Vtque micet rugis frons replicata cauis.
Iratae cereris poenam Triopeie posses
Hic ridere, feram nec metuisse famem.
Ceu socios Ithaci captos dulcedine Lothi
Visendae, patriae non stimulauit amor.
1135. Lotophagos inter sed vitam ducere lautam
Iuuit in externo, et fertiliori solo.
Sic quos hospitio lauto suscepit eosdem
Confestim ciues Riga benigna vocat.
Haec quemcunque sinu fouet, ille renunciat oris
1140. Oblitis patriae, non rediturus eo.
Tuque refert posthac mihi patria Riga futura es
Et mea defuncti molliter ossa teges.
Iuppiter hanc hospes si viseret ipse rediret
Ambigeret, nitidi num super astra poli.
1145. Cum rerum haec ciues nostros circumfluat ingens
Copia luxuriae non tamen inuigilat.
Exulat hinc luxus, furiosaque crapula mater
Morborum, mentis perniciesque furens:
Ingens esse, sui, statuunt, scelus ipsius esse

¹⁾ confertas.

²⁾ connumeranda.

1150. Carnificem sani corporis atque animi.
Dispereat stomachi sentinam gurgitis aestu
Assiduo insano qui replet atque leuat
Et turbante suum male seditione cerebrum
In medio cernit somnia vana die.
1155. Hactenus est orbis¹⁾ mihi corpus, sanguis, et ossa,
Viscera, cumque suo dicta colore caro.
Iam validos nervos quibus est constructa potenter,
Membrorum et nexu constabilita canam.
Agrorum taceo cultum, quem villicus vrbis
1160. Exercet, reditus suppeditatque graues.
Artifices neque commemoro, moderamine dextrae
Quae fabricant quibus haec vita carere nequit:
Cum multis vrbi sunt haec communia nostrae
Atque parum decoris conciliare queunt.
1165. Emporium, quod prae reliquis nostram extulit vrbem
Peccarem, si non concelebrare velim.
Hoc quondam celebris Temesos bimarisque Corinthus
Nunc Lisbona frequens et Calicuta vigent.
Noridos vrbsque potens Europae nobile centrum
1170. Baltiacique maris culta Lubeca decus.
Harum si qua tulit digne hinc praeconia laudis
Riga haec inprimis quae mereatur erit.
Ciuibus hic nostris est pene domesticus expers
Mercurius fraudis, lucrificique doli
1175. Hic mercatorum cautis commercia fautor
Consilijs, pariant, vt, moderatur opes.
Et qui diuitiae non efflorescere possent?
Mercibus omnigenis vrbs cumulata scatet.
Non cellae non tecta, nec horrea lata capessunt
1180. Externas latebris indigenasque cauis.
Qualiter in pontum cunctis ex partibus orbis
Exonerant latices flumina vasta suos:
Aut velut ad centrum terrae grauiora feruntur,
Aut ad magnetem ferrea quaeque ruunt.
1185. Sic Rigae grauidis tendunt ad moenia plaustres
Agricolae et plenis aduena turba replent:
Cum glacialis hyems niuis obuoluit amictu
Candentis stupidi(?) tristia rura soli,
Marmoreoque rubrae construit flumina Dunae
1190. Ponte, vias tritas agmina longa replent:
Non aliter quam formicae longinqua per arua
Concinnat turmas consociatque nigras.

¹⁾ wohl: urbis.

- Trudit onusta sequens grano nutante priorem
Vt citius longum continuetur iter:
1195. Continua pompa sic rusticus aduehit vrbi
Frugibus impletas turgidasque trahas,
Ceui sit Litphanus ceui de acri gente Gelonus
Ex Muscouiticis leue oriundus agris.
Exit in occursum solers notosque salutat
1200. Mercator, merces quas tulerintque rogat
Hic segetes iusto pretio licitatur, at ille
Lini candentes flaccidasque comas.
Lini Europaeis operas Indisque puellis
Hinc quod translatum nauibus exhibeat.
1205. Pars emit Hyblaeis longe potiora, minori
Quam nusquam pretio, dulcia mella, fauis.
Pars Alcis, tauri siccas hircique salacis
Arcte stipatas eligit exuuias.
Hunc lucri ratio flauentis pondere cerae
1210. Vt caute suadet deferat empta domum,
Dolia candenti saeuo pinguique repleta
Canabis aut fasces, materiemque picis,
Aut tonnas cinerum plenas vel quicquid ad vsum
Mercatura suum vertere possit habet.
1215. Extimulantis equos per publica strata trahentes
Agricolae merces, vox animosa sonat.
Non tibi per plateas, transuersim tendere densis,
Curribus obductas contiguisque licet.
Ciuiibus o nostris spectacula grata plateis
1220. Dum stipat iunctas rustica turba trahas.
Deque loco rixas et iurgia rauca rotarum
Axibus implicitis, funiculisque mouet.
Mercibus implentur varijs tabulata domorum
Cellarumque specus, lataque tecta penus.
1225. It clamor coelo raucus mixtoque pererrat,
Et vario strepitu moenia lata sonus.
Qualis apes in defessas¹⁾ per prata videto
Districtas teneat vere tepente labor.
Aut cum progeniem producunt gentis adultae
Aut cellis condunt dulcia mella cauis.
1230. Aut onus accipiunt, plenis quod cruribus adfert
Ciuis de florum, rure ferace, redux.
Et pecus ignauum, fucos denso agmine facto
Congestas prohibent imminuisse dapes.
1235. Feruet opus redolent grato, penetralia tecti

¹⁾ indefessas.

- Quem flagrans late spirat, odore thymus:
Sic opus exercet sudans per tecta, viasque
Rustica seruorum turba, secatque moras.
Nec te transiero tacitum celeberrime Portus
1240. Commodior toto quo nec in orbe viget.
Testis erit Venetus patriam qui prouidus vrbem
In Dunae ripis expetit esse sitam.
Confirmatque loco non commodiore beatam
Vrbem, quod solis lustret in orbe iubar,
1245. Quam quo Riga rubri praeter labentia Dunae
Flumina vorticibus despicit acta citis.
Esset, si vellet tantum impendisse laborem
Fons et thesaurus totius orbis opum
Eoas merces huc per compendia missas
1250. Vrbibus Herperijs praeripuisse potest.
Sed contenta sua manult in pace quieta
Sorte frui, facilem quam sibi fata ferunt,
Quam nimis illustri se praecipitique locatam
Culmine fortunae pertimuisse vices,
1255. Gentis et insidias externae, totius orbis
Ambitus amplexu, quasque patente tenet
Scilicet ille sapit nimium sublimia quisquis
Despicit et tutum seruat vbique modum.
Cernis vt aëreae detruncent brachia quercus
1260. Percita flammani fulgure tela Iouis.
Vt scopuli nutent lacerato vertice proni
Horum quos frendens impetus edomuit.
Proceras aquilo pinus radicibus imis
Euulsas sternit praecipitatque furens.
1265. Leniter at canas salices humilesque cupressus
Vellicat atque comas pectinat horridulas.
Ceu reduces sub vere grues fulgentis amoeno
Perliquidos tractus aetheris agmen agunt,
Continua serie Coriphaei caetera ductum
1270. Turba sequens rauco gutture clangit ouans.
Sic vbi Ver pontum nautis reseravit ad vrbis
Hunc portum videas appropriare rates
Longinquo tractu pansis vestigia velis
Sensim ductrices spunida pone legunt.
1275. Gratatur reduces Dunae pulcherrimis¹⁾ amnis
Ad latus assiliens obstrepitansque nigrum.
Illae praegnantae rectae moderamine ventres
Mercibus Eois Hesperijsque mouent.

¹⁾ pulcherrimus?

1280. Laeticiae dant signa tubis, pulsataque late
Per tabulata sonant tergora densa boum.
Intonat ex nigris roboante¹⁾ fragore cauernis
Machina et ingentes torquet athena globos
Dissultant fremitu colles vicinaque tecta
Sub vata²⁾ squamigerum territa turba fugit.
1285. Obuersis proris portum velisque subintrans
Demissis, liquidas anchora findit aquas,
Mordicus inuadens et flauas figit arenas
Instabilesque rates dente tenace ligat
Conserit hic piccam³⁾ lateri latus, ipsa sub vrbis
1290. Moenia cum mixtis funibus arcta cohors.
Ceu stant surrecta per siluas stipite pinus
Intricantque suis brachia lata comis.
Sic denso mali per ripas agmine Dunae
Antennas miscent consociantque vagas.
1295. Cernere non duplicata sinit textura rudentum
In Dunae ripa ceteriore casas
Horrentique vmbra spaciante vmbacula turbae
Praebent, cuique agili membra labore calent.
1300. Scandit nauta citus redinacula tensa⁴⁾ gradatim,
Pendula ceu telas cauta Ariadna suas.
Gannitu resonant trochleae tractique rudentes
Transtra coloratae per gemebunda ratis.
Has qui conduxit varijs ex partibus orbis
Mercator tumidum per mare vectus adest.
1305. Gallus, Iberus atrox, argutus Belga, Britannus
Suecus, Saxo, Danus, ponticulaeque vagi.
Quis merces numeret cumulis ingentibus vrbi
Quas donant latebras exoneranda⁵⁾ cauas?
Pars salis innumeros modios, salsumque nepotem
1310. Neptuni, halecem ventre tumente parit.
Pars Arabum frutices, redolentia dona Canopi
Rhenensique nouo dolia plena mero:
Haec Lugdunensis pretiosa volumina panni,
Multiplicique nota serica texta vehit.
1315. Illa metalla, quibusque suas ornare tabernas
Institor, artifices et fabricare solent.
Flumina⁶⁾ Rhutenici non succensente phaseli
Huc quoque deueniunt, et sua dona ferunt.
Pallentes cineres, immania pondera cerae
1320. Et raras pelles, siccaque terga boum.

¹⁾ reboante. ²⁾ wohl: vada. ³⁾ piceum? ⁴⁾ wohl: retinacula densa.
⁵⁾ exonerando? ⁶⁾ Flumine . . . non succensente (?).

- Afflictaeque alcis validissima tegmina vesti
Commoda, quae tempus fallere possit edax.
His alijsque potest quos¹⁾ non includere metrum
Mercibus est Dunae ripa repleta vagi.
1325. Indictis aliae veluti mercatibus vrbes
Commotae sudant sollicitaeque strepunt.
Talis continuo Rigae per totius anni
Decursum facies irrequieta viget.
1330. In ripis Dunae, dictis commercia firmans
Fert mercatorum densa caterua gradus.
Mercibus hic illic grauidi per compita currus
Ductantur, rigidis obstrepitantque rotis.
Canabis aspicias scopulorum grandibus instar
Congestis cumulis strata repleta fori.
1335. Et nitidi lini, rutilae grandisque Cylindros
Cerae vel seuo dolia plena boum.
Haec Librae subeunt censuram, pondere iusto
Explorata rates per vada salsa vehunt.
1340. Ex permutatis caute generatur, et arcus
Cum magna, lucrum, fertilitate replet.
Quid moror in paruis? Sunt haec ludibria sortis,
Proque pilis ipsi ludere quando libet
Sunt quae longa dies spetiosus priuat honore
Et circum fusum²⁾ delet inane iubar.
1345. Quid? possessori sunt pernicioosa vel ipsi
Et pestes alijs, materiesque mali,
Communis vitae quoque fundamenta relaxant
Ni Themis et pietas auxilietur eis.
1350. Quale quod excruciat resupinum irata Diana
Corpus, luctificis exagitatque modis.
Vrbs talis quae Iusticiae moderamine iusto
Seditione truci dilaniata, caret.
Vrbs IVSTITIA est animalis Spiritus, aequis
Legibus haec ciues in statione regit:
1355. Protegit in sontes³⁾, sceleratos punit, et arcet
Quicquid tranquillum turbet in vrbe statum.
Huius sub gladio placide Pax alma quiescit
Distribuens pleno munera pulchra sinu.
1360. O vrbem coelo dignam, cui praesidet illa
Rectrix insidijs inuiolata feris.
Hinc est cur nostrae merito quoque gratulor vrbi
Haec in qua templum gaudet habere suum.
Curia Cor vrbis, scopulus metuendus iniquis,

1) quas? 2) circumfusum. 3) insontes.

- Innocuis portus, praesidiumque patet.
1365. Incolit hanc Themis, et iusto moderamine lances
Librat, muneribus non subigenda datis.
Incorrupta suis, et inexpugnabilis instat
Legibus, a fixo non remouenda loco.
Affectu parili, vultuque fidelis eodem
1370. Prosequitur quauis conditione reum,
Sive humeros circum cui murice palla coruscat,
Seu quem centonum mixta lacerna tegit.
Huius praesidio securus commoda vitae
Tuto laudandae munia ciuis obit,
1375. Non timet insidias nocturni furis, et arcas
Millibus, haud opus est constabilire seris,
Non imposturas caedes, conuitia, fraudes
Aut quicquid legum iussa verenda vetant,
Ipsa sibi ex vrbis quem florem ciue patronis
1380. Selegit iustis fidere tuta potest.
Publica constantur¹⁾ studio vigilante laborant
Commoda priuatis praeposuisse bonis.
Pectora consilij instructa salubribus omnes
In casus caute consuluisse valent.
1385. Perspectis varijs prudentia cauta periculis
Assidet, et mentem verbaque culta regit.
Ordo magistratus consorti munia cuique
Annus assignat quae sapienter obit.
Praetores gemini pallentes ante tribunal
1390. Condemnant aequa dexteritate reos.
Et quae vulgares lites in plebe mouentur
Decernunt, longas effugiuntque moras:
Litigium grauius de quo sententia legum
Discors, ambiguus pugnat vtrinque strophis.
1395. Conflictuque loquax aduerso lingua patroni
Quod turbat, fabricis obtenebratque²⁾ suis.
Tandem iudicio toto praesente senatu
Subiicitur falsis detegiturque dolis.
Qui causae metuis male conscius, effuge moestus
1400. Discedis, noli fidere causidicis.
Non patrociniū tibi vel si Hortensius ipse,
Spondeat, aut aliquis Scevola victor abis.
At cui iusta subest, animo confide sereno
Causa, Themis certo subuenit aequa tibi,
1405. Simplicibus licet ipse tuus, paucisque patronus
Sis verbis, causam significanter agens

¹⁾ constantur? ²⁾ obtenebratque.

- Quod si iudicium generosior hoc quoque spernit
Declinando reus suffugiumque parat:
Rector supremumque caput BVRGRABIVS vrbis
1410. Praefractum officij pro grauitate citat.
Causam, iudicij, cognoscens lancibus aequis
Imponit iustis ponderibusque probat.
Hic ciues a nobilium defendit iniquis
Caedibus innocuos terrificisque minis.
1415. Templorum, doctaeque Scholae commissa quibusdam
Cura est, quam vigili sedulitate gerunt.
Quidam procurant, vt quicquid postulat vrbis
Vsus, et ornatus, conuenienter agant.
Ceum munire vias, vallum, murosque labantes,
1420. Extruere impensis publica tecta nouis.
Sunt qui tutantur curantque parentibus orbos
Ne, prohibent patriae dilapidentur opes.
Annumerant parce haeredi patrimonia quantum
Frugalis victus, vestis et apta petunt.
1425. Luxuriae segnis sic instrumenta iuuentam
Effrenem cauta lege negata domant.
His alijsque vrbis cum commoditate senatus
Fungitur officijs ordine quisque suo.
O hic si constans aliquot perduret in annos
1430. Ordo, vigens nostrae quam status vrbis erit.
Ordo gerendarum praestat fundamina rerum,
Ordine si qua caret res, nequit esse diu.
Ceum ratis a rapidis assultibus icta procellae
Iactatur clauo remigibusque carens,
1435. Luctantes inter sese quo turbine venti
Abripiunt varijs cursibus vrget iter.
Sic vrbis ordinibus non constabilita senatus
Certa rapina ferae seditionis erit.
O mihi si in tantum Phoebi fauor annuat aequus,
1440. Oraque castalio sicca liquore riget,
Illustres, Animae, vt vestrae praeconia famae
Carminibus dignis inseruisse queam,
Quarum consilij viguit prudentibus olim
Vrbs in tranquillo nostra beata statu:
1445. Inprimis VLENBROCI tua viuuda virtus
Et doctrina mihi commemoranda foret.
Hinc laudis mihi complerent amplissime BERGI
Innumeras chartas nomina clara tuae.
Nec te transirem Themedos¹⁾ scitissime Praeses,

1) Themidos.

1450. Et splendens patriae lux RIGEMANNE tuae.
Haec vero quia me spes deserit, opprimo vocem
Ne laudum praestans deterat arcta decus.
Quas si Pieridum Praeses describere tentet
Illius ingenium sollicitare queant.
1455. At vos magnifici proceres quo carmine dicam
Publica res vrbis quis modo salua viget.
Quam vellem cupide vestras depingere laudes
Patria ceu suadet, Musaque grata mihi.
Illi etenim fraudi, summeque iniurius essem
1460. Si vestras laudes praeterijisse velim,
Quarum cum primis decorata nitore superbit,
Huncque sui elogij iudicat esse caput:
Hanc conspurcarem maculis, et labe pudenda
Dedecoris, si quod praecipit abnuerem
1465. Vestro praesidio fruitur, largoque fauore,
Et vestras laudes concelebrare neget?
Obstat paupertas tenuis, retrahitque ruentes,
Ingenij, ad laudes mente monente, manus.
Huic suffragatur frons imperfricta, pudorque
1470. Conatus turbans, impediensque meos.
Lumine verborum digne cultuque decoro
Has, quod, despero commemorare queam.
Quin si pollerem facundo flumine linguae,
Et canerem rebus carmina digna tumens,
1475. Naufragium fidei manifesto dicerer effrons
Fecisse a cunctis quos male liuor edit.
Vanus, adulatorque meis iactasse patronis
Caudam, quod nimium iam stratagema frequens,
Sed meus a studio Genius sic pestis abhorret
1480. Illius, vt summum iudicet esse scelus.
Suspicio huius et incutiat mihi falsa ruborem
O veri placeat non dubitatus amor.
Ergo tacebo? Sed affectus dissuadet¹⁾, in aurem
Patria diuersum suggerit ipsa mihi.
1485. Obsequar; At paucis, fidei memor atque pudoris,
His tua nil visus murmura Mome moror.
Curia, Templa, Scholae, ciues moderamine vestro
O plato²⁾ gaudent; haec retulisse sat est.
At te, Burgrabius modo qui moderaris habenas
1490. Urbis EKI tacitum praeterijisse nefas.
Quod coelo pater Heliadum splendore coruscus

¹⁾ dissuadet.

²⁾ wohl: Oblato.

- Hoc patriae es: qui te non mea Musa canet?
Nobilitas, census, grauitas, facundia virtus
Ingenium, formae gratia, pura manus,
1495. Aut quae praeterea mortales singula reddunt
Vere felices, sunt data cuncta tibi.
Ostentare suas in te Fortuna malignas
Vires causa¹⁾ fuit, sed nihil obtinuit.
Pressit te illa quidem, sed non oppressit ab acri
1500. Magnanimae mentis robo re victa tuae.
Aëreo completa leui spiramine Ponto
Dolia mersantur tempore, pressa breui
Non immerguntur leuis eluctatur ad auras
Spiritus agnatas, et dominatur aquis.
1505. Sic animum quem muniuit Constantia ludum
Ambiguum sortis pertinuisse pudet
Ad tempus patitur, tandem mens conscia cultae
Virtutis victrix laeta triumphat, ouans.
Musarum tuus ingenuis cultoribus offert
1510. Munificus portum, praesidiumque fauor
Si desint alij, quorum est numerosa caterua
Huius non mendax testis ego esse queam
Nostra tui radijs fruitur recreata fauoris
Munificaque viget fulta Thalia manu.
1515. Pro quibus officijs tibi grati pectoris omni
Tempore constabit cura laborque mei.
Ipse licet vacuem torpentis pocula Lethes
Immemor illorum non tamen esse queam.
Te quoque cum primis HELICONI Syndice gratis
1520. Gestio carminibus concelebrare meis.
Fraus sit, dum patriam cano: non retulisse tuarum
Laudum pro meritis nomina clara simul.
Haec quod laudari potuit, quin, imo quod extat
Imputat ingenio reddita salua tuo.
1525. Armata suffultam mentem virtute sagaci
Iudicio Sophiae consociata Themis.
Facundam culto, linguam regit Attica Pytho
Flumina verborum, quando tenore fluunt.
Concilio superum mirante disertus Atlantis
1530. Cultius ipse Nepos hoc queat ore loqui.
At non ad pompam temerarius vteris illo
Prauaque mentito recta colore facis.
Pro patrijs eius, sed pugnans strenuus aris
Proque focus, mentes, vi penetrante feras

1) vielleicht: lausa?

1535. Sensit eam nuper quae pene absorpserat urbem
Seditio patriam dira cruenta ferox.
Donec Riga suos¹⁾ attollet ad aethera turres
Haec tua constanter fama superstes erit.
Et tua carminibus qua me complecteris HORSTI
1540. Non indicta meis aura fauoris erit.
Si qua Dei virtus homines simulachra benigni
Efficit hoc praestat quae iuuat officijs:
Huius tu praeses certe largusque patrouus
Cum sis diuina laude verendus eris.
1545. Templa scholasque fones, et quos affligit egestas
Ingenuis aptos artibus aere iuuas.
Exemplar verae praestas pietatis in vrbe
Et vitae innocuae cum grauitate pari.
AEmulus es constans huius GERTHARDE Camaenis
1550. Ingenuis MANIKEN non reticende meis.
Affectum placido patrium sub pectore verbis
Et re declaras fautor amice mihi.
Quapropter gratus dum spiritus hos reget artus
Inque tuas laudes officiosus ero.
1555. Non opus vt multis referam de ciuibus vrbis
Virtuti vt vitam conuenienter agant.
In scelus effrenes si sint quos praua cupido
Extimulet legum frena morantur eos,
Supplicijque metus retrahit subigitque feroces
1560. Inuitos cogens iusque piumque sequi.
Quos vero melior Genius regit, optima vitae
Norma magistratus vita imitanda datur.
Scilicet ad populi mores exempla senatus
Formandos magnum publica pondus habent.
1565. Maxima pars vero per se virtutis amore
Quae deceant vitae munia iusta facit.
Est pietatis amans doctos veneratur et odit
Luxuriam fustum²⁾, sobria, fraude carens.
Degeneres aliquot quod alat Respublica ciues
1570. Non negat in mundo se memor esse sitam:
In quo sunt vicina bonis mala: falleris eheu
Hoc qui syncerum quaeris in orbe bonum.
Quod, medici curam corpus licet abnuat omnem
Robustum, validum, pustula nulla, notat?
1575. Quis lectis adeo decoratus floribus hortus
Vrticam qui non aut aconita ferat?
Quod vinum sine fece? quis est purissimus amnis

¹⁾ suas. ²⁾ fastum.

- Qui non et limum spurcitiemque trahat?
Ad te iam venio SCHOLA quam celebrare Camaenae
1580. Iam dudum gaudent, adproperantque meae.
Tu cerebrum praestas vrbis virtutibus eius
Et doctis ciues artibus expoliens.
Curia consilijs prudentum recta virorum
Quod floret, ciues nil feritatis habent,
1585. Sancta Sacerdotes in templis dogmata verbi
Perspicua populum simplicitate docent.
Hoc tibi debetur placido de fonte probatos
Ciues in vitae sufficis omne genus.
Est hominis natura procax, effrenis et effrons
1590. Agrestis, petulans, luxuriosa, ferox.
Barbara, bruta, salax, rigidissima torua rebellis
Dum ruit arbitrijs libera facta suis.
Hanc domat eque ferâ praeceptis cura magistri
Humanam reddit, constituitque suis.
1595. O hominum veri sculptores munus obitis
Hoc qui praececellens vile et eximum.
Telis, virtutum, vestris defensus in orbe
Hoc, scelerum Lernâ, durat agitque chorus.
Victores, animi Latrones, crimina, vestris
1600. Arcetis monitis consilijsque pijs
Eripitis captos illorum faucibus omnes
Insidias, caute detegitisque dolos.
Humano generi tantis praestantius equid
Officijs potuit contribuisse Deus?
1605. Alcidis famam sublimi carmine sacri
Perpetuam vates celsa sub astra vehunt,
Horrendis quoniam monstris purgauerat orbem
Pollens neruorum robore, mente truci.
Sed tanto vobis debetur gloria maior
1610. Quanto quae datis his sunt potiora bonis.
Corpus et externas, quas sors largitur et auferit
Conseruarat opes ille labore suo.
Vestra feris animos, a naeuis cura repurgat
Vindicat a stygij mancipioque Ducis.
1615. Quid maius virtute bonum? quicumque beatus
Hanc habet, efficitur consimilisque Deo.
Hanc animis vos inseritis vestroque labore
Tranquillam pacem conciliatis eis
Artibus ingenium, linguam, sermone deserto
1620. Excolitis mores astruitisque bonos.
Errat, qui tantas vos res leuiore labore
Quam fuit Alcidis posse subire putat.

- Augiae stabulum calido sudore laubat
Prae reliquis eius membra torosa diu
1625. Sed iocus et ludus fuit experiendo valentis
Vires exercens caporis¹⁾ ille labor,
Continuis si confertur sudoribus illis
Qui vos sollicitos in statione tenent.
Quis tantis poterit meritis persolvere dignas
1630. Grates? sunt vere maxima, digna Deo.
O scopulos, horum quibus atram obliuio mentem
Obsidet ingratis, vah male dispereant.
Accipe siderei qui iam colis aetheris arcem
Haec mentis Flinzi signa probanda meae,
1635. Chare senex, venerande senex has, semina fruges,
Qualescunque, tua iacta tulere manu.
Te primis elementa mihi pietatis in annis
Instillasse pium quam meminisse iuuat.
Litterulas placido primas et murmure pronum
1640. Auriculis rudibus suppeditasse meis.
Exemplis morum pietas, probitasque tuorum
Reddatur melior, cumque Lepore charis.
Sancta Deo pietas placuit tua: Sustulit ergo
Fecibus ex mundi te super astra poli.
1645. Illic intuita iam laetus pasceris eius,
Despiciens mundi somnia vana feri.
Ante diem fleuit te patria nostra peremptum
Et schola praesidijs orba relicta tuis.
Sed tamen assidui seruat monumenta laboris
1650. Atque tui meriti publica signa tenet.
Egregios cultura viros tua tradidit ipsi
Haec grata celebrat munera laude memor.
Hinc tibi formator morum doctissime NOBI
Debeo pro meritis carmina grata tuis.
1655. Te ductore tuaque fruens interprete lingua
Sum doctus Latio reddere verba sono,
Et monitis vitare tuis instructus hiulca
Et morbosa palam ne mea scripta labent.
Tum confirmatus studio in virtutis honesto
1660. Et ruris mores velle cauere rudes.
Arguto sale conditis nitidisque reuelas
Verbis quid vatum carmina docta velint
Quam brevis hora mihi placide transcurrere visa est
Auribus arrectis dum tua dicta bibo.
1665. Ast HOKENDORPHI quo te mea carmine dicat

¹⁾ wohl: corporis.

- Obstricta officijs grataque musa tuis.
Perspicuo doctoque magis non ordine quisquam
Posset discipulos erudijssse suos,
Quam quem sollicitis seruat solertia curis
1670. Atque fides vigili nota labore tua.
Tu linguae distincta doces Elementa Pelasgae
Huius et autorum scripta diserta colis.
Ipse suam Cicero mentem facundius vlli
Perspicueque magis non aperire queat.
1675. Quam tu dum lucem dicendo prouidus affers
Verbis quis olim profuit ille reis.
Aut quibus in tabulis varijs de rebus amicos
Instruit absentes exstimulatque suos.
Accedit vox digna viro grauitate decora
1680. Nec titubans linguae plectra sonora mouens.
Eloquium formas linguae pigmenta, figuras,
Romanae, placeant qua ratione doces.
Discipulis exempla tuis pulcherrima morum
Virtutis speculum suggeris ipse nitens,
1685. Ex animis scelerum mucorem tergis aceto
Acri verborum, consilijsque pijs.
Nec te transiero, qui Rector docte gubernas
THEVTHORNI nostrae scepra modesta scholas¹⁾.
Moeonidis, doctis diuina poemata verbis
1690. Illustras, cecinit quaeque polita Maro.
Argutis Logices armis iugulare Sophistas
Discipulos magna dexteritate doces:
Corporis humani fabricam mentisque sagacis
Munia, nec deses hos latuisse, sinis
1695. Quicquid ad ingenium faciat pectusque colendum
Suggeris, assiduae sedulitatis ope.
Laeta iuuenta tuo gaudet moderamine cauto
Et patriae spondet commoda grata suae.
Viuite felices per saecula longa colendi
1700. O mihi perpetua vos pietate viri.
Sit mihi spes vobis gratae argumenta probandae
Mentis non vitam prostituisse negem.
Vltra aut Sauromatas, aut monstra per horrida Ponti
Hesperij longas contianare²⁾ vias.
1705. Debeo plus vobis: meriti praestantia vestri
Tanta, nec est vllis aequiparanda bonis.
Non mihi maluerim vel quicquid parturit Hermus
Possidet aut quantas India diues opes.

¹⁾ scholae?

²⁾ continuare?

1710. Gratus ero donec saliet vegetata calenti
Artubus in viuis sanguine vena mihi.
Restat laus vr̄bis celebratae summa, Camoenis
Haudquaquam tacite praetereunda meis
Quá si quam laudo respública nostra careret
Quam labor hic audax, vanus et ipse forem.
1715. Qui laudum spumas, vimbras, paleasque caducas
Tot modo conatus sim memorare modis.
Haec vero est pietas cultum veneranda Iehouae
Quae sanctum pura mente fideque docet.
Haec anima est vr̄bis, quam si subtraxeris illi
1720. Non vr̄bs ast vr̄bis triste cadauer erit
Gaude igitur vere felix o Patria, gaude
Haec viget in templis integra, sancta tuis.
Ciuibus et syncera tuis per monstra, Charybdes
Et Syrtes mundi monstrat ad astra viam.
1725. Olim cum Latij deliramenta Baalis
Credita sunt coelum quod reserare queant
Serpebatque horum mordax porrigo per orbem
Te quoque spurcitie polluit illa sua.
Lux Euangelij sed postquam caepit abactis
1730. Leucorea tenebris spargere in vr̄be iubar,
Te prae vicinis cum primis vr̄bibus eius,
Lustrauit radius per freta vasta maris.
Non hic ingratus tua nomina clara silebo
Diuina KNOPI vir pietate grauis.
1735. Tu primus patriae studio purgata Lutheri
Sparsisti in templis dogmata Praeco Dei.
Addit se socium tibi TEIKMEIERVS ab oris
Te Pomeraniacis per freta vasta sequens.
Coniunctis studijs et viribus omine fausto
1740. Pellitis e templis impia monstra Papae.
Rasa cohors rigidis iam profligata flagellis
Et confusa sibi consilit exilio.
Errorum populi mentes vos nube repulsa
Viuifico verbi lumine corrigitis.
1745. Quaque sit omnipotens¹⁾ Deus agnitione colendus
Perque fidem ad coeli regna docetis iter.
Quae vos plantastis diuino consona verbo
Dogmata nunc etiam non violata vigent:
Pro quibus officijs inter sancta agmina vatum
1750. In regno capitis gaudia vera poli.
Et famam donec stabunt fastigia templi

¹⁾ omnipotens.

- Vestram posteritas semper in ore feret.
Summe Deus triplici qui numine solus et vnus
Rex regum mundi maxima regna regis.
1755. Munificisque tuis dispensas munera dextris
Perpetuo manans fons et origo boni.
Laus tibi quod nostram clemens his dotibus vrbem
Ornas prae multis quos globus orbis habet.
Fulmina quod Martis trepidos interque tumultus
1760. Annorum per tot tempora salua vigat¹⁾.
Sis porro precor huic facilis venerande Iehoua
E coeli fundens diuite dona penu.
Candida pax, annona leuis, concordia census
Cumque pia vigeat religione Themis.
1765. Aëria quae incestant gelidae contagia pestis
Depelle aut quicquid triste nocere potest.
Sic tibi perpetuo praeconia grata nepotum
1768. Munere pro tanto ciuicus ordo canet.

FINIS.

¹⁾ vitat

Verzeichnis

im Kommentar öfter zitierter Handschriften, Texte und
Abhandlungen.

- L. Arbusow, Handschriftliche Überlieferung. — Die Handschriftliche Überlieferung des „Chronicon Livoniae“ Heinrichs von Lettland. Von Leonid Arbusow. Acta Univ. Latviensis XV (1926), S. 189—341 (I. Teil).
- Bartholanus. — Sigismundi Tertii Poloniae et Sveciae Regis Insignis ex Carolo victoria. Authore Stanislao Bartholano S. R. M. R. Huc accessit, situs et expugnationis Volmariae Planta, ab eodem autore Geometrice confecta, et typis publicata. S. l. e. a.
- Ans. Boccius. Carmen Gratulatorium. (S. Einl. Kap. I.)
- Bornmann. Mitau. — Mitau. Ein historisches Gedicht aus dem siebzehnten Jahrhundert von Christian Bornmann, Kaiserl. gekrönten Poeten und Rektorn der Mitauischen groszen Stadtschule (1. Ausg. 1686; 2. Ausg. Mitau, 1802. Bey Johann Fridrich Steffenhagen und Sohn).
- Brakel s. Timann Brakel.
- Braun und Hohenberg. — Civitates orbis terrarum. Georgius Braun et Franciscus Hogenbergius. (S. auch S. 91.)
- Breverus. — Induciae Sueco-Polonicae, in Amplissima frequentatissimaque Panegyri Rigae, in Collegio Publico Carmine Epico memoriter decantatae, a Johanne Brevero Islebiensi. Anno Domini LaeteMVR Rigae, rediit paX VIVA LIVONs! ipso die Parasceves (resp. 1636). Typis Gerhardi Schröder.
- J. Ch. Brotze. Livonica. (Bes. Bd. 15. Recension über Basilii Plinii Encomium Rigae, ff. 128—137.) Mss. d. Stadtbibl., Riga.
- J. Ch. Brotze. Rigensia. Mss. d. Stadtbibl., Riga.
- J. Ch. Brotze. Sammlung. — Sammlung verschiedner Liefländischer Monumente, Prospective, Münzen, Wappen etc. Mss. d. Stadtbibl., Riga.
- G. Ciegler (Ziegler). De Incertitudine Rerum Humanarum. (S. Einl. Kap. I.)
- Corp. Pol. Hist. — Polonicae Historiae Corpus: Hoc est, Polonicarum Rerum Latini recentiores et ueteres scriptores, quotquot extant, uno

volumine comprahensi omnes, et in aliquot distributi Tomos. Ex Bibliotheca Ioan. Pistorii Nodani D.

Basileae, Per Sebastianum Henricpetri (Anno CIO. IO. XXCII).

Cricius. — Andreae Cricii Carmina. edidit . . . Casimirus Morawski. Cracoviae, Typis Universitatis Iagelloniae . . . 1888.

Delitiae. — Delitiae poetarum germanorum huius superiorisque aevi illustrium; tt. I—VI. Collectore A. F. G. G.

Francofurti. Excudebat Nicolaus Hoffmannus, sumptibus Iacobi Fischeri. MDCXXII.

Eobanus, Prussia. — Eobanus Hessus. Ad Mutianum Rufum epistola Prussiae descriptionem continens (Leipzig, 1514).

In „Geschichtsquellen der Provinz Sachsen“. Bd. 18. Zweite Hälfte, 1890. S. 1—4.

Eobanus, Noriberger u. Buschii Lipsica. — Helius Eobanus Hessus, Noriberger Illustrata und andere Städtegedichte. Hrsg. v. Jos. Neff. Berlin, 1896. (Lateinische Literaturdenkmäler des 15. u. 16. Jahrhunderts.)

Epistolae III. — De expugnatione Civitatis Rigensis, Livoniae Metropolis, Quam Serenissimus Svecorum Gottorum et Vandalorum etc. etc. Rex Gustavus Adolphus, Calendis Augusti Anno proxime elapso 1621. infestis armis ipse oppugnatum venit, et terra marique 13. Augusti undique cinctam, ad deditionem tandem 16. Septembris faciendam compulit. Loco Relationis verissimae, Epistolae III (das Weitere siehe A. Buchholtz, Gesch. d. Buchdruckerkunst in Riga, S. 303—304). Excussae Rigae per Nicolaum Mollinum Typographum. Anno Domini MDCXXII.

Eucaedius, Aulaeum Dunaidum. (S. Einl. Kap. I.)

Eucaedius, Danubius. (S. Einl. Kap. I.)

Fidleri Fluminum Germaniae descriptio. — Felicis Fidleri Borussi Fl. Germ. descr. In „Delitiae Poetarum Germ.“ t. III p. 114 sqq.

Fabricius. — Dionysii Fabricii Praepositi Pontificii Felinensis Livonicae Historiae compendiosa series (1158—1610). In Ss. rer. liv. (S. d.).

Frenzel, De vera nobilitate. — Siehe Filologu Biedrības Raksti V (1925), S. 2—9.

Gradovius. — Hodoeporicon Moschicum Illustrissimi Principis ac Domini: Domini Christophori Radivvilonis, Ducis in Birza et Dubinga, Castellani Trocensis, Vicecancellarij et campiductoris in magno Ducatu Lituaniae, Capitanei Borissoniensis et Solecensis etc.

Scriptum a Francisco Gradovio.

Vilnae. Typis . . . D. Nicolai Radiuilonis, Palatini Vilmensis etc. etc.
Per Daniele Lancicium. Anno D. 1582.

Guagnini. — Sarmatiae Europae Descriptio, in qua est Totius Poloniae,
Lituaniae, Livoniae, Prussiae etc. Chorographia, Diligentissime scripta
et explicata ab Alexandro Gagvino (sic!) Veronensi, Equite Avrato.
In „Corp. Pol. Hist. t. I“.

Hanseatische Muszkowiter-Reise. — Eine hans. Muszk.-Reise im Jahre 1603.
(Jahresbericht der Felliner literarischen Gesellschaft für das Jahr
1889. Dorpat, 1890. S. 233—244.)

Henning. — Liflendische Churlendische Chronica (1554—1590) durch
Salomon Henning. In „Ss. rer. liv.“.

Dan. Hermann. (S. Einl. Kap. I.)

Hutten. — Ulrichs von Hutten Schriften, hrsg. v. Ed. Böcking, Leipzig
(t. III, 1862; t. IV, 1860).

Jansson. — Novus Atlas Das ist Welt-beschreibung mit schönen newen
ausführlichen Taffeln Inhaltende Die Königreiche vnd Länder des
gantzen Erdtreichs.

Amstelodami, Apud Joannem Ianssonium. Anno CIO IOC IL.

Kochanowski. — Jana Kochanowskiego Dzieła Wszystkie. Wydanie Pom-
nikowe. W Warszawie, 1884, t. III.

Körper. — Der Vaterländischen Alterthümer 4tes Heft. Eine Sendschrift
an Herrn Profeszor Brotze . . . von Pastor Körper. 1800. (Mss. d.
Stadtbibl., Riga.)

Kost- und Kleiderordnung. — Eines Erbarh Raths der Königlichen Stadt
Riga in Liefelandt „Reformirte“ Kost und Kleider Ordnung.
Gedruckt zu Riga, Durch Nicolaum Mollinum. Anno MDXCIII.

Курбский. — Сказанія князя Курбскаго. СПб., 1842.

Kurtz, Jesuitenchronik. — Die Jahresberichte der Gesellschaft Jesu über
ihre Wirksamkeit in Riga und Dorpat 1583—1614. Lateinischer
Text mit deutscher Uebersetzung von Dr. phil. Eduard Kurtz. Riga,
Gulbis, 1925.

Libellus ethicus. — Libellus ethicus, scholasticae ivventutis conditioni et
captui accomodatus, et in gratiam puerorum qui in Schola Rigensi
informantur, collectus et seorsim editus.

Rigae Livonum in officina Typographica Nicolai Mollini. Anno 1589
Mense Martio.

Mettig. — Geschichte der Stadt Riga von C. Mettig. Riga, 1897.

Mittendorfius. — Illustmo et Magco Heroj ac Dno Dno Johanni Carolo Chodkiewicz Comiti in Sklow et Biehow de Mysza Capitaneo Samogitiae et Dorpaten, Magni Ducis Lithuaniae exercituum supremo Praefecto et per Livoniam Commissario Generali etc. de Parnavae obsidione soluta Dunamundaque recepta hostibus caesis et profligatis Riga gratulatur Autore Philippo Mittendorfio. Rigae Livonum Typis Nicolai Mollini. MDCIX.

Moller. — Elegia De Adventu in Prussiam et Civitatem Dantiscum Sere-
nissimi ac Illustrissimi Principis ac Domini, Domini Iohannis, Ducis
Finlandiae, Regnorumque Sueciae, Gothiae, Vandaliaeque haeredis.
Adjecta sunt et Alia (d. h. Epigramme u. dgl.) Quaedam in Honorem
Regiae apud Suedos Familiae.
Autore Henrico Mollero Hesso.
Regiomonti Borussiae Excudebat Ioannes Daubmannus, Anno 1562.
(Ex. d. Univ.-Bibl. Königsberg.)

Montanus, Oratio De Laudibus Livoniae. (S. Einl. Kap. I.)

Laur. Müller, Sept. Hist. — Septentrionalische Historien oder Warhaffte
Beschreibung der fürnembsten Polnischen, Lifflandischen, Moscowite-
rischen, Schwedischen vnd andern Geschichten . . . von Anno 1576.
bisz auff das 1593. Jar zugetragen . . .
Durch D. Laurentium Müllern . . . beschrieben . . . Amberg . . .
Anno MDXCV.

Seb. Münster. — Cosmographiae uniuersalis Lib. VI . . . Autore Sebast.
Munstero.
(. . . usque annum 1559 . . .)
Basileae . . . MDLIX.

Narssius, Riga devicta. — Riga devicta ab Augustissimo Principe Gustavo
Adolpho . . . Carmine Heroico descripta a Ioanne Narssio Ana-
stasio . . . (1625).

Nyenstädt. — Franz Nyenstädt's . . . Livländische Chronik, nebst dessen
Handbuch . . . hrsg. von G. Tielemann . . .
Riga und Leipzig, 1837.

Orationes tres. (S. Einl. Kap. I.)

Die zweite Hälfte des Titels lautet wie folgt: Adjuncta sunt iisdem:
primum publicae doctrinae series, tabellis expressa; inque curias V
distributa. Deinde, docendi in singulis curiis praescripta ratio; et
demonstratum iter, quod vtiliter praeceptores hujus ludi sequerentur:
cum in tradendis artibus: tum in tractando et interpretando omni
genere, vtriusque linguae, autorum.

(Über die Verfasser dieser Abteilung vgl. Ciegler, De Incert. rer. hum.
aus der Einleitung: Exercitationum certe et lectionum series, forma-

que totius scholasticae gubernationis peculiari libro edito extat, operâ Dominorum, Nicolai Ekii et Davidis Hilchen Scholarcharum, tum etiam studio clarissimi doctissimique viri Domini M. Joannis Rivij Attendorpffensis . . .)

Phragmenius. — Riga Literata . . . Jon. Joh. Phragmenius, Rigâ — Livo. Rostochii . . . 1699.

Pistorius, Elegia. (S. Einl. Kap. I.)

Pistorius, Epicedion. (S. Einl. Kap. I.)

Платонов. — Акад. С. Ф. Платонов, Москва и Запад в XVI—XVII веках. Издательство „Сеятель“. Ленинград 1925.

Bas. Plinius. (Das Verzeichniss seiner Werke siehe Einl. Kap. I, vgl. auch Kap. II.)

Radwan, Radivilias. — Radivilias. siue, De Vita, et Rebus Praeclarissime Gestis, Immortalis Memoriae, Illustrissimi Principis Nicolai Radivili Georgii Filii, Ducis in Dubinki ac Bierze, Palatini Vilmensis, etc. ac Exercituum Magni Ducatus Lituaniae, Imperatoris Fortissimi etc. Libri Quatuor.

Ioannis Raduani Lit.: Iussu et Auctoritate Mag. D. Ioannis Abramovicz, in Worniany, Praesidis Derpatensis, Capitanei Lidensis Vindensisque etc. etc. . . .

Vilnae Metropoli Litanorum. Ex Officina Ioannis Kartzani. CIO IO IIXC. (Vgl. Estreicher.)

Ioan. Ravisii Textoris, Epithetorum opus (verschiedene Ausgaben des 16. Jh.).

Renner. — Joh. Renners livländische Historien. Hrsg. v. Rich. Hausmann und Konst. Höhlbaum. Göttingen, 1876.

Royzius. — Petri Royzii Aurei Alcagnicensis Carmina. ed. Dr. Bronislavus Kruczkiewicz. Cracoviae, Sumptibus Academiae Litterarum, 1900. (Aus der Serie: Corpus antiquissimorum Poetarum Poloniae Latinorum usque ad Ioannem Cochanovium. Vol. V.)

Russow. — Chronica der Prouintz Lyfflandt . . . Dorch Balthasar Russowen Reualiensem. (Ss. rer. liv. II.)

Shallerus, Encomium Rigae. (S. Einl. Kap. I.)

Schmiedt. — Die Aufzeichnung des rigaschen Rathessecretärs Johann Schmiedt zu den Jahren 1558—1562. Bearbeitet von Dr. Alexander Bergengrün. Leipzig, 1882.

Schreckius. — Epithalamion In Honorem Nuptiarum Solennium . . . D. Gothardi Churlandiae et Semigalliae Ducis, Sereniss: R. M. Poloniae

supra Liuoniam constituti praefecti et gubernatoris: Et . . . D. Annae . . . Megalopyrgensium Ducis . . . Filiae.

Scriptum a Valentino Schreckio.

Regiomonti Borussiae Imprimebatur in officina Ioannis Daubmanni, Anno 1566. (Exempl. d. Univ.-Bibl. Königsberg.)

Schweder. — G. Schweder, Die alte Domschule und das daraus hervorgegangene Stadt-Gymnasium zu Riga.

. . . I. Deubner. Riga—Moskau, 1910.

Solikowski. — Querimonia, Calamitosi Ducatus Lituaniae, ad Serenissimum Regem Poloniae Sigismundum Augustum (s. l. e. a.).

(Auf dem Verso:) Io. Demetrius Solikowski ad Georgium Albinum Episcopum Methonensem, ob eruditionem et virtutem laudatissimum.

Specht, Oratio de Livonia. (S. Einl. Kap. I.)

Ss. rer. liv. — Scriptores Rerum Livonicarum. Sammlung der wichtigsten Chroniken und Geschichtsdenkmale von Liv-, Ehst- und Kurland . . .

. . . Riga und Leipzig; t. I, 1853; t. II. 1848.

Starzewski. — Historiae Ruthenicae Scriptores exteri saeculi XVI. Collegit et ad veterum editionum fidem edidit

Adalbertus de Starzewski.

Berolini et Petropoli; t. I, 1841; t. II, 1842.

(In dieser Sammlung siehe bes. Herbersteinus, Paulus Jovius, Clemens Adamus, Alexander Guagninus, Tilemannus Bredenbachius, Paulus Oderbornius, Antonius Possevinus, Reinholdus Heidensteinus u. a.)

Szymonowicz. — Wybor poematow lacińskich Szymona Szymonowicza Wydal . . . Dr. Wiktor Hahn. Kolomyja, 1899.

Tisenhusius, Livoniae provinciae . . . Ruinae. (S. Einl. Kap. I.)

Timann Brakel. — Christlich Gespräch von der grawsamen Zerstörung in Lifland, durch den Muskowiter, vom 58. Jar her geschehenn: Auch ihren vrsachen mit einer kurtzen Predig vnd vermanung . . . durch Timannvm Brakel Liuoniensem . . . (1579). Neudruck in den „Felliner Jahresberichten“.

Ans. Tragus, Querela. (S. Einl. Kap. I.)

Vincentius, Lubeca. — Petri Vincentii de Origine, Incrementis et Laudibus Lubecae Elegia (Praefatione ac Notis instructa . . . a Io. Henr. a Seelen . . . Lubecae (MDCCLV)) (1. Ausg., Rostock, 1552). Exemplar d. Stadtbibl. Lübeck.

Vlenbrock, Encomion Urbis Rigae. (S. Einl. Kap. I.)

Zawisza. — Carolomachia, qua Felix Victoria, Ope Divina, Auspiciis Serenissimi et Poten. Sigismundi III. Poloniae et Sveciae Regis, Magni Lithuaniae Ducis etc. etc. per Ill: D. Joan: Carolum Chodkiewiczium Comitem in Szklow et Bychow, Samogitiae et Derpati Capitanum, Nec non Livoniae Praesidem et M. D. L. Generalem militiae Ducem, etc. etc. De Carolo Duce Sudermanniae S. R. M. Perduelli V Kalend. Octob: A. D. 1605 in Liuonia sub Kyrholmum reportata, narratur. Seren. Principi Wladislao a Christophoro Zawisza, in alma Vilnensi Academia Societ: Jesu, Studioso . . . Vilnae. Typis, Academicis S. I. Thomas Leuicki. A. D. MDCVI. (Über den Autor dieser Carolomachia siehe Winkelmann Nr. 5659.)

Zeitungen. — Beiträge zur Kunde Ehst-, Liv- und Kurlands, hrsg. von der Ehstländischen Literarischen Gesellschaft.

Bd. II Hft. 2; Reval, 1876.

(„Zeitungen über Livland im 16. Jh.“)

Verzeichnis der Abbildungen.

1. Ansicht Rigas vom Jahre 1612. Original — Kupferstich — in der Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde.

Erläuterungen zu diesem Mollynschen Stiche geben: J. Chr. Brotze, Sammlung IV; A. Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga, S. 280 u. w., u. a.

(Titelbild).

2. Ansicht von Riga vor 1547. Aus Seb. Münsters *Cosmographia* . . . (S. 8.)

3. Ansicht Rigas vom Ende der Polenzeit (nicht Schwedenzeit?!) aus (das Titelblatt mit der Hand geschrieben) „. . . Plans et vues de villes du XVI^e siècle gravés ou publiés par Claudio Ducetti, Matteo Florini, Giacomo Franco, Antonio Lafreri, Nicolao van Aelst, Mario Cartaro, Matteo Perez di Allecci, etc. et la plus grande partie par . . . George Hoefnagel, Houfnagel à Francforts. M. . . par François Hogenberg pour l'ouvrage de George Bruin, Braun 1572—1618.

Quelques dates de ce dernier, portent la date qui dépasse 1600, dont une est de 1613 (?), et la grande planche de *Mantua capta* (Nr. 19) est de l'année 1630 (elle est de la gravure italienne, Jean Orlandi 1602).“

Kollektion J. Lelewel, Wilno, Universität (Riga — planche Nr. 150). (S. 22.) Vgl. auch Brotze, Sammlung III 162.

4. Russische Krieger von der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus „*Rerum Moscoviticarum Comentarii*“ . . . (Das Datum und die Unterschrift aus dem Widmungsbrief) *Viennae Austriae prima Matrij (?) MDXLIX* . . . Sigismundus liber Baro in Herberstain, Neyperg et Guettenhag. (Farbige Stiche am Ende des Werkes.) (S. 179).
5. Illustration der russisch-tatarischen Greuel in Livonien (voller Titel auf der Abbildung). (S. 184.)
6. „König Stephanus in Pohlen Thaler auf das wiedereroberte Liefland und die Stadt Poloczko“ aus „Joh. Dav. Köhlers . . . Historischer Münz-Belustigung . . .“ XXII. Theil (Nürnberg . . . 1750), S. 417 u. w. (mit ausführlicher Beschreibung); auch in „*Gabinet, Medalow Polskich* . . . przez Edwarda Hr. Raczyńskiego“. Tom I. W Berlinie . . . 1845. Nr. 52. (S. 192.)

7. Siehe 6. (Raczynski I Nr. 59, Köhler XXII 425 u. w.) (ausser diesen Medaillen vgl. noch Raczynski Nr. 50, 51). (S. 193.)
 8. Livonische Küstenkarte (holländische) vom Jahre 1589 (voller Titel in der Anm. zu den V. 1271 u. w.; vgl. auch Winkelmann Nr. 945) aus der Kollektion J. Lelewels, Wilno, Universität. (S. 236.)
 9. „Gegossene und ciselierte Medaille auf Nicolaus Ecke, die er selbst hat herstellen lassen. Aus dem Münzcabinett der Stadt Riga.“ (C. Mettig, S. 307.) (S. 247.)
-

Kommentar.

1 u. w., (vgl. auch 839—840) scheinen auf Stat. Theb. hinweisen zu wollen, bes. die Verse 1, 3, 5—6; vgl. hierzu den grosszügig und dramatisch geschilderten Aufzug des Kriegsgottes, Theb. 3, 218 u. w. (bes. 220—, 260—, 314—, 359—, 429—, 575—), auch Theb. 8, 141—143, 148, 231, 707—. Ebenso kann Sil. Pun. 8— möglicherweise einige Anregungen zum Grundgedanken der einleitenden Verse unseres Poems gegeben haben.

Den stilistischen Anklang an Stat. Theb. scheinen auch die einleitenden Verse aus Buschii Lipsica — einem Gedicht, dessen Zusammenhang mit unserem Poem wohl zu erweisen ist — zu stützen, siehe V. 2—8:

. . . situmque,
Lips formosa, tuum moresque et clara virorum
Pectora nunc versu facili describere conor.
Horrida sanguinei spirant qui proelia Martis,
Europae Troiaeque manus funestaque fratrum
Funera Thebanos late infamantia campos
Qui graviore loqui cupiunt et pangere plectro . . .

Von älteren livonischen Texten käme Pistorius, Epicedion in Betracht:

Non temere duros vicinos Riga lacessit
Ne temere motum det graviora malum.
Bella tamen sileo, et quos hic peperere triumphos
Rupta vetustatis quae monumenta docent.
Meque vetat tristis lituos inflare canoros
Vix tenui calamo jam mea Musa sonans.

und vielleicht D. Hermann, Stephaneis; von polnischen — möglicherweise auch Radwan, Radivilias (in beiden Fällen die einleitenden Verse). Einfluss auf spätere findet man z. B. bei Schaller, 1 u. w., der, wie oben ausgeführt, Plinius' Text stark ausnutzt.

2. Vgl. Cic., De Orat., z. B. lib. 1: Sin oratoris nihil vis esse, nisi composite, ornate, copiose eloqui: quaero, idipsum qui possit assequi sine ea scientia (sc. legum, morum, juris scientia . . . neque natura hominum incognita . . .) . . . ?
3. Vgl. Claud. Quarto Cons. Hon. 466: Plaustra cruore natant, Schreckius: caesorum Duna cruore Fluxit.

- 4, 814. Vgl. Verg. Georg. 1, 507: squalent abductis arva colonis, vielleicht auch Ov. Met. 15, 627.
5. Vgl. Claudianus, Gigantomachia 1—4:
Terra parens quondam coelestibus invida regnis,
Titanumque simul crebros miserata dolores,
Omnia monstifero complebat Tartara foetu
Invisum genitura nefas: . . .
- 5—6, 1608. Stat. Theb. 11, 46—47: Amphitryoniades . . . trux.
Für den Einfluss Statius' spricht der zu mutmassende Einklang von Plin. 839—840 und 1605— mit Theb. 4, 168— u. a. O.
7. proscenia famae (aber 13, 43, 1171, 1441, 1767 u. a.: praeconia famae oder laudis). Falls so die rechten Absichten des Dichters zum Ausdruck kommen sollten, könnten für diesen Vers als Vorlagen Verg. Georg. 2, 381 oder Claud. Cons. Stilich. 2, 403 (Pompeiana dabunt quantos proscenia plausus!) in Betracht gezogen werden.
- 7—8. Vgl. z. B. Ov. Epist. 16, 207—208:
Non ita contemno volucris praeconia famae,
Ut probris terras impleat illa meis.
8. Ov. Pont. 1, 4, 24: Quam laudem a sera posteritate ferat;
auch 4, 8, 48 u. ä.
- 9—11 u. w. Man sieht, wie eng lokal und schulmässig klassisch unser Dichter, sein Thema stellend, dem grossen literarischen Kampf für das realistische Epos, der im Süden Europas ausgekämpft wurde, vorbeigeht (vgl. z. B. Ercilla y Zuniga, Araucana (1569—) 1. 1 u. w., Camões, Lusiadas (1571/2) 1. 11 u. w., und auch z. T. T. Tasso, Gerusalemme Liberata (1581)).
- 9—14. Der in diesen Versen ausgedrückten Antithese passen vielleicht Ov. Trist. (die unser Dichter überhaupt viel in Anspruch nimmt) 4, 10, 55—56:
Utque ego maiores, sic me coluere minores,
Notaque non tarde facta Thalia mea est.
- 10, 772. Vgl. (hauptsächlich vom rhythmischen Standpunkt) Claud. Manl. Theod. Cons. 2:
Inter tot proceres, nostra Thalia loqui
oder Id. Bell. Goth. 2:
Romanis fruitur nostra Thalia choris.
- 11—12. Vgl. Hor. Od. 2, 16, 37—40 (malignum spernere volgus).
- 13—14. Ausser Anm. zu 7—8 vgl. auch Ov. Trist. 4, 9, 19 u. w.:
Nostra per immensas ibunt praeconia gentes;² Ov. Pont. 4, 8, 45 (praeconia laudum); Ov. Heroid. 17, 207 (volucris praeconia Famae).

14, auch 1689—1690. Vgl. Eobanus, Noriberga 29—32, bes. 31.

(Non si Maeonidae, non si divina Maronis

Musa . . .)

15 u. w. Dieses Motiv klingt bei Vlenbrock, Specht u. a. nach;

vgl. auch die Verse 13—14. Vlenbrock:

Scio quidem quam imparatus sim ad hanc provinciam, scio inquam, quam rem gravem et arduam humeris meis mihi ipse imposuerim, vix viam invenio, quâ me extricem ex hoc laudabili difficilique labore, vix sentio, quî aliqua ex parte difficultatibus his obviam eam. Est enim materia dicendi amplissima et difficillima, hic locus ad dicendum amplissimus, auditorium eruditissimum, cui non nisi eruditissimus satisfacere queat: sed vicit amor patriae: et vestra omni doctrinarum genere praestantes, insignis benevolentia quae utraque me ad dicendum excitarunt. Dicam ergo de patria mea Urbe Riga, et ita quidem dicam, ut tum quid ante ipsam fuerit, ostendam, tum quae cum ipsa patria mea conjuncta sint demonstrarem, atque adumbrem, quod tamen ita faciam, non ut omnia huc conducam, esset enim res operosissimi laboris, sed ut pleraque et nostro proposito inservientia afferam.

Quantas autem res haec patria mea gesserit tempore pacis et belli, quanta sustinuerit pericula, primum sub Magistris Livoniae, deinde sub alijs, quis ea satis superque exprimere sufficiat? Vix Cicero, vix Demosthenes, Oratores praeclari ei satisfacerent, quanto minus ego, cui dicendi facultas perexigua? Est enim haec urbs plurima mala perpessa . . .

Est enim patria numen quoddam, et si platonî credimus, magis amanda quam mater, ac quis sanae mentis unquam extitit, qui tanto aestro urgeretur, ut eam propter quam hanc dulcissimam lucem aspexit, eam indignissimo odio prosequeretur? et quis nostrum est qui suae patriae amore non duceretur?

Nescio qua natale solum dulcedine cunctos

Ducit, et immemores non sunt esse sui.

Inquit Poëta Sulmonensis. Sed causa tamen non est obscura. Patria enim nobis omnia quae ad bene beateque vivendum pertinet, suppeditat, et tanquam virgula quaedam divina subministrat, quare et merito nos in sui administrationem rapit.

Specht:

Patria enim quid charius, quid dulcius, quid amabilius? Haec communis omnium nostrum parens, cujus solum non tantum corpore primum pressimus, pedibus tetigimus, cujus aëra hausimus, cujus liberalitate educati sumus: Verum etiam, si nobilis, bona et celebris, ejus nobilitatis, bonitatis ac celebritatis simus participes, exterisque

nationibus ac populis ob hanc ipsam quasi reddimur laudabiles et commendabiles. Nam quis nescit, quod locorum tanta sit vis, ut, si homo diu alicubi versatus est, ex eo aliquo modo judicetur . . .

. . . amplissima regio Livonia, quam ut sanctissimam et antiquissimam parentem veneror, infantiam meam fovit, pueritiam aluerit, adolescentiam exercuerit, aliaque innumerabilia usque ad hunc diem beneficia praestiterit; . . .

Auch Bas. Plinius selbst kehrt zu diesem Motiv mehrfach zurück, z. B. in seinem Poem „De Magnete“.

16 u. w. Vgl. Montanus die Stellen, wo er über amore Patriae oder pio studio potius erga natale solum u. dgl. (am Anfange der Rede) spricht.

23—25. Vgl. Buschii Lipsica 236—238 (Eobanus Noriberger, 145—146 nennt Buschius als eminenten Städtedichter):

. . . doctus Veronae fama Catullus

Vndivagis ut te celebravit, Sirmio, terris,

Sic est formosus Lips urbes inter ocellus.

24. Die Erklärungen des Namens der Stadt sind nach der Art des Zeitalters sehr verschieden und oft phantastisch (vgl. auch Arbusow, Handschriftliche Überlieferung S. 247 u. w.); so schreibt z. B. Pistorius:

Magnificas aedes seri struxere nepotes

Quas piscatores quondam habuere casas.

Atque forsán Rigas dixere vetusti

Horrea sic vocitat rustica turba sua.

Hinc fatale puto tibi nomen Riga tributum.

Quae Cereris mittit munera larga tuae.

Ast alii Rigam dicunt de nomine Rige

Exigui rivi praetereuntis eam:

Aut a Teutonico, quod redditur ordo latine

Ordine, quod positae forte fuere casae.

Mysticae sunt alii tribuentes nomina Rigae

Qua sacra gentes Riga rigavit aqua.

Oder Vlenbrock:

Riga vero unde nomen hoc suum acceperit, plures dissentiunt. Alij Livonicum illud vocabulum esse volunt, ac significare idem quod Germanice horreum, quod cum re convenire videtur. Alij rursus Rigam a rigando nomen accepisse autumant, quod mercatura faecunda per plures tenuis fortunae quasi rigarit, ijsque felices magnosque proventus subministrarit. Alij denique ab ordine Tuguriorum in littore Dunae aedificatorum nomen invenisse Rigam putant, atque ita acceptum est Germanicum vocabulum.

Vgl. auch Nyenstädt S. 17; Dion. Fabricius S. 444 (. . . locaruntque ibi (die Bremenser) Civitatem Rigam, ad littus Dunae, quae nomen sortita est suum ab aedificiis vel horreis, in quibus Livones sua

solebant siccare et triturare frumenta; quorum ad littus Dunae magna fuit copia, quas aedes Livi vel Livones sua lingua „Rias“ vocare soliti . . .) u. a. Systematisch hat die Frage in Angriff genommen J. J. Phragmenius in seiner Dissertation Riga literata, 1699 (s. § V).

25—27 u. w. Vgl. Catull. 31:

Paene insularum, Sirmio, insularumque
ocelle, . . .

. . .
o quid solutis est beatius curis
cum mens onus reponit, ac peregrino
labore fessi venimus larem ad nostrum . . .

25—32. Diese Verse mit dem Ausgabedatum des „Enc. Riga“, der Studienzeit unseres Dichters im Auslande (S. 26 u. w.) und besonders mit den Nachrichten über die Rigasche Schule (V. 1579 n. w.) kombiniert, ergeben die Möglichkeit, die Abfassungszeit unseres Poems etwas genauer zu bestimmen.

27—30 u. w. Ov. Trist. 1, 3, 1—4 u. w.:

Cum subit illius tristissima noctis imago,
Qua mihi supremum tempus in Urbe fuit,
Cum repeto noctem, qua tot mihi cara reliqui,
Labitur ex oculis nunc quoque gutta meis.
usw. Vgl. auch Verg. Aen. 3, 72.

28. celsa zu moenia, templa etc. ist ein liebes, oft gebrauchtes Epitheton Aug. Eucaedius'.

33. Vagitus: vielleicht Ov. Heroid. 11, 85.

39—40. Tibull. 1, 7, 1—2:

Hunc cecinere diem Parcae fatalia nentes
Stamina, non ulli dissoluenda deo.

39—54, 9—14, 395—408, 423—427 u. a. An diesem Ort scheint es geeignet, einige Auszüge aus Vincentius' Lubeca anzuführen, die mit unserem Text in stilistischen Einklang zu bringen wären:

(Anfang) Dicere laudatae praeconia justa Lubecae
Ingenii est nimium divitis istud opus (397—, 9—)
Nec bene conveniens, aut istis viribus aptum,
Quas habet vndeno clausa Elegia pede. (408, 46)
Otia praeterea mentis iucunda quietae
Poscit, et eloquium quale Maronis erat, (14, 399—)
Quale vel Annaeo grandis natura poetae,
Civica cum caneret bella, necesque dedit.
At mea difficilis mihi sors in carmine vires
Ingenii nimium contulit exiguas: (407—408)

. . .
Me tamen instigant, quos tangit hic ardor, amici (siehe oben)

Et tantae molis pondera ferre iubent.

Obsequor invitus, quid enim non vera faterer, (siehe oben)

Grande quod has vires pondere vincat onus.

Nec tamen invitus, quod et officiosa voluntas (41)

Tale quid, et clarae postulet urbis honos.

Quod si vitales, Lachesis quae prorogat, annos,

Contulerit vitae stamina longa meae, (39)

Constiteritque huius non displicuisse laboris

Primitias, praeceps quas tibi Musa dedit

Vberiore canam tua fortia facta poesi usw.

(Ende) Hic ego maiores exoptem in carmina vires,

Hic me Maeonidem vincere posse velim (—404)

(Mitte) Sed maiora urbis restant encomia tantae,

Carminibus porro continuanda meis.

Nec tantae institui cunctas contexere laudes (53)

Hoc foret Andini nobile vatis opus.

Aut foret illius, de cuius fonte profuso

In latices duxit carmina posteritas. (8)

Verum sicut apes Hybleo e vertice rores

Et passim e campis non nisi summa legunt:

Sic ego magni operis vestigie rara secutus,

Pauca, sed e paucis optima quaeque legam.

(Für die letzten 4 Zeilen vgl. einen ähnlichen Passus in Bas.

Plinius' De Ventis.)

41. Propensa; in diesem Sinne oft von Cicero gebraucht.

46. Hor. Epist. 2, 1, 250—251: sermones . . . repentes per humum. (Forc.: h. e. humili stilo; in basso stile).

52. Vgl. Lucr. 3, 9—10: tu patria nobis suppeditas praecepta.

53. Depingere; vgl. Cicero, z. B. Fin. Bon. 2, 21: Verbis depingere aliquid u. dgl.

55 u. w. Verg. Aen. 3, 163—:

Est locus (Hesperiam Grai cognomine dicunt)
terra antiqua, potens armis atque ubere glabrae,
Oenotri coluere viri, nunc fama minores
Italiam dixisse ducis de nomine gentem:
hae nobis propriae sedes . . .

Ov. Met. 1, 314 (terra ferax).

Vgl. auch Claud. Bell. Gild. 508—511:

Insula (Sardiniam veteres dixere coloni)
Dives ager frugum, Poenos Italosve petenti

Opportuna situ: quae pars vicinior Afris
Plana solo, ratibus clemens usw.

Vgl. auch Eobanus, Noriberga 76 u. w., aber besonders Io. Vislicien-
sis Belli Pruteni tres libelli (1515). (mit der berühmten Schlacht
bei Tannenberg).

I. II. 1—8:

Est locus umbrosis celleberrimus undique silvis
Imperio Scythicos late protensus ad agros
Frugiferis revirens pratis et abundus inhaustu
Mellifico, dives populis ac milite forti,
Quem dixere rudi Lithuanam nomine terram
Indigenae veteres, qui duro vomere duram
Excoluere loci glebam regione sub illa.

I. II, 134—135:

. . . iuga Lithuanæ . . . bellica terrae,
Undique feta paludibus atque rigentia silvis,

Von livonischen Texten vgl. Montanus:

Et quia idem locus (d. h. wo Riga steht) ubere glebae exuberat
Dunae flumine piscoso alluitur, fertilitate et omnium rerum necessa-
riarum copia abunde dives est . . . (Vgl. auch Oderbornius (Star-
czewski II) und die späteren: Vlenbrock, Specht u. a.)

Die geographische Lage und Charakteristik des Landes schildern
alle grösseren Kosmographien, Atlanten etc. der Zeit (angefangen
von Aeneas Silvius' . . . de Polonia, Lithuania, et Prussia sine Bo-
russia — auch im Corp. Pol. Hist. zu finden, Münster u. ä. bis auf
Braun und Hogenberg u. dgl.). Sie in möglicher Fülle hier zu zitieren
hat wenig Sinn, weil es meistens schwer fällt festzustellen, welcher
von diesen Schilderungen unser Dichter, der doch besonders scharf
die antiken Autoren im Auge behält, gefolgt haben mag.

56.

Über den Ursprung des Namens „Livonien“ berichtet am ausführ-
lichsten der schon genannte J. J. Phragmenius (Riga literata, 1699,
§ III): Livonia autem, cujus incolae Livoni vel Livones; graece
Λιωνος, (d) alias et Livi, (e) unde originem appellationis suae trahat,
varie à variis jam dudum fuit quaesitum, harriolatum. Sic sunt non-
nulli, qui Sieffland dictam esse velint quasi ein Līves-Land (f) vel
quasi Biefflandt ad bonitatem terrae alludentes. (g) Alius à Libone
Romanorum Duce. (h) Alius à lituo cornu venatorio. (i) Sed cur non
potius à lino *Flachs*? mutato n. in v. cum pluribus lini stipulis sit
instructa quam lituis. Alius ab Esthónico Līva/Sand. (k) Alius à
Līvaš vel Līvaš Samogithico et Prussico (l) Lettice Līvaš navigium
sicque Livoni idem quod nautae. Alii (m.) aliunde. Verum in re
incerta certi quid quis statuet? Si cui forsán arriserit appellatio ab
Esthónico vel Lettico; vel aliam quondam ex his lingvis congruentem
habeat derivationem, non adeo facile errare eundem crediderim. Non

enim ab ipsis demum Germanis suam auspicata est haec provincia denominationem, cum jam diu, antequam Bremenses eo devenere suis praedita fuerit (fuerit) incolis, (n.) immo jam Anno a diluvio 427. et mundo condito 2084. si alias Historia Arctoa (o.) sua non est defraudanda fide; nominata enim ab ipso Ptolomeo (p.) aliisque (q.).

(d.) Ptolom. Georg. I. e. c. II. (e.) Saxo Gram. 1, 8, p. 145. (f.) Schotte in Hist. Liv. (g.) Russov. p. 2 b. (h.) Cromerus de Reb. Polon. L. 3, p. 61. (i.) Guagvinus Sarmat. Europ. p. 243, edit. Elziv. (k.) Maur. Brand Lib. 1, Hist. Livon. (l.) Praetor. Orb. Goth. 1, 4, § 10. (m.) conf. Dissert. de Orig. Livonorum elegans sane sub Praesidio Praecell. Dni Olavi Hermelini habita Dorpati Anno 1693 d. 12. August à Gust. Adolph. Humble. (n.) Russ. in init. Chronici. (o.) Paulinus Lib. 111, Cap. 1. (p.) Ptol. I. c. (q.) conf. Kojalowicz Hist. Lithuan. part. 1, cap. 1, p. 9.

Über den jenen Zeiten üblichen Inhalt des Begriffes „Livonien“ gibt uns schon, von den späteren abgesehen, die Reimchronik (Ss. rer. liv. I 674) Bescheid:

V. 8923—8928: Kuren und nieflant
 Die sind uber ein genant
 In vremen Landen, das ist war;
 Wer mochte das geschriebe gar,
 Wie ieglich gegende ist genant:
 Man heiset es alles nieflant.

57 u. w. Vgl. Montanus: Et quia idem locus ubere gleba exuberat, fumine piscoso alluitur, fertilitate et omnium rerum necessarium copia abunde dives est, nunquam . . .
 Vgl. auch Lucr. 1. 211, 5. 210.

61. Vgl. Ov. Trist. 3, 11, 8: borea Maenalis ursa videt.

63. Verg. Aen. 12. 114—115: . . . cum primum alto se gurgite tollunt solis equi lucemque elatis naribus efflant.

63—70. Vgl. die schöne Übereinstimmung mit Eobanus Hessus, Prussia: 31—32. Regna dein servant pharetrati proxima Russi Gens fera, sed nigrae saepe subacta cruci.

35—42. Parte, orientalem qua Prussia vergit in Eurum, Livonum gentes et Lituana iacent.
 Proxima, nimbosis quae flatibus irrigat Auster Mazovita et fortis rura Polonus arat,
 Occiduum Saxones habent latus, unde remugit Hirsutus Boreas, Balthica stagna tenent.
 Prussia tam latas terrarum possidet oras Inclyta, plena, potens cultibus, aere, manu.

65. Die Eigenschaften dieses Windes schildert Bas. Plinius in seinem „De Ventis“ (lib. II):

Parte sed adversa (d. h. im Vergleich mit dem Nordwind)
contendit languidus Auster

Auster agens nebulas, aestusque, udasque procellas:
Triste satellitium morbi, tristesque dolores
Certatim hinc, atque hinc proreptant agmine denso.
Segni hominum, pecudumque oculi caligine torpent,
Aures urgentur spissa gravitate, cerebrum
Oppressum languore stupet, languentibus artus
Nervorum frenis labefacti collabuntur;
Putrida defoedant humentes ulcera partes,
Mentis hebet vigor obtusus, rerum undique vultus
Omnis inerti confusus moerore labascit.
usw.

67. Ov. Met. 4, 632—634: . . . ultima tellus

rega sub hoc (d. h. Atlas) et pontus erat, qui Solis anhelis
aequora subdit equis et fessos excipit axes.

Und F. Fidlerus, Fluminum Germaniae descriptio (in Delitiae poetarum germanorum):

(Manus)

. . . .

cernis anhelantes Phoebus vt abdit equos

. . . .

(Aegra)

. . . .

Deserit occiduas, Titan vbi mergitur, vndas,
Fronte resurgentes Solis adortus equos
. . . .

68. Brussia culta schon von V. Schreckius gebraucht (Elegia in Obitum . . . Alberti . . . Marchionis Brandenburgensis, 1568).

69. Ov. Trist. 1, 2, 29: Nunc sicca gelidus boreas bacchatur ab arcto

70. littora curua: Verg. Aen. 3, 238—239, 643.

71. Vorticibus rapidis: Verg. Aen. 7. 31 und Radwan, Radivilias (siehe weiter) lib. IV.

- 71 u. w. Vgl. Pistorius:

Metropolis Riga est, Livonica quae colit arva,
Quam Duna assiduis pulsat amoenus aquis,
Mox infra Rigam, qui sese effundit in amplum
Pontum, qui Scythicum littus ubique terit.

72. rubro . . . flumine Duna.

Der Name des Flusses wird recht verschieden gegeben; so, um die exotischen Fälle namhaft zu machen, Paulus Jovius (Moschouia . . . Basileae 1571) spricht von beiden. „Diuidna“'s, Niger hat Duna,

Royzius (II 271—272) — nach polnischer Art — Dzwina, Abrahamus Ortelius (Thesaurus Geographicus . . . Antverpiae 1596): „Rubo *ζοῖβον*, Sarmatiae Europaeae fluius, teste Ptolomeo; qui hodie Duna nominatur, vt Peucerus (siehe weiter) autumat. D w i n a forte melius, vt Herberstein legit“ u. a.

Der klassische Rubo (die richtige Form — *Ροῦδων* (Ptolom.), K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde II 25, 351) haltt noch im Epitheton *rubro flumine* u. dgl. (siehe auch Verse 95—96, 97, 1068, 1189 u. a.) nach. Sollte hier auch eine lokale Tradition (vgl. noch die heutigen Bezeichnungen: die Rote Düna, lettisch: Sarkan-Daugava) mit im Spiele sein? Zu Rubo siehe Winkelmann Nr. 1095 u. w., wo auch viele veraltete und unkritische Abhandlungen aufgenommen sind, z. B. die vielversprechende „O pochodzeniu wyrazu Rubo (albo Rubon) nadanego od starożytnych Dźwinie“ von A. Plater in „Rubon . . . Wydawca Kaz. Buynicki“. Wilno, 1842, t. I.

73. Verschmelzung antiker Reminiszenzen mit Vorstellungen aus der Renaissancedichtung.

Vgl. z. B. Hor.-Od. 1, 1, 22.

- 75 u. w. Um die Filiation der Motive und den stilistischen Einfluss vorzuführen, zitiere ich die entsprechende Stelle aus Schallers Encomion:

(A Duna fluvio)

Quid Dunam referam? Cujus caligine tantâ
Mens immersa jacet, Dunae qui nesciat undas?
Civibus hic cunctis felici flumine praestet
Commoda quanta patet: Vix esse feracior annis
Creditor in terrae gremio, quaecunque rubescit
Occasu, quamcunque dies devexior ambit,
Desine cornigerum, Germania, desine, Rhenum
Heu quondam felix Germania! tollere caelo
Laudibus innumeris, tibi certat in orbe Livono
Duna receptarum fluius regnator aquarum.
Desine flaventem Germania Saxonis Albim
Dicere grandisono facundi carminis orsu;
Ejus enim victor terrae secat arva Livonae.
Hic ille est fluius, quo se celeberrima jactat
Riga caputque poli radiantibus inserit astris.
Hoc fluvio cunctis excelsior urbibus extat
Quas pontus suprâ, quas Balthicus alluit infra.
Quid hic praestantes ejus per flumina merces
Delatas memorem penitus Regione remotâ?
Dicite vos stabili conjunctae faedere gentes,
Dicite Vos Batavum Concordia regna, carinas
Testor ego vestras; quas munere fluminis hujus
Accipitis merces? ratibus quae robora sylvae
Hinc veniunt vestris? quae stuppea massa rudentum?

Dicite; scitis enim, nec non memorare potestis:
Anglia testatur fluvij bona maxima Dunae
Haec eadem pugnax quoque commoda novit Iberus,
Quique bibit Rodanum, Dubisque fluenta, Padumque,
Quin ipse Ismarij qui servat claustra profundi,
Qua ferus obstructis immugit Bosphorus undis,
Europamque Asiamque brevis disternat aestus
Funestis saevus bellis armisque Tyrannus
Percipit, Heu! nostri quoque commoda plurima Dunae,
Hinc et opes viresque suas augescere sentit.

- 77—78. Die Figur des Ister scheint auf das italienische „Flussgottgenre“ (siehe V. 97 u. w.) zurückzugehen. Vgl. allenfalls auch Verg. Aen. 8, 77:

Corniger hesperidum fluvius regnator aquarum.

79. Siehe Anm. zu 566 u. w.
81. Vgl. Claud. Rapt. Pros. 3, 363—364.
83. Verg. Georg. 1, 322 (immensum caelo venit agmen aquarum), Aen. 2, 782 (leni fluit agmine Thybris).
87. Vgl. Verg. Aen. 6, 729.
89. Verg. Aen. 7, 199, 201:

sive errore viae seu tempestatibus acti
fluminis intrastis ripas portuque sedetis.

Vgl. auch Eucaedius, Aulaeum, 146.

- 91 u. w. Es ist nicht meine Aufgabe, die komplizierte Frage, woher die Legende von der Bremern stammen mag, zu entscheiden: es ist ein weitschweifiges und schwieriges Thema für sich, welches neuerdings Prof. L. Arbusow (Handschriftliche Überlieferung, S. 276 u. w.) angefasst hat (siehe daselbst die wichtigen Stellen aus Pistorius, Epicedion).
92. vada salsa: Verg. Aen. 5, 158.
94. Vgl. Verg. Aen. 3, 357.
96. turgida vela: Hor. Od. 2, 10, 24: vela turgida vento; Ov. Am. 2, 11, 42.
97 u. w. (bes. 97—100 u. w., auch 75—78).

Diese Verse geben in einer abgeschwächten, rudimentären und auch stark lokalisierten Art die weitverbreitete literare Mode des 16. Jh., welche man das „Flussgottgenre“ bezeichnen könnte, wieder. Da unser Dichter in seiner „Victoria . . .“ (siehe weiter) auf sie zurückkommt und da sie überhaupt in der humanistischen Dichtung Livoniens eine ziemlich ersichtliche Rolle spielt, nehme ich mir die Freiheit, diese interessante und noch beinahe garnicht bearbeitete Frage hier ausführlicher zu behandeln, als es in einem Kommentar geeignet, ja wünschenswert erscheinen möge.

Die klassischen Grundlagen dieser typischen Renaissance-mode hat schon einigermassen systematisch M. Scherillo in seiner

Ausgabe von J. Sannazaros „Arcadia“ (Torino, 1888) zusammengestellt, für Livonien, besonders für Eucaedius' „Aulaeum Dunaidum“, ist in meiner Schrift über S. Frenzels „De vera nobilitate“ versucht worden, die schöpferisch konstruktiven Linien zu ziehen. Es ist, um meiner jetzigen Aufgabe gerecht zu werden, unumgänglich, das bezügliche Material ausgiebiger und breiter vorzuführen.

Die Anfänge findet man schon bei Homer, Jl. XVIII 35—:

... Ἄκουσε δὲ πόντια μίτηρ,
 ἡμένη ἐν βένθεσσιν ἄλδος πατρὶ γέροντι
 κώκυσέν τ' ἄρ' ἔπειτα θεὰ δὲ μιν ἀμφαγέροντο,
 πᾶσαι ὅσαι κατὰ βένθος ἄλδος Νηρηίδες ἦσαν.
 Ἐνθ' ἄρ' ἔην Γλαύκη τε, Θάλεια τε Κυμοδόκη τε,
 Νησαίη, Σπειώ τε, Θῶη θ' Ἀλίη τε βοόπις,
 Κυμοθόη τε καὶ Ἀκταίη καὶ Λιμνώρεια,
 καὶ Μελίτη καὶ Ἴαιρα, καὶ Ἀμφιθόη καὶ Ἀγαήη,
 Λωτώ τε Πρωτώ τε, Φέρουσά τε Ἀναμένη τε,
 Ἀξάμενη τε καὶ Ἀμφινόμη καὶ Καλλιάνειρα,
 Λωρίς καὶ Πανόπη καὶ ἄγκλειτὴ Γαλάτεια,
 Νημερτής τε Ἀφειδῆς καὶ Καλλιάνασσα
 ἔνθα δ' ἔην Κλυμένη Ἰάνειρά τε καὶ Ἰάνασσα,
 Μάισα καὶ Ὠρείθνια, εἰπιλόκαμος τ' Ἀμάθεια·
 ἄλλαι θ' αἶ κατὰ βένθος ἄλδος Νηρηίδες ἦσαν.
 Τῶν δὲ καὶ ἀργύρεον πλῆτο σπέος· αἱ δ' ἤμα πᾶσαι
 σήθεα πεπλήγοντο· Θέως δ' ἔξῃχε γόοιο·
 Κλύτε, κασιγνήται Νηρηίδες, ὄφρ' εἴ πᾶσαι
 εἶδετ' ἀκούουσαι, ὅς ἐμῶ ἐν κήδεα θυμῶ.

(vgl. auch Hesiod, Theog. 337 u. w.)

auch Homer, Jl. III:

121. Ἴρις δ' ἀνθ' Ἐλένη λευκώλενον ἄγγελος ἦλθεν.

125. Τὴν δ' εὖ' ἐν μεγάρῳ ἠ δὲ μέγαν ἴσιον ὕφαινεν,
 δίπλακα πορφυρῆν πολέας δ' ἐνέπασσεν ἄεθλους
 Τρώων θ' ἰπποδάμων καὶ Ἀχαιῶν χαλκοχιτώνων,
 οὓς ἔθεν εἰνεκ' ἐπασχον ἵπ' Ἀρης παλαμάων.

u. a. O. (z. B. Jl. XII 17 —, Od. X 348—).

Von lateinischen Dichtern kommt als erster Katull, siehe besonders sein berühmtes: Peliaco quondam prognatae vertice . . .

13. torta que remigio spumis incanduit unda,
 emersere feri canenti e gurgite vultus
 aequoreae monstrum Nereides admirantes.
 illa felici viderunt luce marinas
 mortales oculis nudato corpore Nymphas
 nutricum extantes e gurgite cano.

19. tum Thetidis Peleus incensus fertur amore

45. candet ebur solis, collucent pocula mensae,
tota domus gaudet regali splendida gaza.
pulvinar vero divae geniale locatur
sedibus in mediis, Indo quod dente politum
tincta tegit roseo conchylī purpura fuco.
haec vestis priscis hominum variata figuris
heroum mira virtutes indicat arte.
namque fluentisono prospectans litore Diae
53. Thesea cedentem celeri cum classe tuetur
.
265. Talibus amplifice vestis decorata figuris
pulvinar complexa suo velabat amictu.
.
298. inde pater divum sancta cum coniuge natisque
advenit, caelo te solum, Phoebe, relinquens
unigenamque simul cultricem montibus Idri:
Pelea nam tecum pariter soror aspernata est
nec Thetidis taedas voluit celebrare iugalis.
qui postquam niveis flexerunt sedibus artus,
large multiplici constructae sunt dape mensae,
cum interea infirmo quantientes corpora motu
veridicos Parcae coeperunt edere cantus.
his corpus tremulum complectens undique vestis
candida purpurea talos incinxerat ora,
at roseae niveo residebant vertice vittae
310. aeternumque manus carpebant rite laborem.
.
320. haec tum clarisona vellentes vellera voce
talia divino fuderunt carmine fata,
carmine, perfidiae quod post nulla arguet aetas.

Und zuletzt der später so bekannte und einflussreiche Refrain (vgl. auch Verg. Ecl. 8. 21, 25 . . . 61, und 68, 72 . . . 109):

327, 333, 337, 342, 347, 352, 356, 361, 365, 371, 375, 380:
currite ducentes subtegmina, currite, fusi.

Von Vergils vielen bezüglichen Stellen seien der Kürze wegen nur die ergiebigsten zitiert.

So Aen. ausser dem berühmten Quos ego! (1. 135) — nicht zu vergessen 1. 127: prospiciens summa placidum caput extulit unda —

1. 165—168: Desuper horrentique atrum nemus imminet umbra;
Fronte sub adversa scopulis pendentibus antrum,
Intus aquae dulces vivoque sedilia saxo,
Nympharum domus.

und 10. 205: . . . patre Benaco velatus arundine glauca.

Und die für die Verse Bas. Plinius' 97 u. w. und 121—122 so wichtigen 8, 28—36, 66—67,

cum pater in ripa gelidique sub aetheris axe
Aeneas, tristi turbatus pectora bello,
procubuit seramque dedit per membra quietem.
huic deus ipse loci fluvio Tiberinus amoeno
populeas inter senior se attollere frondes
visus (eum tenuis glauco velabat amictu
carbasus, et crinis umbrosa tegebat harundo)
tum sic adfari et curas his demere dictis:
„O sate gente deum . . .

. . . .
Dixit deinde lacu fluvius se condidit alto,
ima petens . . .

(77) (corniger hesperidum fluvius regnator aquarum)
(Auch Ecl. 2. 45—47 u. ä.).

Das Wichtigste ergeben (siehe M. Scherillo) Georg. IV:

333. At mater sonitum thalamo sub fluminis alti
Sensit. Eam circum Milesia velleri Nymphae
Carpebant hyali saturo fucata colore,
Drymoque Xanthoque Ligeaque Phyllodoceque,
Caesariem effusae nitidam per candida colla,
[Nesaeae Spioque Thaliaque Cymodoceque,]
Cydippeque et flava Lycorias, altera virgo,
Altera tum primos Lucinae experta labores,
Clioque et Beroë soror, Oceanitides ambae,
Ambae auro, pictis incinctae pellibus ambae,
Atque Ephyre atque Opis et Asia Deiopea
Et tandem positis velox Arethusa sagittis.
Inter quas curam Clymene narrabat inanem
Volcani Martisque dolos et dulcia furta
Atque Chao densos divom numerabat amores.
Carmine quo captae dum fuis mollia pensa
Devolvunt, iterum maternas inpulit auris
Luctus Aristaei, vitreisque sedilibus omnes
Obstipuerunt; sed ante alias Arethusa sorores

352. Prospiciens summa flavum caput extulit unda,
. . . .

363. Iamque domum mirans genetricis et humida regna
Speluncisque lacus clausos lucosque sonantis
Ibat et ingenti motu stupefactus aquarum
Omnia sub magna labentia flumina terra
Spectabat diversa locis . . .

. . . .
374. Postquam est in thalami pendentia pumice tecta
Perventum et nati fletus cognovit inanis

Cyrene, manibus liquidos dant ordine fontis
Germanae tonsisque ferunt mantelia villis;
Pars epulis onerant mensas et plena reponunt
Pocula . . .

418. . . . Est specus ingens

Exesi letere in montis, quo plurima vento
Cogitur inque sinus scindit sese unda reductos,
Deprensus olim statio tutissima nautis;
Intus se vasti Proteus tegit obice saxi.
Hic iuvenem in latebris aversum a lumine Nympha
Collocat, ipsa procul nebulis obscura resistit.
Iam rapidus torrens sitientis Sirius Indos
Ardebat caelo et medium Sol igneus orbem
Hauserat; . . . Hier sei auch Lucrezs gedacht, 5. 948—952:
denique nota vagi silvestria templa petebant
nympharum, quibus e scibant umori' fluenta
lubrica proluvie larga lavere umida saxa,
umida saxa, super viridi stillantia musco,
et partim plano scatere atque erumpere campo.

Von Ovid kommt hauptsächlich Met. 1. in Betracht

568. Est nemus Haemoniae, praerupta quod undique claudit
silva: vocant Tempe; per quae Peneus ab imo
effusus Pindo spumosis volvitur undis
deiectaque gravi tenues agitantia fumos
nubila conducit summisque adspergine silvis
inpluit et sonitu plus quam vicina fatigat:
haec domus, haec sedes, haec sunt penetralia magni
amnis, in his residens facta de cautibus antro,
undis jura dabat nymphisque colentibus undas.
conveniunt illuc popularia flumina primum,
nescia, gratentur consulenturne parentem,
populifer Sperchios et inrequietus Enipeus,
Apidanusque senex lenisque Amphrysos et Aeas,
moxque amnes alii, qui, qua tulit impetus illos,
in mare deducunt fessas erroribus undas.
Inachus unus abest imoque reconditus antro
fletibus auget aquas natamque miserimus Io

585 luget ut amissam . . .

(Siehe auch Met. 5. 47 u. w., 413—414, 465 u. w., u. ä.)
Statius (Theb. 9. 315 u. w., bes. 347—356; 4. 680 u. w., Silv. 3. 1. 144
u. ä.) ist nicht ausschlaggebend, wohl aber Claudianus, welcher stili-
stisch wohl nicht stark anregend wirkt, aber die konstruktiven Linien
des Genre (Die Grotte, grosse Ereignisse, Flussgott- und Nymphen-
fest, und hauptsächlich die Prophezeiung resp. Lamentatio u. dgl.)

scharf und massgebend zum Ausdruck bringt: Paneg. de Sexto Cons. Honorii 146—, 152—168—, 178—, 193; Paneg. Probino et Olybrio Coss. 209—225; Rapt. Pros. 3. 1—18—.

Letzten Endes muss man auch Ausonius' gedenken: Ad Fontem Danubii Iussu Valentiniani Augusti:

Illyricis regnator aquis, tibi, Nile, secundus
Danuvius laetum profero fonte caput usw.

Das bezügliche Material der neulateinischen Dichter der Renaissancezeit — in beinahe allen Ländern Europas — kann man heute noch nicht übersehen, man kann nicht mal sicher die obligaten Wege der Entwicklung feststellen und muss sich mit einigen Mutmessungen und Zusammenstellungen zufriedengeben.

Es unterliegt zum ersten keinem Zweifel, dass zwei italienische Dichter, zwei berühmte Namen der italienischen Renaissance, zur Förderung des Genre viel beigetragen haben, — man kommt oft in Versuchung, sie als Gründer des neueren Genre nennen zu wollen: es sind P. Bembo und J. Sannazaro, von denen A. S. Minturnus in seinem „De poeta . . . libri sex.“ (Venetiis, MDLIX) p. 440, die nicht übertriebenen Worte sagt: „Vtriusque quidem sane ingenium tota Italia, quasi maximo theatro, ac potius toto terrarum orbe, ubi doctrinae splendor uel tenuis luceat, magna cum omnium admiratione spectatum est“ (auch hier im Norden, z. B. in Königsberg, Wilno, Riga u. a. O.). Es kommen hauptsächlich ihre Poemen — die in noch so Vielem von denjenigen der etwas früheren Generation, eines Baptista Mantuanus und G. G. Pontanus, Tito Strozzi, sogar eines M. Marullus abstecken — „Sarca“ („novum hoc bembinae elegantiae documentum“ nennt es der Herausgeber, Spicilegium romanum t. 8, p. 488), „Benacus“ und „De partu Virginis“. Da die beiden Letzten auch eine gewisse Rolle in der Entwicklung der humanistischen Dichtung Livoniens spielen (Siehe meinen Frenzel, De vera nobilitate S. 65—80, vgl. auch L. Arbusow, Handschriftliche Überlieferung S. 307), kann ich nicht umhin, die wichtigsten Stellen nicht zu zitieren. (Benacus) . . .

Forte pater gelido in luco, sylvaque iurenti,
Fontibus et riuis cubito subnixus et urnae
Iura dabat: cui carbasei mollissima fili
Stamina pingebant fuco, uestemque parabant
Caeruleam, innumerae nodis ac retibus aureis
Collectos comptae crines tempusque decorum,
Incinctaeque auro surasque sinusque fluentes
Vestibulo in thalami natae niueosque lacertos
Nudabant operi, quo pulchro ex agmine Sirmo
Docta lyrae digitis percurrere fila canebat
Carmen, quod totidem numeris Gardeque Saloque

Reddebant: sol aestiuos circumvagus orbes
Axe terens medio currum librabat olympo.
Ergo audis allata Deus postquam auribus hausit,
Promissosque olim fatis sibi laetus honores
Agnouit, tangens haerentem uligine barbam,
Demulcensque manu iussit uicina uocari
Flumina . . .

(Aufzählung der Flüsse, die dem Rufe des Pater Benacus
folgen und zum Feste kommen)

Qui simul ac uos posuere sedilibus artus,
Crystallo rigida fultis, et laspide glauca,
Continuo Nymphae mensas ante ora Deorum
Speluncae in medio niueis mantilibus apte
Consternunt, dapibusque onerant, Dictaeaque plena
Vina ferunt referuntque manu, calicesque madentes
Praecingunt myrto usw.

(Dann spricht der Deus ipse magister Vndifragi domitorque lacus
seine Prophezeiung, die strophenartig mit dem berühmten Refrain

Voluite maiores vaga flumina, uoluite Lymphas
aufgebaut ist).

De partu Virginis (s. auch seine Arcadia, M. Scherillo's Ausgabe,
Torino, 1888, S. 277 u. w.: Venimmo finalmente in la grotta usw.):
3. 281. Herboso tum forte toro, undisonisque sub antris (vgl. auch
2. 284—)

Venturas tacito uoluebat pectore sortes
Caeruleus Rex, humentum generator aquarum
Iordanes. quem iuxta hilari famulantia uultu
Agmina densentur natae, pulcherrima Glauce,
Dotoque Protoque Galenaque Lamprotheoque
Nudae humero, nudis discincta ueste papillis:
Callyroe, Byroque Pherusaque Dinameneque,
Asphaltisque adsueta leues fluitare per undas:
Ipsaque odoratis perfusa liquoribus Anthis:
Anthis, qua non ulla nouos miscere colores
Doctior, aut pictis caput exornare coronis.
Mox Hyale, atque Thoe, et uultu nitidissima Crene,
Gongistequae Rhoequae et candida Limnoria,
Et Dryope, et uirides Botane resoluta capillos,
Ore omnes formosae, albis in uestibus omnes,
Omnes puniceis eninctae crura cothurnis.
Ipse antro medius, pronaque adcliuus in urna
Fundit aquas. Nitet urna nouis uariata figuris
Crystallo ei albo . . .

3. 318. Talia caelata genitor dum spectat in urna
 Fatorum ignarus, oculosque ad singula noluit
 Admirans: Videt in solitos erumpere fontes:
 Ingentemque undare domum: cauaque antra repleri
 Fluctibus, atque novum latices sumpsisse saporem.
 Dumque haeret, pavitatque simul, dum sublevat undis
 Muscosum caput, et taurino cornua vultu:
 Adspicit insuetas late florescere ripas,
 Claraque per densas discurrere lumina silvas
 Pastorum ludo: et laetas ad sidera cantus,
 Divinasque audit voces, et numina passim
 Advenisse Deum testantia protinus ambas
 Ad caelum palmas hilaris cum voce tetendit:

(hierauf folgt seine lange vaticinatio, der Art, wie sie die Renais-
 sancedichter so lieben).

Über das Auftreten des „aulaeum“-Motivs in diesem Genre und
 seine Ausbreitung gibt uns ein geographisch sehr entlegener Text
 Bescheid: Fernando de Herrera in seiner Antwort dem anonymen
 Prete Jacopín, der ihm, wie bekannt, ein sehr pietätloses Vorgehen
 gegen den zu kommentierenden Garci Lasso de la Vega (vgl. seine
 für unseren Zusammenhang so wichtige, wunderbare 3. Ekloge) vor-
 wirft, gibt einen solchen Gedanken kund (Controversia sobre sus
 Anotaciones á las obras de Garcilaso de la Vega. Bibliofiles andalu-
 ces pp. 42—43): „No es nuevo en los poetas sacar las ninfas de
 los rios y del mar á cojer flores y hazer todas las cosas que dezís,
 pero es nuevo que salgan á labrar sus telas (Verf.), i les
 parezca mas fresca la espesura de Tajo que la umedad de sus grutas.
 Ello es assí, si no quereis bos como los pleitos que no se crea lo
 que uée“. (Vgl. hierzu L. Pfandl, Spanische Literaturgeschichte I,
 1923, S. 79 Anm.: Foulché-Delbosc hat nachgewiesen (nämlich in
 der Revue hispanique Bd. 23. S. 591), dass *sergas* nicht, wie man
 immer meinte, von *égya*, Werke, Taten, sondern von *serica*,
 was ursprünglich Gewebe, Wandteppich und dann die auf diesen
 Geweben dargestellten Abenteurer und Heldentaten bedeuten).

Das weitgespannte Netz des Genre, welches so interessante
 Probleme an den Tag bringt, kann man, wie gesagt, noch nicht
 zusammenziehen, man kann nur seine Art andeuten und der Freude
 der Künstler im 16. Jahrh., wohin auch nur, mit Minturnos Worten
 zu sprechen, *doctrinae splendor uel tenuis eluceat*, folglich im ganzen
 damaligen kulturellen Europa, an ihm Zeuge stehen. Sei es Italien,
 seien es die weiten Spanien und Portugal (Garci Laso, Aloisia
 Sygaea Toletana, Hieronymus Ramirus, Fernan Ruiz de Villegas,
 Andr. Resende, Mich. Cabedius, Alvar Gomez und sogar Camões,
 Lus. IV. oit. 71—75, die sehr à propos an die Situation in Bas.

Plinius' Versen 97—100 u. w. erinnern¹⁾, Luis de Leon, Profecia del Tajo oder Cervantes, Numancia), sei es Frankreich (z. B. J. Du Bellay's, Tyberis, Ad Ianum Avansonium), Deutschland (von früheren V. Hutten, In Exceptionem Moguntinam . . . Domini Alberti . . . Marchionis Branderpurgensis, von späteren G. Sabinus, Stigelius, Val. Schreckius, Lotichius u. v. a.), sei es letzten Endes Polen (Gradovius, Radwan, Radivilias und von spätem ein Zawisza u. a.), überall fühlt man dieselben kompositiven Richtungslinien, dieselbe Art des ästhetischen Schauens und dieselbe stilistische Schulung (um bloss ein kurioses Beispiel zu geben: die enge Stilverwandschaft einiger spanisch-lateinischer Dichter — von den oben genannten — mit Eucædius!): man fühlt sich eben im Rahmen eines weitgespannten,

¹⁾ Immanuel der Grosse schaut im Fluge seiner Phantasie das ferne Indien und erblickt dort die beiden Flussgötter, die ihn begrüßen:

Das aguas se lhe antolha que sahiam,
Para elle os largos passos inclinando,
Dous homêes, que mui velhos pareciam,
De aspeito, ainda que agreste, venerando:
Das pontas dos cabellos lhes cahiam
Gottas, que o corpo todo vão banhando:
A côr da pelle, baça, e denegrida;
A barba hirsuta, intonsa, mas comprida.
De ambos os dous a fronte coroada,
Ramos não conhecidos, e hervas tinha;
Hum delles a presença trazcansada,
Como quem de mais longe alli caminha:
E assi a agua, com impeto alterada,
Parecia que d'outra parte vinha;
Bem como Alpheo de Arcadia em Syracusa
Vai buscar os abraços de Arethusa.
Este, que era o mais grave na pessoa,
Desta arte para o Rei de longe brada:
O tu, a cujos Reinos, e Corôa,
Grande parte do Mundo está guardada;
Nos outros, cuja fama tanto vóa,
Cuja cerviz bem nunca foi domada,
Te avisamos que he tempo que já mandes
A receber de nos tributos grandes.
Eu sou o illustre Ganges, que na terra
Celeste tenho o berço verdadeiro:
Est' outro he o Indo Rei, que nesta serra
Que vês, seu nascimento tem primeiro.
Custar-te-hemos com tudo dura guerra;
Mas insistindo tu, por derradeiro,
Com não vistas victorias, sem receo,
A quantas gentes vês porás o freo.
Nao disse mais o rio illustre, e santo
Mas ambos desaparecem m'hum momento . . .

aber doch straff gehaltenen Genre, und man nimmt auch die grossen Züge des international-geistesstarken 16. Jahrh. wahr.

Wie sollte nun Livonien, welches sich, wie wir weiter sehen werden, reger und intensiver Beziehungen zu Europa rühmen konnte, dieser Mode entgangen sein? Es ist auch nicht der Fall und es wäre an der Zeit, die bezüglichlichen Dichtungen zu nennen. Als erster entfaltet diese literarische Mode Eucædius, den man den Schüler Bembo's in zweiter Generation nennen könnte: er imitiert nämlich Bembo's Schüler, das Haupt des Königsberger Kreises, wenigstens für eine gewisse Zeit (vgl. die Monographie M. Töppens), G. Sabinus (s. Frenzel, *De vera nobilitate*, S. 67 u. w.), von dem Lilius Gregorius Gyraldus in *De Poetis Nostrorum Temporum* (1551) rühmt: „Georgius Sabinus Germanus Brandenburgensis erotica scripsit, id est amatoria (in deren Ausgaben befinden sich auch die uns wichtigen *Encomia* u. dgl.), quae passim in Germania leguntur, inter quae sunt epistolae ad diversos, quorum prima ad Petrum Bembum“. Es sind A. Eucædius' Poemen: *Aulaeum Dunaidum* und *Danubius*, besonders das erste. Das Zitiere alle bezüglichlichen Verse könnte die mir gestellten Rahmen sprengen, ich begnüge mich darum mit einigen Stellen (Ss. rerum livonicarum II 393—426), *Aulaeum*: V. 9—20—, 50—55—76, 87—90, 101—128—, 229—233, 450—454, 968—972, 1207—1230, 1251—1257, 1274—1284, 1301—1302, 1320—1322, 1341—1345 und möglicherweise auch andere. (Zu *Danubius* siehe die Textausgabe S. 9 u. w.)

- (9.) Forte sub umbrifero saxosi gurgitis antro
 Liuonidum Rubo fluuii regnator aquarum
 Damna recensebat luctu, cladesque suorum
 Illachrymans, imoque trahens suspiria corde.
 Illum Dunaides circum fontanae stabant
 Numina, quae vitreis degunt sub sedibus aeuum:
 Quaeque amnes late liquidos; quaeque aspera saxis
 Antra colunt: quaeque Oceani confinia seruant

- (56) Ecce volat coeli vastum per inane nitentis
 Fama micans pennis, et multicoloribus alis,

- (69) Dixit et in coelum paribus sese abstulit alis
 Et subito tenui ex oculis se miscuit aerae

- (115) Nec mora: Naiadum lectissima turba sororum
 Depanie, ac splendens, oculisque nitentibus Erle,
 Erle Nympharum pulcherrima: quaeque vocata
 Curetum extremo remearat littore nuper
 Liua, electrifero crines perfusa liquore.
 Succinctae niueas vestes, nudaque lacertos
 Expediunt calathis, et fila tenacia iungunt

Staminibus, tenuique pererrant pectine telas:
Vittatosque patres pingunt ab origine prima . . .

(1211) At Rubo, quianam Nympharum splendida dona (sc. aulaeum)
Miratur, rerumque ignarus imagine gaudet
Tantarum, obtutuque haeret defixus in uno

(1251) Forte die Princeps illo sub valle remota
Augustus virides carpens per prata napaeas
Ibat ouans, gressumque canes comitantur herilem.
Hunc ubi secreta Rubo sub valle morantem,
Laetatumque animo, sylvas frondesque sequentem
Aspexit, laetum membrisque accepit honorem,
Talibus aggreditur dictis, ac vocibus inquit.
U. dgl.

Chronologisch als zweiter kommt der vielbereiste „gelehrte Mann, Königl. Secretarius und gute Poet“ (wie ihn Bodecker in seiner Chronik nennt) Daniel Hermann in Betracht. Obwohl er ein Dichter von Ruf ist und einen grossen Schätzer- und Freundeskreis in Deutschland, Polen, Livonien und in einzelnen Fällen auch in Rom sein eigen heisst, steht er doch von dem eben zu erörternden italienischen Einfluss ein wenig abseits, unter anderem auch der Eigenschaften seiner dichterischen Phantasie halber: er hat wenig Sinn für die abstrakten, rein ästhetischen Linien des Schaffens, bevorzugt das Reale und Exakte und ist auch individuell stark genug, nur einen schülerhaften Nachahmer spielen zu wollen. Er hat keinen direkten Bezug zum grossen Einflusszentrum in Padova, von wo Deutschland und Polen so viele wissenschaftliche und künstlerische Anregungen (z. B. nur die grossen Figuren G. Sabinus', J. Zamoyskis und I. Kochanowskis zu nennen) geholt haben. Die aufmerksame und liebevolle Lektüre neulateinischer-italienischer Klassiker aber (siehe die mit seiner Hand vermerkten Ausgaben derselben, z. B. auch J. C. Scaligers, *Poetices libri VII* u. a., die in seiner Bibliothek zu finden sind, zurzeit in der Stadtbibliothek zu Riga) hat dennoch bemerkenswerten Niederschlag in seinen Gedichten auch in Bezug zu unserem Thema hinterlassen, die aufzuzählen meine Aufgabe ist. Es sind folgende Dichtungen:

Generoso Domino Fabiano Burggravio a Dhona et nobilibus . . .
Witeberga in Italiam discedentibus:

Te stupuit Rhenus: te mirabatur alumnus
Ellus: et iste genu, inflexo tibi flumine, curvans,
Saepius amota nudum caput extulit unda

Nec tu Rhene pater testantes abnuis undas:

Carmen Gratulatorium, Clarissimis Viris, Philippo Camerario . . . et Samueli Grynaeo . . . (1569).

Zachariae Starck . . . et Annae . . . Epithalamion.

Panegyris Serenissimo Principi ac Domino, Domino Rodolpho, Archiduci Austriae, cum Rex Ungariae coronaretur, Anno 1572; s. z. B.:

Ecce ipsi Fluuij diversis partibus orti,
Certatim fluunt, certantque occurrere Regi,
Gratantes Nymphisque suis, et Thetyde glauca.
Prominet ante alios rapida velocior vnda
Danubius, ripaque exultans plaudit vtraque
(Die Aufzählung der Flüsse)
Illi omnes, pluresque alij, quos dicere longum,
Accurrunt Regi, et dapibus conuiuia opimis
Instituunt: saltant glaucae per flumina Nymphae,
Ipsi etiam Satyri inter lustra silentia plaudunt,
Exercentque choros vicino in littore Panes.
Omnia dant fremitus . . .

Votum Nuptiale Dno. Hieronymo Colero . . . et Magdalenae . . . Mulich . . . Anno 1578; z. B.:

Istriades Nymphae magno gemuere dolore,
Danubius moestum condidit amne caput.

(Vgl. Bas. Plinius, V. 121.)

Stephaneis II 1376—1384 (Commiseratio des Grafen von Rodzdrazeu); u. ä.

(vgl. auch Gradovius:

— in marg: Palatinus Vilnensis contra Moschos exercitum ducit
Anno 1564 u. w. — und Oratio Borysthenis ad Serebrinum:

Ipse Borystenius ripa pater extulit alta
Herbosum caput, et Serebrinum affatur euntem:

Dixerat: et rursus vitreum caput occultit undis
u. w.

Und die schönen, kraft- und stimmungsvollen Bilder aus I. Radwans Radivilias, besonders im lib. IV).

Und jetzt kommen wir zurück zu Bas. Plinius. Der literarischen Mode, welcher der Dichter seine kleine Spende im ersten uns erhaltenen) Gedicht brachte, kehrt er sich wieder im letzten (Victoria . . .) zu, sie ist hier wie dort bloss eine Episode, kaum als ein kompositives Mittel benutzt, hier aber weiter ausgesponnen und resignierter gehalten:

Nondum cuncta polo fugientia Lucifer astra
Impulerat, cum Duna pater concussa fragore
Riparum convexa stupet, strepitusque virorum,
Hinnitusque aduentantum cognoscit equorum:

(nämlich das Kommen der Polen)

Territus e vitreis dubium caput exserit antris;
Vtque videt late armatas contendere turmas,
Deuxâ ceruice ad aquas, projecta remittit
Brachia, canitiem turbatâ fronte volutat,
Hasque indignanti prorumpit pectore uoces.
Ergo me nullo bellorum fine beatum
Hinc fore stat fixum fatis? me ex omnibus unum
Delectum, invictas in quo Rhamnusia vires
Exacuat, firmetque suas; sua constet ut orbi
Invictam, asperitas, qua se ipsam vincere possit.
Non satis alterno toties torrente cruoris
Haec submota vada aequoreas turbasse rubenti
Limite aquas? nondum satis instratum ossibus alueum
Albere, et metam antiqui ignorare profundi?
Crudelis nihil est Moschi feralis Erynnis
Tot saeculis infesta mihi? nihil arma tot olim
Ciueca? quando adeo praesens infanda renatis
Viribus usque nouis belli Hydra furoribus instet;
Perdere dum sua membra paret, tot perdita surgat
Cladibus, atque sui cladem sibi clade perennet?
Quo ruitis miseri? (nämlich die Schweden und Polen) quae tanta
licentia ferri?

At videone etiam Germanae signa cohortis?
O coecum errorem! o peruersi pectoris ausa!
Hic sedem primi fixere illustribus armis
Germani; fato postquam haec tetigere carinis
Ignoti loca vasta soli; hic fera pectore gentis
Notitia impleuere DEI cultuque decoro:
Hic primo latices in sacri arcana Lauacri
Enituere mei: haec riparum florida Tempe,
Hi colles primo sonuerunt nomine Christi.
Huc uos Germanae venistis perdere gentis
Reliquias, Germani? hic spem prosternere Rigae,
Rigae quae misero mihi nunc Lux unica restat,
Gloria Christiadam, Germanae nobilis agger
Virtutis contra fera Barbariae assita regna;

Dixerat; et rutili repetit penetrabile profundi:
Circlorum in faciem sinuatis fluctibus unda
Iustitiae laetum victricis comprobat omen.

Von späteren livonischen Dichtern habe ich nur noch Breverus und Schaller zu nennen (auch den polnischen — Zawisza aus Wilno, der mit Livonien enge Beziehungen hat und unserem Genre freudig opfert, nicht zu vergessen; vgl. Winkelmann Nr. 5659).

Wir sind am Schluss. Die Glut der südlichen schöpferischen Gestaltung der Natur warf ihre Strahlen in die weite Welt, welche sich an ihnen ergötzte und wärmte; es ist auch nach dem kühlen fernen Gestade am Baltischen Meer ein schmaler und blasser, aber langer Strahl verfliegen, der hiermit von neuem die Zugehörigkeit dieses Landes zum „miracle grécoromain“ (um die Worte Renans etwas zu ändern) und dessen gestaltenden Ausbau bekunden soll.

101. Vgl. Verg. Aen. 2. 151.

104. Vgl. Hor. Od. 2. 6. 2—3.

105 u. w., 110. Wie ganz anders doch Encaedius, Aul. — ein sehr wahrscheinliches Vorbild Bas. Plinius' — dieses Problem anfasst:

Hi (sc. Livi resp. Livones) nec justitiae freno, nec legibus ullis
Constricti vitam pecudum de more trahebant
Inter inaccessas volucrum domicilia Sylvas.
Praeda cibus, tenuisque Ceres, et vivere raptu
Deliciae, semperque novas agitare rapinas:
Hoc studium, hi mores illis, haec vita placebat.

Has olim terras, atque haec immania late
Iugura, gens truncis et duro robore nata
Sernabat, magnaue regens ditioe tenebat:
Cui neque lex, neque cultus erat, nec iungere sedes.
Aut componere opes norant, sed uiuere raptu.
Pars inter sylvas, inter deserta ferarum
Venatu victum quaerit: pars accola ponti
Retibus innectit pisces, et arundine longa
Intentos praedae capit, et fuligine siccat.
Ast alii, quorum rebus mens apta gerendis
Estiones duri, peperit quos Scandia mater,
Scandia multorum genetrix foecunda nepotum:
Bellum exercebant pelago, laetique ruebant
Conuulsum remis, rostrisque tridentibus aequor.
Haud impune illis quisquam sese obtulit amens,
Sive errore viae, seu tempestatibus actus. (S. Nachtr.)
(Zum letzten Vers siehe Anm. zu 89.)

107. Zu den Waffen der Naturmenschen siehe Lucr. 5. 975.

111. u. w. Siehe Montanus: . . . una cum invecta luce diuini luminis, lumen quoque literarum in has terras non literis liberalibus aut artibus mansuetioribus assuefactas, sed venatui et praedationibus innutritas et assuetas horridis atque continuis fere bellis introductum est. Sunt enim sacrorum literarum assecla et alumnae quaedam reliquae artium liberalium disciplina, sine quibus ambabus vita hominum non vitae sed morti simillima est. Non enim illa vita putanda, sed mors et perpetua infantia ducenda est, quae cognitione et lectione historiarum

destituta nos perpetuo pueros facit, quasi nobiscum primum mundi series coeperit. Historia enim est testis temporum . . .

Auch den späteren Vlenbrock: „Dixi quae fuerit Livonia ante conditam meam patriam, et qualis jam sit; quae fuerit ipsius barbaries, qualis jam elegantia; quae fuerit immanitas, qualis nunc pietas; quae fuerit ejus loci sterilitas, jam vero commoditas; quae barbarorum superstitio: quae Christianorum hodie doctrina, et patriae meae laudes, quantum fieri potuit enarravi.“

Specht: „Ab hoc tempore Livoni familiariter (laus Deo) habitare coepere, se muris et fossis praemunire, legesque sibi et Magistratus, vt pacate et ipsi inter se viverent, eligere. Jam non ex rure, non ex pecore solum, sed variis inventis artificijs variisque laboribus, vitae emolumenta quaerere, aes in monetam signare cultius molliusque vestiri, humanius loqui, pacatius conservari, splendidius vesci, magnificentius aedificare, per omnia mitiores, cultiores prudentioresque esse visi sunt. Agnatam enim barbariem feritatemque famosam sponte sua exuentes, a mutua caede, a rapinis aliisque plurimis horrendis facinoribus abstinere, rationi et viribus jam innitentes, terram, quae tota opacis sylvis, nocentibus bestiis et flagrantibus undis, humano incolatui inconueniens, deserta, horrida jacebat, industria et labore expurgavere, planavere, et totam foecundam spectabilemque fecere: campos scilicet arvis adaptavere, sarculo proscissos frumentum largiter producere instituire, loca ad haec omnia frequentissime incoluere, passim aedificare, ex modicis pagis amplissimas urbes, ex villis pagos, ex incelsis montibus arces etc.

In summa omnia per terram, per mare sic excoluere ac elaboravere, vt terra ipsa ad priscum ejus statum naturalemque squalorem hodie comparata, aliam esse credi posset, quam quae olim fuerat.“ Auch die Allegorie (Iustitia, Religio, Concordia) Schallers.

115 u. w. Hier könnte unserem Dichter die berühmte grosszügige Schilderung Lucrezs (5. 953 u. w.) vorgeschwebt haben.

117, 104. Vgl. Ov. Trist. 5. 1. 46: Barbariam rigidos effugiamque Getas. Claud. Ruf. 2. 79: nequa de parte relinquat barbariem, revocat fulvas in pectore pelles. Claud. Laud. Stil. 1. 225—230:

Pascat Belga pecus, mediumque ingressa per Albin
Gallica Francorum montes armenta pererrent:
Vt procul Hercyniae per vasta silentia silvae
Venari tuto liceat, lucosque vetusta
Relligione truces, et robora Numinis instar
Barbariei nostrae feriant impune bipinnes.

(Zum Einflusse Claud. ist zu erinnern, dass der Libellus ethicus scholasticus mit einem Spruch von diesem Dichter anfängt.)

119. Bas. Plinius, De venenis hat: stabulum . . . malorum.

121. Ov. Met. 2. 255: (Nilus) occuluitque caput . . . (Verg. Aen. 8. 66—67).

125 Zu Planipedum vol. vgl. Plin Hist. Nat 10. 13. 1: Palmipedum in genere sunt anseres et aquaticae fere aves.

125 u. w. Für diese Comparatio finde ich als Parallele nur Bartholanus:

. . . ceu passerum operta cauernis,
Turba videns rigido nixu penetrasse feroces,
Accipitros, demum querulo ore precari,
Usuram caepit vitae: seque et sua dedit:
Illico submittens alte quas panderat alas.

129 u. w. (auch 123—124, 137—138, 143, 145—146, 159—, 181—, 293—).

Dieses in weiten Zügen gezeichnete Bild bekundet eine Anlehnung an die berühmten Darstellungen Kolumbs und A. Vespuccis (zu finden in Seb. Munsters Kosmographie manchen Ausgaben oder in Novus Orbis Regionum ac Insularum veteribus incognitarum . . . Basileae apud Io. Hervagium MDLV (Wilno, Koll. J. Lelewel) u. dgl. Werken. Zitiert nach dem Letzten).

Navigatio Christophori Columbi, qua multas regiones hactenus orbi incognitas inuenit, inuentasque Hispaniae rex coli iussit et frequentari.

Cap. LXXXVI.

. . . Quum terram appulissent (d. h. die Unsrigen) conspecti sunt ab incolis eius insulae, qui protinus effuse fugerunt in nemora densissima, non aliter quam si fugacem leporem consecraretur canis.

Cap. XCII.

. . .
Circumuecti itaque insulam (sc. Canibalorum) casas humiles complusculas compererunt . . .

. . .
Qui uero stabant in litore, uiderunt cymbam, caneam ipsi appellant, homines octo, et totidem mulieres uehementem. Vbi igitur Admirans classicum cecinit, una omnes ruunt in Barbaros . . . Praeeminebat enim ibi mulier quaedam ueluti regina, cuius dicto parebant omnes: haec natum habebat secum torui aspectus atrocisque, qui facie non regem sed praedonem, aut furem quempiam saeuissimum praesentabat. Cap. CV.

. . . cognouere terram cultam esse, et habitari frequentissime: nam e classe conspectabant locorum amoenitatem, prata praesertim uirentia, inque eis innumeros flores, qui suauitatem fragrabant inenarrabilem . . .

. . .
Hos (d. h. die Wilden) ubi Admirans conspexit (sie waren im Boot), nutu et signis quomodocunque quibat, inuitat prouocatque ad mutua colloquia. Illi uero quanto magis accersebantur, tanto minus nobis fidebant, ueriti semper ne fraus subesset quaequam. Paulatim discedentes a conspectu nostro, et subinde post terga respicientes, demirabantur ritus nostros, formam corporum hactenus eis inuisam incompertamque. Videns itaque Admirans minime allicere posse hos uiros

nutibus neque inclamationibus, decreuit eorum feritatem lenire melodia
aut concentu aliquo . . .

Deinde deueniunt ad montes quosdam eminentissimos, et eo accedentes
uidere praedia culta admodum.

Cap. CVI.

Ibi refert Admirans coelum esse usquequaque clemens saluberri-
mumque . . .

Cap. CIX.

. . . cum quibus (den Wilden) coepit (Petrus Alonsus) commercia
exercere, complura permutans: nam pro mercibus, ut cum acus et
sonalia, licet nonnihil reluctati fuerint, unionum uncias quindecim
consequuti sunt . . .

. . . pro nonnullis uilissimis mercibus dederunt . . .

. . . frustum panis pro clauis ferreis quatuor consequebantur: pro
uno clauo fasianos, columbos et turtures emebant: loco pecuniae
corollas uitreas dabamus et acus.

Noch reichlicher sind diese Materialien (im spanischen Text) im
bekannten Werke D. M. Fernandez de Navarrete's, Coleccion de los
viages y descubrimientos . . ., Madrid, 1825 u. w., zusammengestellt.
Für unseren Zusammenhang siehe ausser den oben zitierten Stellen
noch zum Beispiel I 21 (zu d. V. 207 u. w.), I 23 (zu d. V. 223 u. w.) u. v. a.

Americi Vesputii (Navigationes).

Navigatio I.

Hi (die Wilden) postquam nos aduenisse cognouerunt, omnes in pro-
pinquum montem quendam aufugerunt, a quo tunc nec nutibus, nec
signis pacis et amicitiae ullis, ut ad nos accederent, allici potuerunt.

. . . tandem attraximus ad nos, dando eis nolas, speeula, crateres
crystallinos aliaque similia leuia: qui tum securi de nobis effecti,
conciliatum nobiscum, necnon de pace et amicitia tractatum uenerunt.

Alia etiam arma (d. h. ausser dem Bogen und den Pfeilen) habent
ueluti lanceas praeacutasue sudes, necnon et clauas, . . .

Haec gens sua in libertate uiuens, nullique obediens, nec regem nec
dominum habet . . . Nulla iura, nullamue iustitiam seruant . . .
Simplices in loquela se ostentant, uerum callidi multum atque astuti sunt.

Vidimus autem tunc ad litus in plaga gentium turbam 1111. millia
personarum uel circiter existere, qui quum nos appropinquare per-
senserunt, nequaquam nos praestolati sunt, quin inno cunctis quae
habebant relictis, omnes in syluas et nemora diffugerunt. Tum uero

in terram prosilientes, et uiam unam in syluas tendentem, quantus est balistae iactus perambulantes, mox tentoria plura inuenimus, quae ibidem ad piscandum gens illa tetenderat, et in illis copiosos ad decoquendas epulas suas ignes accenderat . . .

Navigatio II.

Nobis autem per plagam ipsam cum eis ambulantiibus colloquantiibusque, et interim recentem aquam bibere desiderantiibus . . .

Nobis autem ita per arenam deambulantibus . . .

Ähnliche Motive findet man auch in einer livonischen Chronik, Nyenstädt 14—15:

Wie nun die wilden heydnischen Völker sehen, dass ein solch grosses Schiff, wie sie ihr Lebtag nicht gesehen, daselbst ankommt, da sind die Heyden darauff mit grossen Hauffen zugelauffen, ihre Ankunfft angeschauet, die ihnen von ferne sehr fremde anzusehen gewesen ist. Sie haben sich darüber allerley Gedancken, was sie mit diesen angekommenen Leuten, von denen sie eben so wenig, als von ihren grossen Schiffen niemals etwas gesehen oder gehöret hatten, machen oder anfangen sollten. Die Christen aber sind die erste Nacht auf dem Strohm in ihrem Schiff verblieben, und haben sich beratlschlaget, was sie weiter vornehmen möchten. Des Morgens aber fahren einige von ihnen ans Land, und nehmen mit sich ledige Tonnen, setzen solche ans Uffer und legen darauff Brodt, Bier, Victualien und andere Sachen, wovon sie geglaubet, dass es den Heyden dienen möchte. Sie haben den Heyden darauff gewinckt und etliche bewogen, dass sie ihnen näher angetreten sind: da haben die Christen den Heyden die Hand geboten und ihnen dargereicht Zucker, Feigen, Rosienen, Weissbrodt etc. zum Geschenke und mit ihnen geliebkoset, und wie sie nicht mit ihnen haben reden können, haben sie sie dasmal wohl tractiret, und wieder heimgehen lassen, da sie denn ihren Freunden und Verwandten Relation gethan, wie gütlich ihnen von den Christen begegnet worden. Des dritten Tages sind die Heyden häufig wieder gekommen und haben den Christen Verehrungen und Geschenke gebracht, als Honig, Milch, Hühner, Eyer, Vögel und Hasen. Darauff sind sie von den Christen abermal tractiret und beschencket mit Hüten und Hutbändern, Hosenbändern, Spiegeln, Gürteln, rothen Senckeln, Messern, Kämmen und Nähnadeln, wodurch die Freundschaft gross geworden, so dass die Heyden den vierten Tag wieder gekommen, und mit sich gebracht haben Schaafe, Fische, Flachs, Honig, Wachs, Eyer, Vögel, Wildwerck von wilden Thieren.

(Es entwickelt sich ein reger Tauschhandel, da „den Heyden die Müntze noch unbekannt gewesen“.)

. . . Wie nun des nächsten Tages ein armer Bettler angekommen

ist, haben sie ein Messer, ein Hutband und etliche Sacknadeln ausgelegt, dagegen der Bettler einige Eyer dahin gelegt . . .

Damit sie auch künftig der heydnischen Sprache mächtig werden möchten, haben sie einen Knaben an sich gelocket, denselben alle Tage beschencket mit Zucker, Feigen, Rosienen, Weissbrodt etc. und die Eltern dahin vermocht, dass sie den Knaben mitnehmen möchten, dagegen einen von den Ihren da gelassen, um die Sprache zu erlernen . . .

129. Verg. Aen. 4. 209—210, 1. 124 u. a. O.: . . . caecique in nubibus ignes terrificant animos et inania murmura miscent . . .

130. picta carina: Verg. Aen. 7. 431; 8. 93; Ov. Met. 3. 639; 6. 511 u. a.

133—136, 1285—1288. Verg. Aen. 3. 532: vela legunt socii et proras ad litora torquent; 3. 277: anchora de prora iacitur, stant litore puppes; 6. 3—5: Obvertunt pelago proras: tum dente tenaci ancora fundabat navis et litora curvae praetextunt puppes; 1. 169: alligat anchora morsu. Vgl. auch Bas. Plinius, de Ventis:

. . . (naves) omnisque remissis
Subsidii velis inopes sedere, tenaci
Anchora dente vadis qua inflicta excurrere quoquam
Obtortas vetuit . . .

138. Siehe Anm. zu 223 u. w.

139—142. Vgl. Ov. Met. 5. 605—606 u. dgl.

143—146. u. w. Verg. Aen. 1. 306—309: . . . exire locosque explorare novos, quas vento accesserit (Aeneas) oras, qui teneant (nam inculta videt), hominesne feraene, quaerere constituit sociisque exacta referre.

147. Vielleicht Ov. Trist. 1. 3. 33—34 (vgl. auch Verg. Aen. 7. 135—138).

151. u. w. Aus dieser Stelle haben die späteren, z. B. Schaller, den poetisch-
enkomiastischen Traum gewirkt: Somnium mercatoris primarij. Über die weiten Handelsbeziehungen Rigas siehe weiter, auch über die Horrea.

155. denso agmine: Verg. Aen. 12. 442.

160. luminibus vagis. Neuere Zusammensetzung (vgl. auch z. B. Michel Angelo: Gli occhi miei vaghi delle cose belle).

161. (Siehe weiter den Bau der Stadt 356 u. w.) Vgl. Verg. Aen. 1. 420—, 4. 259—261 und Georg. 3. 340.

161. Zu diesem Verse gibt Brotze, Livonica 15 f. 128r — in seiner Rezension über unser Poem, das er als ein „sehr schönes Gedicht“¹⁾ bezeichnet — folgende Bemerkung: „. . . und kommen (die Bremenser) an eine Reihe Rien (diesz muszte freylich der Autor fingiren um auf

¹⁾ An einem andern Ort gibt Brotze noch einmal seine Schätzung ab: „. . . die Beschreibung der Stadt, die freylich zu weitläufig, übertrieben, aber doch in schönen Versen abgefasst ist, und deswegen stellenweise noch itzt Intresze hät.“

den Namen Riga anzuspieren, den man gemeiniglich (?), obwohl falsch von Rie herleitete.“

162. *Agrorum plumae*. Ein typisches Beispiel des „gongoristischen Stils“ Plinius! Siehe Anm. zu den V. 529—536. *Sil. Pun.* 4. 374: *squalescentis campos et longa magalia complent*. Vor allen Dingen aber Verg. *Aen.* 1. 425 (*Miratur molem Aeneas, magalia quondam*), auch *Aen.* 4. 259. Über den Unterschied von *māpālia* und *māgālia* siehe Forcellini. Es ist noch zu bemerken, dass Baptista Mantuanus, ein im Norden vielgelesener Poet (besonders seine *Bucolica*, wo er auch öfters das Leben des Landvolkes schildert), öfters auf diese Bezeichnungen zurückkommt, z. B. *Ecl.* IV und X.

- 163 u. w. Vgl. hierzu die spätere ausführliche Nachahmung von Schaller:
Ut primum lux alma data est, exire locosque
Explorare novos, quas vento accesserit oras,
Qui teneant? (nam inculca jacent) hominesue feraene,
Quaerere constituit, sociisque exacta referre.

(und die weiteren Verse).

163. *florida prata*: *Lucr.* 5. 783; *Ov. Met.* 13. 790.

- 165 u. w. Man hat den Eindruck, als ob der Dichter in seiner Phantasie einen der Bauernhöfe, wie man sie auf dem Titelbilde — am vorderen Rande — sieht, sich hier vorstellt; archaisch wirkt das Ganze (165, 167, 169 u. ä.) durchaus nicht. Ein älterer geographischer Atlas will die „Urform“ dieser Bauten kennen: *Claudii Ptolomaei Alexandrini Geographicae enarrationis Libri octo. Ex Bilibaldi Pirckeymheri tralatione.*

Lugduni MDXXXV.

(Livonia) Ert Prussiae atque Lithuaniae contermina regiuncula . . . cuius gentes procerae et pulchrae staturae, agrestes tamen, moribusque inculti . . .

Aes nullum habent, humiliter edificant ex limo culmoque tuguria, in carinarum aut galearum formam, in quorum culminibus fenestram unam faciunt, tam patentem, ut toti edificio lucem superne prebeat. Focus perpetuus in singulis unus, circa quem familia universa sedens non solum ut cibos coquat verumetiam ut frigus, quo pro maiori anni parte terra haec congelata constrictaque iacet, propellat.

- 166, auch 899 —. *nigra veste*. Vgl. Körber, *Vaterländische Altertümer*, Heft 4: „ . . . Schwarz war die allgemeine Mode Tracht des damaligen Zeit Alters (16 J. h.) — weil Geistliche und der Orden Schwarz gingen — Auch bürgerliche gingen Schwarz . . .“ Es ist nicht nur in Riga noble Mode gewesen (s. Kost- und Kleiderverordnung), sich schwarz zu kleiden; statt vieler Beispiele führe ich nur eins an: B. Castiglione, *Il Cortigiano*, l. II c. XXVII. Vgl. aus livon. Texten Dion. Fabricius: (Quomodo Livonia primo a Germanis reperta) Annum

circiter millesimum centesimum quinquagesimum octavum, Friderici Barbarossae Imperatoris tempore Livonia a nautis civitatis Westphaliae dictae Bremen, primo inventa est, qui inviti adverso vento et tempestatibus, in ostia Dunae ad littus libicum, vbi „Libi“ vec (vel) „Livi“, . . . hanc provinciam incolebant, appulerunt. Ibi multis diebus secundum expectantes ventum, vt taedium temporis sublevarent, cum regionem viderent sylvis densis obsitam, in littus descendunt, hinc inde lustrantes incolarum casas atque tuguria, quos in nigro advertentes habitu, tanquam peregrinos et invisos barbaris, relictis domibus ad sylvas fugiunt.

171—180. Für dieses ausdrucksvolle Bild finde ich keine rechten Prototypen, es könnte auch originell sein; vgl. immerhin Plin. Hist. nat. 11. 24, auch Seneca epist. 121 sub f (wo beschrieben wird, wie die Spinne ihr Netz wirkt). Eine ganz weite Reminiszenz (der Arachne-Mythus) wäre möglich von Ov. Met. 6. 131, 143 . . . Vielleicht auch Claud. Sext. Cons. Hon. 132 u. w.

174 u. w. Vgl. Claud. Ruf. 2. 460—462:

veluti pastoris in ora

Commotae glomerantur apes, qui dulcía raptu

Mella vehit, pennasque cient et spicula tendunt

usw.

183. iussa viri faciunt; siehe Verg. Aen. 4. 295, 6. 41 u. ä.

187—194. Vgl. Verg. Aen. 3. 590—594:

cum subito e silvis macie confecta suprema

ignoti nova forma viri miserandaque cultu

procedit supplexque manus ad littora tendit.

respicimus: dira inlucies inmissaque barba,

consertum tegumen spinis, at cetera graius.

188. Ov. Met. 14. 198 hat luridus horror und 15. 786 lurida lumina.

189. horrida barba: Cic. Coel. 14.

190. Vgl. Lucr. 5. 954 (pellibus spoliis corpus vestire ferarum).

192. lumina torua, Aen. 3. 677—678: cernimus adstantis nequiquam lumine toruo Aetnaeos fratres . . . auch Ov. Met. 9. 27.

195. placidis dictis: Ov. Met. 1. 390; 4. 652 u. a. O.

198. irrita praeda, Claud. Rapt. Pros. 1. 247: inrita munera; Ov. Met. 10. 52: inrita dona.

200. garrula lingua: Ov. Am. 2. 2. 44; vgl. V. 1395: loquax lingua.

201 u. w., auch 197 u. w. Dion. Fabricius:

Intimantibus autem coeteris, suae navigationis successum, et quod vidissent regionem ignotam a barbaris inhabitari, quorum linguam non perciperent, proinde situm loci et incultam barbariam gentis illius; plures sibi associarunt naves, secundo jam studio in Livoniam tendunt. Quod cum aequae feliciter successisset, diutius jam commo-

rati, vt saltem per modos varios, gentis illius qualem notitiam contraherent: eminus per signa et gestus eos allicere coeperunt, humaniter eos tractantes et singulis munuscula distribuentes: barbari autem experti externorum benevolentiam, aliis exponunt, et successive sic plures allexerunt. Quos pari excipientes humanitate Germani, sensim eos pellicere coeperunt, vt cum eis conversarentur.

209. Vgl. Verg. Georg. 2. 463.
217. laetos agros: Varr. R. R. 1. 23 (ager crassus et laetus); Verg.: laetae segetes, laeta pabula; Lucr. 1. 14 (pabula laeta), vgl. V. 220: pascua laeta.
219. (Vgl. auch 489—492, 1010.) Pingue solum u. w.: Verg. Georg. 1. 64 u. a. O.
- 223 u. w. Vgl. Lucr. 1. 255 u. w. (auch 1. 18), 2. 145—146 und Verg. Aen. 6. 7—8.
227. Vgl. Verg. Georg. 2. 276.
- 230—231. Ov. Fast. 4. 427—428:
 Valle sub umbrosa locus est aspergine multa
 Uvidus ex alto desilientis aquae.
- 231—232. Vgl. Hor. Od. 3. 13: . . . unde loquaces
 lymphae desiliunt tuae. Vgl. auch V. 264.
233. vitreus zum Wasser, gut klassisch, z. B. Verg. Aen. 7. 759; Ov. Met. 5. 48; Hor. (splendidior vitro) u. ä.
 Kochanowski, Dryas Zamhana, 53—54:
 Hinc tibi formosis labuntur flumina ripis,
 Squamigeros vitreo celantia marmore pisces.
- 235—236. Vgl. marmora pelagi Catull. 63. 88; Verg. Aen. 10. 208. Verg. Georg. 4. 18: At liquidi fontes et stagna virentia musco (auch Georg. 1. 383—384, Aen. 8. 88).
237. squamigeri greges, vgl. Lucr. 1. 378, 2. 342—343.
- 237—238. Vgl. Lucr. 2. 343 u. w., 1. 372—375, 1. 162 u. ä.
239. Vgl. Hor. Od. 2. 6. 13—14: Ille terrarum mihi praeter omnes angulus ridet.
- 245—246. Das soll wahrscheinlich besagen, dass auch hierher die attische Kultur dringt.
- 247 u. w. Dieses Motiv — mir nicht ersichtlicher Provenienz — kehrt in unseren Texten oft wieder; Seb. Münster: „Ehe die Teütschen in Lyffland kommen seind, ist do so ein einfaltig volck gewesen, das sie auch die waben oder wachs, darausz sie allein den honig gesogen, an die Zeün vnd auff die strassen geschütt vnd nit gewüzt war zu sollichs nutz gewesen, vnnnd haben die Teutschen so erstlich mit schiffen doselbst an kommen, solichs bey hauffen gefunden, jre schiff domit geladen vnnnd ausz dem land gefürt. Als aber die ynwoner des innen worden, haben sie es darnach aufgehoben vnd verkaufft“;

dann Guagnini (Corp. Pol. Hist): . . . mercatores rem familiarem ex Germania per mare Balticum in Liuoniam appulerunt, et gentis barbarae, simplicissimaeque animos ob mutua mercimonia commutanda pellexerunt. Erat autem hic populus mirae simplicitatis, opumque parandarum, et rei familiaris iusto negligentior: melle enim expresso (quo maxime Regio abundat) caeram velut alias quisquilias, et purgamenta domibus euertebant.

Specht: Erat enim tunc temporis hic populus mirae simplicitatis, opumque parandarum et rei familiaris iusto negligentior. Sic melle expresso (quo maxime regio abundat) ceram, velut alias quisquilias et purgamenta domibus everrebant.

Ferner der wortreiche Legenden- und Anekdotenfreund Dion. Fabricius: Germani vero et nautae eo tutiores omnia percunctantur, cum magnam apium copiam reperissent in eorum partibus. Et gens illa mellis duntaxat liquorem ex favis expressum, cerum, cuius vsum ignorabant cum apibus interfectis immundam adhuc in acervos ad instar fini cumulos accumularunt. Quod cum agnovissent mercatores germani, qui in littus descenderant, non parum exhilarati, se magnum suae navigationis commodum invenisse: significantes id coeteris qui in navibus remanserant, ne forte ob paucitatem a barbaris interficerentur; naves suas talibus quisquiliis onerare coeperunt; relinqvendo tamen incolis munuscula loco cerae, vt secures, vomeres, cultros, annulos, et id genus alia. Tandem nacto vento secundo, ad propria navigant, non sine emolumento.

Zuletzt Jansson: (Einwohner) Die Eynwohner dieses Landes seynd bisz auff die zeit Kayser Friederichs des ersten sehr abgöttisch vnd Heidnisch gewesen, und haben die Teutschen Kauffleute vmb dieselbe zeit angefangen vber den Belth in Lieflland zu schiffen, vnd mit den Eynwohnern zu handeln, welche so einfaltig waren, dasz sie das Wachs, wann sie den Honig auszgetrückt, pflegten aus den Häusern hinausz zu fegen, vnd für vnnützen vnflat hinweg zu werffen.

254. Der Wachshandel (siehe weiter), hauptsächlich für den kirchlichen Bedarf, ist schon seit dem Mittelalter ein sehr reger gewesen; siehe z. B. L. Arbusow sen., Grundr. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands. Riga, 1908. S. 9.
261. S. Anm. zu 561—562.
262. S. Anm. zu 96.
264. S. Anm. zu 200 u. 231—232.
- 267—278 u. w. Dieser Passus erinnert an die triumphvolle Rückkehr auf die Suche von unbekanntem Gestaden ausgefahrener Flotten, wie diejenige eines Kolumbs, eines Vasco da Gama u. dgl. Zu 271 u. w. vgl. den schönen esordio des 46. Gesanges von Ariostos „Orlando Furioso“ (auch Cervantes, besonders in seiner Novelle „La Española inglesa“).

271 u. w., auch 261—264, 1272 u. w., 95—97. Zu diesen und noch anderen Versen (siehe weiter) finde ich interessante Vorlagen in H. Mollers Elegia, aus welcher hier einige Stellen zu zitieren sind; es ist vor allen Dingen das Motiv der heimkehrenden resp. einlaufenden Flotte. (Der Verfasser — Henricus Mollerus Hessus . . . Ex legitimo Reipub. Dantiscanae Gymnasio — kann trotz der Ähnlichkeit des Vor- und Familiennamens mit dem bekannten Rektor der Rigaer Schule nicht identifiziert werden, weil er schon im Jahre 1567 (Jöcher, Gelehrten Lexicon III 572) gestorben sein soll; es ist aber möglich, dass der Rigaer Rektor ein jüngerer Verwandter des Danziger Rektors gewesen sein mag und dass sich vielleicht auch so die stilistische Anknüpfung erklären liesse.)

(a 2 u) Carbasa Finnonicum sunt multa uolare per aequor,
Et Boreae tumidos pandere uisa sinus

(a 2 v) . . . tandem demittere funes,
Vt teneat fessas anchora iacta rates.

Quarum magnificam dum littoris accola molem
Suspicit, excelsas dinumeratque trabes.

En Fragar horrendo resonabilis intonat ictu,
Et iacit innumeros machina ahena globos
(V. 1282 u. w.!)

Contremuit tellus, mare ferbuit, horruit aether,
Non sescus ac nubes fumida rupta foret
Claraque flammanti sparsisset fulgura coelo,
Vibrassetque graui fulmina torta sono.
Aduolat in Gedanum fidus cito nuncius urbem,
Finnonaeque refert applicuisse Ducem

Illum (sc. Ducem) textilibus uenisse per aequora uelis,
Aere canoque graues eiacularse globos . . .

(a 3 r) Actutum tormenta uomunt flammisque globosque
In propugnacli quae statione iacent.
Concutiuntque auras, ut littora curua resultent.
Et tremat horribili concita terra sono. (Vgl. auch 610 u. w.)
Vt solet undosis ubi feruens nubibus aether
Eiaculat saeuo fulmina plena metu.
Istula feruentis conterritus impete ponti,
Atria (?) stagnantis clausit aquosa uadi.
Et caput electro, muscoque uirente coruscum
Extulit, et circum lumina clara tulit usw.

(Vgl. V. 95 u. w.)

273. Vgl. Verg. Aen. 8. 526: tubae mugire per aethera clangor.

- 279—280. Fama volans od. volitans — vergilianisch z. B. Aen. 9. 473—474:
Interea pavidam volitans pinnata per urbem
Nuntia Fama ruit . . . (Aen. 11. 139—140), vgl. auch Stat.
Theb. 3. 426 u. w. Ausser den klassischen Parallelen vgl. Tiesenhäusen:
Has Deus omnipotens Terras ornavit amoenis
Fluminibus, nec non utilitate maris
Haec Regio et portus et littora navibus apta
Cum mercatorum commoditate tenet.
Talis fama volans mercatorum attingit aures,
Et varias merces terra quod ista ferat:
Diuitiarum et nummorum contractus amore
Per mare mercator, quaerere tentat opes.
u. w. die Geschichte von der „Aufsegelung Livlands“).
286. tristia bella ebenso wie das berühmte emphatische horrida bella
vergilianisch: Aen. 7. 325.
288. aequora classis arat: Ov. Trist. 3. 12. 36: (nauta) ararit aquas;
Verg. Aen. 3. 208, 290; 4. 583 hat caerula verrunt, aber 5. 142:
infundunt pariter sulcos, totumque dehiscit
convolsum remis rostrisque tridentibus aequor.
Auch Ov. Met. 4. 707: (navis) sulcat aquas. Lucr.: verrentes aequora
venti u. dgl. z. B. 5. 266, 5. 388, 5. 1226—1227, 6. 624.
- 289 u. w. Vgl. Eucædus, Aulæum Dun. (289—298):
Multa quoque et bello passus (sc. Henricus . . . Megapoleus),
dum fulminat armis
Liuonum campis, atque hostes sternit ouantes:
Agmen agens equitum, et florentes Marte cohortes.
Non illum vulgi rumor, non fama retentum,
Acreis esse viros, cum forti praelia gente,
Detinuit pugna, atque Ducem remorata volantem est.
At quacunq̄ue infert gressum, quacunq̄ue ruit vi,
Limitem agens ferro, et pulchris conspectus in armis,
Estionum proceres, Lithuanorumque phalanges
Diffugiunt, pugnamque exosi bella relinquunt.
293. micantibus armis. Verg. Aen. 8. 616 hat radiantia arma, Aen. 2. 734
micantia aera (vgl. auch Aen. 9. 733). Ravisius Textor führt einen
Vers aus Mantuanus an, welcher die gewünschte Verbindung hat:
Aliger insignis gladio, atque micantibus armis.
294. tellus gemit. Weite Anklänge geben Hor. Od. 2. 20. 14; Claud. III
Cons. Honor. 196; Claud. Cons. Mall. Theod. 205.
295. Cic. fragm. apud Non. 4. 192 hat ferox oratio.
296. Servitiumque ferant; z. B. Ov. Amor. 1. 2. 18.
- 297—298. Lucr. 5. 992:
et nemora ac montis gemitu silvasque replebat.
Eucædus, Aulæum (Nach der Schlacht bei Riga):

- (V. 371—373) Illi omnes fugere, et lachrymis exposcere pacem,
Non bellum fremere, et gentes turbare quietas:
Discere justiciam at cupiunt, nec temnere Christum.
- (302—303) Scutigeros Vendae gelidis in vallibus hostes
Fundebat (sc. Albertus Dux Saxoniae), sylvasque
fugabat laetus in altas.
- (auch 202—) Nam dum turrigeræ sapienti pectore Rigæ
Fundamenta locat, pulchramque industrius vrbem
Extruit: incendit gentes ad bella feroces,
Estiones, Litaosque, et quos habet Harria fortes.
Omnibus idem animus Germanam excindere gentem,
Sacra, Deosque suos, libertatemque tueri.
Ergo animis laeti magnis maioribus ausis
Inceptas turbant operas, primordiaque urbis
Impediunt: quam nunc Germana potentia coelo
Aequavit, piscatores tunc illa fouebat.
Nec minus Antistes sese Mauortius offert
Instructus turmis equitum, peditumque cateruis.
Fit via vi magna, pugnatur limine in ipso
Liunionæ: rorant conspersi sanguine vepres.
At facilem nostris pugnam Fortuna recusat:
Tam stultis prauisque fauens, quam prospera sanctis.

Weiter folgt die bekannte Schilderung des
Todes Bertholds.

Von späteren livonischen Dichtern ist wiederum Schaller zu nennen,
der, wie gewöhnlich, reichlich von seinen Vorgängern schöpft (das
Zitieren unterlasse ich).

- 299 u. w. Vgl. Verg. Aen. 7. 520—521.
- 301—302. stimulis acribus: Verg. Aen. 9. 718; vielleicht Lucr. 3. 305.
306. Vielleicht Hor. Ars Poet. 472—473.
307. rigidis cornibus: Ov. Met. 9. 85.
310. Hor. Ars Poet. 430; tundet pede terram.
312. Verg. Georg. 3. 106: corda pauor pulsans.
313. Vgl. Verg. Aen. 7. 519—520: . . . qua bucina signum
dira dedit. . . ; Radwan, Radiuillas lib. II:
. . . bello dat signum buccina tristis,
Et reboat peditum trepidantia tympana campis.
314. turba fremens; vgl. Stat. Theb. 10. 911 turba . . . fremdens.
- 314—317. Verg. Aen. 7. 523—524: . . . non iam certamine agresti,
stipitibus duris agitur sudibusve praeustis.
- 319 u. w., (auch 297, 313 u. w.). Nach der Art Caesars, Bell. Gall. 4. 14—15.
323. Vielleicht Verg. Georg. 3. 249 od. Hor. Od. 1. 22. 15—16.
- 323—324. Vgl. Kochanowski: S. 69 u. w. Elegia VII lib. II (Elegia

referenda ad expeditionem Livonicam Sigismundi Augusti, quae ob insolentiam Gualteri Fürstenbergii, Magistri Ensiferorum coepta et finita mense Julio a. 1557. . . .)

Ac velut absentem taurus cum provocat hostem,
Horrendum mugit, cornua exacuit;
Tum si montivagum conspexit forte leonem,
Oblitus pugnae, corde tremente, fugit:
Haec facies Livonis erat; stans aequore aperto,
Spirabat saevas, hoste morante, minas.

Oder Mittendorfius:

Non secus ut quondam, magna de rupe leones,
Depellunt, sparguntque greges, armentaue late
Sic tibi (Chotk.) cum trepidi, vertissent tergora, puls
Innumeri cecidere adverso Marte perempti.

327. Verg. Aen. 8. 593: fulgentis aere catervas.

328. Ov. Her. 4. 43: Aut tremulum excusso iaculum vibrare lacerto.

331—332. Ähnliches findet man in einer Fab. Aesop.-Ausgabe, die, wie früher gesagt, für Riga in Betracht kommt: *Fabulae Aesopicae . . . compositae studio et diligentia Ioachimi Camerarii . . . Lipsiae MDLXIII: S. 121 (Muscae)*. Ad mel profusum in cella quadam aduolantes muscae . . . Oder Breverus (wie es in Livonien Krieg ist, so kommen die Leute von allen Enden hierher ihr Glück zu suchen):

Protinus exciti variis ex partibus orae
Sarmatici coeunt, et gens Lithvana; Rutheni
Conspirant, et Podolij, Hussarique superbi,
Qualiter ad tetrum loca per deserta cadaver,
Sicubi vergit odor caulas ad naris apertas,
Accipitres corvique ruunt et vultur avarus,
Muscarumque genus leve, vesparumque cohortes
Convolutant, et hiant ferventibus oribus escam.

335—336. à la Caes. Bell. Gall.

342. Sub ditione: sehr oft in dieser Bedeutung bei Cicero, auch bei Verg. und Caes. üblich.

344 —, (105—), 110, 113, (161—), 187—, 208, 213—214, 255, 294, 487—, 1010, 1037—, 1159—, 1185—, 1215—1237— u. a. Es könnte gelegen erscheinen, an diesem Ort die im Poem verstreuten Nachrichten über die „undeutschen“ Bauern (siehe weiter die Erklärung dieser Bezeichnung bei Laur. Müller, Sept. Hist.), besonders über ihre sociale Lage u. dgl. zu sammeln und mit derzeitigen Texten zu erklären. Die Chronisten und Schriftsteller des 16. Jh. kehren oft zum Thema über die schwere Lage der livonischen Bauern und die gedrückte und in sich verbissene Psychik des geknechteten Volkes wieder; man nimmt nicht

selten im Tone der Berichter humane und menschenfreundliche Nuancen wahr, welche gewöhnlich neben schweren Anklagen gegen die Bedrücker in den Relationen Platz finden. Es sei erlaubt, die mir zurzeit ersichtlichen Zeugnisse mit Henricus de Lettis anzufangen (Scr. rer. liv. I 260): *Attendite etiam et videte, qui timetis Dominum et advocatias in terra ipsius geritis, ne pauperes nimium opprimatis, pauperes dico, Livones et Letthos, sive quoscunque neophytos beatae Virginis suos, qui nomen Christi filii sui deportaverunt hactenus ad alias gentes, et adhuc portabunt nobiscum, crudelem quorundam mortem, qui subditis suis graves fuerunt, ante mentis oculos; revocate, et alta consideratione pertimescite. Non enim beata Virgo censu magno, quem dare solent neophyti, delectatur, non pecunia diversis exactionibus ipsis oblata placatur, neque jugum grave, sed quod sibi portabile magis, atque suave vult eis imponi, cuius filius dicit: jugum meum suave est, et onus meum leve, qui simpliciter hic exigit ab eis, ut credant in nomine eius et cognoscant eum cum Patre Deum verum esse unum, et credentes vitam habeant in nomine eius, qui est benedictus in secula seculorum. Amen.* (Vgl. auch Scr. rer. liv. I 368: Eiusdem (sc. Innocentii Papae III) mandatum, ut idem prohibeatur a vexatione neophytorum, wo auf die schlimmen Folgen der Knechtung hingewiesen ist.)

Schroff kontrastiert mit der angeführten schönen Stelle eine andere, wo der herrisch-arrogante Ton des Konkistadors stark zu fühlen ist (Scr. rer. liv. I 176): . . . *et dixerunt. Estones adhuc collo incedere erecto, et nec Teutonicis, nec aliis gentibus obedire; man musste eben schon gelernt haben, den Nacken zu beugen.*

Die Gesinnung der geknechteten Livonen kommt bei Heinrich dem Letten z. B. S. 168 und 172 zum Ausdruck: . . . *coniurantes, Teutonicos omnes et nomen Christianum de terra Livonum expellere cogitabant, oder Confortamini et pugnate, ne serviatis Teutonicis u. ä.* Von den Schriftstellern des 16. Jahrh. nenne ich als ersten Pistorius, *Epicedion*:

Vix homines dicas, hos si gens culta videres,

Corpora sunt illis attenuata fame,

Et brevia assiduo multum suppressa labore

Artubus et justa pro ratione carent.

His potus lympa est, panis de furfure coctus,

Pro plumis cervix mollibus urget humum.

Et bene conveniens vestitus jungitur illis,

Calceus est cortex, caetera lana tegit,

Quae tamen haud magna contexta cohaereat arte

Velleribus similis tergoribusque boum.

Atque premunt humiles infirmo corpore mannos,

His equitant simili foemina virque modo.

Der Geograph S. Münster, der die Lage der Bauern überall

„satis misera et dura“ nennt, hat für die livonischen besonders dunkle Farben: Errant igitur qui asserunt Magistrum Liuoniae perpetua militia occupari contra Tartaros semper irruentes. Summam militiam Liuones hodie exercent in comotationibus et commessationibus, potissimum autem ista fiunt in arcibus et aulis dominorum. Qui hic uirum praestare potest, acceptus est illis, recipitque tandem condignam mercedem nempe hydroposin, dysenteriam, quam illi Schorbauch aut similem morbum uocant, cheiragram, podagram etc. Erga huiusmodi galones domini et nobiles quidam liberales sunt, et ex miseris rusticis omnia cum magna tyrannide emunguntur, quae illi tam periditissime profundunt. Sunt rustici fere omnes serui. Et cum aliquis eorum ob famem, flagellum aut ob intolerabilem tyrannidem elabatur, et rursus a nobilibus et praefectis recuperatur, truncatur pede ne denuo elabatur. Non est miserabilior populus in orbe, quam illi serui sunt. Cibantur tam agresti cibo, ut ne porci apud nos illum dignarentur edere. Deferunt calceos ex corticibus factos comparantes par unum tribus denarijs. Pro cantu usurpant ululatum luporum, uocem iehu sine intermissione repetentes. Interrogati autem quid per uocem iehu intelligant, respondent se nescire, obseruare maiorum suorum consuetudinem. In summa uiuunt miseri homines ut bestiae, tractantur ut bestiae. Und hierzu einige Zusätze aus der deutschen Ausgabe: Es ist das gemein bauwersz volck in dissem land fast ein leib eigen volck, vnn d wirt gar rauch vnn d hert gehalten von jren oberherren, sonderlich von ettlichen Edellauten vnn d der ordensherren amptleütenn oder lantknechten. Die sind so onbarmhertzig gegen jnen, so sie innen werdenn dasz ein armer bawer ein gut pferd, ochs oder küw erzogen oder sunst überkommen hatt, süchen sie ein vrsach wie sie können, do mitt sie im dasz selbig abstreiffen vnd ausz rucken schlagen.

Die ordensherren bekümmern sich mit den bauren nit vil, sondern lassen ire landtknecht vnn d amptleüt do mit handeln wie es jnen gefalt.

kurtz vor dieser zeyt (1547) im summer kam gehn Riga ein armer mensch, war nit wol bey sinnenn, gieng ongeferlich ein halb jar do selbst auff der gassen, vnn d wer sich nit recht hielt den straffet er. Die grossen kauffleüt schalt er jres geitzes vnd hoffart halb, vnd das wenig gedechten an das reich gottes, liessen sich der armen notturfft nichts zu herzen ghen. Den gemeinen man straffet er des übrigen und grossens fressens und sauffens halb. Die Edelleüt vnd Ordenshern aber, dasz sie die armen Bauren schunden und plagten vnd do näben in gottes wort nit vnderrichten liessen, mit weiterem anzeigen, so sie sich nit bessern . . . gott ein grosse straff über schicken.

Montanus versucht hiefür eine Rechtfertigung zu geben: Utitur autem Livonia Saxoniarum civitatum legibus et jure Caesareo, sed durius

habentur et coercentur agrestes, gens nullis humanitatis officiis adsueta, effrenis, imperii impatiens, barbara et pertinax, cujus immanis crudelitas severioribus suppliciis et fortioribus frenis inhibenda est. Unter sich aber seien die Herrscher des Landes nachsichtig und human.

Der stark polemisch gefärbte Bredenbach (Starzewski) findet wiederum sehr scharfe Töne, p. 10: Priusquam Teutonici ordinis Domini, ordinisque magister ad Lutheranismum desciscerent, religiosa pietas, suspicienda gravitas, moderata sobrietas, diligens religionis observatio, decentissimus in moribus et habitu cultus, conspiciebatur. Precum horariorum pensum, religiosissime persolvebant. Deorum delubra pietate, domos suas gloria et fortitudine decorabant. Ubi Lutherana dogmata amplecti coeperunt, haec omnia semel et simul excutere, luxuria cum superbia animos eorum invadere, rapere, consumere, sua parvi pendere, habitu et moribus summam ferociam, fastum ac dominandi libidinem ostendere: pudorem, pudicitiam, divina humanae promiscua, nil pensi neque moderati habere: subditorum miseriis et egestate crudeliter abuti, perinde quasi injuriam facere, id demum esset imperio uti. Ab eo tempore plebis conditio misera, longe miserrima esse coepit. Si quidem ubi Teutonicus ordo sua per luxum et libidinem prodegerat, et familiares opes defecerant, ad summam crudelitatem et avaritiam ipsa inopia eos stimulabat. Coepere igitur plebem deglubere, tributis et exactionibus emungere, et quos extrema premebat egestas, ab iis divitias, et luxus instrumenta conquirere. Animus sane malis imbutus artibus, et quotidianis, voluptatum illecebris delibutus, haud facile libidinibus carebat, eoque profusius Venere et luxu aestuabat. Augebat eorum audaciam usurpatum hactenus in miseram plebem imperium, utpote quae ita servire ei subijci videbatur, ut non sui, sed alieni juris: non liberi, sed servi haberentur. Si quid criminis designabant, pro rei atrocitate flagellis et fastuario mulctabantur a Germanis, quorum fortunae, ubi per luxum et intemperantiam collaberentur, eo impotentius in miserum vulgus saeviebant, ut flagris et verberibus, si quid habebant frumentorum, ovium, gallinarum, mellis, et id genus extorquerent. Interea servilis et inops plebecula, allia et arborum radices et cortices famelico ore privatim arrodere, aquam farina commixtam potare, in extrema miseria et egestate vitam trahere usw.

„Geschichte des teutschen Ordens in Livland in Reimen beschrieben von Hans v. Taube einem livl. Edelmann der erst gefangen, dann Rath beim Zcaar Iwan Wasiljewitsch war.“ Verfertigt zu Moskau am 5^{ten} März 1565 (Brotze, Livonica 20 ff., 215—231, auch in E. Pabsts „Vier politische Gedichte, Livland in der zweiten Hälfte des 16. Jh. betreffend“, Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Curlands, hrsg. von Bunge, III (1844), 146—223) bringt ebenfalls polemisch scharfe Töne, z. B.:

- f. 217 Disz aber all ist noch zu Klagen
Wie sie (die Ordensherren) die Paurenn thatten Plagen
Mit Neurung manigerley gesatze
Und tatten alles schaben schinden und Kratzen
. . . .

Eine hungrige Lausz brist vnd sticht
So war es mit den Herren auch
Ausz Natur einn gottloser gebrauch

- f. 218 Da sie segenn (?) ein Junge magt
Die inn vonn hertzenn woll behagt
Derselben wardt hardt nachgestellt
So nicht gutlich alsdann mitt gewaldt
Bisz er Seinen willen hatt besteldt
vnd sie an ihrenn ehrenn ferdeldt(?)
(usw. in dem selben Geiste)

Wie der Autor über die Ordensherren herzieht:

- f. 222 Die aber waren westphelinnhk geboren
Und kunntenn Sauffen schelden fluchen woll
Nimer nuchtern alle Zeidt foll
Das Waren die Rechten Ritters Knaben
Die wollen wir in vnsern Orden haben
. . . .

(und besonders f. 229).

Von Timann Brakel führe ich einen Passus an (S. 114—115):

Ein Bawr bei ihnen war so werd,
Das sie ihn gaben vmb ein pferdt,
Ja faulen Hundt zu ihrer Jacht,
Das hat es auch dahin gebracht,
Das Knees Iwan Wassiliewitz
In Blutes Durst, vnd Zornes Hitz,
Sie die zuuor den Hasen geiagt:
Nhu selbst zu Hasen hat gemacht . . .

Und ebenso von Russow nur zwei charakteristische Notizen: (Scr. rer. liv. II 4—5): „ . . . solcken vnde dergeliken pracht und prael, hebben ock vele andere Gebedigers, Doemberen, de Adel, vnd allent wat den armen Buren vp dem Halse lach, nafören willen, Derhaluen de arme Buhr nicht hefft gedyen können, sunder hefft allerly moedwillen, armoedt vnde gewalt, van dem meisten hupen lyden vnde dulden möten, ane yennich insehent der Auerieheit“; und. S. 10: „Vnde dewyle . . . de Düdeschen ock de Herschop vnd Regiment darinne (in diesem Lande) gehat hebben, sint se derhalwen van dem vndüdeschem Volcke in solcken groten ehren und werden gehalten worden, dat se ock den geringesten Haudener vnde Handwercker, vor Heren vnd Junckern genömet hebben“ (vgl. auch weiter). Die

tiefgedrückte Psyche fühlen wir auch in einem Passus der Jesuiten-chronik (Kurtz) (1588) S. 64: . . . in Paschate confessi Lothavi quadringenti viginti; extra Pascha diebus festis dominicisque centum octoginta duo angelorum pane refecti, res ponderanda difficultate magis faciendi quam paucitate facientium; durum hominum genus et dominicum corpus sumere opulentorum virorum esse arbitrantur

Tiesenhausens Ruinae lassen dagegen den herrischen Ton spüren:

Sed mihi ne taceam suadet quoque fida Thalia
Splendida priscorum et fortia facta patrum.
Consilio est Inventa Dei Livonia Tellus
Milite Germano Gensque domata rudis,
Et postquam statuente Deo Gens ista coacta est
Germanis ducibus subdere colla piis:
Est data defessis patribus pax tempore parvo
Terraee et devictae fertilitate frui
Ausa tamen quamvis est exercere tumultus
Plebs contra Dominos Barbara saepe suos:
Perfidia illorum tamen haud permansit inulta
Namque graves poenas arte dedere ducum
Factaque sic servis Dominorum est cognita virtus
Nec posthac ausi sunt violare fidem.

Und zum Schluss die oben erwähnte Definition „undeutsch“ bei Laur. Müller S. 33: . . . ein Teutzscher Orden drinnen gestiftet, darzu denn das mehrer Theil Westphalische Edelleut gezogen worden, wie denn auch noch auff diese stunde der meiste theil der Lyffländischen Einwohnern, die die armen Unteutzschen Bauern vnter sich haben, Westphalen sind. Vnteutzsch werden sie darumb genandt, dasz sie sonderliche Sprachen haben, die derer örter sonst mit keiner Hauptsprach, als Moschowiterisch, Polnisch vnd dergleichen, vberinkompt.

Von polnischen Quellen seien nur ein paar der interessanteren (auch für livonische Umstände) angeführt. So beschreibt Cromerus (Corp. Pol. Hist.) das schwarze Brot — ein, wie wir gesehen haben, oft zu wiederholendes *Motiv* (auch in alten lettischen Volksliedern) — der Bauern: *Amplius in Ducatu Lithuaniae panis rusticorum nigerrimus est non cribratus, ex siligine aut hordeo una cum furfuribus: dominorum vero et potentum panis delectabilis de pura similagine tritici albissimus pinsitur et habetur.*

Weiter ist ein geistreiches Pamphlet im makaronischen Stil (hier polnisch und lateinisch) von Royzius zu verzeichnen:

In Lituanicam Peregrinationem (I 240—241)

Si quis jeżdżiabit lituana per oppida gościus,
Seu Vilnam perget, seu fors wyjeżdżaverit inde,
Ille niechaj secum, rżanam chlebum atque białum
In curru portet; sine curru tendere bład jest.
Ilud, iter, te ferre opus est, quodcunque potrzebat,

Atque salem, fatuas nisi vis jadare potrawas.
Niech wyborna tuum repleat cervisia bęben
Seu quam dat Piątek¹⁾, albo quam Sobota²⁾ mittit.
Miód quoque non desit młodus, starusve, żołądtko
Utilior, gravis at głowie gratusque pijanis.
Et si vina placent, curru sunt vina vehenda;
Non et enim najdziesz drogą venale per omnem,
Vel ladażakum, quamvis sis ipse gotowus
Pro totidem kropolis totidem numerare szelągus.
Quod si szklanica deest, kuflo dżbankowe plugawo
Aut okopciała musisz potare konewka,
Ex qua smerdowie modo potavere muzyki.
Czapka tibi pro lichtarzo persaepe locanda est,
Aut opus est nożum tales defigere in usus.
In ściana mensave solent quoque ponere quidam
Ex rżano chlebo sztukam w pośrodku foratam.
Si deerit pościel, praebebit słoma grabatum;
Pro lecto tibi ława dabit distendere corpus.
Quod si frigus erit, czarna recubabis in izba,
Inque die cernes noctem undique et undique dymum.
Stertentique inter krowas tenerosque cielątkos
Mon tibi zegar opus; parvi cum matre prosięta
Excutient somnum. quamvis sis ipse kamenius.
Non tibi pluskwa ciałum noctem śmierdząca per omnem
Rodere cessabit . . . undique . . . angusta bieda.
(Das Weitere fehlt.)

Über die Charakteristik der Bauern siehe auch II 269 (De rusticis Samogiticis) und II 479 (In rusticos).

Über die Häuser der livonischen Bauern erzählen auch die bekannten Dominici Marii Nigri Veneti Geographiae Commentariorum libri XI . . . Basileae (das Vorwort vom Jahre 1557). S. 241–242.

Liuonia paucis habitatur oppidis, sed uicis potius, quos lignis extruunt, luto illiniunt, una cum pecoribus suis sub eodem tecto degentes: Quae ex muris uel macerijis cinguntur, haec ad occasum sunt, neque a mari longe Riga ciuitas inter duos annes sita: qui lingua prima Suarchia (?) ad occasum, ad orientem Duna in pelagus eduntur . . .

Und noch Guagnini (Corp. Pol. Hist.) über die Psychik der Bauern: Et quamvis miserrima gens fuerit, supra modum tamen callida, fallax, tumida, atrox, et ad caedes patrandas prompta. Polonos.

¹⁾ Anm. d. Herausgebers: Piątek, oppidum nunc in districtu lencieniensi gub. calisiensis situm, cerevisia olim celebre . . .

²⁾ Sobota, olim forum cerevisiae officinis clarum. Nunc est vicus, qui mutato nomine appellatur Sobotka iacetque in eodem lencieniensi districtu . . .

Lituanos, Ruthenos, caeterosque extraneos Regi Poloniae militantes (extra Germanos, quorum sub iugo olim fuerunt) maxime inuident, eosque depraedatores, et comestores bonorum, fundique sui calamitatem appellant, et ubi possunt quoscunque milites astu circumuentos, et incautos opprimunt. Vni, uel duobus uiris transitus difficilis est praecipue si apud agrestes pernoctauerint: nam somno oppressos, magna ex parte trucidant, suffocantque. Diuersoria in hac regione rara, vel penitus nulla reperiuntur, sed ad curias, et praedia uiatores diuertere, ibidemque pernoctare solent: Templa quoque rarissime, nisi in arcibus uisuntur.

Vom Zitieren der späteren Zeugnisse muss Abstand genommen werden, es sollen hier nur die Verweise angebracht sein: D. Fabricius, Ss. rer. liv. II 441—442 (auch reicher Bericht über die Kleidung der Bauern, vgl. dazu Guagnini (Corp. Pol. Hist.): Omnes fere Lituani, et Samogite, Liouonesque uestitu uili cinericio, communiter utuntur, ut cum turmatim uulgum stantem in foro conspexeris, neminem nisi cinericia uesta indutum uidebis, coturnosque ex tiliae libro, uel ex pellibus iumentorum, una cum setis detractis conficiunt. (Diese Beschreibung ist in Respublica siue Status Regni Poloniae, Lituaniae, Prussiae, Liouoniae etc . . . Lugduni Batavorum. Ex Officina Elzeviriana. Anno 1627 wiederholt; daselbst sind auch die „queruli currus“ der Russen demonstriert); Laur. Müller, Sept. Hist. (am Anfang); Einhorn, Ss. rer. livon. II 599—602, 575, 592 u. a. O. (von seinen wichtigen Ausführungen nur S. 572: . . . man kan auch von den Letten, als den alten Einwohnern dieses Landes sagen, dasz niemand von jhrer Herkunft oder Vhrsprung etwas gewisses sagen oder schreiben können, welches daher kommen, dasz sie ehe und bevor sie von den Teutschen bezwungen, von keiner Schrift, oder jenger Geschicklichkeit etwas gewust. Daher denn auch, solche jhre Herkunft auff ungewisse Fabeln gegründet . . . Sie selbst betreffend, sagen sie, sie haben von Anfang der Welt her dieses Land besessen; . . . Einhorn bestreitet diese Ansicht . . .); Bornmann S. 43 u. w., aber besonders D. Fabricius S. 442 (grosse Ähnlichkeit mit den späteren Schlüssen Einhorns).

345—347. Von antiken Autoren könnten Verg. Aen. 8. 345—350 (auch 1. 263—264):

nec non et sacri monstrat nemus Argileti
testaturque locum et letum docet hospitis Argi.
hinc ad Tarpeiam sedem et Capitolia ducit,
aurea nunc, olim siluestribus horrida dumis.
iam tum religio pavidos terrebat agrestis
dira loci, iam tum silvam saxumque tremebant.

und Claud. Cons. Stilich. 1. 228—231 in Betracht kommen:

Vt procul Hercyniae per vasta silentia silvae
Venari tuto liceat, lucosque vetusta

Religione truces et robor numinis instar
Barbarici nostrae feriant impune bipennes.

Da über die Religion der alten Livonier spezielle Forschungen vorliegen, so z. B. über die der Letten: Prof. P. Šmits, *Latviešu Mitoloģija, otrs pārstrādāts izdevums, Rīgā 1926*, beschränke ich mich nur auf solche Zitate, welche meines Wissens und Erachtens wenig oder garnicht beachtet worden sind.

Um einigermaßen sich der chronologischen Ordnung anzuhalten, kann man von Seb. Münster, dessen Zeugnisse in späteren Texten oft auftauchen, anfangen: „Plures adhuc more gentilium uiuentes, cognitione ueri Dei destituuntur. Vnus adorat solem, alius lunam, unus elegantem arborem, alius lapidem aut aliquid aliud simile. Cum mortuum aliquem terrae mandare uolunt, potantes circundant illum, inuitantque ad bibendum, partem eius super illum fundentes. Immittentis autem eum in sepulchrum, apponunt ei securim, cibum et potum, parumque pecuniae pro uiatico, alloquuntur eum talibus uerbis. Perge in alium mundum, ubi dominaberis Teutonibus, sicut illi tibi hic fecerunt. In conciliandis nuptijs plerunque raptu sponsus sponsam acquirit. Rustici tamen qui iuxta ciuitates habitant, et uerbo dei instituti sunt, abstinent ab huiusmodi superstitionibus“ (in deutschen Ausgaben noch ausführlicher). Von ausländischen Texten muss auch der grosse und interessante Passus „Incolae Prussiae“, resp. die Bräuche und besonders die Kulte der alten Preussen in Valent. Schreckius' *Parentalia*. *Illustrissimis . . . Principibus . . . Domino Alberto Seniori Marchioni Brandenburgensi . . . Et Annae Mariae . . . uxori ipsius* (Königsberg, Daubmann, 1568; *Exempl. d. Univ.-Bibl. Königsberg*) genannt werden. Derselbe Schreckius, *Epithalamion*, erwähnt kurz auch die Kulte der alten Livonier (B 3 r sub „Incolae“).

Von livonischen Texten nenne ich an erster Stelle den wohlbekannteren Eucaedius, Aulacum (siehe besonders die Verse 147 u. w., 254—257, 329—333, 356—360 u. a.). Als Nächsten — Nyenstädt (S. 10), dessen Kontext mit dem unsrigen in gewissen Einklang zu bringen wäre: „Ihre . . . heydnische und abgöttische Religion ist gar teuflisch gewesen, denn sie haben von Gott nichts gewusst, sondern sich heilige Büsche erwehlet, darinnen Steine, Bäume, Thiere, Schlangen und dergleichen Ungezieffer angebetet und greuliche Zauberey getrieben, wie leider (Gott erbarm es) noch nicht ausgeloschen, sondern gar gemein bey ihnen ist noch bis diese Stunde.“ Dann E. Kurtzs edierte *Jesuitenchronik*: S. 67 (zum Jahr 1589): *Sed nunc de Lothavis proprie agamus. Cum in Livonia laberetur fides catholica, ita qui imperitabant aliis nulla erat cura subjectorum, ut vix esset unde fidei elementa condicerent; nec propterea mirum, si in eis nunc nihil fere inuenias praeter baptismum quo Christianos agnoscas; magnam partem nuptias celebrant innuptas more ethnicorum; catechismus vel neglectu vel oblivione jacet; qui remotiores ab urbe,*

pauci sciunt orationem dominicam . . . S. 116—117 (u. a. O.) (1598): Excurrit sacerdos noster . . . ad ipsos usque Moscoviae fines; . . . praecelsas et annosas arbores, in quibus ille populus stultus nescio quid numinis inesse suspicabatur, excidit, omnibus stultitiam suam accusantibus, quod aliquando ad has arbores sacrificarent mali averruncandi causa et ad eliciendum in siccitate imbrem supplicarent (vgl. auch S. 57). S. 182 (1606): Aestivo tempore peragravit quidam ex nostris sacerdotibus loca circum Rossiten et Ludzen, in finibus plane Moschoviae sita, quae ad viginti milliaria densissimis silvis ac horrore plenis paludibus fere invia incolas habent ab antiquis temporibus idololatriae et ueneficiis deditos u. w. S. 182—185 die schöne Schilderung des alten Götzendienstes.

Polnische Chroniken (Corp. Pol. Hist.) geben auch manche interessante Daten. Man findet solche z. B. bei Matth. de Michovia (siehe Sancti Adalberti martyrium), bei Kromer, der alte urwüchsige Tradition mit neueren Renaissancetheorien mengt (Habuit hoc linguagium (d. h. Lithuanicum) quadripartitum (d. h. 1. Iaczuingorum, 2. Lithuanorum et Samogitharum, 3. Prutenicum, 4. „in Lothua seu Lothihola, id est Liuonia, circa fluuium Dzuina, et Rigam ciuitatem“) tempore idolatriae pontificem maximum unum, quem Criue appellabant, morantem in ciuitate Romoue a Roma dicta, quoniam hoc linguagium de Italia iactat sese aduenisse, et habet nonnulla uocabula Italica in suo sermone. De isto Criue et ciuitate Romoue in legenda Sancti Adalberti pontificis et martyris legitur. Et scias quod in Prussia iam pauci proferunt Prutenicum, subintrauit siquidem lingua Polonorum et Alemanorum usw.), besonders aber bei Guagnini, der wohl oft aus älteren Quellen schöpft (siehe seine De prisca religione Lithuanorum in: *Deductio et origo celeberrimae gentis Lithuanorum*, probabilis: haecenus a nemine Historicorum Latinorum explanata. Authore Alexandro Guagnino Veronensi), so z. B.: (Samogitia sylvae) Prouincia haec nemoribus, syluisque abundat, in quibus horrendae quandoque uisiones fieri dicuntur . . . Syluaeque illie summas diuitias ferunt: stipitibus enim cauatis, mella passim promuntur. Sunt etiam nunc inter agrestes (Samogitae idolatrae) [von hier (wie auch zum grossen Teil in der Abteilung über die Bearbeitung des Landes) schreibt Guagnini — stellenweise fast wörtlich — die bekannte Relation Hebersteins ab] idolatrae complures, qui serpentes quosdam quatuor breuibz lacertarum instar pedibus, nigro, obesoque corpore, Giuoijtos patria lingua dictos, tanquam penates domi suae nutriunt, eosque domo lustrata certis diebus ad oppositum cibum prorepentes, cum tota familia quoad saturati in locum suum reuertantur, timore quodam circumstantes uenerantur. Quod si aduersi illis quid acciderit, serpentem deum domesticum male acceptum, ac saturatum esse credunt. (Miraculum)

Accidit hoc nuper in Lithwania¹⁾ sex a Vilna miliaribus, in pago quodam iuxta ciuitatem Troki, quod quidam Christianus ab eiusmodi serpentis cultore, aliquot aluearia apum emit, quem cum ad uerum Christi cultum multo labore adduxisset, utque serpentem, quem colebat, occidere persuasisset, aliquando post, cum ad uisendas apes suas eo reuersus fuisset, hominem facie deformatum, ore aures tenus miserabilem in modum diducto offendit, tanti mali causam interrogatus, respondit se quod serpenti deo suo domestico manus nepharias iniecisset, ad piaculum expiandum hac calamitate puniri, multoque grauiora, si ad priores ritus suos non rediret, eum pati oportere. Est etiam quatuor a Vilna miliaribus Laudriski uilla Regia, in qua a multis adhuc serpentes coluntur. Haec quamuis non in Samogitia, sed in Lithwania gesta sunt, pro exemplo tamen adduxi.

Über den alten livonischen Aberglauben spricht auch Zawisza (z. B. Zythomantia Lothaurorum).

Von livonischen Zeugnissen, welche nach dem Erscheinen unseres Textes diese Frage ausgiebig behandeln, erlaube ich mir, ohne diejenigen in den Ss. rer. liv. abgedruckten — Russow, S. Henning, D. Fabricius und besonders Menetius — zu wiederholen, nur H. Vlenbrock anzuführen, der, wie zu ersehen ist, die Frage nicht trafaret, sondern mit Interesse vornimmt: Ante haec (sc. dem Aufsegeln Livoniens) vero tempora populi Livonici barbari fuerunt, et idolorum cultores: Graeci enim et Romani plagarum septentrionalium minus exactam habuerunt notitiam; Unde factum, ut Livoniae provincia unâ cum vicinis ad Aquilonem vergentibus populis Christianae religionis ignara, vario idolorum cultui subjugata fuerit, cum quo Idolorum cultu summa barbaries conjuncta fuit, habuit quidem provincia haec regulos suos, cujus rei hodierno die in Curlandia praesertim supersunt testimonia in familijs rusticis, quae reges Curoniae dicuntur, sed mera fuit barbaries quam intelligetis si primum religionem Veteris Livoniae, deinde mores ejusdem didiceritis, cujus barbariei vestigia adhuc in miserrima rusticorum turba passim exstant: quae omnia si commemorare vellem, altera non tantum hora, sed die opus esset, atque res foret longissimi operis, nec vero ejus sum impudentiae, ut omnia haec a me audiri petam, nec tantae temeritatis, ut impetrem . . .

Fuit autem Totus ille orbis septentrionalis impietati plus nimio deditus: ex his alij mortuos homines ob merita beneficia et egregia gesta cultu divino venerabantur: alij malignos daemones, fictis arte humana simulacris gloriam veri Dei exhibebant, quod apud Russos

¹⁾ Herberstein schreibt an diesem Ort: Cum priori ex Moschouia itinere rediens, in Troki venissem, referebat hospes meus, ad quem forte diuerteram, se eodem quo ibi eram anno, ab eiusmodi quodam serpentis cultore aliquot aluearia apum emisse usw.

factum legimus: Daemonem enim meridianum metuebant et colebant. Ille deprehensus est, cum jam, mature secantur fruges, habitu viduae lugentis ruri obambulasse, operarijsque uni vel pluribus, nisi protinus conspecto spectro in terram proni conciderent, brachia fregisse cruraque. (Der spätere Dichter Schaller, welcher diese Vorlage oft und stark benutzt, schreibt diese Gottheit den Livoniern zu.)

(Weiter folgt die Beschreibung des Schlangenkultus und der Schlangenfütterung, der Wehrwolfaberglaube.)

(Die Heiden hätten keinen wahren Glauben noch heute.)

Quid enim quaerar rusticos Livonos olim tanta profanitate dementatos fuisse, cum hodie dum eandem insaniam insaniant, et in tanta Evangelij luce specioso quoque titulo hanc suam Diabolicam societatem etiamnum indigitare ausint. Vocant enim Dei amicitiam seu cum Deo familiaritatem, et seipsos Dei amicos: Vt Ethnici, teste Historia, sua habuerunt gentium minorum idola; quibus distincta adscriberent officia: Sic veteres Livoniae incolae habuere et coluere suos Deastros, quibus sacrificarent, vel cum venatum proficiscerentur, et hunc vocarunt senem nemorosum: vel cum piscatum exirent, et hunc appellarunt Deum(?) abijssi: vel cum lustrarent pecora et agros, et hunc vocarunt Deum familias seu larem: vel cum in bellum ruerent, et hunc dixerunt Deum virorum: Pro serenitate supplicabant sancto Sylvano, cumque scire cuperent, multis pluvijs existentibus, num exauditurus esset eos hic Sylvanus, miserunt aleam, cujus uni parti inscripta erat crux: quae si caderet, polliciti sibi sunt bonam tempestatem, atque tunc mactabant ei nigrum hircum. Hac et simili ratione et sanctum tonitru, et sanctum solem, et sanctam lunam coluerunt. illud ut parceret frugibus: istum, ut quanta cum celeritate suam in coelo orbitam perficit, tanto successu bearet ipse omnia, quaecumque barbari agerent: hanc, ut quemadmodum ipsa crescit, sic quoque crescere faceret invocantium bona fortunasque; Quemadmodum vero eadem descrecit, parimodo imminueret hostium rem familiarem. Habuerunt autem et Deas, matrem nempe Maris, matrem ventorum, matrem pecuniarum, matrem noctis, matrem bonae fortunae, quas Deas invocabant pro omnibus quae peragenda haberent domi, foris, in pace, in bello, terra marique publice privatimque.

Funerum etiam ritus apud veteres Livonos fuerunt partim ridiculi partim impij: Ex mortuo primum quaerebant, quae ipsi fuisset moriendi causa, cum tamen omnia ei supeditassent, deinde ipsi securim apponebant, cum hoc mandato, ut profectus in alterum seculum hostibus suis imperaret: qui ritus etiamnum apud plerosque nostrates rusticos in funeribus usitatissimus: defunctorum enim cadauera vestibus, calceisque induta, erecta locantur super sellam, quibus assident horum sanguine conjuncti perpotantes et helu-

antes; absumpta cerevisia fit lamentatio funebris, quae ita reddi potest. Hei, hei mihi, quare mortuus es! Hei hei mihi, nonne habuisti formosam conjugem! quare ergo mortuus es, nonne fuit tibi soboles, nonne fuerunt oves, boves, equi? hei hei cur mortuus es? Et sic denique enumerant omnia externa illius bona, cujus mortem deplorant. Ad illa autem singula respondent ipsi et accinunt naeniam, cur ego mortuus es qui haec habebas? cur a nobis discessisti, cui ista omnia supererant! Iam bene deplorato defuncto dantur ei munuscula: mulieri fila cum acu, viro linteolum, idque ejus collo implicatur. Cadaver cum ad sepulturam effertur, alij in equis funus prosequuntur curram obequitantes, quo vehitur cadaver, inter obequitandum autem educunt gladios, verberant auras, vociferanturque sua lingua: Aufigite vos mali genii, apagete hinc vos cacodaemones in infernum, nihil huic vobiscum est, apagete hinc, tandem exequias celebrantes, pecunias in sepulchrum projiciunt viatici loco, demittunt etiam ad caput defuncti alimenta, carnes, panem et lagenam cervisiae plenam, ejusque generis pleraque ne anima vel sitiât vel esuriat, addunt etiam securim acutam, proficiscere inquietes, in alterum mundum, atque ibi ita impera Germanis, quemadmodum hi tibi in hac vita imperarunt. Vxor defuncti a summo diluculo usque ad seram vesperam sepulchro assidet lamentaturque diebus 30.

Vom Anfang des 17. Jh. vgl. auch die interessanten Details D. Fabricius' S. 441 (siehe auch Prof. P. Šmits, die bezüglichen Kapitel).

- 356 u. w. Zum Bau der Stadt vgl. Verg. Aen. 1. 419 u. w. und 11. 135 u. w., besonders z. B. 1. 421—422: miratur molem Aeneas, magalia quondam, miratur portas strepitumque et strata viarum.
1. 423: instant ardentes Tyrii.
1. 423: . . . pars . . . , 425: . . . pars . . . , 427: hic . . . hinc . . . u. dgl.
1. 424: . . . et manibus subvolvere saxa.
1. 428—429: . . . immanisque columnas rupibus excidunt . . .
11. 135—136: . . . ferro sonat alta bipenni fraxinus . . .
11. 138: nec plaustris cessant vectare gementibus ornos.

Zu 377—378 könnte vielleicht Verg. Aen. 2. 626 u. w. passen. Dazu stilistisch interessant Schaller (Instauratio Rigae) zu vergleichen. Im übrigen ist die Beschreibung Plinius' stark modernisiert und den lokalen Verhältnissen angepasst, z. B. V. 359—364, 371—374, 376—377 u. a.

357. Vgl. die Gründung von Mantua (Verg. Aen. 10. 198 u. w., 7 157—159 und 5. 755), wie sie in der neulateinischen Poesie, z. B. bei Ercole Strozzi, De loco, ubi Maro primum lusit, ad Andiadis Nymphas schildert ist:

Ipsa (sc. Manto) manu stiuamque regens, fortesque iuuenos
Inclyta fatali signauit Moenia sulco . . .

vgl. Buschius Lipsica, Einleitung 1—2:

Qui tua, Lips, primus curvo signavit aratro
Moenia . . .

363. Sollte diese linguistische Bemerkung Plinius' den Schluss zu seiner Kenntnis der einheimischen Sprachen erlauben? Das wäre um so möglicher, da manche Zeugnisse der Zeit Behauptungen aussprechen, dass die Deutschen der einheimischen Sprache kundig gewesen seien; so z. B. Kurtz, S. 67 (1589): *Contiones tum in arce tum extra arcem in vicinis locis Polonice et Lothavice habentur; quodsi Germani adsunt, interjiciuntur quaedam Germanica, etsi jam Germani plerique Lothavicam callent* . . .

375. *Fervet opus* (auch 1235): Verg. Aen. 1. 436 und 4. 407: *opere omnis semita fervet*.
Resonat . . .: Verg. Aen. 12. 607: *turba furit: resonant late plan-
goribus aedes*.

383. Hierzu vgl. Sil., Pun. 1. 327—328 (die Gründung und Befestigung Sagunts):

*Cura subit, collem turrita cingere fronte
Castelloque urbem circumvallare frequenti.*

Turriti scopuli hat schon Verg. Aen. 3. 536.

385. Verg. Aen. 1. 438 (*fastigia urbis*), 2. 302 (*summi fastigia tecti*), 2. 458 (*summi fastigia culminis*) u. dgl.

386. Siehe Anm. zu 695.

- 387 u. w. Vgl. Ausonius, Mosella 454—455 (Eobanus, Noriberga 139—141, empfiehlt Ausonius als Muster):

*Addam urbes, tacito quas subterlaberis alueo,
Moeniaque antiquis te prospectantia muris . . .*

(vgl. auch seinen *Ordo Urbium Nobilium*: Treveris V. 6—7, Hispalis V. 2). Siehe auch F. Fidlerus, *Germ. fluviorum descriptio* (z. B. Neccarus) . . .

*Teque nouenarum sedes Tubinga sororum
Alluie muros praetereunte rigat:*

(Nogadus)

Alluit ingentem spaciosis moenibus arcem

(Duna)

*Duna cauis lacubus, sylisque palustribus exit,
Imperii sceptrum Dux ubi Moscus habet.
Voluitur ad Russos; hinc flumine lapsus aperto
Fertur ubi campos vomere Liuo secat.
Praeterit immensis tumefactus motibus arcem,*

Quae vetus a Dunae flumine nomen habet:
Occiduasque petens deflexo gurgite partes,
Profluit ad muros inclyta Riga tuos,
Praeteriens illic vndoso moenia tractu,
Extat Sarmatici ianua laxa maris.

390, 579. rutilo aere resp. cupro, cano plumbo (vgl. Verg. Aen. 1. 641; Catull. 64. 46). Vgl. W. Neumann, Das Mittelalterliche Riga, Berlin 1892, S. 15: Im Jahre 1547 wurde an der Eindeckung der Dächer, der Schiffe, der Kapellen und des Thurmes (des Doms zu St. Marien) mit Kupfer und Blei gearbeitet. (Diese und ihr ähnliche Konstatierungen erfolgen auf Grund der Forschungen J. Ch. Brotzes.)

391—392. Das Wortspiel: Riga (auch rigare nach Henricus de Lettis Vorbild) — vigere hat H. Samson auf seinem Lobgedicht an die Stadt (siehe das Titelbild) am spitzfindigsten ausgebaut: Anm. zu 1187 u. w.

394. Ähnliche Anklänge findet man in Plinius' De Magnete:

Tu fatalis amor caeli afflictissima tellus,
Tuque tot infestis tamen inviolata periclis
Virgo Riga, vicens fomes fatalis amoris.

395—398. Hierzu vgl. Montanus: Quae illustria gesta maiorum nostrorum, si ingeniorum disertis monumentis illustrata et commendata forent, non modo exteris nationibus fortitudine bellica non cedere, verum etiam ipsis totius propemodum orbis victoribus Romanis comparari possent. Und Eucædius, Einleitung zum Aulæum Ss. rer. liv. II 396—399.

399 u. w. Naiv, aber charakteristisch. Vgl. auch Pistorius, Epicedion:

Iam mihi Nasonis si spiritus ille veniret
Sedibus aethereis pectora sacra movens;
Aut si Moeonii nobis in carmine Vatis
Vena foret, Rigâ promere digna velim.
Nam bene prolixam dicenti suppeditarent
Materiam laudis inclyta Riga tuae.
Sed cum quemque suas sit fas expendere vires,
Metior ipse meo me modulo atque pede.
Non ego polliceor dignas Aeneide laudes,
Indicio longas res tibi monstro brevi.

Auch Specht 27: Nullus in orbe sinus . . . Bajis praelucet amoenis;
dubio procul scriptum reliquisset Horatius, si modo cognitum
habuisset . . ., und später Mittendorffus:

Hinc tua, majorum, praelustris gloria, factis,
Clarius exsurget rerum, splendore, tuarum
Transmittetque sui, longæva in tempora, famam:
Officio Vatum quibus est ea copia linguae.

Qualem facundo depromsit Tullius ore,
Virgiliusque Maro, qui AEneja facta per urbes
Suscitat aut Naso, Pelignae, gloria, gentis,
Qui tua gesta vehent, nostrum, spectata, per orbem.

401. Hor., Serm. 1. 10. 70—71: . . . et in versu faciendo
saepe caput scaberet, vivos et roderet unguis.
(Zum ganzen Zusammenhange V. 67—74.) Vgl. auch Prop. 3. 8. 5—6.
- 403—406. Vgl. hierzu die Einleitung Eucadius' zu seinem Aulaeum; auf
eine Reminiscenz könnte auch das Verbum texeret hinweisen (siehe
Anm. zu 97 u. w.).
406. Diuinus zu Vergil ist in der Renaissancezeit trafalett.
- 407—408. Vgl. Ov. Trist. 2. 327—328, 333—334:
. . . tenuis mihi campus aratur:
Illud erat magnae fertilitatis opus.
. . . .
At si me iubeas domitos Iovis igne Gigantas
Dicere sonantem debilitavit onus.
408. Exiguus elegis à la Ov. Tibull. Prop. (Hor. Od. 1. 33. 2) (Forcellini).
- 411—412. Siehe weiter Anm. zu 901 u. w.
- 413—414. Sollte es eine Periphrase von Hor. 1. 1. 36 sein?
- 417—422. Hier soll erinnert werden, dass unser Dichter sich auch als
Maler betätigt und sein Autoporträt gezeichnet hat (siehe S. 29).
Vgl. auch Ov. Am. 3. 7. 62 u. w. (picta tabella u. dgl.) und Hor.
Od. 4. 10. 4—5.
- 421—422. Einige Anklänge hierzu findet man in Verg. Georg. (über die
Witterungsprognosen).
425. u. w. Vgl. Ausonius' Ordo Vrbiū Nobilium.
Burdigala, 4—12:
Non inter primas memorem (sc. te, O patria), quasi conscius urbis
Exiguae inmeritas dubitem contingere laudes.
Non pudor hinc nobis; nec enim mihi barbara Rheni
Ora nec arctoo domus est glacialis in Haemo:
Burdigala est natale solum; clementia caeli
Mitis ubi et riguae larga indulgentia terrae,
Ver longum brumaeque nouo cum sole tepentes
Aestiflueque amnes, quorum iuga uitea subter
Feruent aequoreos imitata fluenta meatus.
427. Clementia caeli: sehr gebräuchlich, vgl. z. B. auch Eobanus, Nori-
berga 465 u. w. (Laus urbis a clementia caeli).
427. u. w. Über dieses Thema sprechen recht ausführlich Vlenbrock:
. . . aeris qualitas seu constitutio illic locorum est saluberrima ac
temperatissima, non admodum crassas ac terreas partes habens, non

aër impurus, non nebulosus ac turbidus, itaque et locus hic est habilis et gratus, multique inde morbi exulant ob bonam aëris temperiem. Quis enim hominum ignorat quantum adjuvanti non tantum ad informanda bona ingenia, sed etiam ad vitandos, et declinandos morbos in temperato aëre? Et quantum detrimenti sit in aëre impuro? Illic enim hebescent ingenia, pestes oriuntur, aliaque id genus incommoda plurima gignuntur.

Und Specht: Huic amplitudini ac potentiae (sc. Livoniae) non incommodè adjicio ejus temperiem, quae optima et saluberrima est . . . Quid? aër hic paulo firmior et frigidior corpora roborat et quasi constipat et conspissat, vt duriora facta calorem nativum rectius contineant, optime alimenta assumpta digerant; sicque imperfectae staturae homines succrescant, et propter sanguinis optimi copiam animosiores et fortiores reddantur. Licet autem coelum paulo frigidiusculum sit, nihil tamen hoc laudi detrahit Livoniae, cum id ad sanitatem et validitatem corporum mirifice conferat. Non enim vt jam dictum est, ita salutaris est corporibus aestus, aut tepidior aëris constitutio, cum ille non solum humores adurat et homines deformiores reddat, quod in Hispanis, Gallis et Italis videre est usw. Cum igitur tam multum referat, qva patria aliquis natus sit, merito mecum omnes Livoni animos extollunt, . . . hymnos laudum . . . decantantes, quod nobis concesserit patriam, quae ob pietatem, justitiam, fortitudinem, humanitatem et tolerantiam bene apud omnes exterarum nationes audiat, quae ab originem, situm aëris, et soli qualitatem cum quavis ferme in Europa regione de praerogativa certare possit.

435. Hierzu finde ich Lucr. 6. 490—491:

tam magnis nimbis tempestas atque tenebrae
coperiunt maria ac terras impensa superne . . .

Und Ov. Pont. 1. 3. 49—50: Orbis in extremi iaceo desertus arenis
Fert ubi perpetuas obruta terra nives.

435—442, 458. Vgl. Ov. Met. 1. 64—66: Scythiam septemque triones
horrifer invasit Boreas; contraria tellus
nubibus absiduis pluviaeque madescit ab Austro.

Ov. Met. 7. 532: letiferis calidi aestibus auri.

439. Zu flabris siehe z. B. Lucr. 6. 428.

441. Imbribus assiduis: Cic. Att. 13. 16: magnos et assiduos imbres.

443. ignibus usta, Ov. Trist. 3. 4. 2. hat perusta gelu; Eobanus Hessus,
Prussia, V. 4: Prussia Hyperboreo semiperusta gelu.

443—444. Vgl. Hor. Od. 1. 22. 15—18.

446. Vgl. Ov. Pont. 1. 3. 54 (Ventorum rabie); Hor. Od. 1. 3. 14 (rabies Noti).

447 u. w. (siehe auch 427 u. w.). Zwei livonische Dichter des 17. Jahrhunderts
Schaller und Bornmann haben dieses Motiv mit Emphase verarbeitet.

Schaller (Ab aëris salubritate):

Insuper est caeli clementia summa, nec aër
Inficitur facile malesanis invius auris,
Cumque poli tractu corrupto tabida terris
Incumbens alijs pestis grassatur, et annus
Lethifer interimit miseranda strage colonos,
Permanet immunis tamen haec, et cladis acerbae
Expers vicinae nescit contagia sortis.

(u. w. Transitio ad Pestem quae superioribus annis in Germania grassata fuit).

Hoc tu Riga malo vixisti libera, nullos
Aëre corrupto morborum experta dolores,
Idque poli dono, tempestatumque sonorùm,
Quas Riga assiduo regnare per arva volatu
Novimus, et ventis purgare salubribus auras,

. . .
Aëris ignoras, quantum sit commoda munus
Temperies? animum, paucis, adverte, docebo:
Aëris ingenij vires clementia nutrit,
Haec eadem populos ad maxima provocat acta.

Bornmann:

Was den Himmel nun betrifft, ist derselbe voller Gühte,
Der hier weder Pest noch Gift hauchet in der Menschen Blühte,
Auch die hier geboren werden, sind von Leibe stark und schön,
Dasz an Sinnen und Gebehrden sie viel Frembden übergehn.
Ob die Luft gleich rauh und schwer, Herbst und Frühling
allzufeuchte,

Träget doch der Boden mehr, als die Länder, die zu seuchte,
Sich zu weit vom Nord-Pohl wenden, drumb auch man die
fette Frucht,

Auff der See von allen Enden aus dem Edlen Churland sucht.

Dass man ähnliche Elogia nicht immer allzu ernst auffassen soll, lehrt uns — um ein drastisches Beispiel herbeizuholen — z. B. die bekannte *Chronica di Mantua* (1. Ausgabe 1541 (?)), deren Autor, der renommierte Mario Equicola, das Klima der sumpfigen und fieberreichen Mantovananer Ebene als äusserst gesund preist.

454. S. Brotze, *Livonica* 15 f. 128 v.: Diese Beschreibung ist doch wohl parteyisch, da wir nach 200 Jahren drauf (?), in welchen doch gewisz das Clima milderer geworden, dem Autor noch nicht beypflichten können.

- 455–458. In den *De Ventis* hat eine ähnliche Aufgabe der Favonius:
Prosilit, et nostris vegetante Favonius arvis
Adflatu veris propere adventantis amoeni

Spem facit; horrendi Boreae durissima mulcet
Vulnera, quae telluri inflicta tyrannide, blandis
Fomentis expectati, optatiq̄ue teporis.
Tunc nivibus venit excidio, tunc arcta relaxat,
Annibus oppressis juga, tunc prolecat in auras
Germina, nascenti tutum segeti aëra spondens.
Illum adventantem volucrum genus omne canorum
Carmine . . . Excipit . . .

458 u. w. (siehe auch 435 u. w.). Ein Lieblingsthema Bas. Plinius', z. B.
De Ventis II:

Ergo animose Aquilo septem subjecta Trioni,
Seu Boreas dici gaudes, rigidissima saevis
Imperiis qui regna quatit, fortissime Achilles
Ventorum, pelagi domitor, nemorumque timende
Huc vastator ades; Primo tua magna potestas
Arma, irae, atque pedissequium, horrisonaeque cohortes
Notae orbi merito tibi subjecere Monarchae
Fraternas acies, tibi soli jura subacti
Cesserunt maris, et terrarum; cum tibi vires
Ostentare tuas libuit, fremit anxia tellus,
Axibus eluxatis illam operire ruinā
Immani fremitu metuit percussus olympus;
Hiscere non audent contra Nothus, Eurus et Auster.
Has autem tantas vires, tantosque furores
Quid firmat, quid suppeditat nisi subdita terra
Continuo aspera Hyperboreo quae frigore torpet?
(Die Beschreibung des Entstehens des Windes im fernen Norden)
(Von dort) Boreae vis, et violentia crevit,
Illinc subsidia ista trahit, quis grandine terram
Percutit, infringitque hominumque boumque labores;
Quis nive rura operit, quis frigore detinent amnes.
Hinc etiam humanis varios inducere morbos
Corporibus persaepe solet, cum longius oras
Aeris assiduo persultat flamine; fauces
Tunc angunt tusses tristi asperitate, dolores
Pectoris . . .

Sed tamen has labes longe majore benignus
Officio compensat; ab aëre dira severis
Suppliciiis tollit, fremituque minace coercet
Pestiferae fera stupra luis, nec ferre vaporum
Pigritiam, sordes potest; qua transit abactis
Continuo nebulis, patet area pura, recedunt
Dispersae nubes, sudum micat undique coelum.

460. *Insidias putridae pestis* wird in *De Ventis II* als die Eigenschaft des Auster bezeichnet (von antiken Autoren vgl. vielleicht Claud. Bell. Gild. 1. 514—515).

463—468. Lucr. 1. 250—253 (auch 2. 991 u. w.):

. . . ubi pater aether

in gremium matris terrai praecipitavit:
at nitidae surgunt fruges, ramique virescunt
arboribus, crescunt ipsae fetuque gravantur.

Verg. Georg. 2. 324—327:

vere tument terrae et genitalia semina poscunt.
tum pater omnipotens fecundis imbribus aether
coniugis in gremium laetae descendit, et omnis
magnus alit magno commixtus corpore fetus.

469 (auch 453). Vgl. Hor. Od. 4. 7. 1. u. w.

469—478. So eine Blumenanzählung im Zusammenhange mit der Arbeit der Bienen ist auch bei Claud. Rapt. Pros. 2. 124 u. w. zu finden; Plinius hat seine Blumenlese natürlich stark lokalisiert:

Invasere cohors (der jungen Mädchen): credas examina fundi
Hyblaeum raptura thymum, cum cerea reges
Castra movent fagique cava dimissus ab alvo
Mellifer electis exercitus obstrepit herbis,
Pratorum spoliatur honos: haec lilia fuscis
Intexit violis; hanc mollis amaracus ornat;
Haec graditur stellata rosis, haec alba ligustris
Te quoque, flebilibus maerens Hyacinthe figuris,
Narcissumque metunt usw. (bis V. 136).

Zu dieser gewissermassen lokal gefärbten Beschreibung des Frühlings liefert die bekannte Stelle aus Ov. Trist. 3. 12. 1 u. w. nur einige „pormenores“, z. B. zu 479—480, Trist. 3. 12. 11—12:

. . . hirundo

Sub trabibus cunas tectaque parva facit.

Vgl. einen weiten Anklang in Verg. Georg. 2. 330 (von Lucr. beeinflusst).

469—470. Vgl. vielleicht A. Poliziano „*Rusticus*“:
Floraque lascivo parat oscula grata marito.
In medijs resoluta comas, nudata papillas
Ludit . . .

Zur Blumenschau vgl. Buschii Lipsica 185 u. w.

473—476. Die Beschreibung dieser Blumen findet man in Plin., Hist. nat., z. B. 21. 9; 26. 13 u. dgl.

474. *puniceis violis*. Verg. hat *punicea taenia* und *puniceis rosetis* Ecl. 5. 17; Ov. — *puniceum cruor*; Mantuanus (Textor) — *purpureae violae*.

477—478. Siehe Anm. zu 1233 u. w.

479. Siehe V. 138, ausserdem vgl. noch Verg. Ecl. 1. 1: patulae sub tegmine fagi.
- 479—480. Siehe Anm. zu 223 u. w. und 469—478.
- 481—482. Den Gesang der Nachtigall beschreibt ausführlich und mit Liebe Plin., Hist. Nat. 10. 29.
- 483—484. Vgl. Plin., Hist. Nat. 10. 74; auch Verg. Georg. 3. 338.
- 485 u. w. Eine ebenso ausdrucksvolle, von frischem Erdendunst durchzogene, Frühlingsbeschreibung finde ich z. B. in A. Polizianos schöner Silva „Rusticus“:

continuo auditus gruis inter nubila clangor
Agricolam citat . . .

Hinc saturos iungens loris ad aratra iuuenos
Increpat stimulo, et cantu minuente laborem
Praelongis ferrata terit dentalia sulcis

Daulias et Getici tandem securi mariti
Ales adest, plausuque larem, cantuque salutat.
Rursum inuadit opus, stiuaeque innixus, adunco
Pone nigrescentes proscindit dente nouales.

486. Siehe weiter zu Anm. 1267 u. w.

- 487—490. cassita (*Alauda cristata*) vgl. Gell. 2. 29. 3:

. . . avicula, inquit Aesopus, est parva, nomen est cassita; habitat nidulaturque in segetibus.

Das Motiv kehrt in Bas. Plinius' De Ventis wieder:

Illum adventantem (sc. Favonium) volucrum genus omne canorum
Carmine, quod fuerat meditatam tempore brumae,
Excipit: ante alias vegetis super aethera pennis
It cassita, hilarique hilares modulamine cantus
Ingeminat, dirique quiritat frigoris arva
Pressa diu miserans tristi, immitique rigore.
Nec non et pecudes, nec non raptantia monstra
Gratantur reduci, laeto recreata susurro
Adstrepitant, plausus dant versicoloribus alis.
Illius auspiciis albarum inimica colubris
Turba avium redit, et deserta antiqua revisit
Hospitia; et laeto per apricas aëris oras
Se clangore grues referunt; hyberna relinquit,
Adque citata suos contendit hirundo penates;
Idalius nova tunc molitur tela cupido
Viventum cuncto generi vegetata per ossa.

- 488—492, auch 1010 und 219. Vgl. Verg. Georg. 1. 46, 213, 261—262, 494, 496; 2. 513; 3. 515 u. w.; Ecl. 3. 42 u. dgl.
- 489—490. Vgl. Ov. Met. 8. 218: *stivave innixus arator.*
- 489—492, 219, 1010. Vgl. Lucr. 1. 313—314 (*uncus aratri . . . ferreus . . . vomer*), 5. 209 (*terram pressis proscindere aratris*); Ov. Fast. 1. 665 (*Omne reformidat frigida volnus humus*).
- 491—496, 219. Ov. Met. 1. 101—102:
*ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
saucia vomeribus per se dabat omnia tellus.*
Über die Ergiebigkeit des Landbaues spricht auch Dion. Fabricius S. 440—441.
- 491—492, 219. Vgl. Ov. Trist. 4. 6. 13: *Hoc (tempus) tenuat dentem terram renovantis aratri.*
- 495—496, vgl. auch 501—502. Verg. Georg. 2. 458 u. w., 500 u. w.; Ov. Met. 1. 101 u. w.
- 495 u. w. Siehe Laur. Müller, Septentr. Hist. S. 34:
Jren Ackerbawe können sie (sc. die Bauern) gar leicht bestellen, haben einen Pflug mit einem kleinen leichten Eisen, den ein zimlicher starcker Junger mit einer Handt leichtlich regieret, vnnnd mit einem jhrer kleinen Pferden solchs verrichten kan, sie machen aber, wie zuerachten, gar seichte Forchen . . .
- 497 u. w. Vgl. Guagnini (Corp. Pol. hist.)
(Ducatus Samogitiae) (das Motiv von den kleinen Pferden schon bei Herberstein):
. . . equos adeo paruos habent, ut uix credibile sit ad tantos labores eos posse sufficere, quibus foris in bello, domique in colendis agris utuntur. Terram non ferro, sed ligno proscindunt, quod eo magis mirandum, cum terra eorum tenax, et non arenosa sit. Araturi ligna complura, quibus uomeris loco utuntur, secum portare solent, scilicet ut uno fracto, aliud atque aliud, ne quid in mora sit, in promptu habeant. Quidam ex prouinciae praefectis, quo prouinciales grauiore labore leuaret, multos ferreos uomeres fabricare fecerat: cum autem eo, sequentibusque aliquot annis segetes quadam coeli intemperie expectationi agriculturalum non responderent, uulgus agrorum suorum sterilitatem ferreo uomeri pertinaciter adscribebat, nec aliud quicquam in causa esse putabat. Praefectus eorum uulgi scditionem timens amoto ferro suo, eos more agros colere permisit.
- 499—500. Plinius' bezeichneter Pflug will doch eine primitivere Art dieses Werkzeuges bedeuten. Auf deutschen Stichen der Zeit etc. sieht man oft den Pflug mit Rädern.
Siehe auch Brotze, Sammlung III 27; VI 88.

501—502. Vgl. Ov. Met. 1. 101—102:

ipsa quoque immunis rastroque intacta nec ullis
saucia vomeribus per se dabat omnia tellus.

Und vielleicht auch Met. 14. 2—3:

arua Cyclopm, quid rastra, quid usus aratri
nescia . . .

501 u. w., auch 66. Hierzu vgl. Guagnini (Corp. Pol. Hist.):

(Arandi, Seminandique Modus in Russia alba Moschouiae confini, et in Magno Ducatu Lituaniae) Imprimis agros hoc modo praeparant, circa festum Diuorum Petri, et Pauli in aestate, ad festum usque assumptionis Mariae: nemora, myracesque excindere solent, quam excisionem arbustorum uulgariter Lada (?) appellant, eam si nemus densum fuerit, stramine supersternunt, per hyememque sic durare patiuntur. Vere autem postea redeunte, post Paschatis festum sole torrido aliquot diebus ingruente, illam prostrationem praedictam arbustorum, stramine supposito, superstratoque succedunt, et in cinerem comburunt: ubi uero terra non combureretur, illic nihil fere nasceretur, ideo ligna incombusta, et inculta collectis, duntaxat carbonibus, et titionibus superfluis, triticum seminant primo, et supra sementem, uno equo iuncto aratro arant et occant, in Russia uide licet. Lituani enim bobus cornibus aratrum trahentibus arare solent, tantaque ibi foecunditas dictu incredibilis subsequitur, ut Cererem in illis regionibus natam affirmares. Eodem modo et hordeum seminatur, metitur, et colligitur, nisi quod crassiora nemora pro hordeo excinduntur, et pinguiorem terram, magisque triticum exigit. In hujusmodi autem agris per annos sex, uel octo fimo, stercoreque non supposito seminare solent.

Quod si arbores nimis altae, crassae in ea sylua, ubi seminaturi sint, essent: utpote pinus, fraxini, robora, et id genus aliae, eas non succidunt, nisi frondes, ramosque circumsecant, ne Solem agro prae-riperent (usw.; die weiteren Details stehen nicht im engeren Zusammenhange mit dem Texte Plinius').

Vgl. auch den späteren Einhorn (Ss. rer. liv. II 593):

„Dieses Mittel (resp. den Ackerbaw) haben sich auch die Letten in diesem Lande, als des allerersten und natürlichen gebraucht, und sich von Alters her vom Ackerbaw erhalten. Weil aber hie im Lande eitel Höltzunge und grawsahme grosse Wälder gewesen, hat ein jeglicher unter ihnen sich bemühet dieselben mit grosser Mühe und Arbeit zuverhawn, abzuröden und gleich zu machen, damit er pflügen und säen könte, und jhme Aecker zuwege bringen möchte. Das ist das Mittel gewesen, dadurch ein jeglicher jhm etwas erworben, und unter sich gebracht. Daher auch noch diesen heutigen Tag, jhrer etliche sich gar weit von jhren Wohnungen Aecker und Wiesen haben, die jhnen zugehören, es masset sich auch ein Frembder

derselben nicht an, ob sie jhm schon für der Thüren liegen. Solche Aecker, Wiesen, Wohnungen oder Häuser, das Viehe und was sie gehabet, haben sie wie alle andere Völker ihren Kindern und Nachkommen gelassen, welche dieselben geerbet . . .“ Nicht umsonst meint Einhorn (S. 594—595), die Letten hätten eine „harte Natur“.

503 u. w. Verg. Georg. 1. 84—85, besonders: *crepitantibus urere flammis*; vgl. 1. 94 u. a. O.

506. Verg. Georg. 1. 80—81:

*ne saturare fimo pingui pudeat sola neve
effetos cinerem immundum iactare per agros.*

Plin, Hist. Nat. hat auch Hinweise, dass Asche statt Dünger gebraucht wird: 17. 9.

509. *Vera cano*: à la Verg. Aen. 8. 49: *Haud incerta cano*.

511—512. Vgl. Hor. Od. 3. 13. 9—10.

511 u. w. (751). Vgl. I. Kochanowski, El. II. lib. III:

*Pauper ego modicam versabo vomere terram,
Et jaciám fida semina certa manu,
Spe fruar interea, donec flaventia messor
Falce sub aestivum demetat arva canem.*

513. Verg. Ecl. 2. 13: *sole sub ardenti resonant arbusta cicadis* (auch *Culex* 153).

514. *flaus frugum amictus*, vgl. Stat. Theb. 1. 631 (*nebularum amictu*), Sil. Pun. 5. 36 (*atrae noctis amictu*), Claud. Bell. Goth. 168: *ver nivibus viridem monti reparavit amictum*.

514 u. w. Vgl. Verg. Aen. 7. 720—721:

*vel cum sole novo densae torrentur aristae
aut Hermi campo aut Lyciae flaventibus arvis.
Ecl. 4. 28: molli paulatim flavescet campus arista.*

514—530. Vgl. Buschii Lipsica 27 u. w.:

*Horrea nam tantis hic (in deinen Feldern, Du Lips) aestas
implet aristas,
Flavescitque seges campos hic tanta per omnes,
Tantaque fertilitas glebas fecundat opimas*

35. *Sibilat hic aura leni crispata siligo,
Hic fecunda Ceres tritici turgescere spicas
Gaudet et hinc meritas avet exspectare coronas.
Hordea stant illic et canent aequore laeto
Stipatura domos, durus dum falce colonus*

42. *Hic viciae tenues fetus, hic surgere pisa,
Hic florere fabas, antiqua piamina patrum*

44. Hic dare materiam mappis nova lina videbis,
Hic grandes calamos laetae spectabis avenae.
Quid tibi . . . dicam?

516 u. w. Die Aufzählung der Getreidearten hat natürlich Plin., Hist. Nat. 18. 7, auch Cato und Varro.

523. Siehe weiter Anm. zu 1089 u. w.

527—528. Vgl. Plin., Hist. Nat. 19. 1. Es ist sehr möglich, dass unser Dichter das Poem G. Vidas „Bombycum libri duo“ gekannt haben mag: Vida gehört bekanntlich zu denjenigen lateinischen Dichtern der italienischen Renaissance, welche viel ausser den Grenzen Italiens gekannt und gelesen wurden (ausser seinen Christias vgl. die polnische Imitation seiner Scaccia von Kochanowski).

529 u. w. Laur. Müller, Septentr. Hist. S. 34: In zeit der Erndten haben sie an die Schewr gebawet eine sonderliche Darre, welche sie eine Rige heissen (darvon auch die Stadt Riga genennet worden sein soll) und darinn ist ein grosser Steinern Ofen, wie ein Backofen gebawet, denselben heitzen sie wol ausz, dasz er glüet, vnd darnach von sich selbst ein bahr tage hitze gibt, Ehe sie nun dreschen, so hengen sie dieselb Rige voll getreydigs auff langen Stangen, wie die Buchbinder jr Papier planiren, lassen es dörren, schlagen darnach mit einem kleinen dünnen Stecken darauff, So springen die Körner balde vnd gar rein herausz. Vnnd solche jhre getreydich seynd nichts desto weniger bequem vnd tüchtig zum Samen vnd zum Maltze. Vnd weil sie sich auch desto besser halten: Derwegen wirdt jhr Korn in Hispanien vnd bisz in Indien geschiffet.“

Und Guagnini (Corp. Pol. Hist.):

Frumenta omnis generis trituranda, excutiendaque perinde ut Lituani, primo in calidissima casa, ad id praeparata fumo exiccant, et postea in horreo coram extracto excutiunt.

(Recondendi frumenti Polonorum mos)

Poloni omnes, Rutheni nigri, (quorum Metropolis Leopoli est) Masouitae, Sylesij, Pruteni, et Lituani quidam in horrea, et acruos magnos recondunt frumenta, et aliquando apud bonum patrem-familias quadringentos, sexcentosue acruos, quasi turres quadriangulares eminentes reperies, ad quindecim, plusue interdum annos reconditi frumenti plenos

(Lituani, et Moschouitae quomodo recondunt frumenta) Sed Rutheni albi, Moschouitaeque omnes, et Lituani statim de agro in penu frumenta defalcata, et triturrata congerunt, et recondunt, quidam in caernis subterraneis, in abditis sylvarum studio ad id effossis, et intus bene cum corticibus arborum adaptatis, frumenta, insuper omnia uictuaria, carnes porcinas salsas, et id genus leguminum ad

victum pertinentium, uestesque, et praecipuam supellectilem recondere solent, praesertim belli tempore, ubi miseri coloni securi sint ab incursu hostili frequenti, et rapinis suorum militum.

(Molendina Lituatorum)

... pane atro et uilissimo siligine una cum spicis commolita: utuntur molendina, siue pistrina manualia agrestes in pagis trina, quinaue domi habent, eisque ad commoliendas fruges utuntur, dumque haec molendina manibus uertunt, patrio more, agrestem quandam concentum edere solent, dicentes: melior, hocque uerbum frequentius ad cantilenae similitudinem repetunt: id uero est tam uiris, quam mulieribus peculiare, quod de illa re, quam tunc in opere habent, cantilenas agrestes canant. (Ein schönes Zeugnis für das Alter auch der lettischen Volkslieder.)

- 531—532. Die hier nicht direkt genannte, aber auf dem Lande — in entlegenen Gegenden — noch heute übliche Art, das Korn von Spreu durch Sieben gegen den Wind zu scheiden, hat von den neulateinischen Dichtern z. B. Navagero in einem schönen Gedicht beschrieben, von welchem auch Ronsard und besonders Du Bellay (vgl. in seinem wunderbaren, von W. Pater als Muster proklamierten „Vanneur de Blé aux Vents“) viele Anregungen geschöpft haben (siehe auch P. de Nolhae, Ronsard et l'humanisme, Paris, 1921; S. 117 u. a. O.):

Aurae, quae leuibus percurritis aëra pennis,
Et strepitis blando per nemora alta sono:
Serta dat haec nobis; nobis haec rusticus Idmon
Spargit odorato plena canistra croco.
Vos lenite aestum, et paleas seiungite inanes:
Dum medio fruges nentilat ille die.

- 535—536. Über den Export des Kornes erzählen viele Chronisten, z. B. Guagnini (Corp. Pol. Hist.):
(Liuonia ferax)

Siliginis, et frumenti Liuonia diues est, adeo ut exterae quoque et transmarinae nationes, Lubeca, Amsterdam, Olandia, Dania, Swetiaque eius ubertatem praesentiant, ad quas grandicopia frumenta e Liuonia deportantur. In Liuoniam quoque ipsam ex Russiae, Lituaniaeque regionibus, fluuio Dwina, et Nerua, siligo, et id genus rerum plurimum aduehitur.

537. Vgl. Hor. Epod. 2. 17—18:

vel cum decorum mitibus pomis caput
Autumnus agris extulit; auch Mart. 10. 94. 6, aber besonders Ov.
Trist. 3. 10. 9: At cum tristis hiems squalentia protulit ora.

- 538, 561 u. w. Vgl. Verg. Georg. 1. 188: ramos curvabit olentis.

539 u. w. Über die Vorstädte, ihre Gärten etc. sind mehrere Beschreibungen (zum grössten Teil wohl etwas spätere) zu finden; es ist von Interesse, sie hier zusammenzustellen. Schon Pistorius, Epicedion nennt die Gärten:

Agris haec (sc. urbs) cultis et amoenis cingitur hortis,
Quos circumfusos aura salubris habet.

Montanus erwähnt nur die „hortorum amoenitas“, aber dafür Vlenbrock: Et itaque urbs Riga in loco amoenissimo velut in Cherro-naeso seu peninsula sita, undique fossis et alluentibus Dunae aquis cincta, ut et circa urbem pulchris hortis arboribus consitis, amoenitatisque causa paratis vestita; . . . Figura urbis fere rotunda atque globosa est, quanquam extent latera quodammodo longius excurrentia, sed quae sane non magni momenti sunt.

Auch Specht (wohl nicht speziell für Riga): Nihil jam dicam de mellis linqe copia, nihil de hortis pulcherrimis, qui largum epularum vsum praestant, et abundant arboribus et fructiferis et amoenis, vtpote pomis, pyris, prunis, ceraris, nucibus etc. Nihil dicam de lupinis, phaseolis, pisis, fabis aliisque leguminibus, nihil de herbis edulibus ac radicibus referam; nihil de liliis, rosis, violis, majorano, et multiplicibus aliis bene olentibus herbis, coronariis et floribus, quibus omnibus non tam ad vitae necessarios usus, quam ad delicias et medicinas in certamen vsque pleraeque provinciae Livoniae luxuriant.

Narssius (von der Zeit der Schwedenkriege):
(Suburbia et hortos demoliuntur)

. . . Martem perdiscit gnava juvenus,
Nunc hastam quatiens, pyrio nunc pulvere fumans.
Classe adventantem postquam videt eminus Hostem,
Nec patriis potis est, impar, depellere ab oris,
Protinus ingenti constructa Suburbia sumtu
Exurit flammis, hortique et amoena vireta
Aequantur terrae, insidias ne fabricet Hostis,
Ac tuto hic lateat . . .

Am ausführlichsten wohl die Epistulae IV:

. . . prae reliquis omnibus infeliciores in tanta mala incidimus, dum commerciorum usu cum Lithvanis ac Russis ad alias civitates Polonicas derivato privati sumus; maritima quoque navigatio ingenti damno nobis constitit, ubi aliquoties naves nostrorum civium mercibus onustae, modo 10 modo 20 ab hostili classe interceptae fuerunt: huc accedit terna suburbiorum nostrorum hortorumque evastatio, et rerum tam Polonicis quam Svecicis subditis creditarum amissio ac immensa aeris alieni magnitudo . . .

Praeterea cum iam hostis (sc. die Schweden) cum sua classe 160. navibus constante, j^{ma} Augusti ad ostium Dunae appulisset, et quarta

ejusdem ipsum flumen intrasset, castraque metari ad Muhlgrabium coepisset, quippe potentior, quam cui copiae nostrae navales exiguae resisterent (quae tamen ipsae pro mediocritate virium suarum navi- culas binas interceptas in praedam duxere) nos imbecillitatem nostram et absentiam exercitus campestris, in quo unice salus suburbiorum nostrorum sita erat, considerantes, non habitâ ratione ullâ aedificiorum nostrorum magno precio secundâ tertiâque vice erectorum, molendinorum, hortorumque exultissimorum nec non calamitatis et miseriae inquilinorum, concordii omnium Ordinum suffragio decrevimus, incendio consumenda, inque cinerem redigenda suburbana omnia. Nec mora; jacturam hanc animose aspernati, in sua quisque aedificia et hortos saevire, certatim ignem ferrumque immittere, arbores luxuriantes et fructiferas una cum sepimentis hortorum excidere, in medio igni fumoque quaecunque in circulo suburbano extabant, magno labore nec sine periculo solo aequare. Eine ähnliche Beschreibung aus etwas früherer Zeit (1601) gibt „Das Buch der Ältermänner grosser Gilde in Riga“ (ed. Napiersky, Monumenta Livoniae Antiquae IV, 249–250).

Stilistisch könnte für Bas. Plinius Dan. Hermanns De Instit. Acad. Argent. wichtig sein:

Est Vrbe egressis lucus fluvialibus undis
Proximus, excultos ubi praeterlabitur hortos
Caerulus Ellus, aquis, et largo pisce superbus.
Hic ego dum grata recubabam nuper in umbra
Condebamque aliquos de consuetudine versus usw.

Zuletzt wäre es hier angebracht, zwei Zitate vorzubringen, die uns das (rasch abflauende) romantische Gefühl des Städters über das Landleben klarlegen. Ziegler Cap. XII, Rus:

Rus ubi se contulerit, ut frontem liberius exerat, dolorem et aegritudinem animo abstergat, recentemque auram captet; altera vel tertia dies, taedium voluptatum omnium ingentem afferet, satiata- temque lautitiarum omnium pariet. Itaque domum expetet, domum redire desiderabit, domum omnibus modis contendet. Hortum (Hortus) si ingressus fueris animi recreandi gratia, sit sane is amoenissimus fragrantissimusque, et vernantium florum, rosarum, flosculorum copiâ instructissimus; nulla tamen erit tantarum deli- ciarum dulcedo, nulla tanta optimorum jucundissimorumque florum suavitas, aut consitarum arborum varietas, ut detinere te uno aut altero die sua amoenitate longius possit, aut animum tuum ita recreare, ut nullâ tandem ejus satietate afficiatur.

Und M. Aggaeus Friderici (der Autor der Dissertatio scholastica 1615) (in den losen Blättern aus der Sammlung Molliniana, Rig. Stadtbibl.):

Quae mihi contigerint in somno nuper, in hosce
Carminis, ut potero, numeros constringere conor,

De penso noctis paulum superabat ad ortum
Luciferi, quando sopitus imagine clare
ipse videre mihi videor, quasi tempore sudo
ex urbis vallo tecum, praedocte Magister,
at medios qua Riga dies extenditur umbrâ,
expaciaturus, solito pro more, migrare.
Mox penitus dulces queis miscerentur odores,
flores carpenti non ante probata voluptas
te cepit. Tales ubi crescere creditur, itur.

Protinus ad vallem, jucundo germine multo
vernantem ferimur, sed quo magis ipse suavem
non speres, florem nullum decerpere gestis.

Pauperis ad tugurJ regaliter area gratis
ut quas inter multa micaret margaris, herbis
florebat, sed spes nostras hinc alter habebat.

Hinc hortum, quo non ullus, quo nullaque ferme
pharmatotheca magis late redolentis odoris
praesentes species ultro diffundere posset,
lustramus passim, donati floribus inde,
ni male fida manus manibus bona cepta vetasset.

Mox alius se sponte locus pergentibus offert,
Diuite qui perculsa sui cito corda favore,
incautos alio via ni duxisset, haberet.
Ergo simul, quo cum fructu pomaria florem
ubere proventu spondent, et totus amoene
quamvis non ingens, hortus felicibus herbis,
inter dona Dei quibus hic multis viget orbis,
exhalat, post tot passus non semita ducit,
Hic desiderio demum finemque modumque
figere fert animus: prae cunctis una repente
cor foetura sui dulcedine lenit amoris.

Interea viridi frondentis in arboris umbrâ
consedissee choro mire praestante puellae
apparent: ad eas medius mas sederat unus . . .
(Das ist natürlich Apollo mit den Musen.)

Vgl. zuletzt auch Bornmann S. 10.

541. culti horti: Ov. Met. 14. 656. Die cultos hortos besingt auch unser Dichter mit Liebe in seinem De Ventis.
543. Vgl. auch Apul. Met. 2. 23: homo perspicacior ipso Lynceo vel Argo et oculus totus.
545. Catull.: Cenabis bene, mi Fabulle, apud me, wo der Schluss lautet:

quod tu cum olfacies, deos rogabis,
totum ut te faciant. Fabulle, nasum.

- 547—550. pigmentis . . . puluillis . . . auch titillat mit starker Metapher
gebraucht: es finden sich in klassischen Autoren keine Beispiele
für solche Verbindungen.
551. Über *aulaea* siehe Anm. zu 97 u. w. Von klassischen stilistischen
Vorlagen vgl. Hor. Od. 3. 29. 15; Sat. 2. 8. 54; Prop. 2. 32. 12;
Plin. Hist. Nat. 13. 21 u. ä.
552. Unserem Dichter war natürlich die Anekdote Plin. Hist. Nat.
35. 10 über *Apelles* bekannt.
553. *naribus patulis*: Verg. Georg. 1. 376.
554. Siehe Brotze (der die stilistische Manier allzu „ernst“ nimmt) Livo-
nica 15 f. 129 v: Sollte man nicht glauben, er rede von Gärten in
gemäßigtem Klima. Unmöglich konnten damals so prachtvolle Gärten
vorhanden seyn, da itzo bey der groszen Zunahme der Gartenkunst w.
bey allem Aufwand doch der Gartenbau hier höchst mühsam ist . . .
- 555—556. Siehe z. B. Royzius (I 59) . . . *cucurbita* . . .
Suave olet et tardum invitatque trahitque palatum.
560. *Hyblaeis apibus* Verg. Ecl. 1. 54, auch Horaz.
- 561—562. *Brachia* für Äste (auch in A. Polizianos „*Rusticus*“:
. . . primo cum frigore tactae
Labuntur frondes, materna brachia linquunt)
hat schon Verg., z. B., Georg. 2. 296.
- 561—564. Vgl. Ov. Rem. am. 175—176:
Aspice curvatos pomorum pondere ramos,
Ut sua, quod peperit, vix ferat arbor onus.
- 563—564. *Buschii Lipsica* 159—160:
Quid pira, quid referam curvantia pondere ramos
Mala? . . . (und den ganzen Zusammenhang).
565. *Alcinoi hortos*: siehe Homer. Od. 7. 112 u. w.
114. Ἐνθα δὲ δένδρεα μακρὰ πεφύκει τηλεθόοντα,
ὄρχηαι καὶ ῥοιαὶ καὶ μηλέαι ἀγλαόκαρποι,
σκαῖ τε γλυκεραὶ ἐλαῖαι τηλεθόωσαι.
Τάων οὐ ποιε καρπὸς ἀπόλλυνται οὐδ' ἀπολείπει
χείματος οἷδὲ φέρεις, ἐπετίσιος' ἀλλὰ μάλ' αἰεὶ
Ζεφυροῖη πνεύουσα τὰ μὲν φύει, ἄλλα δὲ πέσσει.
Ὅρχηη ἐπὶ ὄρχηη γηράσκει, μῆλον δ' ἐπὶ μῆλον,
αὐτὰρ ἐπὶ σιαφυλῆ, σιαφυλῆ, σῦκον δ' ἐπὶ σῦκον.
132. Τοῖ ἄρ' ἐν Ἀλκινόοιο θεῶν ἔσαν ἀγλαὰ δῶρα.
Adonidis hortos, vgl. Plin. Hist. Nat. 19. 4, auch Ov. Met. 4. 637 u. w.
(Der Garten der Hesperiden) und Plato, Phädr. 61.

565—568. Vgl. Buschii Lipsica 167—172:

Alcinoi qui mite solum Persaeque potentis
Pomiferas aequo discretas limite silvas
Insignesque hortos prisci miratur Adonis
Et mala Hesperidum fulvo certantia villo
Praedicat, ille tuos si, Lips, aspexerit, omnes
Ridebit quos est hortos mirata vetustas.

566. Tantalum nemus: Homer. Od. 11. 588—590.

566. Graecia nugatrix u. dgl. Motive (vgl. auch die Verse 125⁰, 79 u. a.). Einen ähnlichen Ton schlägt schon Montanus an (es ist die Rede von Plettenbergs Siegen über die Russen): Eat nunc et suum Themistoclem, uerbosa cantu laudum suarum Graecia, immortalibus et summis tollat laudibus, iactet et suum Camillum Italia, hunc (sc. Plettenbergium) habet Liunia, quem nulli antiquorum ducum quanquam fortissimorum postponat . . . (von späteren auch Specht, Ann. zu 1250).

Eobanus, Noriberga 15—18:

Aucta magistratum meritis virtute fideque
Tantum alias inter clarum caput extulit urbes,
Quantum sidereos vaga Cynthia deprimit ignes,
Quantum alias inter volucres Iovis eminent ales.

Und Engentinus, Friburgica 187—188:

Cum visum satis est altum erexisse Friburgum,
Inter felices urbs memoranda caput.

573—574, (597—598), 381 u. dgl. Vgl. z. B. Ausonius, Ordo Urbium Nobilium, Burdigala, 13—14:

Quadrua murorum species, sic turribus altis
Ardua, ut aerias intrent fastigia nubes.

Vgl. auch Eucaedius, Aulaeum, 202: . . . turrigera Riga.

573—, 679—, 705— u. a. ahmt Schaller nach:

(Ab aedificiorum prestantia, et munimentorum robore)
Quid multis narrem pulcherrima tecta? quid amplas
Divitijs aedes? quid propugnacula belli
Fortia? quid turres, aequataque culmina coelo,
Culmina diducto puchre munita metallo?
Aera quid horribili referam reboantia bombo?
Agmine quae magno congestum cespite vallum
Stipant, ac urbem venientibus hostibus arcent.

574, 1606. sidera celsa: Stat. Theb. 7. 3—4; zum Übrigen vgl. Verg. Aen. 3. 585—586.

576. Verg. Aen. 6. 552: solidoque adamante columnae.

579. cano plumbo; klassisch (Thesaurus) nur c. cinis, pulvis, harena u. dgl.

580. ventorum minas vgl. Prop. 1. 17. 6 (quam saevas increpat aura minas).

581 . . . Vgl. Verg. Aen. 9. 530. . . :

Turris erat vasto suspectu e pontibus altis.

581—586 (auch 603—606). Vgl. die bekannte Stelle aus Pausanias 1. 28:

*ταύτης τις Ἀθηναῖς ἢ τοῦ δόρατος αἰχμῇ καὶ ὁ λόφος τοῦ κράνουσ ἀπὸ
Σονίου προσπλέονσιν ἔσαν ἰδὴ σύνοπια.*

Vgl. auch Lucr. 3. 1029—1031. Aber besonders vgl. Eucædius,
Aulaeum Dunaidum, 1041:

Templum, auratum, ingens, centum sublime columnis.

Atque apices summos, vnde omnis Riga videri,

Atque rates pelago vectae potuere profundo.

587 u. w. Vgl. Moller:

(B 2 v) Imminet illustri Curia sacra foro.

Artifici constructa manu, preciosaque turris.

Ex illa rutilum mittit ad astra caput.

589—590. Ludibria ventorum: Verg. Aen. 6. 75; auch Claud. Sexto Cons.
Hon. 139: Ludibrium pelagi vento iactatur et unda.

594. Siehe Brotze, Livonica 15 f. 129 v: Der Domsturm lag damals
noch in Ruinen, u. der Autor kan nicht umhin, deszen Grösze so
vorzüglich zu beschreiben, dasz selbst Jupiter neidisch drauf geworden,
u. befürchtet hätte. . . Die Verse sind zu schön, u. die Beschreibung
steht mit den jetzigen zusammengeschrumpften Thurmspitzen zu sehr
im Contrast, als dasz ich sie nicht abschreiben sollte.

Siehe von vielen zeitgemässen Zeugnissen Nyenstädt S. 125: Anno 1547
ist zu Riga in der Vorburg Feuer losgekommen, welches so sehr ge-
flogen, dass die Spitze der Thumbkirche entzündet worden vnd ver-
brandt, welches auch den Scheunen mit vielen Wahren auff der
Lastadie begegnet. Da ist der Stadt ein Schaden von einigen
Tonnen Goldes geschehen. Anno 1594 ist die Spitze auff dem
Thumb wieder aufgesetzt. — Auch Dion. Fabricius S. 471.

595 u. w. Vgl. Eobanus, Noriberga 274—278.

597—598. acuta cuspidē, Verg. Aen. 5. 208; Ov. Her. 3. 119.

597 u. w., auch 593—594. Aulaeum Dun. 1040—1047:

Intexunt Nymphae ac tristi conamine pingunt:

Templum, auratum, ingens, centum sublime columnis.

Atque apices summos, vnde omnis Riga videri,

Atque rates pelago vectae potuere profundo,

Lambit inexhaustis acies Vulcania flammis,

Destructasque quatit moles, imperdita solum

Fundamenta manent, quae tantum ad tartara tendunt,

Quantum celsa auras tangunt fastigia summas.

Oder D. Hermannus, De Instituta Acad. Argentinensi Oratio
(Amoenitas Urbis Argentinensis).

Aspicias Turrim, caput inter nubila Turris
Quae condit, cernes mira qua mole sua stet.
Fundamenta solo premit haec, sed in astra supremo
Vertice consurgit: nubesque cacumine tangit.
Sin nemos, et lucos optas . . .

Auch einige Verse aus P. Vicentius, Lubeca scheinen mit den
Versen 597—606 und 573—574 u. a. Bas. Plinius' übereinzustimmen:
(Sic . . . Lubeca . . .)

Erigit, et celsum caput inter sidera tollens
Aurea, fit . . .

Vertice Templa vides summum tangentia coelum,
Fixa procellosis nubibus esse putes.

Obruta tot flammis, et tot vexata tyrannis,
Passa domi varias, passa forisque vices:
Talis adorati dextra servata Tonantis
Aurea praeclarum tollit ad astra caput.
Nonne vides altae ceu findant aethera turres
Aurea quarum alias rite corona decet?
Scilicet haec reliquis caput vrbibus atque corona est.

Infelix flammis absumpta rapacibus, altos
Urbs iterum in cineres quando sopita ruit.

597—604. Hier scheint ausser dem antiken Motiv vom Neide der Götter
auch die Vorstellung vom Turm zu Babel mitgespielt zu haben.

599—601—602. Vgl. Claud. Gigantomach. 4—13, 31—33, 55—56 u. a.
(Terra parens) (vgl. auch Ov. Met. 1. 151 u. w.).

(4—5) Invisum genitura nefas Phlegramque retexit
Tanta prole tumens et in aethera protulit hostes.

(7) Iam dextras in bella parant superosque lacessunt

(genetrix hortatur natos)

(31—33) Ite, precor, miscete polum, rescindite turres
Sidereas. Rapiat fulmen sceptrumque Typhoeus;
Enceladi iussis mare serviat . . .

(Iuppiter infit)

(55—56) Cernitis ut Tellus nostrum coniuret in orbem
Prole nova dederitque alios interrita partus?

601—602. Ov. Pont. 2. 2. 10—11 (vgl. auch Verg. Aen. 4. 178 u. w.):

Nec nos Enceladi dementia castra secuti

In rerum dominos movimus arma deos.

(Vgl. auch Verg. Aen. 3. 578 und dazu Stat. Theb. 3. 595).

Von livonischer dichterischer Tradition kommen Libellus ethicus scholasticus:

Encelado non est mons tam gravis Aetna giganti:

Quam gregis humani fert grave pastor onus (sc. Christus)

(Nicolai Borbonii Carmen De Moribus Puerorum) und Ans. Boccius, Carmen gratulatorium in Betracht.

603—604. Schon von Homer her.

603—604, 594. W. Neumann, Das Mittelalterliche Riga. Berlin, 1892. S. 15, Anm. 8: Eine ausführliche Schilderung des Brandes von dem Aeltermanne der grossen Gilde Heinrich Hake im Aeltermannsbuche (Monum. Livon. antiq. IV S. 40 und folg.).

607. Campana. In Du Canges Glossarium... finde ich keine rechten Anknüpfungspunkte, auch z. B. in J. Sauers Symbolik des Kirchengebäudes, Freiburg 1924 (S. 146 u. w.) nicht.

607—612. Vgl. Verg. Georg. 3. 223; Aen. 5. 149.

Zum Sturmgeläute und dessen Eindrücke ausser Russow (S. 103) vgl. noch Schmiedt, S. 21 (der erste Russenzug vor Riga, 16. Jh.): Desselben nachts schlug man zu storm, vielleicht die manschaft in guther hut und wache zu erhalten. Unnd kamen 2 peurchen des morgens gantz frue heran gefahren, die man inne liess. Und sagten, wie man zu nacht zu storm geschlagen, sei der feindt so sehr erschrocken und nit anders gemeint, die gantze stadt fiele itzt eben zu sie hinaus (das russische Lager befand sich „hinter dem Sandtperge“), das sie auch in grosser eile und schrecken pudi, pudi geschrien und uffbrachen, viel dinges alda inn solcher eile nicht achten können, dadurch auch sie, die peurchen, welche der feindt gefangen und sunsten wegkgefuret hette, aber in sollichem lerne uff sie kein acht gegeben, davon gekohmen.

Und D. Hermannus Steph. II 154—159 (Comparatio):

Qualis ab aëriae praecelso culmine turris

Campanae sonus incensam denuntiat urbem,

Iamque ignis superat commoti turbine venti

Auctior, alta ruunt tabulata et tecta domorum:

Vndique concursus tota densissimus urbe

Exoritur, summis certatur viribus ac vi usw.

610—612. Siehe Anm. zu 271 u. w., vgl. auch Verg. Aen. 7. 514—515:

... qua protinus omne

contremuit nemus et silvae insonuere profundae.

611. horrisonis ictibus, Verg. Aen. 9. 54—55 hat horrisono fremitu.
- 613—614. Vgl. Lucr. 4. 575—579.
- 615—, 691. Schaller: (A pietate civium)
Quid populi dicam studium? quid pectora sacris
Dedita? proh! quanto concurrunt undique caetu,
Cum templum resonat pulsu Campana sonoro?
Quam cupidus praebent praeconis vocibus aures?
.
- 617—618. Montanus spricht auch von domuum et templorum magnitudine,
splendore et magnificentia . . .
619. anfractibus; von Lucr. öfters gebraucht, 1. 718, 5. 683.
- 619—620. Vgl. Claud. Sexto Cons. Hon. 518—519:
Ilice sub densa silvis artatus opacis
Inter utrumque iugum tortis anfractibus albet (sc. annis)
und Rapt. Pros. 2. 156—157:
Iamque per anfractus animarum rector opacos
Sub terris quaerebat iter . . .
- 621—622. Vgl. Ov. Met. 1. 172 valvis apertis und 4. 762—763:
reseratis aurea valvis
atria tota patent, pulchroque instructa paratu;
auch Met. 2. 4.
625. celsis columnis. Ov. Met. 2. 1 hat sublimibus columnis.
626. Fornicibus cauis. Lucr. Verg. haben nur cavus zu mons etc.
627. Verg. Aen. 5. 837 hat nur: fusi per dura sedilia nautae.
629. Fuluo metallo. Verg. Aen. 7. 279 hat fuluum aurum.
631. Erithrei spolijs maris.
Vgl. Claud. IV Cons. Hon. 606: Erythraeis gemmis.
Claud. Sext. Cons. Hon. 563: Erythaeas smaragdos.
Auch Martial. 10. 16: Quidquid Erythraea niger invenit
Indus in alga h. e. margarita, quorum ferax illud
mare esse dicitur (Forcellini).
- 633 u. w. Vgl. Du Cange, Gloss.: Organum, quod uario calamorum ordine
constat, folliibusque inflatur: nam . . . Manche von Du Canges
Zitaten kommen Plinius' Schilderung ziemlich nahe, aber da man
keine Überzeugung gewinnen kann, dass sie mit dem unseren Text
in Verbindung zu bringen sind, führe ich sie nicht an.
- 633—650. Das 'direkte Prototyp dieser Beschreibung Plinius', wenn es ein
solches geben sollte, ist mir nicht ersichtlich. Die einzelnen Elemente
der Beschreibung, nach den Ergebnissen der Sachkundigen zu urteilen
(z. B. H. Riemann, Handbuch der Musikgeschichte, Bd. 2, T. 1,
S. 220 u. w., vgl. auch J. Burckhardt, Kultur der Renaissance, Bd. 2,
Beilage LXXXIX) sind präzise.

639—640. Siehe Anm. zu 481—482.

643. tuba clangit. Vgl. z. B. Stat. Theb. 4. 342—343:
... et iam horrida clangunt
signa tubae.

646. patulo ore: Ov. Met. 15. 513.

647 u. w. Die Periphrase armenti maritus wird wohl eine Anlehnung an Hor. Od. 1. 17. 6—7: deviae olentis uxores mariti (sc. caprae) sein; vgl. auch Verg. Georg. 3. 125.

Zu boat ore Horrisono u. dgl. siehe Verg. Georg. 3. 215—, 223—.

648. horrisonus in Beziehung zum Meer von Lucr. Verg. u. a. gebraucht.

653—658. Siehe W. Neumann, Das Mittelalterliche Riga. Ein Beitrag zur Geschichte der Norddeutschen Baukunst. Berlin, 1892. S. 41—44. Besonders S. 41—42:

Die Erbauung der heutigen Kirche ist daher frühestens in die letzten Jahre des 15. Jh. zu setzen.

Im Besitze der Dominikaner blieb sie nur bis zum Jahre 1523. Während der reformatorischen Bewegung wurde sie ihnen, die in feierlicher Procession vor die Thore der Stadt gezogen waren, genommen und vom Rathe zu profanen Zwecken vermietet, ja der Chor von dem Miether Rotger Schult, wie das Aeltermannsbuch weiter berichtet, als Pferde- und Kuhstall benutzt. Darüber beim deutschen Kaiser eingebrachte Klagen hatten für die Stadt eine Busse von 18000 Mark zur Folge.

Die Kirche wurde nunmehr vom Rath als Zeughaus benutzt und diente als solches bis zum Jahre 1582, wo sie eiligst für die lettische Gemeinde in Stand gesetzt werden musste, da die bisher ihr zugewiesene St. Jakobikirche durch einen Machtspruch des Königs Stephan Bathory den Jesuiten hatte eingeräumt werden müssen, „trotz der gewährten königlichen Religions-Caution“ und trotz einer Abordnung von verschiedenen Personen seitens des Rathes, „die es denn auch an Bitten, flehen in persuadendo, rogando, obseruando, von solchem Fürnehmen abzustehen, an Bewegnissen nicht haben erwinden lassen und zur Rettung der Kirchen allerhand Mittel versucht“ etc. (Thurmknopfnachrichten in I. Chr. Brotzes Livonica XXV, S. 317 u. folg.).

Im Jahre 1587 erhielt die Kirche eine Erweiterung durch die Aufführung eines neuen Chorbaues, zu dem, wie eine in der Kirche erhaltene Inschrifttafel meldet, der Rathsherr Lulof Holler am 8. Juli den ersten Fundamentstein legte. (Die Inschrift siehe etwas weiter).
... Im folgenden Jahre wurde das Giebelthürmchen vor dem Chore neu errichtet, und am 11. September 1589 waren sämtliche Arbeiten zum Abschluss gebracht.

Hierzu siehe Brotze, Sammlung IV 2:

„Folgende Schrift ist im Kohr der S. Johannis Kirche in Riga auf einer meszingnen Tafel zu sehen:

Soli Deo Gloria

Anno Domini MDLXXXVII

Der heiligen Dreieinigkei zu Ehren
zu avsbreitung gottliches wortes.
zvm Gebrauch der hochwürdigen
Sacramenten, und ewigen Gedächt-
niis der koniglichen Stadt Riga
hat aus Befehlich eines ehbaren
hochweisen Rahts, der ehbare
und wolweise Herr Luloff Holler
Rades Herr daselbst, als ein verord-
neter Vorsteher mit grossem
christlichen Fleisse angefangen
das Chor zu Sancte Johannes zu bau-
en, und den 5 Julii morgens umb
halwen 5. den ersten Fundament-
stein gelegt, und darauf anno 1588
den Kirchen Torm ausgebauet, und end-
lich das Chor, das Altar, den Prodigt-
sthul und die ganze Kirche gegen den
heiligen Christ-tag gefertiget, und also
das ganze lobliche werk vollendet,
und damit Gottes-Häuser zu bau-
en und die wahre Religion zu beföh-
dern ein ehrlich exempel gegeben.

Geschehen anno domini MDLXXXIX

und Daniel von Essen als ein Mithelper

Herr ich habe lieb die Stadte deines Hauses und
den ort, da deine Ehre wohnet. Psalm. XXVI.⁴

655. Vgl. Verg. Aen. 2. 484.

655 u. w. Vgl. Claud. Sexto Cons. Hon. 357—359:

donec differri longius urbis

Communes non passa preces penetralibus altis

Prosiluit (Roma) . . .

657. Vgl. Lucr. 5. 234 (daedala tellus).

658. Nach diesem Verse schreibt Brotze, Livonica 15 f. 130 v:

. . . Nun berührt er das Rathhaus, die Schule, die Gildenstuben u.
das Schwarze Häupterhaus. Letztere also (folgen V. 665—674).

659. Eobanus, Noriberga 786: Iustitiae sedes et dignum laude tribunal
(vgl. auch den ganzen Zusammenhang).

- 659—660. Über das Rathaus und den Marktplatz siehe einige bibliographische Notizen bei Winkelmann, z. B. Nr. 7875, 7824 u. dgl.
- 663—664. Über die Zahl der Schüler gibt uns einige Auskunft Dok. Nr. 19 aus Brotzes Rigensia, Bd. I (siehe Anm. zu 1579 u. w.): . . . Dasz wir jetzunder (d. i. nach Schweder, S. 5, im Jahre 1576) kaum hundert vnnnd viertzig od. funffzig Knabenn (sc. haben), da wir sunstenn 400 vor 5 oder 6 Jahren gehabt, ehe die Winckelschulen gestiftet . . .
665. Ov. Met. 2. 1; vgl. V. 625.
- 665 u. w. Über die Gilden siehe W. Neumann, op. cit. S. 52 u. w.
- 669—670. Siehe Kost- u. Kleiderordnung: Erinnerung zum Eingange. „Nach dem die, Gott vnd menschen misgefellige, vnd sonsten schedt, auch verweisliche üppigkeit, so woll das unmessige fressen und sauffen, durch antreiben des sundengeistes vnd seiner glider, auff den Hochzeiten hinwider die vberhandt genommen . . .“ und weiter die Abteilung „Ordnung. Wie es auff den Hochzeiten, aller Stende, alhie in Riga sol gehalten werden“ (siehe auch die Zahl der Gäste: nicht mehr als 70 in der grossen, 60 in der kleinen Gildenstube). Oder Russow 40—41, 44—45: . . . in den Steden vnde groten Flecken, dar grote Gildehüser tho solcken Kösten (d. h. Hochzeiten) gebuwet weren . . .
(und weiter die ausführliche, kulturhistorisch interessante Beschreibung adliger und bürgerlicher Hochzeitsfeiern). Vgl. auch die grossartigen Feste in Mitau, wie sie für eine spätere Zeit in Mirbachs „Briefen aus Kurland“ beschrieben sind.
- 671—672. Castra Mercurij, vgl. Cic. Fam. 9. 20: Epicuri castra, oder Ov. Amor. 1. 9. 1: habet sua castra Cupido.
672. grato Cytho, wohl im Sinne des griechischen κύθος, κείθος (vgl. z. B. Hom. Od. 24. 204), also Weinkeller (?).
- 675—678. Sind nach Brotze (Livonica 15 f. 130 v): die Hospitaeler, das Tollhaus und die Armenhäuser.
- 675 u. w. Da ich keine eingehendere Beschreibung der Rigaer Krankenhäuser und Stifte kenne, erlaube ich mir, um das Leben und Treiben der Zeit in ihnen dem Leser vor die Augen zu bringen, auf zwei Novellen Cervantes', besonders in der reichlich kommentierten Ausgabe: Amezua y Mayo, El Casamiento engañoso y el Coloquio de los Perros, Madrid, 1912, hinzuweisen.
675. grassante dolore: Plin. 26. 11: Mala, quae grassantur totis corporibus.
677. Philoctetis fatum; siehe Homer, Jl. 2. 721—724 (besonders *μὴν . . . ἔλκει μοχθίζοντα κακῶ*), auch Hygin. fab. 102 und Ov. Met. 13. 45 u. w.

678. *Thamyrae fatum*, — es sind die Blinden gemeint. Vgl. Prop. 2. 22. 19—20:

Me licet et *Thamyrae cantoris fata sequantur*,
Numquam ad formosas, inuide, caecus ero.

678. *tarda senecta*: Hor. Sat. 2. 2. 88; Tibull. 2. 2. 19.

- 679 u. w. Seb. Münster S. 325: Porro quantum attinet ad domorum edificia, diuites lapidibus cementoque superbe edificant, pauperes luto et ligno tantum humiliter, tegulis tamen latericeis, aut scissile lapide (ut apud Moguntiam) edificia sua utrique tegunt, ob decoremne aut aduersus incendium, affirmare non possum. Ziegler (Cap. VII): Circumferenti oculos in uniuersum hoc mundi theatrum, apparebit et aliud hominum genus, quod nulla re magis, quam splendidis et magnifice exstructis aedificijs delectatur, nec quicquam magis in votis habet, quam ut aedificandi sibi magnificas aedes concessâ copiâ, perpetuam nominis memoriam quaerat. Russow, 116—117:

. . . de hüser in Reuel fast alle dre Böne hoch sint, vnde ein yder Böne mit gewaldigen dicken Balcken, ganz dicht gespündet, vnde mit Breden flysen auer her belecht, vnde mit Erdtrike ganz dicke und hoch bedragen weren . . . Für Riga siehe auch Nyenstädt S. 47, Anm. 2.

Wie diese, wie Pistorius, *Epicedion*:

Magnificas aedes seri struxere nepotes

Quos piscatores quondam habuere casas

(siehe Anm. zu 24) sagt, ausgesehen haben mögen, versucht uns Brotze, Sammlung III 7, darzustellen; vgl. auch Neumann, op. cit. 3—4 und unser Titelbild.

- 681 u. w. Vgl. P. Vincentius, *Lubeca*: E solido domibus constructis vndique saxo usw.

- 685—688. Vgl. Lucr. 4. 272 u. w. (auch 2. 27—28). Ähnliche Beschreibungen gibt mehrfach auch Statius in seinen *Silvae*, z. B. 1. 3. Das Innere eines vornehmen Wohnhauses beschreibt auch Luis Vives in seinen *Exercitationes* (vgl. spanische Übersetzung, *Coleccion Universal: La casa*, S. 94 u. w.).

- 687—688. Vgl. Kost- und Kleiderordnung T. 1, §§ 19. 20.

- 695—696. Ausonius, *Ordo Vrbiū Nobilium*, *Burdigala*, 14—16:

Distinctas interne uias mirere, domorum
Dispositum et latas nomen seruare plateas,
Tum respondentes directa in compita portas?

Eobanus, *Noriberga* 159—161:

Dumque oculos animo sequor et contemplor in omnes
Mundiciem partes urbis cultamque domorum
Arte laboratum, non de vulgaribus ulla . . .

(Zu den Privathäusern siehe V. 174—179).

695, 883—884. Seb. Münster S. 325: Platee ciuitatum ut plurimum silicib, strate sunt, ubi hi lapides haberi possunt.

697. strata viarum (vgl. auch V. 1215 u. w.): Verg. Aen. 1. 422.

697—700. Faute de mieux kann ich einige Zeugnisse von Spanienreisen des Zeitalters anführen, z. B. Diario in Relatione del viaggio di Monsigr Camillo Borghese . . . da Roma in Spagna . . . l'anno 1594 (in „L'Espagne au 16^e et au 17^e siècle“ . . . Doc. publiés et annotés par Alfred Morel-Fatio, Heilbronn, 1878, S. 177): Ha (la villa di Madrid) le strade larghe, le quale sariano belle, se non fusse il fango e la sporcità che hanno . . . Le case sono cattive e brutte et fatte quasi tutte di terra, e, fra le altre imperfectioni, non hanno camini ne cessi: per lo che fanno tutti i loro bisogni ne i vasi, quali votano poi nella strada, cosa che rende un fetore intollerabile; . . . se non si usasse diligenza di nettare spesso le strade, non vi si potria andare, benchè con tutto ciò non è possibile andarvi a piede. Vgl. auch L. Pfandl, Spanische Kultur und Sitte. 1924. S. 134.

705 u. w. Die Festigkeit der Befestigungen Rigas ist ein oft wiederkehrendes Thema bei in- und ausländischen Schriftstellern und Geschichtsschreibern. Von frühen Zeugnissen kann man Pistorius, Epicedion:

Moenibus haud ampla est, sed laudibus astra petivit,

Quos nunquam poterit longa abolere dies,

Et vallo et fossis Riga est munita profundis

Et turrita tibi moenia firma manent

und Montanus: (Quanta autem sit patria mea in armis potentia, et in re bellica scientia, tot egregiae victoriae de vicinis partae testantur . . .) anführen.

Der Ratsherr Schmiedt zitiert (S. 125—131) ein sehr ausführliches „Gutachten eines Kriegsmannes über die Befestigung Rigas“ (von den Jahren 1559 oder 1560), dem man zwei interessante Stellen aus Kurbskis Schriften beifügen kann: Князь Андрей Курбский, История Князя Великаго Московскаго . . . (1560): „ . . . бо и рвы оныя (sc. Fellins), зъло глубокие, каменъми гладкими тесанными выведены . . . “ und Послание князя Курбскаго къ Иоанну Грозному изъ Вольмара. 1563: „ . . . претвердые . . . грады Германскіе (sc. in Livonien)“. Vgl. auch J. Ulfeldii, Hodoeporicon Ruthenicum (Starzewski) p. 5—6 (1575): . . . Terbatum pervenimus: Quae civitas muro est circumcincta, domibusque lapideis extracta, eo modo, ut ajunt, quo urbs Lubecum aedificata est, quamvis omnia fere aedificata sint modo diruta ac devastata . . .

Ein anderer Fremder — Guagnini (Corp. Pol. Hist.) — hat auch eine ziemliche Achtung vor den Mauern Rigas:

Riga urbs celeberrima, totius Liuoniae metropolis, muro fortissimo,

propugnaculisque et turribus densis, tormentis bellicis apprime munitis, ualloque inexcusso tribus ordinibus tormentorum, undiquaque munita, fossis duabus ex utraque uallis parte, circumducta, et stipitibus acutis circumsepta, rebus bellicis, tormentis, et commeatu copioso, militibusque stipendiarijs, pacis, et belli tempore bene prouisa. Arcem quoque bene munitam, et omnibus necessarijs prouisam, sibi adiunctam habet... Von späteren livonischen Zeugnissen vgl. Vlenbrock:

(Sciant) eam Livoniae alteram Metropolin (sc. Rigam) hodie muro fortissimo, propugnaculis et turribus densis, tormentis bellicis apprime instructis, valloque inexcusso tribus tormentorum ordinibus undiquaque munitam, fossisque duabus ex utraque valli parte eductis esse cinctam et stipitibus praeacutis circumseptam. Arcem quoque apprime munitam, omnibusque necessarijs instructam sibi adjunctam habet: Quam fluvius amplissimus una cum urbe alluit.

Christ. Radzivvil, Epistulae IIII, wirft dem Rigischen Rat vor urbem florentissimam omnique rerum et armorum copia instructam et abundantem dem Feinde ohne schweren Kampf preisgegeben zu haben. Eine kurzgefasste Geschichte der Stadtmauern und Wälle findet man (ausser Brotze) bei R. Stegmann, Die Ausdehnung und Topographie Rigas im 17. u. 18. Jh., Riga 1889, S. 2. Auch W. Neumann, op. cit. S. 6. u. w., und Brotze, Sammlung IX 166.

707. Die Namen der „ter quinque“ Pforten s. Brotze, Livonica 15 f. 130 v.
708. Brotze, Livonica 15 f. 130 v: Ferreus ceruus soll hier die Fallgatter bedeuten, die damals über jeder Pforte waren.
713 u. w. An der Beschreibung der Feuerwaffen findet das 16. Jh. grossen Gefallen. Schon am Anfang des Jahrhunderts, als besonders Italien grossen Gebrauch davon machte, findet man solche „expressive“ Verse wie diejenigen z. B. L. Ariostos, Orl. Fur. IX st. 29, 66, 75—76 u. a., welche nach den Elementen der Darstellung dem Bilde Bas. Plinius' ähnlich sind:

(IX 29) Col fuoco dietro ove la canna è chiusa (das Gewehr)
Tocca un spiraglio che si vede a pena

.....
Onde vien con tal suon la palla esclusa,
Che si può dir che tuona e che balena;
Nè men che soglia il fulmine ove passa,
Ciò che tocca, arde, abatte, apre e fracassa. (!)

.....
IX (75) Dietro lampeggia a guisa di baleno;
Dinanzi scoppia, e manda in aria il tuono.
Trieman le mura, e sotto i piè il terreno;
Il ciel rimbomba al paventoso suono.

L'ardente stral, che spezza e venir meno
Fa ciò ch'incontra, e dà a nessun perdono,
Sibila e stride . . .

Interessante Parallelen zum Text Plinius' findet man auch in L. de Camoës' Lusiaden.

714. occultis vijs: Verg. Aen. 3. 695.
717. de solido saxo. Vgl. Sen. Q. N. 3. 25: solidi lapides opponuntur pumicosis, qui multas habent cavitates; hauptsächlich wohl Verg. Aen. 6. 69.
719. Immania tergora: Verg. Aen. 6. 422 u. Ov. Met. 2. 10 (immania terga).
720. Vgl. Lucr. 2. 207: longos . . . ducere tractus. Auch Eobanus, Prussia, 50: . . . variis totam flexibus ambit humum.
722. irrita tela: Verg. Aen. 2. 459.
727. In vacuas auras: Verg. Aen. 12. 592: vacuas it fumus ad auras.
728. Gramine multiplici: Plin. 18. 7 (Multiplicia folia).
728. Vgl. Verg. Georg. 2. 276—277 (collesque supinos); vielleicht auch Ov. Met. 2. 267.

729—730. Vgl. hierzu Mollerus:

(B 2 r) Eois nitidus (sc. Dux) gemmis, insignis amictu
Arte laborato, diuitijsque graui.

Vielleicht auch Ov. Met. 2. 107—110.

733. specubus cauis; vgl. Ov. Met. 7. 409: specus est tenebroso caecus hiatu. Zum ganzen Passus geben die bekannten Aetna-Schilderungen Verg. Aen. 3. 570 u. w. und Ov. Met. 15. 340 u. w. wenig Anschluss.
733 u. w. (siehe auch 713 u. w.). Hierzu einige Parallelen. Eucædius, Danubius (wohl zu der Zeit Mss. geblieben!) 1263—1267:

Atque adigit tormenta; quibus coelum omne boatu
Horrendo exultat: ceu cum pater aethere summo
Fulmina demisit, tonitruue in subdita late
Aequora camporum, et sylvas horrore supremo
Perfudit, pavet ipsa malis exterrita tellus.

Auch zwei polnische Dichter könnten in Betracht kommen: Kochanowski, De Expugnatione Polotti (geschrieben 1579):

Die machinarum horrenda tonitrua
Et tela saevi fulminis aemula,
Versura structuræ Cyclopum,
Et solidas adamante turres.

Und Radwan, Radivilias lib. II:

Abruptosque globos tormentis grandibus igne
Ejiciunt (Moschi).

Unser Dichter kehrt in seiner Victoria . . . wieder zu diesem Motiv zurück:

Sulphuris et nitri quantum juga Suecica promunt
Destinat (sc. hostis); ut flammis perdat, quam (sc. Rigam)
nesciat armis

Vincere: fulmineo reboantia mille fragore
Omnibus exhaustis aeris tormenta fodinis
Denouet: igniuomos immensis molibus orbes
Conglomerat, quibus Enceladi fornacibus Athnae
Vasta minus furor eructat, neque noxia tantum,
Tamque volumina flammaram impetuosa frementum
Proruit; Arctoae quibus ira modestior Heclae.

Und noch zwei etwas spätere Dichter; Breverus:
Hinc postquam templi sacraria laeta relinquunt,
Ecce gravi subito resonant tormenta fragore,
Laetisonoque tonant reboantia nubila bombo:
Valla tremunt, trepidant laetanti maenia motu:
Plena fori crebris se motibus area tollit,
Quam cito sulphureo stipat bombardata tremore.
Sic omnes urbis partes ter ubique triumphant,
Signaque laetitiae produnt: mox avia longe
Responsant nemora, et voces ad sidera jactant
Livoni montes, ipsae per confraga rupes,
Ipsa sonant arbusta: Deo sit gratia nostro

Und Narssius: . . . Cumque Insula Dunae
Arci adversa minor petitur, Sueonumque Tirremes
Septenis peditum tentant hanc scandere Turmis,
Aeris in occursum vibrat sua fulmina Riga,
Dispellitque Rates denso cum milite, retro.

Post ubi Rex sedem medijs sibi struxit in agris,
Machina ab aere cavo violento explosa boatu,
Sulphureos volvens fumos, et flammea circum
Splendida perrumpit niveis tentoria velis
In Regale dicata caput . . .

. . . Horrendo tela fragore
Ferrea conglomerata volant; Densataque passim
Fulmina luminibus miscent noctemque diemque.

(Simile) Haud aliter quam si temeraria facta Gigantum
Ulturus rursum Rex Jupiter, omnia in unum
Cum tonitru horrisono vibraret fulmina Caeli.

739—744. Vgl. Lucr. 1. 722—725.

742—743, 611—612, 1281—. Lucr. 4. 543—544:

cum tuba depresso graviter sub murmure mugit
et reboant raucum retro loca barbara bombum.

Verg. Aen. 12. 928—929: . . . totusque remugit
mons circum, et vocem late nemora alta remittunt.

Siehe auch Verg. Georg. 3. 45 und 223:
reboant silvaeque et longus Olympus.

Von livonischen Dichtern: Ans. Boccius, Carmen gratulatorium:
Machina post duris Chalibum confecta metallis
Excitat ingenti pulsa fragore sonum
Quae concussa globis trepidantia moenia tollit,
Et strepitu grandi templa, domosque mouet.

743. Vgl. Verg. Aen. 9. 503—504.

745. Vgl. Sil. Pun. 9. 247: stridentis sibila teli.

749. hostilis turmae, inimica per agmina — klassisch üblich.

751. Vgl. Verg. Ecl. 4. 28: molli paulatim flavescet campus arista; auch
Varro, Re rust. 2. 9. 1.

751—752. Vielleicht Ov. Met. 8. 338 u. w.

753. globos ignitos. Ov. Fast. hat ignitis focus; Verg. Georg. 1. 473
Aen. 3. 574 hat flammaram globos.

753, 745. Vgl. Sil. Pun. 1. 253: Candentique globo . . . coquit aethera fervor.
Die Benutzung und Wirkung der Feuerkugeln bei Belagerungen etc.
der Festungen ist aus dieser Zeit besonders ausführlich in der
Chronik R. Heydensteins beschrieben.

754. flammis feris. Verg. Aen. 4. 670 hat flammae furentes.

755—760. Vgl. den wohl späteren Atlas von Jansson: Riga . . . ein
berühmte vnd die Hauptstatt in gantz Lieffland, mit einer sehr
starcken Mauer, Bollwerken und sehr dicken Thürmen versehen,
hat zween Gräben auf beyden seiten des Walls, und ist mit allen
zum Krieg notwendigen sachen, wie auch mit einer starken besatzung
jederzeit sehr wohl versehen gewesen. (Siehe Anm. zu 705 u. w., —
Guagnini und Vlenbrock.)

757—758. Zu 387—388.

759—760. Siehe den Plan S. 22.

760. Brotze, Livonica 15 f. 131 r: Dieser Zusammenhang der Stadt-
gräben mit der Düna erhielt das Waszer um die Stadt frisch, u.
hierzu kam noch das aus der Jegel geleitete Waszer welches bey
der Sandpforte in den Stadtgraben fiel (siehe weiter über das
spätere Schicksal dieser Wasserleitungen).

763—766. Plin. hat arcana cubilia. Vgl. aus weiter Ferne die wunderbare
Stanze aus Polizianos Giostra, wo dasselbe Motiv auftaucht (libro
secondo, 21):

E così mentre ogn'un dormendo langue,
Ne' lacci è involto onde già mai non esce:
Ma come suol fra l'erba il picciol angue

Tacito errare o sotto l'onde il pesce,
Si van correndo per l'ossa e pel sangue
Gli ardenti spiritelli e'l foco cresce.

Auch Verg. Georg. 2. 199—200.

770. Lucr. 4. 416 und Verg. Aen. 1. 422 haben *strata viarum*. Brotze, Livonica 15 f. 131 r.: Diese Alleen wurden bey folgenden Anfällen auf Riga niedergehauen, u. sind zur groszen Unbequemlichkeit der Einwohner noch nicht wiederhergestellt.

771 u. w. Über die „*arx*“ siehe Winkelmann Nr. 7905—7909.

772. *decus eximium*. Stat. Ach. 1. 290.

773. *Praecipiti vallo*. Verg. und Ov. haben: *fossae praecipites*.

776. Brotze, Livonica 15 f. 131 r.: Damals war nemlich das Schloz mit einem Wall umgeben, u. durch einen Graben ganz von der Stadt abgeschnitten. Die Citadelle existirte noch nicht.

780. Siehe Anm. zu 1304 u. w.

783—786. Eine präzis und tief sinnig gefasste Vorstellung von der Ostgefahr im 16. Jahrhundert, den Türken und Russen, von der schon Leonardo da Vinci in prophetischem Geiste geschrieben hat (*Frammenti letterari e filosofici trascelti dal Dr. Edmondo Solmi, Firenze, 1899, p. 346*): *Nuove delle cose di Levante? Sappi come nel mese di Giugno è apparuto un gigante . . .*

Marte temendo della vita, s'era fugito sotto la (sedia) di Giove . . .

Es ist daran zu erinnern, dass auch ein rigischer Dichter — *Eucaedius* — in seinen beiden uns erhaltenen Dichtungen (*Aulaeum Dunaidum* und *Danubius*) ein langgezogenes und schmerzlich empfundenes Echo der Russen- und Türkenkriege — vor Riga und Wien — nachklingen lässt.

Die wichtige geographische, kommerzielle etc. Lage Rigas bekundet auch die Allegorie des Titelbildes (der obere Plan).

787 u. w.

Das historische und literarische Material der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts über die Russenkriege, über die grosse Russengefahr für Livonien und Europa, hat eine Tendenz zum Enormen und stets auf die selben Motive Wiederkehrenden; es ist — besonders aus livonischen Quellen — dem Tone nach emphatisch und rhetorisch geschraubt gehalten, man gewinnt aber den Eindruck, dass die Rhetorik meistens auf Erlebtem fusst, dass die geschlagenen Wunden — man möge sie noch so skeptisch bewerten, wie z. B. es Akad. S. F. Platonow in seinem neusten Werke tut — noch lange und anhaltend brennen: es ist und bleibt das *Fatum* meiner Heimat, blutende Wunden zu ertragen und neues Leben auf Ruinen zu spannen verstehen.

Man hat keine Möglichkeit, auch nur einen guten Teil des gesamten Materials hier unterbringen zu können, man hat auch keinen gerechten Grund, es zu wollen, weil es noch seines Meisters harrt, der es systematisch mit historischen und literar-historischen Methoden verarbeiten wird; es bleibt folglich nur übrig anzudeuten, in welchen Rahmen und nach welchen Richtungslinien es sich spannt und dehnt, wobei natürlich zu wiederholen ist, dass für meine Aufgabe literarische Texte die bevorzugten sein müssen. Ehe ich es nach den Leitmotiven zu gruppieren versuche, will ich in Kürze auf die Rolle Bas. Plinius' — des Livoniers — hierin verweisen. Man wird dem Dichter Glauben schenken wollen, wenn er sagt (V. 787): „Admonitu Moschi horresco“, weil man allen Grund hat, anzunehmen, dass seine Jugendjahre unter diesem fatalen Gestirn verflossen sind, dass seine oft gereizt empfindliche Natur die Eindrücke der schweren Kriegsjahre mit ihren grellen Momenten, wie die Belagerung Revels, Iwans des Schrecklichen persönlich angeführter Zug durch Livonien, Fall Wendens u. dgl., für das ganze Leben in sich bewahren kann, und man wird ihn verstehen, wie er — ein Sprosse aktiv protestantischer Kreise (siehe Einleitung) — sich zu einem brünstigen Elogium des Polenkönigs Stephan, des namhaften Protektors der Jesuitenpolitik, versteigen vermag. Von diesem Gesichtspunkt scheint es darum gelegen, die scharfen Akzente der Relationen, die von der tausendjährigen Fama (Verg. Aen. 4. 173 u. w.) getragenen Motive, herauszuheben und zusammenzustellen, um die psychische Unterlage des rhetorisch Gewirkten verstehen zu können. Drei auf gut Glück herausgeholte Zitate über Wenden sollen meine Worte zu rechtfertigen versuchen. „Andere Zeytung, so etliche Tag hernach (d. h. nach: den 30. Augusti, Anno 1577) ausz Riga, von einer Tapfferen, fürnemen und glaubwürdigen Person geschrieven worden“ . . . (Nach der Schilderung der Greuel in Wenden, wo, wie bekannt, ein Teil der Besatzung sich selbst in die Luft sprengte, um den Russen nicht in die Hände zu fallen, schliesst der Autor:) Jetzt ist er (d. i. Grossfürst Iwan) vor Sonnenburg mit dem grossen Geschütz. Der Allmechtige GOTT tröste und stercke vns in diser trübsal vnd grossem Creutz. In Summa, kein verlaszener Volck mag auff diser Erden gefunden werden, als wir arme Lifflander. Kan mehr vor grossem schmerzen, jammer, ellend, noth und bekümmernusz, nicht schreyben. — Laur. Müller, Sept. Historien, 8—9: Welche That den benachbarten Städten vnnnd Häusern, ja auch in der Stadt Riga mercklichen Schrecken, vnd dem Tyrannen dem Moschowiter grosz verwunderung gebracht. (Die Theologen in Riga hätten viel gegen diesen Selbstmord gepredigt.) — Und zuletzt Russow (S. 132) über Wendens Zurückeroberung:

. . . Do weren dar gantz vele der Hunde vorhanden, de ganz wildt lepen, vnde de doden Cörper, so de Muscowiter den Heruest

thobeuorn hadde vor de Hunde vnde Wilden Deerte vnde Vögels warpen laten vortereden, vnde also desülüigen hunde anfangen thobellen, tho hülen, vnde tho galspern, Do entfel dem Johan Biring vnde synen Gesellen schyr de modt, vnde begunden an erem anschlage (sc. auf Wenden) tho twyueln.

Das allgemeine Material verteile ich in vier Gruppen. Nach einer kurzen Einleitung über Iwans hochfahrende Absichten kommt die Schilderung der schwülen Vorkriegsstimmung, der bösen Omina, und die — wohl spätere — reflexiv gehaltene Suche nach der moralischen Schuld jener Katastrophe; an zweiter Stelle folgt die Zusammenstellung oft spannender Zeugnisse über den äusseren Eindruck von den bunten Völkern, die sich vor dem Szepter des Grossfürsten zu Moskau gebeugt hatten, und über die Charakteristik der psychischen Eigenschaften derselben; an dritter Stelle — die Hauptmasse der Zeugnisse — die Schilderung der Krieges- und Verwüstungsgruel, der „unerhörten grausamen Tyranney des Muskowiters“, wie man damals sagte; den Abschluss bildet der traurige Epilog: wie es in Livonien nach den Russenkriegen, nach der Verführung der Gefangenen, nach Mord und Brand ausgesehen haben mag. — Die Verpflichtungen der historischen Gerechtigkeit gegenüber verlangen noch eine Nota: das mir vorliegende Material kommt hauptsächlich von russenfeindlicher, höchstens in die Ereignisse nicht direkt verstrickter Hand; wenn es parteiisch sein sollte, könnte man seine Widerlegung mit anderen Zeugnissen, wenn man solche zur Genüge fände (vgl. Platonow S. 20—, 35 u. a.) versuchen; ob das leicht ausfallen wird, ist mir nicht gut ersichtlich.

Die Erläuterung gewisser in sich geschlossener Episoden der Erzählung Bas. Plinius', ebenso wie die eventuellen klassischen Reminiscenzen sind in Anmerkungen zu einzelnen Versen zu finden.

Wie Iwan der Grosse auf seine Mission sah, ersieht man gut aus seinen Briefen an Kurbski, z. B. der gereizte Ton des ersten: Посланіе Іоанна Грознаго къ князю Курбскому въ отвѣтъ на письмо его изъ Вольмара. 1564:

Таково ли убо тщаніе разума вашего, и тако ли претвердые грады Германскіе тщалися есте утверждати? И аще не бы ваше злобѣсное претывканіе было, то бы за Божією помощію, едва не вся Германія была за православіемъ . . . Und die erhabene Verachtung des nächsten: Второе посланіе Іоанна Грознаго къ князю Курбскому изъ Вольмара 1577: (nur das Ende: die Macht des Kreuzes habe seine Feinde niedergelegt) . . . яко не едина Русь, но и Нѣмцы, и Литва, и Татарово и многіе язвцы свѣдятъ (d. h. von seinen Siegen): самъ вопросы ихъ, увѣдай; азъ же сія писати не хочу, понеже не моя побѣда, но Божія. Der „Государь и обладатель земли Лифляндскія Нѣмецкаго чину“ — wie Iwan sich 1577 selbst

nennt — hatte seine Ambition etwas zu hoch geschraubt, er musste seinen lieben Plan, zum Baltischen Meer durchzudringen (siehe die schönen Ausführungen Platonows, глава первая), vor dem siegreichen König Stephan fallen lassen (vgl. auch W. Platzhoff, Das erste Auftauchen Russlands und der russischen Gefahr in der europäischen Politik, Hist. Zeitschr. Bd. 115, 77—93¹⁾), er musste Livland, „dieses Schicksalsland des europäischen Ostens“ (Platzhoff S. 87), aufgeben (Friede zu Sapolje 1582) und noch dazu die scharfe Replik Kurbskis mit in den Kauf nehmen (1579, aus dem eben gestürzten Polozk): . . . А еже хвалилися и велчаешися горѣ и долу, иже Лифлянтѣвъ окаянныхъ поработилъ еси, аки бы Живо-творящаго креста силою: не вѣмъ и не разумѣю, аще бы то вѣрѣ было подобно: подобнѣйше, съ разбойническихъ крестѣвъ хоругвями! Иже еще Крелеви нашему (d. h. Polens), отъ маестата своего не двигшуся, и вся Шляхта въ домѣхъ своихъ пребывающе и все воинство Крелево при Кролѣ на мѣстахъ было, а уже кресты тые во многихъ мѣстахъ поломались отъ нѣякаго жабки, а въ Кеси (sc. in Wenden), стольномъ градѣ, отъ Латышей; (siehe Russow, 132) а сего ради поистиннѣ, не Христова кресты, но погибшаго разбойника, яко предъ разбойникомъ ношено . . . [Vgl. hierzu auch die Wertung Iwans von Paulus Oderbornius (Ioannis Basilidis Magni Moscoviae Ducis Vita (1585), Starczewski), — siehe auch V. 793 unseres Poems — p. 189: Nemo unquam ab ulla hominum memoria ex his, qui Regia dignitate et Summi Imperii fastigio claruerunt, vel majori crudelitate, vel insigniori libidine, Ioanne Basilide, adversus cives et externos est usus usw. (vgl. auch den Anfang des Lib. III)].

Das Kommen der Russengefahr soll in Livonien, besonders nach Aussagen der Späteren resp. der Zeitgenossen jener Kriege, viele böse Omina vorausgesagt haben; diesem Motive kommt, wie oben vermerkt, noch ein anderes, der Epoche sehr geläufiges, hinzu: das

¹⁾ Die Ausführungen Platzhoffs — „wie es die russischen Herrscher verstanden haben, den Völkern Europas ihre unüberwindliche Macht vorzugaukeln“ — illustriert ein Lübecker Text: Stephani Macropii Andreaemontani Panegyricus in Reditum . . . Dn Conradi Germeri, Coss. Dn Henrici Kerekringi Senatoris et Patricii, Dn M Joannis Brambachii Secretarii Lubencensis. Nomine Totius Famosissimae et celeberrimae Societatis Hanseaticae, unâ cum Stralesundis ad Magnum Muscoviae Ducem, Legatorum. (Lübeck, 1603. Exemplar d. Stadtbibl. Lübeck): (E 1 r) Jactet utique suam potentiam Hispanus, gloriatur Turcius Ottomanus, majores Persa suas asseret vires, suos denique ostentent thesauros quicunque fuerint alicujus nominis Monarchae: illos tamen omnes non solum superat, sed longe etiam antecedit, hic, quem dixi Imperator Muscovitarum, tam potens, ut et supra quingenta hominum millia armare, si res ferat, multo majores copias cogere, et in aciem educere possit.

An tamen tanta Muscovitici Imperatoris potentia potius admiranda vel timenda sit, alii rectius judicabunt.

Bewusstsein einer Schuld, welche sehr bald, oft wohl nicht ohne Grund, im ausgelassenen, ja zuchtlosen Leben der livonischen Herrscher, des Adels, im Zeitraum nach den Siegen Plettenbergs über die Russen, gefunden und gebrandmarkt wurde. Ich muss mich hier nur auf einige Hinweise beschränken, ohne breiten und ausführlichen Zitate Platz geben zu sollen. Von poetischen Texten seien genannt: an erster Stelle schon Pistorius, Elegia (siehe weiter), dann Tiesenhausen, Ruinae (ausführlich und stark passioniert), Timann Brakel, Hans v. Taube (siehe Anm. zu 344), Solikowski, Ans. Tragus (Querela), J. Radwan u. a.; von Geschichtsschreibern, ausser B. Russow (Ss. rer. liv. II 6, 48, 51, 101, 109—110, 126, 139, 140, 144 u. v. a.), S. Henning (z. B. Ss. rer. liv. II 214—215), auch Nyenstädt (48, 125—126 u. a.), die Jesuitenchronik (Kurtz) — passim u. v. a. (vgl. die Titel bei Winkelmann, etwa die Nummern 5150 u. w.), von den späteren aber der fleissige Legendensammler Dion. Fabricius. Um einigermaßen in die Stimmung hineinzukommen, gebe ich doch drei Ausschriften Raum: die erste ist von Kurbski: Князь Андрей Курбскій, Исторія Князя Великаго Московскаго о дѣлахъ, яже слышхомъ у достовѣрныхъ мужей и яже видѣхомъ очима нашими.

гл. IV (Война Лифляндская)

. . . тамъ (d. h. in Livonien) земля зѣло была богатая и жители въ ней быша такъ горды зѣло, иже и вѣры Христіанскія отступили и обычаевъ и дѣлъ добрыхъ праотцевъ своихъ, но удалился и ринулися все ко широкому и пространному пути, сирѣчь ко пьянству многому, и невоздержанію, и ко долгому снанію, и лѣнивству, къ неправдамъ и кровопроливанію междоусобному, яко есть обычай, презрьхъ ради догматовъ, таковымъ и дѣламъ послѣдовать. И сихъ ради, мню, и не попустилъ имъ Богъ быти въ покою и въ долготу дней владѣти отчизнами своими.

Die zweite ist von G. Tiesenhausen, Ruinae. An dem grossen Zusammenbruch „Alt-Livlands“ — wie die Historiker sagen — sei, nach des Dichters Ansichten, die moralische Baisse schuld, die nach den Siegen Plettenbergs sich allzu schönede offenbart hat. Die Schlüsse lauten:

His si auscultassent Livoni sedulo jussis
 Quae dedit ore pio filius ipse Dei
 Patria non vilis sine honoreque spreta jaceret
 Sed bona servasset quae tenuere patres.
 Quis fuerit luctus vel quanta superbia plebis
 Temporibus lactis, quis recitare potest?
 Mens erat ach populi lasciva libidine turpi
 Sacri conjugii non erat aequus honos
 Saepe coacta pia est meretrici cedere conjux
 Praecipuos Dominos quas tenuisse liquet.

Maxima pars plebis tendebat retia nummis
Publica res paucis cura suprema fuit.
Quisque suo arbitrio vixit sine lege fideque
Arbiter et Legis non nisi dives erat.
Nullus erat populi miseri respectus, iniquo
Turba profana quidem iudice tuta fuit
Quid queror? heu verbi divini gloria rara
Vndique rarus erat Relligionis amor.
usw.

Es ist nun folgerichtig, dass dieses Menschengeschlecht die göttliche Rache heimsucht:

Tanta Deus justus perversae crimina plebis
Haud placido potuit pectore ferre Diu.

Dem furchtbaren und ruchlosen Feinde — dem Moskowiter — kann der Dichter betäubten Mutes nur die „ebria turba“ der Seinigen entgegenstellen, die ausserdem noch von massloser Prahlucht und alberner Anmassung gänzlich verblindet sei:

Plebs quia segnis erat facta et desueta laborum
Temporibus laetis mollia corda tenens
Impia corda tamen damnanda superbia vexat
Nec Moschi vires nec timuere minas.
Vnica noetra decem jactat turba ebria mittet
Corpora Moschorum dextra cruenta neci
Terruit ista viros furiosa superbia sanctos
Quodque adsit trepidant horrida poena Dei.
usw.

Die dritte von Dion. Fabricius (Ss. rer. liv. II 471—472): Fertur et illud pro verissimo de Marchione Archiepiscopo, quamvis videatur ridiculum. Marchio quippe qui non modo non consecratus in sacerdotem et Archiepiscopum: verum secularem agens vitam, comotationibus, choreis, aliisque ineptiis addictus, cum esset Pebalgae in arce sua, plurimos habens hospites nobiles tam viros quam foeminas, circa vesperum ante solis occasum, jam hilaris ipse Marchio choreas ducere coepit, cum praecipua quadam foemina, Domino a Pürckel: subsequentibus viginti aliquot paribus, nobilium et aulicorum. Ecce e regione arcis, mons est rotundus et eminens, qui olim fuit Lothavorum propugnaculum. In hoc monte conspiciuntur aliae choreae, eodem in habitu, iisdem personis et musica; vti Archiepiscopus expediverat in arce. Quod cum ei ex fenestra palatii ostenditur, intelligens se propter ineptias a Daemone illudi, inquit, sinendus est nequam, vult namque post tot poenarum miserias etiam aliquantulum exhilarari.

Trachten, Gebräuche und Psyche der Moskowiter schildern viele livonische, polnische u. a. Schriftsteller; es sei mir erlaubt, nur die

selteneren Texte in möglich kurzen Auszügen wiederzugeben. Eine ausführliche Beschreibung der russischen Völkerschaften, ihrer Trachten, Waffen (siehe Abb. Nr. 4 aus Herberstein) u. dgl. gibt Eucaedius, Aulaeum V. 1048—1500, 1100—1134, weiter Gradovius, Radwan lib. I



Abbildung Nr. 4.

(er kommt zum bösen Schluss: *dii talem Litauis auertite pestem*) und D. Hermann in dem stimmungsvollen, geistig gewissermassen mit *Garci Laso de la Vegas III Ekloge* verwandten, Gedichte: *Musae Marti conjunctae ex Regiis ad captam Polotiam castris missae Clarissimo Viro Dno. Jacobo Monaw Vratislaviensi: et Susannae natae in honestissima Vogtorum familia*, wo wir die Beschreibung gefangener Russen finden:

Hic finis belli Moschorum millia multa
Occubuere: quibus melior fortuna pepercit,
Hi ducti ad Regem manibus post terga revinctis
Ibant, et veniam pariter vitam rogabant.
Ipse ego cum praesens horum Spectator adessem,
Non homines rebar: sed agrestia bruta, ferasque.
Et tamen his tanta est regnandi innata libido.

Über die Art der Kriegführung gibt uns die aufmerksame „Anglorum Navigatio ad Moscovitas“ (1600), Starzewski, p. 9 Bescheid:

(De re militari Moscovitarum)

Quoties finitimorum injuriae in bellum evocant, haud unquam infra nongenta(?) virorum millia in hostem armat. Ex quorum numero trecenta millia in aciem secum educens (d. i. der Herrscher), reliqua in tutelam imperii in praesidiis, aptis in locis disponit. Colonum nullum, nullum mercatorem in militiam legit. Tanta enim est populo multitudo . . . Pedestrem pugnam non noverunt, equites in proelium procedunt. Arma sunt his lorica et galea, lorica foris auro tegitur, vel holoserico etiam gregario militi Impense juvat opulentiam ostentare. Arcu ac sagittis utuntur, more Turcarum, lanceas etiam in bellum gerunt: stapeda adductiore equitant, idque ut Turcae. Genus est hominum, algoris ultra omnem fidem patiens, ac victus parcissimum. Nam cum tellus alta nive candet, cum terra horrendo gelu astricta riget, tamen hic Sarmata, sago, stipitibus, unde ventus ac nives saeviunt expasso, exiguum ignem sibi struit: atque aversus a vento jacet, sagma illi protecto est, sagma pro muro, in summa sagma instar omnium est. Hic incolae nivium, aqua e gelido amne petita, ac similagine avenae admixta, convivium suum instruit. Ac his dapibus satur, ac laute pastus, ad ignem decumbit, lateraque hujusmodi lautitiarum crapula fessa, rigenti solo perurit. Huic rigens solum pro pluma, truncus seu silix pro cervicali. Equus etiam non lautiori prope pabulo nutritus quam herus, hero est contubernalis usw.

Die russische Volksseele schildern mehrere polnische Autoren; ausser Cricius (schon vom Anfange des 16. Jh.) u. a. kommen hauptsächlich Royzius, Heidenstein und Radwan in Betracht. Der erste erklärt, die Ursache dessen, dass . . . Vilnae furum immensum esse numerum, . . . dolos malos, fraudes furta pervulgata esse apud rusticos Lituaniae Samogitiaequae . . . wäre gut zu verstehen: eius rei causam suspicatur (sc. Royzius) esse viciniam contactumque Moscovitarum, quibus haec vitia praeter modum sint familiaria . . . (I, XLVIII). (Die Moschi sind diesem Dichter: caede cruenti (I 102), barbari (I 119), fortes (I 121), feroces (I 122), superbi (I 154) u. dgl.).

R. Heidenstein in seiner Chronik: „Warhaffte, gründtliche vnd eigentliche Beschreibung, des Krieges, welchen der nechst-gewesene König zu Polen Stephan Batori etc. etliche Jahr nach

einander, wider den Groszfürsten in der Moschkaw, Iwan Wasilo witzten, geführt . . . Durch Herrn Reinhold Heydenstein, der Kron Polen Secretarium, in VI Büchern ordentlich beschrieben: Nnn mehr in Deutscher Sprache ausgangen, Görlitz 1590^a charakterisiert sie (Buch I) wie folgt: An den Moschkowitern ist neben jhrer grossen trewe, die sie jhrem Herren leisten, zu loben jhre grosse Gedult, die sie bey so grosser Arbeitseligkeit, Hunger, Durst und andere vngelegenheit gantz gedültiglich ertragen und ausstehen, Vnd das sie den Todt so gar verachten. Sonst sein sie geyl vnd vnkeusch, vnd halten sich nicht alleine des Frawenvolckes (so sie doch gar Jung vnd Knabenweyse zeitlich heyrathen) sondern brauchen sich auch anderer verbottener sachen. Sie sein betriegliches Gemütes, vnd sehr geschwinde auff Betrug vnd Behendigkeith, aus böser gewohnheit. Sie möchten auch wol guter Künste fehg sein, wenn sie jemandt darinne vnterwiese.

Der Letzte — I. Radwan — ist gegen die Russen sehr übel gestimmt (lib. II): (Es spricht ein polnisch-litauischer Feldherr)

. . . O Moschi semper inertes,
Et maleforte genus! quis tantum copia fandi
Ventosà in linguà, quoties pugnare necesse,
At Mars in pedibus, fugitis me cuncta vidente?
Et passim caditis plebs immiserabilis ense.
At non in Bacchum segnes, cevereque lumbis,
Cum lyra, vel resonans induxit tibia saltus.

Von dem Gros des Materials, den Beschreibungen der Kriegsgreneul der Jahre von 1558 — mit Unterbrechungen — bis 1582, suche ich bloss einige solche Zeugnisse heraus, welche mir die Nuance des direkten Eindruckes, möge er noch so rhetorisch eingekleidet sein, zu geben scheinen; das übrige Material kann, wie gesagt, seinen speziellen Forscher warten. Als erster — wie er behauptet: ein Augenzeuge — kommt Ans. Tragus (Querela) in Betracht; es ist das bange Motiv: „Die Moskowiter kommen!“:

. . . atrox Moschorum copia terras
Ingreditur, reliquas Livonum transit ad oras.
Hic videas flentes alios, terraque jacentes
Semianimes, alios hic quaerere densa ferarum
Aspicias arbusta, vijs cum coniuge coniunx
Insolitis errat, quaerit loca tuta puellum
Uberibus lactans, eheu, pia mater amantem.
Castorei consueta canes sectantur ut apros
Per loca sylvarum, laqueis ut saepe volucres
Deripit incautas vafer fallacibus auceps.
Sic rabidus toto deflendos agmine Moschus
Insequitur, terrae extremas sectatur ad oras.

Hinc etiam immensis praeclaras turribus arces
Tollit, et iniectis villas exurere flammis
Gaudet, subvertitque extracta tot oppida seclis.
Vidi ego hic Tarbam . . .
Captam . . . (seine patria, sein natale solum;
der Dichter unterzeichnet auch das Vorwort:
Anshelmus Tragus ex Tarba Livoniae oppido)
(Das Land wird zerstört und geplündert)
. . . cum Vaccis prestanti corpore Tauros
Moschi abigunt: Cereris segetes et munera largae
Conculcant, grati turbant et odoris aristas,
Impediuntque suo properantem tempore messem.

Vidi ego praegnantas (quo nil crudelius orbe
Exstitit immenso) ferro post vulnera sectas,
Extinctumque eheu effuso sanguine foetum.
Istis est canibus sitiens et grata cruentis
Esca haec, humana ventrem sunt carne repleri
Moschis delitiae, et teneras suxisse medullas
Ossibus, infantum pariterque hausisse cruorem.

Hierzu passt gut Bredenbachs (Starszewski, p. 17—18) wohl stark stilistisch geschwungene, aber doch eindruckstarke Beschreibung der Belagerung Dorpats:

Hic igitur tam vastus et barbarus exercitus, octavo post Epi-
phaniam die Torpatensem dioecsin invadit, duorumque miliarium
latitudine incedentes omnia vastant, diripiunt, despoliant, deprae-
dantur, aedes, et pagos, et cuncta obvia incendio, homines et
pecudes gladio sustollere, jugulare, trucidare, evertere, sursum
deorsumque omnia jactare, non aetati non sexui parcere, non
gemitu, non luctu, non clamore et ululatu pereuntium emolliri, omnia
ibi caedibus, sanguine et incendio inundare, configere et conflagrare.
Pueros infra annum decimum necant, qui intra decimum et vigesimum
annum constituti, Tartaris velut mancipia venduntur: qui vigesimum
superabant, universi nulla miseratione trucidantur. Greges, armenta
et jumenta, quae nec assumi nec abduci in Moscoviam poterant,
universa maectantur: pagos, vicos, ac domos priusquam incendio
vastant, praedatoria manu despoliant, omniaque usibus suis accom-
moda diripiunt, ita ut ingentem frumentorum, pecorum, aliarumque
rerum praedam aveherent. Quadraginta dies hanc tam immanem
trulentiam barbarus ille populus exercet, universam Torpatensem
provinciam misere et crudeliter foedans, diripiens ac devastans,
paucis arcibus et una Torpatensi civitate exceptis, in qua quotquot
erant undique nihil praeter flammam et fumum conspiciunt, luctu,
clamore et ejulatu campi et sylvae reboant.

(Und etwas weiter)

Igitur Moscoviis tam inhumaniter et supra omnem modum desae-
 vimentibus, et cuncta obvia depopulantibus, immensa nobilium et
 plebejorum multitudo in civitatem Torpatensem cum uxoribus, liberis,
 et quas habebant facultatis, veluti ad asylum confugiunt: non e
 vicinis duntaxat pagis, sed qui ultra decem et viginti milliaria
 debebant, quorum omnium numerus exiguo temporis momento in
 tantam excrevit multitudinem, ut plateae, coemeteria, et pomceria
 undique et ubique scaterent. Et cum civitas tam immensam hominum
 copiam ambitu suo capere non posset ultra 10 millia cum mulieribus
 et liberis in fossas civitatis confugiunt. Magna ibi calamitas et
 miseria conspicitur, inopes, nudi et inermes sub dio passim ster-
 nuntur, cum gelu, glacie, frigore et nivibus omnia horrerent, asper-
 rima erat hyems et frigus intensissimum, ut plurimi intoleranda
 frigoris asperitate et horrore stupentes enecarentur. Alii fame, siti
 et inedia consumpti, vix ossibus haerentes, afflictam animam exhalant.
 Alii frigoris et inediae paulo patientiores, omni miseriarum genere
 cooperti, omnibusque vitae adminiculis destituti, quoad possunt
 aegre vitam protrahunt: sed nec tantis aerumnis ac doloribus
 superatis, sperato potiantur effugio. Superveniens, Moschorum exer-
 citus, in ipsas fossas, ubi infelix haec plebecula duriter et misere
 latitabat, praecipites ruunt, gladiis, lanceis, sagittis, omnique ar-
 morum genere eos invadunt sauciant, jugulant, confodiunt, plagis et
 vulneribus opplent, ibi nova calamitas, luctus clamor. ululatus,
 miseriae miseriis accumulatur. Oppidani tantum hostium vim ac
 truculentiam conspicientes, metu et formidine praesentanei discrimi-
 nis anxii, nullas iis qui foris erant suppetias ferre audent, sed
 intra vallum et moenia se continent . . . Es ist zu begreifen, dass
 den Livoniern die Wut aufbrausen musste und ein S. Henning
 z. B. (Ss. rer. liv. II 222—223) nach einer langen Aufzählung der
 russischen „Heldentaten“ eine solche Replik dem Feldherrn (wie er
 ihn nennt: Zerzigaley) gibt: Summa wer kann vor hertzleid alle
 grausamkeit desselben Tartarischen Wüterichs erzelen, vnngesehen,
 dz er hernacher aus der Moszkaw, an die Liefländische Stende
 geschrieben, mehr als betrug, als aus guter meinung „Instar Cro-
 codili“, Es were jhme, was in Lieflland geschehen leid . . .

Von den übrigen Zeugnissen (z. B. Eucadius, Aul. 18 u. w.;
 Renners Livl. Hist.; Schmiedt, besonders S. 8; Russow, besonders 53,
 59, 84, 98, 124, 125, 135, 141, 144 u. a.; u. v. a. Siehe Winkelmann
 Nr. 5150 u. w.) ist besonders an die sogenannten „Zeytungen“ zu
 erinnern, z. B.: „Des erbermlichen Lifflandes standt, was der
 Muscowiter darinnen eingenommen und wem itzunder das ander
 durch die schwere Krieg tzugehörig geworden, kurtze beschreibunge
 . . . Durch Caspar Henneberger pfarher zu Mulhausen. Anno
 Christi 1564.“ Vgl. die Abb. Nr. 5, oder „Zwo warhafftige erberm-
 liche und klegliche zeitungen und bericht einer furnemen personen

von des Muscowiters grausamen und gewaltigen tirannei, so er in Lyfflandt von dem 13. Juli an bis auff den 30. Augusti dieses 1577. jares erschrecklich geubet und aus Riga den 30. Augusti geschriben worden.“ (Beide nach Originalen der Ossolinski-Bibl. zu Lemberg ediert.) Siehe S. 133: Was unerhörte, greuliche, grausame tirannei mit rauben, morden, brennen, verfahren, blutschanden und eroberunge nun fast des gantzen Oberdunischen hertzogthumbs der Muscowiter diese zwen monat von dem 13. Julii an bisz auff den 30. Augusti ohne aufhören geubet, werdet ihr

Sehr greuliche/erschöck.

liche / vor unerhörte / warhafftige Neue zeit-
tung/was für grausame Tyranney der Moskowiter/ an
den Gfangenen/ hinwegführen Christen auß Lyßland, beydes an
Mannen vnd Frauen/ Junckfrauen vndt Elenden Kindern/ Ege-
bet/ vnd was täglichs Schadens er ihnen in irem Landt siffiget. Drey
neden angezeigt: / in wess großer fahr vnd noth die Lyßlander
stehen. Allen Chaffren zur warnung/ vnd be-
sehung ihres Sündelichen lebens/ auß
Lyßlandt geschriben / vnd in
Druet verfertiget.



Zu Lützenberg bey Georg Keyßlein. M. D. L. XL

Abbildung Nr. 5.

zweiffels frei genugsamb verstanden haben. Ich glaube, das dergleichen jammer, zetter und mordtgeschrei unter den Teutschen sein leben lanck nit mag gehört worden sein . . . S. 134: Bei vierzig frauen und junckfrauen auf Ascherodt seindt in einen garten gefuret und vier stunden ohne zahl von den Muscowitern geschendet worden, deren geschrei und weinen der obrister Bartel Butler uber der Duina gehöret: darnach seint sie hinder die Muscowiter auff die perde gesetzt und verfuret worden. (Vgl. Oderbornius, Vita Ioannis . . .: Starzewski II 224.) Seite 135 zählt die Arten der Torturn auf (1578): rossen zerreißen, viertheylen, schinden, riemen ausz den christen schneiden, spiessen, zu stücken hawen, frauen und jungkfrauen schenden, glieder abschneiden und andere unzehlige marter und pein . . . Vgl. hierzu das greuliche

„Genrebild“ aus der Stephaneis D. Hermanns I 402–410, oder I 441—, 592—, 690—. S. 139 (1578): An diesem allen ist der blutdurstig tyrann noch nit gesettigt gewest, sonder hat frawen und jungfrewlein, darunter vil vom adel gewest, erstlich erbermlich schenden und nothzwingen, folgends hend und füz, auch ihre brüst abschneiden und in den schloszteych werffen, die körper aber also noch lebend nackend ersterben lassen, welches Gott im hohen himel droben geklagt sey. S. 140: Desz grausamen feindes grosse gnad ist, dasz er die leut, so sich baldt ihme ergeben, lest nackend ausziehen oder ire kleyder unbarmhertziger weisz mit langen Reussischen messern aufschneiden, plündern und suchens durchausz; der weisbilder wird hierinnen, auch der priesterschaft gar nicht verschonet, alles entblöszt, zertrent und zuschnitten, darinnen sie dann ketten, gürtel, ring, armbender, goldt und anders eingenehet gefunden. Die weisbilder ired gefallens werden geschendet, darnach wol zu zweyhundert und mehr mannsbilder, frawen, jungfrawen und kinder, auch die adelspersonen alles durch einander in ein gemach erger denn die hunde gefencklich gelegt, ihr essen ist gar grobes brodt und dürr ungekochte visch. Da lest er die armen christen uber einander ligen bisz sie ausz grosser noth so voll unziffers werden, das ihnen auch die leusz in die meuler, nasen, augen und ohren kriechen . . . Wann sie nu etliche wochen also jemerlich abgemattet, lest er sie geschendt und geblündert, zerschnitten und zerrissen, nackend, kranck und halb todt hinweck lauffen. Sie begern auch in ihrer gefencknuss nichts anders denn des tods. Ich kan in summa euch des jammers kein ende schreiben . . . — In Livonien zur Zeit des zweiten grossen Russenzuges „gemitu fremuerunt littora Dunae, Atque fluentisoni tractus, syluaeque profunda“, wie Radwan (lib. II) sagt, als aber die Russen fortzogen, sah es dort, besonders auf dem flachen Lande, öde und schauerlich aus. In mehreren Berichten sehen wir die Russen mit ihren Gefangenen zurückkehren. Es erzählt die Iacobi Vlfeldii, Legatio Moscovitica sive Hodoeporicon Ruthenicum (Starczewski) wie folgt (p. 19): Geronden discedentes Othfer pervenimus: qua in via undique nos offenderunt Tartari ex Livonia redeuntis adducentesque secum quam plurimos captivos, quorum aliqui sauciatia vulneratione erant, viros foeminas, puellos parites ac pueros.

Foeminas puellasque, quas capiunt, dividunt, inter amicos distribuunt, aliisque dono dant, qui iis pro suo velle utuntur, earumque pertaes remittunt, repudiant, aliisque violandas relinquunt. Heu hominum calamitates atque miserias! Quid enim excogitari potest miserius, quam in talium Tyrannorum manus incidere, qui non secus cum hominibus Christianis quam cum animalibus brutis ac irrationalibus conversantur?

Nec solum horum peccatorum rei sunt subditi incolae sed etiam ipse dux: habet namque (ut ajunt) in gynaeceo suo 50. virgines, ex illustri familia oriundas eque Livonia abductas, quas secum, quo se confert, ducit, iis loco uxoris, ipse uxoratus non sit, utens. (Etwas weiter p. 20:) Die Widropusck ambulavimus, quo undique catervatim nobis occurrerunt Tartari cum hominibus in praefectura Rigae captis. P. 21: Interea temporis cum ibi moram agimus, per civitatem (sc. Neugardiam) deducebatur magna captivorum Livoniensium frequentia (exceptis iis qui in itinere undique nobis obviam prodibant) ultra 1000 homines senes et juvenes, mares ac foeminas, horum alios Moscoviam Tartari abduxerunt, alios in civitate divenderunt et hi ante templi fores ut ab omnibus conspici possent collocebantur, emptores vero et venditores ante aedes nostras congregabantur, illique quos capiebant de iis eligentes vili precio sibi comparabant. Hi miseri homines adeo squalidi, nudi ac pannosi incesserunt ut summa (mihi crede) cum commiseratione a nobis sint visi.

A. Possevino (Starczewski II p. 297) hat die Ruinen in Livonien gesehen: In Livonia vero, quae aedificia magnis sumptibus ab Archiepiscopo Rigensi, atque a Magistris Teutonici ordinis fuerant excitata ea diruta a Moscicis comperimus, vel omnino ruinam minantia, sordium plena, et fenestris patentibus, injuriae caeli exposita. Quae cum spernerent, lignea potius tuguriola extruxerant, in quibus, fuligine oppletis, habitare malebant (weiter folgen Vergleiche aus den Gotenzeiten des alten Roms).

Es ist nur natürlich, dass in diese Ruinen böser Spuk eingezogen ist (Fabricius p. 507, vgl. auch das bezügliche Material bei Kurtz): Fertur et illud pro vero, quamvis videtur ridiculum: quod a certis hominibus relatum habeo, quod inter collapsa rudera arcis falinensis: Daemon singulis noctibus moenia circumeundo excubias peragat: et vigilum more clamet et vociferet: neque mirum nam cum omnia devastata sint et diruta ita ut ab hominibus inhabitari nec arx nec civitas possit, aptum suo mansione habitaculum Daemon ceperit, et quod diu hominum vigilia tuebatur ab incursibus hostium, nunc illius vigiliis custodiatur, ne homines ibi forsitan amplius habitandi locum commodum inveniant.

Jetzt muss ich noch die Frage über die inventiven Zusammenhänge dieser Episode des Poems mit ihren möglichen Vorlagen stellen. Bas. Plinius ist, wie wir schon Gelegenheit gehabt haben die Vielfältigkeit seiner Quellen kennen zu lernen, ein sehr reger und wissensbegieriger Geist, welcher, um mit seinen Worten zu sprechen (De Ventis), wie eine Biene von den verschiedensten Blumen den Honig der Belehrung holt. Auch in unserem Falle, von den weiter anzuführenden Vergleichen abgesehen, glaube ich die Möglichkeit zu ersehen, einige inventive Motive Bas. Plinius' in

anregende Parallelen zu I. Radwans Radivilias (lib. II) zu stellen; es sind hauptsächlich die Verse 791—792 und 795—798, deren Inhalt bei Radwan folgendermassen wiedergegeben ist:

Credibile est Diras, aut si qua nocentior illis,
Gentibus est facies, monstrum (d. h. Iwan d. Schr.) genuisse
Vberibus Stygiis Diras pauisse nocentes, [nefandum,
Et lac Tartareum Furias admosse recenti,
Sanguineaque siti cor et incendisse medullas.

Addubitant quae prima gemant: civesne per auras
(Vendenses se ipsos, supposito Curiae puluere tormentario,
cum uxoribus ac liberis, interfecerunt metu Tyranni)
(Ora indignatos crudelis dira tyranni
Aspicere, ardentis invisam linquere lucem)
Turbine puluereo magnis de turribus actos,
Quaesitasque vias coedis mortalibus aegris,
Quas etiam Phalaris, quas et Busiridis arae,
Et populo inuisi nunquam sciure tyranni.
Purpureo passim rorabant sanguine tesqua.

Oder an anderer Stelle: . . . Ivanum Sathanas in bellum incitat et descriptio Sathanae Poëtica, resp. Alecto.

Wenn die Verwandtschaft dieser Motive nicht ohne weiteres einleuchten sollte, kann man noch andere Zusammenhänge der Poemen Radwans und Bas. Plinius' vorbringen; so z. B. zu den Versen 71 u. w.: Vorticibus rapidis zur Duna findet man expressis verbis bei Radwan, ebenso das Gleichnis mit den Ameisen (V. 1191 u. w.) findet man charakteristisch in Einzelheiten ausgeführt (siehe in beiden Fällen Anm. zu den benannten Versen) und andere schwerer definierbare stilistische Kongruenzen.

Ausser (möglicherweise auch — neben oder durch) Radwan kommen für die Russenepisode auch klassische und livonische Schriftsteller als Quellen in Betracht.

788. Ov. Met. 11. 427 hat: ponti tristis imago. Siehe Anm. zu V. 29.

791 u. w. Tartarae Megaerae: Verg. Aen. 12. 846.

Ausser Radwan schlagen ähnliche Töne (vgl. auch Verse 811—812, 817, 839 u. ä.) Ans. Tragus, Querela; Solikowski u. a. an; z. B. Ans Tragus:

Ast Moschos videas, Ditis genus omnibus atri
Invisum, Schytæ duros videasque Cyclopes.
Esse satos Erebi stygia de stirpe, catervam
Plutonis credas, saevo et Phlegetonte creatos.

Mittit Erynnis opem, crudeles ossibus haerent
Harpiæ, bellis astant furiaque sorores.

Barbarus ergo suis dicitur et impius hostis
Factis, et Phlegetontaea de stirpe vocatus u. ä.

Solikowski:

Lerneam toties frustra resecahis ut Hydram,
Quae capite exsecto suggerit orta tria.

Siehe auch S. Henning, Ss. rer. liv II 285: Vt barbaries malorum
lerna, Sic Moschus est vitiorum uerna usw. und Oderbornius
(Starzewski p. 250).

792 (auch 822). Vgl. Cic. Arat. Div. 2. 42 de dracone: e trucibusque oculis
duo fervida lumina flagrant.

Dira von Lucr. oft gebraucht.

Animo truci vgl. Verg. Aen. 10. 447: (Turnus) truci visu und den
ganzen Zusammenhang.

793—794 (auch 795 u. w.) Wenn man diesen Versen die weiter folgende
Ausschrift aus Oderbornius (Starzewski p. 224) zur Seite stellt,
sieht man, wie präzisen Vorlagen unser Dichter gefolgt haben mag:
Certe tale monstrum, quod durius miseros homines affixerit nunquam
in terris exstitisse omnes testantur historiae, si qui omni scelere
notabiles fuerunt tyranni, cum fera et immani istius bestiae trucu-
lencia comparentur. Nam quae de Nerone, Caligula, Domitiano et
reliquis pestibus humani generis scripta leguntur, ludum jocumque
dixeris prae insana hujus rabie. Auch S. 200 (und 202): In Basi-
lide cupiditas fuit infinita, subditos immodicis exactionibus oppressit,
multos ad famem, ad laqueum, et rerum desperationem inhumanissime
adegit . . .

Leges sicuti Dionysius ille Syracusanus et Epidates plurimas tulit . . .

793, 795—800. Ov. Trist. 3. 11. 39—41 . . . 51 u. w.:

Saeuior es tristi Busiride, saeuior illo,
Qui falsum lento torruit igne bovem,
Quique bovem Siculo fertur donasse tyranno,

. . .
. . . Phalaris . . .

. . . monstratis crudeliter ignibus ustu (sc. repertor)

Exhibuit . . .; oder Ov. Ars am. 1. 647—654:

Dicitur Aegyptos caruisse iuantibus arva
Imbribus, atque annos sicca fuisse novem:
Cum Thrasius Busirin adit, monstratque piari
Hospitis adfuso sanguine posse Iovem.
Illi Busiris „fies Iovis hostia primus“,
Inquit, „et Aegypto tu dabis hospes aquam“.
Et Phalaris tauro violenti membra Perilli
Torruit infelix inbuit auctor opus.

Vgl. auch Claud. Ruf. 1. 249—255; Bell. Gild. 1. 186—188; Eutrop.
1. 161—166.

797—798. Vgl. auch Cic. In Calp. Pis: . . . si in Phalaris tauro inclusus, succensis ignibus torreatur . . .; Cic. In Verr. 4: ille nobilis taurus, quem crudelissimus omnium tyrannorum habuisse dicitur u. a. Stellen von demselben Autor.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass auch der bekannte Dialog V. Huttens „Phalarismus“ hier seinen Einfluss spüren lässt (IV 17):

Phalaris: . . . Institues et aeneum aequum, intus cavum, eumque refertum pruna, ubi totus percanduerit, equitari a quopiam facies, colligato in ipsius tergum, qui per dolorem resilierit.

801. Vgl. Verg. Aen. 6. 566 u. w.; Claud. Ruf. 2. 480.
802. Ovid hat sacrilegas artes, Tibull — sacrilegos ignes.
803. saevitiam ferinam. Gell, hat ferinae voluptates.
- 803 u. w. Die biographischen Data über Iwan musste Plinius zum guten Teil aus mündlicher Tradition kennen.
- 809 u. w. Derptum, Parnovia, Wenda — Etappen des zweiten grossen Russenzuges; die dramatisch grellste Episode ist die in so vielen Chroniken beschriebene Eroberung Wendens (31 VIII 1577); welcher — mündlichen oder schriftlichen — Überlieferung unser Dichter hier gefolgt ist, kann aus dem Text nicht entschieden werden.
- 811—812. Hyaenae Sarmaticae. Über dieses Raubtier — die Hyäne — erzählt Plin. Hist. Nat. 8. 30 allerlei wunderliche Geschichten.
- 813—814 (vgl. auch 4). foeda cadaueribus, nur Seneca epist. 92. 35 (cadaveris laceratio foeda visuris — Thesaurus), Sallust. Catil. 51. 9; auch Bas. Plinius im De Magnete.
- 815—816. Über die Sicherheitsmassnahmen und die Befestigung Rigas für den Fall einer Belagerung erzählen mehrere Chroniken. Vgl. auch Oderbornius (Starzewski p. 222) — vom Jahre 1585: Duae tantum ciuitates Revalia et Riga barbari hominis gladios effugere . . . (Siehe S. Henning p. 231.)
817. Verg. Aen. 3. 420 nennt die Charybdis inplacata, Ov. Met. 14. 75 — auida, Cicero Phil. 2. 27: vorax, etc.
818. Siehe Ov. Met. (fames) 8. 843—846. (Immanis ist, wie bekannt, ein liebes Wort Vergils.)
- 819—826. Einer traditionellen Version zufolge soll Iwan von einem hohen, ziemlich weit von Riga abgelegenen Berge die Stadt gesehen und ihre Befestigungswerke bewundert haben (Russow S. 132 sagt: sösz mylen van der Stadt). Es war mir leider nicht möglich, in dem mir vorliegenden Material die Stellen zu belegen und sie zur Beleuchtung dieser Verse Plinius' anzuführen.
819. Vgl. Verg. Aen. 4. 246—249, besonders 249 (piniferum caput . . .).

- 821 u. w. Basiliscus (vgl. *Epistolae obscurorum virorum*, *Commentum Mag. Nostri Schluntz*: . . . *Basilea dicitur a basilisco, quia olim ibi fuit inventus basiliscus vel a Basile quodam rege, qui . . .*). Es ist hier natürlich im Spiele die Vorstellung von der verheerenden Kraft des Blickes (vgl. V. 822 — *luminibus toruis*) der Schlange, wie diese Kraft in mittelalterlichen Bestiaren, die auch in diesem Falle ihren Stoff der antiken Welt (z. B. *Plin. Hist. Nat. 8. 21*) entnehmen, beschrieben ist. Es sei mir erlaubt, an diesem Ort — als späteres Beispiel — die „Allegorie“ von Leon. da Vinci: „*Crudeltà*“ anzuführen: *Il basalisco è di tanta crudeltà che, quando con la sua venenosa vista non po' occidere li animali, si volta all' erbe e le piante, e, fermato in quelle la sua vista, le fa seccare.*
- Hierzu vgl. *Ans. Boccius, Carmen gratulatorium resp. die Einführung zu ihm (Illustri Heroi . . . Domino Ioanni Zamoscio . . . Paullus Oderbornius Pastor Eccle. Rigensis)*:

Rex Stephanus, Rex Sarmatici fortissimus orbis,
Te (sc. Zamoscium) fidum accepit comitem, quando ipse volantes
In Scythiam educens aquilas, tentoria fixit
In niibus medijs, in denso frigore, in ipso
Barbariae aspectu, sed tunc Basiliscus in antrum
Fugerat, et proprias mordebat dente medullas.

In alten livonischen Texten finden wir eine ähnliche Situation (sie mutet uns an wie eine Ballade oder altspanische Romanze) — in *Ditlebs von Alnpekes Livländischer Reimchronik* (Ss. *rer. liv. I 587, V. 3731—3766*) — beschrieben:

Czu hant wart eyn rischer helt
Von den samen vz irwelt;
Der reit wal (var. — wol) dy richte
Vnn hatte in synir phlichte
Czwene gesellin harte stoltz.
Vil risch quamin sy in daz holtz,
Daz of dy mymmille stozet.
Der eine sprach: im (var. nu) uordrozet,
Her wolde alleyne riten vort.
Do her gesprochin hatte daz vort.
Her ruct (var. ruorte) daz phert mit den sporn.
Eynyn berc, den her ir korn
Hatte, risch her den of reit
Vnn sach obir dy mymmille breit
Eyne burg gebuyt.

(3746) Her sprach . . .

- 823 u. w. Über die Furcht Iwans vor den Befestigungen Rigas erzählt z. B. der spätere *Ch. Kelch, Historia . . .* (1695).

827 u. w. Für diese comparatio hat unser Dichter eine grosse Zahl nahe-
liegender Vorlagen, was um so mehr begrifflich ist, da die Peri-
phrase „skytischer Wolf“ für die Moskowiter zu jener Zeit gang und
gäbe war (auch Bas. Plin. V. 834). Eucaedius, Aulaeum (835—841):

Ceu lupus vt celerare canes, ipsumque venire
Venatorem inter syluas cognouit opacas,
Consciuis infandae caedis, per deuia caudam
Subijciens pautantem vtero deflectit, et vrgens
Incoeptum cursum subito ceruice reflexa
Respicit, ipsi illum frutices, humilesque myricae
Perculsum terrent.

Id., Danubius (812—817):

Ceu quondam in densa lupus ut si forte uagantem
Sylua uidit ovem, iamiam sibi praemia adesse
Tota putat; iamque illam animo trux deuorat omnem;
Tum si forte canes uenatoremque ruentem
Aure bibit subito uertit uestigia retro
Aniuis, atque fugit trepidus per saxa, per ornos.

Von polnischen Autoren sind mehrere zu nennen: Gradovius (Qualis
nocte lupus . . .), Radwan lib. I (Vtque lupi si quando datum est
haedilia noctu Irruere . . .) und lib. II (die emphatische Comparatio
Iwans wohl mit einem ursus atrox). Für Bas. Plinius inventiv sehr
verdächtig ist auch die bei Radwan (lib. IV) und D. Hermann
wiedergegebene Gründungslegende von Wilno; siehe z. B. den
Zweiten (Stephaneis I 258—263):

(Gediminus)

Defessus tandem prope calvi culmina montis
Decubuit, placidumque hic carpsit nocte soporem.
Ferreus ecce lupus somno olli apparet in alto,
Quique lupos alios centum imo in ventre gerebat,
Tollentes fremitum ingentem, magnosque ululatus.
Excitus e somno Dux somnia visa recenset.

(Der Traum wird ihm gedeutet; er bedeute, dass an dem
Orte eine Stadt — Wilno — zu gründen sei).

Nicht vergessen soll zuletzt Kochanowskis De Expugnatione Po-
lottei Ode XII (geschrieben 1579) werden:

Ut valle quondam cum lupus avia
Carpit iuuenicum, nec dum etiam satur,
Visu repentino leonis
Territus, indecori sub alvum
Cauda reducta, vertitur in fugam, (V. 831)
Praedaque cedit, non equidem lubens.

828. lanigeros greges: Verg. Georg. 3. 287; Ov. Met. 3. 585 (lanigeræ pecudes hat Lucr. 2. 661, 5. 866).

829—830. molossos validos; vgl. Verg. Georg. 3. 405.

830—832. Die Freude (livonischer und polnischer Autoren) über jeden Rückzug, um so mehr über jede Flucht der Moskowiter ist uns mehr als begreiflich. Hier zwei Beispiele: Radwan lib. II:

(Moschi) fugæ tutissima terga dedere,
Qua loca perpetuis horrent creberrima sylvis.
(Sylvæ ingentes Moschorum propugnaculum.)

Und Gradovius (Moschus ex Starica fugit):

. . . .
Basilides noctu cum tanta incendia (sc. urbium) vidit,
Fleuit, et, o, dixit, crudelia parcite fata,
Parcite, neu totum mihi nunc subuertite regnum,
Mox thalami sociam, natos comitesque fideles
Nocte sub obscura patrias relegavit ad arces
Longius, infanda plenus formidine, et aestu
Turgidus irarum, tua nunc periuria defles
Barbare Dux, seroque tibi medicina paratur?
. . . .

Hierzu vgl. Oderbornius (Starzewski p. 250).

834. Vgl. D. Herrmann, De Expugnata V Volmaria (1601):

Hinc lupus in sylvis Moschorum ingentibus ortus,
Livonum quondam prædo, et populator agrorum
Et qui nomen habet Laceri, laceret quia cuncta,
usw.

837—848. Dem Polenkönig Stephan Batory, dem Erlöser von der Russenplage, wissen viele livonische Texte herzlichen Dank zu sagen, auch dann, wenn sie am anderen Ort der konfessionellen Politik des grossen Herrschers nicht beipflichten können. Siehe auch Abbildungen Nr. Nr. 6 u. 7. Zum ganzen Zusammenhang ist erstens Ans. Boccius



Abbildung Nr. 6.

Carmen gratulatorium zu nennen, zu einzelnen Motiven vgl. (Ans. Tragus!): Inelyta . . . Pollonia Moschos . . . arcere Cyclopes u. dgl.);



Abbildung Nr. 7.

der König Stephan so nahe stehende D. Hermann führt dasselbe Motiv in der Anrede der Stephaneis I 1–16 aus:

Magnanimum Regem qui Regna Polona potenti
Imperio, et justis defendit fortiter armis,
Heroëm Stephanum, Hungaricis qui primus ab oris
Rex Procerum arbitrio, et fatorum Numine lectus,
Arma per horrentes pugnaci milite sylvas,
Vique viam ad Moschos per inhospita lustra paravit,
Nunc versu graviore canam: Gens sera nepotum
Audiat, et meritos virtuti expendat honores,
Insignem celebrans Regem, qui fortibus ausis,
Cacum illum horrendum fera post Spelaea latentem,
Desertosque diu Livones vincere suetum,
Mille necis species tormentaue mille parantem,
Crudeli et cunctos superantem caede Tyrannos,
Qui sunt, quique fuere, et qui sunt cunque futuri,
Repressit tandem: et retro procul ire coegit:
Livonesque iterum jussit sperare salutem.

Auch Steph. I 71–85:

Quin etiam miseram Livonia passa ruinam,
Orba suis Dominis tutelam optavit opemque
Sarmatij Regni . . .

At Deus hanc faciem coelo miseratus ab alto
Non tulit ulterius: fortemque ingentibus ausis
Excivit Regem, qui fato Regna vocatus,
Vt formidandum metuendus reprimat hostem,
Et deploratas bellando restituat res.
Venit et oblatæ accepit diadema Coronæ
Rex Stephanus . . .

Bas. Plinius selbst, in seinen späteren Dichtungen, kommt noch auf dieses Thema zurück, Victoria:

Inuicti Regis Stephani quum fortibus armis
Cesserat edomitus Moschi furor, eruta diris
Cladibus, inque nouum reuocata Livonia florem
Enituit; Pacis valido circum undique fidens
Foedere in antiquum paucis labentibus annis
Surrexit decus, ut nusquam sua uulnera, nullis
Vasta cicatricum vestigia nosceret umbris.
Iam tuta omnia erant; iam fertilis omnia frugum
Copia iundabat, superat spe maior auarâ
Pronentus rerum omnigenum, proferre nec ultra
Incrementa sui tanta haec quo posset, habebat usw.

Und De Magnete (jetzt schon König Sigismund):

(In der Bedrängnis)
Ecce optatae adsunt florentes aere catervae,
Armis atque animis victricibus allucentes:
Quas inter Rex ipse ingenti accensus amore
Ipse tui accelerat, subeat tua ut ipse pericla.

Von polnischen Autoren könnte man viele zitieren. Ich beschränke mich mit den Hinweisen auf Gradovius (z. B.:

. . . tibi maximus ille
Rex Stephanus istas iam nunc deponere cristas
Incaepit fere Mosce . . . u. dgl.)

und die vielen Stellen bei Radwan I. II und IV, wo unter anderem der Ausdruck: Liunia sanguine Lituano empta zu finden ist (vgl. den späteren Zawisza: Liunioniae assertor Stephanus Rex). Ausführlicher erlaube ich mir den späteren Szymonowicz anzuführen, um den poetischen Nimbus, der sich um die vergangenen Heldentaten König Stephans spannt, zu zeigen; man fühlt in diesem Zitate auch den hohen Puls politischer Ambitionen.

Imagines diaetae Zamoscianaë (gesch. um 1604.), V. 177 u. w.:

(man sieht) Stephanum belli tum laude vigentem,
Inconcussum animi, diis pietate parem,
Cuius vel totus scepro bene cesserit orbis,
Omnia qui immotus pondera sustineat.
Tum Stephanus Moscum quatiebat Marte cruento
Livonum repetens debita regna sibi

Hinc deus et melior si sic fortuna tulisset,
Nostrum ut venisses, Mosce, sub imperium,
Auctior et populis, et plenis viribus ingens
Concuteret Turcas concuteretque Scytham

Ipsosque arriperet belli ad commercia Persas,
Communis quos Mars ad socia arma vocat.
Et iam consiliis trepida Moscica tellus
Seque Asiae nobis subdita regna dabant,
Nec te iam tuleras, Turca importune, superbum
Nec fastu urgebas bella nefanda tuo,
Cum tu, o sola salus columenque, o maxime rerum,
Unica spes Sixti atque unica Christiadum
Subtrahis e mundo te et lumina morte relinquis
Et perimis tecum tot bona coepta simul

- 216 Nos, maesti et trepidi et deiecti culmine tanto,
Dum venti magnas spes male dilacerant,
Ad vestra ardentem heu nomina suspiramus,
Anne ferant tales saecula futura alios,
An veniat quisquam vestigia vestra (d. i. Stephans und Zamoisceys) secutus,
Curet qui obscenum tollere servitium,
Quod sensim irrepit tacitaeque ambage propinquat
Imbelles habili compede collaqueans.
Ceum leporem pavido pacatum corde parumper
Virgulti subter tegmine somnus iners
Dum recreat, procul amota latrante canum vi
Securum infidae pacis in insidiis,
Callidus inventum plantae per signa trisulcae
230 Venator positus retibus involvit.

Auch Legenden gedenken der grossen Ereignisse (D. Fabricius, 482):
Anno 1579 Rex Stephanus arma parat adversus Moschum, pergunt primo sub Polozk civitatem Russiae, quam non sine labore magno atque molestia recuperat 13 Augusti. Verum hoc anno Rigae in arce omen visum est mirabile. Nam in turri arcis corvus a multis annis quam diu homines meminisci poterant nidificarat. Eodem autem vere quo Rex Stephanus Polozk obsidebat, advolans ciconia, avis hujus provinciae invisae et rara, cum corvo de nido dimicat. Corvus non facile nidum cedens per mensem hoc certamen durat. Tandem ciconia praevalens, corvum exturbat ibique locum et sedem figit. Cujus omnis mysterium a senibus et prudentibus viris tum temporis sic explicatum fuit. Per corvum qui diu in turri arcis nidificarat, intelligi dominium Germanorum, qui Germani ibidem et in tota Livonia dominabantur. Per ciconiam intelligi Polonos antea his locis ignotos, eosque Germanorum locum in Livonia obtenturos, quod re vera sic evenit. (Weiter wird von einer balaena, die an der Kurischen Küste von Fischern erschlagen, erzählt) . . .

839. Schyticae . . . e faucibus Hydrae (vgl. Verg. Aen. 6. 576): eine Anspielung auf Hercules.

841—842. Siehe Ioannis Cochanovii ad Stephanum Bathorrhæum Regem Poloniae Inclytum debellato Moscho et Livonia recuperata Epinicion. Anno a Christo nato MDLXXXII.

S. 334. Duodenarius LXX.

V. 834. tu (sc. rex) loca finitima
impune feris populantem dentibus,
horridum adspectu, silvis latitantem
impenetrabilibus,
saevum, trucem indagasti aprum;
dorsumque setis asperum
frustra arrigentem,
Duodenarius LXXI.
fulmineisque minantem
dentibus albaque spumis
huc et huc circumferentem
ricta cubilibus an-
tiquis fugavisti procul,
agricolasque metu
omnemque adeo Aquilonarem plagam
liberavisti . . .

I. Radwan (lib. II):

Utque ferox UMBER, quem turba Diania fortem
Miratur, stabuli scrutatus odoribus hostem,
Aut procul eduro firmantem robore costas
Vidit aprum, quamvis loro, nodisque tenetur
Nititur, ac tota pugnat cervice morantem
Antevolans Dominum, micat auribus, atque reclusis
Dentibus, ac tenues morsu convulnerat auras,
Eripuit tandem sese, ferturque patenti
Extensus campo, tum sylvas personat ore,
Et centumgeminis complet latratibus agros:
Haud aliter Moschus princeps in bella ruebat . . .

Und Vlenbrock:

Cum autem Basilide saevi instar ursi aut apri totam Livoniam vastante ac dilacerante Patria mea sibi prospiciendum ceuseret: nec tantum hostis impetum tam immanem tamque horribilem se diutius sustinere posse intellegeret, urgente necessitate sese Stephano Regi Poloniae bonis conditionibus subiecit, anno 1581. Regi, inquam, omnem defensionis occasionem adversus Moschos pro Livonis quae

renti . . . Verum non potuisse populum Livonicum aliter agere,
testatur patria mea . . .

Rex Stephanus, incomparabilis ille Princeps patriam meam semper
regio est animo prosecutus . . .

843. Die alma pax (vgl. den Abschluss des Poems) nach den tristia bella.

845—848. Dem grossen Polenkönig ist es nicht leicht gefallen, das
Gefühl des herzlichen Dankes (von livonischer Seite) und des
Stolzes (von polnischer) zu schaffen; den schweren Kriegszug gegen
Smolensk und Pskow schildern am schönsten R. Heidensteins
Chronik und D. Hermanns Stephaneis. Hier ein paar Auszüge aus
der Letzten.

(Die Wege sind so schlimm, dass der schwere Seufzer des Dichters
sogar in leidenschaftliche Resignationen eines Katulls auszuklingen
vermag:)

Sed obstinata mente perfer, obdura (8. 11, auch Ov. Amor. 3. 11. 7).

Steph. II 462—478:

Hic rursus coenosum iter, et densissima quaeque
Obvia erant lustra, et caenum undique et undique pontes,
Quos tuto haud ulli poterant transire jugales
Curriferi: flentem aurigam persaepe videres
Vlva in limosa fractas reparare quadrigas.
Illic plaustra jacent, illic temone revulsus
Axis, in hac radij fractarum parte rotarum.
Quid lacrymas frustra infelix auriga profundis?
Nequicquam et quereris laceri vestigia currus?
Imbresque, pluviasque, lutosasque undique silvas?
Sors eadem Dominos Regem cum milite tangit.
Perfer et obdura; non semper lustra per alta
Ibimus, optatum dabit at Deus his quoque finem.
Et jam jamque magis rarescunt undique silvae,
Apparent agri, congestique horrea foeni
Plurima, terra ferax dat largos frugis acervos.
Fallor, an ostendunt se moenia Velcoluci? usw.
II 1270—1279.

Per silvam horrendam pastuque herbisque carentem
. . . transit . . . Rex . . .

Vectus equo celeri, et currus post terga relinquens.
Nullaque ei fuerant tentoria, nulla viroꝝum
Copia, quae Cererem paret, aut qui poela ministret.
Vina ferunt in equis, et pauca cibaria servi
Iam gelidae carnis jam dudum et ab igne remotae.
Rex bello assuetus varios tolerare labores,
Foemineum putat in duris languescere rebus.
Steph. II 308—317 (die Wälder hinter Witebsk):

Hic vero ingentes dumis densasque frutetis
 Vtrinque in silvas ventum est: ceu caetera nusquam
 Lustra forent, et ceu silvae nullae ante fuissent.
 Nec datur ire ultra: frondosa est undique sepes
 Arboris objectu assiduo, ramisque plicatis.
 Non tulit hanc speciem cordato pectore miles,
 Et sese in medium silvas injecit in istas
 Edoctus prompta lucos aperire securi.
 Fit via vi: rumpunt aditus: silvasque recludunt
 Pannones immissi, et latam dant ore fenestram.
 II 425—430 (Silvarum densitas):
 . . . At hic oritur non ulli pervia silva
 Quocunque aspicias, nihil est nisi contigua arbor:
 Nulla pedum apparent vestigia, nulla rotarum.
 Fit fragor, evertunt pinus radicibus altas,
 Arboribusque plicatos tollunt undique ramos
 Pannones electi . . . u. ä.

848. adoptivas aquas; vgl. Ov. Ars am. 2. 652 adoptivas opes u. ä.
 852. Vgl. Ov. Fast. 2. 149, Verg. Aen. 4. 130.
 853—854. Vielleicht Hor. Od. 2. 10. 2—4.
 857—860. Auf diesen rhetorischen Passus (Anapher und Gleichnis) wird wohl unser Dichter sehr stolz gewesen sein. Ähnliches finde ich bei Schreckius f. D. 4. verso.
 861 u. w., 1325—1330 (auch 887 u. w., 977—978). Eine Schilderung des Menschengewoges und der werktätigen Emsigkeit gibt, aber mit anderen Bildern und stilistischen Mitteln, Eobanus Hessus, Noriberga 814 u. w. (Forum maximum).
 Von klassischen Vorlagen (vgl. auch L. Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms I¹⁰ S. 16 u. w.) kommt hauptsächlich Seneca in Betracht; s. z. B. De Clem. 1. 6: Cogitato, in hac civitate, in qua turba per latissima itinera sine intermissione defluens eliditur, quotiens aliquid obstitit, quod cursum eius velut torrentis rapidi moraretur usw.; oder Ad. Helv. de Consol. 6: . . . aspice agedum hanc frequentiam, cui vix urbis immensae tecta sufficiunt . . . ex municipiis et coloniis suis, ex toto denique orbe terrarum confluerunt: alios adduxit ambitio u. dgl. . . . deinde ab hac civitate discede, quae veluti communis potest dici, omnes urbes circumi: nulla non magnam partem peregrinae multitudinis habet . . . plures tamen hic peregrini quam cives consistunt usw.
 866—867. Brotze, Livonica 15 f. 132 r.: . . . Ich will nur ein einzig Distichon anführen, aus dem erhellt, dasz die Kaufleute damals sich schwarz gekleidet haben . . . (es folgen die Verse 865—866) . . . Hier soll nigra ala ohne Zweifel so viel als nigra veste (oben mit anderer Tinte: nigro pallio) heissen.

- 871—872. Hor. Sat. 2. 6. 50: frigidus a rostris manat per compita rumor.
873. Vgl. Hor. Od. 2. 9. 7: Aquilonibus Querceta Gargani laborant.
874. Arboreas comas: Ov. Amor. 2. 16. 36; Hor. Od. 1. 21. 5 (Coma nemorum) u. dgl.

875. Vgl. Hor. Od. 1. 11. 5—6.

877—878. Über ein Schuldrama erzählt uns die in der Anm. zu den V. 663—664 genannte Eingabe des Rektors Marssow an den Rat (siehe Brotze, Rigensia I Nr. 19). Dr. N. Busch (Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde, 1907, S. 14 u. w.) hat diese Eingabe mit einem Passus des Jürgen Neuner's Gedenkbuch (Kopie von Napiersky, Mss. Nr. 1169⁷ der Gesellschaft S. 92—93) zusammengestellt, die dann beide einen ziemlich klaren Einblick in die bezügliche Frage ergeben; vgl. Schweder, Domschule, 5—6.

879—882. Dem Dichter konnte aus eigenen Jugenderinnerungen z. B. das Bild des festlichen Einzuges des siegreichen Polenkönigs Stephan in Riga (12. III. 1582) vorgeschwebt haben (siehe C. Mettig 262—263 oder z. B. die mit schönen Renaissancekulturbildern und wichtigen Details reiche „Chronik Gothard Vieckens“, — Brotze, Livonica, Bd. 16 f. 13 u. w.). Auch Russow S. 67 beschreibt farbenreich den Einzug N. Radzivils (1561) in Riga; siehe auch Russow S. 45, wo dem Leser ein festliches Gedränge vorgeführt wird.

Von literarischen Vorlagen käme Moller in Betracht:

(B 1 r) Tunc rumor totam compleuit publicus urbem,

Hac ingressurum moenia luce Ducem.

Pars igitur pedibus, pars obuia facta carinis,

Quaeque manet, plenas obsidet illa uias.

Vel diffusa foro, uel stat collecta fenestris,

Vel iacet in tectis, uel sedet ante fores.

Lumina uenturi Ducis, oraue clara uidendi

Seligit accliuem spe sibi quisque locum

Sic fora compleuit, sic compita densa viarum,

Sic uigil ante domos haesit et ante fores.

882. Densus constipasse humeris; vgl. Cic. Leg. agr. 2. 29. Ne constipari quidem tantum numerum hominum posse in agrum Campanum; Verg. Georg. 4. 216—217.

883—884. Noch heute ist im Lettischen eine Redensart (ein Gleichnis) gebräuchlich, die dasselbe Bild erzeugen soll: galvas kā bruģis.

885—886. Wohl Herodot. 7. 34—35: . . . καὶ δὲ ἐξεγμένον τοῦ πάρου ἐπαγνόμενος χειμῶν μέγας συνέκοψέ τε ἐκεῖνα πάντα καὶ διέλυσε. ὃς δ' ἐπίθροτο Ξέρξης, δεινὰ ποιούμενος τὸν Ἑλλήσποντον ἐκέλευσε τριηροσίας ἐπαρέσθαι μάστιγι πληγὰς καὶ κατεῖναι ἐς τὴν πύλαγον πεδίων ζεύγος. ἴδη δὲ ἴκονσα ἄς καὶ συγέας ἅμα τότοις ἀπέπεμψε σάξοντας τὸν Ἑλλήσποντον . . .

Vgl. auch Montanus: (die Livonier unter Plettenberg hätten siegreich ihre Heimat gegen die Russen verteidigt, sie ist) *proprio sanguine tutata . . . , aduersus barbarorum immanem crudelitatem, quae quemadmodum de Xerxe scribitur, compedes Neptuno minabatur usw.* (Plettenberg sei Livonicus Themistocles).

891—892. Siehe Anm. zu 669—670.

893—894. Brotze, *Livonica* 15 f. 132 r: Nun möchte man wohl fragen, wo die so grosze Menge Einwohner Platz gehabt, denn die groszen mit viel Zimmern versehene Häuser sind alle neue. Die Häuser der Alten hatten wenige Zimmer hinten heraus, der meiste Raum wurde zum Waarenlager gebraucht.

895. Vgl. Verg. Georg. 2. 523.

897. Vgl. Cic. Sen. 4: *Erat in illo viro comitate condita grauitas.* Das passt ja gut zum ästhetischen Ideal Bembo's: *gravità e piacevolezza*, und zum Codex des guten Tones, wie ihn z. B. B. Castiglione in seinem Cortigiano vorbringt.

897—898, 901 u. w. Einen ähnlichen Gedankengang finden wir schon bei P. Vincentius, *Lubeca*, z. B.:

(Die Stadt sei überaus reich, aber)

Est gravitas animis, cultaeque modestia vitae,

Pectora sunt omni condidiora nive.

Foemineum placidi sexum sine crimine mores

Et vultum decorant formaque voxque suum.

897—900. Die Kost- und Kleiderordnung (1593) spricht wohl in einem anderen Ton: Weiln auch Augenscheinlich am Tage, dasz vbermessige Kostligkeit der Kleidungs, dermassen in dieser Stadt vberhandt genommen, das nicht alleine dadurch sondere Personen, dan auch gemeine Stadt in mercklichen hinter gang jhrer nahrung, vnd böse nachrede gelanget. Als gebent ein Ehrbar Raht, das sich ein jeder in der Kleidung messige, vnd sich derselben, deren er unwirdig, vnd mit keinen ehren tragen mag, vermüge nachfolgender Ordnung, bey angehafter straffe, gantzlich enthalte, vnd sie zutragen sich billig entferbe. (Die nachfolgenden Verordnungen ergeben reichhaltiges Material über den Luxus der Kleidung zu der Zeit der Abfassung unseres Poems. Als ein Pendant hierzu vgl. auch eine ähnliche Verordnung aus Mitau vom Jahre 1591, „Inland“, 1840, Nr. 36 u. 37.)

Ziegler, *De incertitudine rerum humanarum:*

(*De cultu corporis*) (cap. XI)

Sed et cultum Corporis consideremus, et pretiosas delicatorum intueamur vestes, in quibus non minimam vitae beatae partem, homines ponere consueverunt. Versantur nobis ob oculos fastuosi et molliculi, luxu diffuentes, cultu delicato, et subinde novitatibus

aucto, scisso, picto, arteque composito vestitu, gemmis et auro fulgenti. Quo se feliciores cunctis mortalibus existimant, neque quisquam est tam vesanae audaciae, qui, modo novitatem aliquam diversi coloris, mirabili picturâ aut scissura amentem et stolidam introducat, non inveniatur alium multo stolidiorem imitorem. Quamvis autem hîc culpam eluere, et luxuriosam amentiam suam, homines perfrictae frontis excusare et palliare summopere laborent; dum praetendunt, dum vociferantur et plenis buccis praedicant, quantum momenti habeat, ad conciliandam homini formam, autoritatem, et dignitatem, vestium ornatissimus cultus . . .

(Pessimae farinae homines splendidissimis uti possunt indumentis)

Quod si beati sunt, qui splendide amiciuntur: beati erunt et lenones, et qui sunt ejusdem farinae, profligatissimaeque malitiae homines, qui magnifico impendio saturatis induvijs, luxuriose exornantur. Nonne instar pavonum, gemmatibus pinnis, impuras meretriculas incedere videmus? An non calamistro rotati capilli, impudentem frontem exornant? an non nebeculae longe lateque circa collum volitantes, os impurum stipant? nonne sagula holoserica, fluxa et virgata, foedissimum corpus ambit? Dignitatem molliculi anulis aureis radiant? Calcei auro gemmisque fulgent? . . .

(Mutatae vestes mutatam iri formam Reipub: praesagiunt)

Docet praeterea ipsa nos experientia, corporis mutato cultu, inductisque vestium novitatibus novam induci Reipubli: formam, significarique mutationem paullo post secururam, sivi Religionis, sive Politiae. Id quod ipsi in his regionibus experti sumus, cum paullo ante Moschi irruptionem, quâ totus Reipub: Livonicae status immutatus est, nostri homines Moschovitico sagulo et pileo uterentur (ähnliches sei auch in Deutschland mit der spanischen Mode zu verzeichnen).

Sed quid intuentur hodie oculi nostri, cum acerbissimo animorum nostrorum dolore? Nihil profecto, nisi fastum illum intolerabilem, Deoque Angelis et hominibus sanis, et aliquâ saltem pietate imbutis displicentem: illam, inquam, eviratorum hominum seculis iuauitiam luxuriam, procacem simul et superbam, coecam et amentem, novitatibus in menses et dies insuper auctam, et ab omnibus circumcirca nationibus particularim emendicatam. Cum enim peregrinationes ament nostri homines, quocumque locorum veniunt, eorum hominum habitum imitantur: domum reversi eundem retinent, ut conspiciantur, ad exterarum usque nationes, peregrinatos fuisse. Hunc postea et alij fatui imitantur. Turcarum fasciae tempora nostra cingunt. Italicis pallijs, Tartarico et Ungarico talari, Hispanicis caligis et thoracibus ad nauseam tumentibus, delectantur.

Hierzu passt gut die schöne Comparatio unseres Dichters aus De Ventis lib. II:

... Sic libera mentis
In quem vis etiam imperitat, natalia regna,
Vt mores hominum multorum noscat, et urbes
Cum juvenis liquit, peregrina, remotaque visit,
Rarius ad patrios idem, meliorque penates
Exacto rediit longarum errore viarum:
Saepius aut animo admorsus, nec corpore salvo,
Aut morum peregrinorum, vestisque stupendae
Portentis patriâ larvatus in urbe propinquis,
Atque sibi invisus miserabile transigit aevum.

Von früheren livonischen Dichtern spricht Pistorius, Elegia über dieses Thema:

109 — (Die Kleider seien früher einfach gewesen)
Tempora sic vestes mutabant, attamen illis
Nullus erat luxus, nullus abusus erat.
At nunc quae furiae dementant nobilitatem,
Vt vestes scindat dilanietque suas?
Tota sit vt splendens, non improbo, serica tota:
Scindere cur libeat, quid rationis habes?
Integra si fuerit, quantumuis trita, maneret
Vtilis, vt pauper nudus haberet eam.
Addunt his formas monstrosas et peregrinas,
Depictas instar multicoloris auis,
Et caput in toto membrorum corpore summum
Deformant miris dedecorantque modis,
Ingenij sedem monstroso tegmine velant,
Scilicet vt doceant, quale sit ingenium.

(Zu diesem Ton vgl. auch S. Frenzels De vera nobilitate.)

899. Vgl. Ov. Fast. 1. 419: Fastus inest pulchris, sequiturque superbia formam.

901. Eloquar an sileam? — Verg. Aen. 3. 39.

903. rugosae senectae: vgl. Hor. Od. 2. 14. 3: rugis et instanti senectae.

906. à la Homer.

909—908. Vgl. Homer II. 2. 160—162:

Κὰδ δὲ κεν εἰχολὴν Πριάμῳ καὶ Τροσὶ λίποιεν
Ἀργείην Ἑλένην, ἧς εἶνεκα πολλοὶ Ἀχαιῶν
ἐν Τροίῃ ἀπόλοιο, γίλῃς ἀπο παιδείδος αἴης.

909—910. Anspielungen auf die Mythen von Europa und dem goldenen Regen.

911 u. w. Sollten die Verse Bezug auf den Phaeton-Mythus haben? (vgl. Ov. Met. 1. 751: Sole satus Phaeton etc.).

915 u. w. Momus. Eine dem 16. Jahrh. und seiner Dichtung unentbehrliche Figur. Vgl. mit Ov. Met. 2. 760 u. w. (Invidia).

916. Vgl. Verg. 11. 452: arrectae stimulis haud mollibus irae.

919 u. w. Ziegler führt wiederum einen anderen Ton (cap. X):

Quanto magis detestanda illorum (sc. malorum) est siue improbitas sive Diabolica malitia, quibus non satis est nativâ formâ superbiae, nisi fucata[m] et ementitam adsciscant! Quod genus superbiae adeo increbuit inter mortales, ut proverbio locum dederit: *quo προσωπεῖον ἔχειν* mulieres fucatae dicuntur, quae lita facie vice larvae utentes, quasi personatae incedunt, et insitam, ut Horatij verbis utar, obvelant deformitatem, aut grassantem senectutem differre connituntur. At, *τὴν κεφαλὴν βάπτεις, το δὲ γῆρας οὐπωτὲ βάπτεις*, valde venuste dicebat Lucilius. Magnum profecto non curiositatis modo: sed fastus, sed impietatis humanae argumentum! Animalium pulcherrimus; at is superbissimus, non contentus nativâ formâ, alienam affectat, fucata[m] et ementitam, humanâ, divinitus concessâ, multo inferiorem et foediorem! Quae dementia est Deum conditorem tantâ contumeliâ afficeret, tam atrox peccatum committere? . . .

Auch die neuen grossen Zusammenstellungen — freilich über die italienische Frau — von E. Rodocanachi, *La femme italienne avant, pendant et après la Renaissance*, Paris 1922, S. 104 u. w. (le fard), und *Die Moden der Renaissance*, hrsg. von Hanns Floerke, München 1924, S. 67 (Haartrachten und Schminke), besonders S. 77 u. w., geben ein ganz anderes Bild (vgl. weiter auch das wuchtige Urteil S. Münsters über die rigaschen Damen). Von klassischen Vorbildern käme z. B. Ov. Ars 3. 199—200 u. w. in Betracht:

Scitis et inducta candorem quaerere creta.

Sanguine quae vero non rubet, arte rubet u. w.

(vgl. auch Hor. Epod. 12. 9—11).

922, 937. Libicum ebur. Ov. Am. 2. 5. 40 hat Assyrium ebur (vgl. auch den weiteren Kontext).

922 u. w. Eine sehr weite, aber doch interessante Parallele findet man in I. Du Bellays (... Poematum libri quattuor ..., Parisiis ... MDLVIII) Romae descriptio:

(resp. der Venus) . . .

Gemmea marmoreum cingunt redimicula frontem

Oraque fallaci murice tincta rubent.

Aurea lacteolo pendentque monilia collo,

Et niveas ornat gemma corusca manus.

Et baccae auriculis pendent, tortique capilli
Mille trahunt dulci colla subacta iugo.

Quicquid mollis Arabs, Aegyptus quicquid et Indi,
Aut portant Tyrij, Roma beata tulit.

923. Verg. Georg. 2. 465: Alba nec Assyrio fucatur lana veneno; Hor. Od. 2. 16. 35—37: te bis Afro murice tinctae vestiunt lanae.

923—, 929. Die Kost- und Kleiderordnung führt „neue Scharlaken Hoicken, vnd Röcke“ an.

927 u. w. Ein dem Mittelalter und der Renaissancezeit entnommenes, mit antiken Bildern und mythologischen Reminiszenzen durchwirktes Schönheitsideal. Vgl. das bibliographisch seltene R. Renier, Il tipo estetico della donna nel medioevo, Ancona 1881 (besonders S. 80 u. w.), und E. Rodocanachi, op. cit. S. 89 u. w.

Von klassischen Vorbildern vgl. Verg. Aen. 12. 67—69 (auch 84 und 86):

Indum sanguineo veluti violaverit ostro
siquis ebur, aut mixta rubent ubi lilia multa
alba rosa: talis virgo dabat ore colores.

927—928. Verg. Ecl. 2. 18: alba ligustra; Ov. Met. 13. 789:

Candidior nivei folio Galatea ligustri u. ä.

929—930. Brotze, Livonica 15 f. 132 r: „Damals nemlich trugen die Frauenzimmer rothe Mäntel“. Auch Körber, Vaterländische Alterthümer, Heft 4 gibt zwei Miniaturzeichnungen von eigener Hand (aus mir nicht bekannten Quellen) der Frauentrachten Revals: 1. Eine adliche Dame zur Zeit Russows in Reval, 2. Eine Bürgers Frau zur Zeit Russows in Reval; und Specht, 39 (wohl vom Jahr 1629): Ad habitum foeminei sexus quod attinet, pallia partim rubea, partim nigra, communiter capitis imposita, frontem et caput tegentia ad talos plurimis plicaturis confecta gerit, pileisque sive Biretis quadrangularibus, more Romanensium Cardinalium, vtitur. Virgines contricatos crines (quos maxime nutriunt, vel ad id praeparatos adaptant) capiti circumnectunt. Sponsa nuptias celebratura, corona argentea deaurata rotunda et in altum prominente ornatur. Omnisque virginalis et matronarum chorus rubeis vel nigris pallis vestitus longo ordine praecit et sequitur.

929 u. w. An diesem Ort scheint es angebracht zu sein, paar ausführliche Zeugnisse über die Trachten anzuführen. Man kann mit der Kleiderpracht der Damen bei Hochzeitsfeiern (Russow, Ss. rer. liv. II 45; siehe auch „Von Verlöbniß, Hochzeiten und Kindtaufen in Curland.“ Edict der Herzogin Anna, Witwe des Herzogs

Gotthard, vom 23. Februar 1591, Inland 1840, Nr. 37) anfangen; weiter beschreibt Guagnini (Corp. Pol. hist.) die rigaschen Frauen wie folgt:

(Ciues, et Nobiles in Liuonia Germani.

Matronarum Rigensium habitus.)

Ciues, et Nobiles omnes Germani sunt, Germanisque moribus, et idiomate utuntur. Foemineus sexus pallia rubea, communiter capiti imposita, ad talos cum frequentissimis plieis gerit. Vittas mulieres in capitibus non gerunt, sed contrictos crines (quos maxime nutriunt, uel ad id praeparatos adaptant) tam matronae, quam uirgines capiti circumnectunt. Pileos siue biretos quadriangulares, more Cardinalium Romanorum gestant: quaedam uero pallijs cum uelamine uelut tecto, frontem, et caput tegente utuntur.

Sponsa cum ad matrimonium contrahendum deducitur, corona argentea deaurata rotunda, et in altum prominente ornatur, omnisque uirginalis, et matronarum chorus, rubeis pallijs uestitus, longo ordine praecit, et sequitur. (Siehe die Abbildungen in Brotzes Sammlung IX 201—203.) Vgl. Anm. zu 929—930 (Specht!).

Auch das Costüm des Landvolkes

(Liuonum agrestium habitus, mores, et idioma. Mulierum Liouonicarum habitus)

. . . plebs ipsa Liuonica tribus fere linguis (non multum tamen a se differentibus) utitur, ad Lituanicumque idioma, magna ex parte alludunt, barbarie, et moribus incultis rigent, Lituaniis, et Samogitis, ob uiciniam in omnibus persimiles sunt.

Vestitu uili, eoque ut plurimum cinericio, ad Germanicum habitum alludenti utuntur, ex tiliac libro more Lituorum, et Ruthenorum coturnos, connectere solent, uel ex iumentorum pellibus uná cum setis detractis. Foemineus sexus in pagis more gentis Cyganorum, (uel ut quidam uolunt Cyreneorum) uagabunde, uestiuntur, uestitumque quibusdam globulis plumbi, cuperis, et electuarijs exornant, indusia quoque circa collum praecipue annulis, intertexturisque uarijs ornant.

Crinibus passis, mulieres uetulae, et uirgines omnes promiscue incedunt, capitis ornamenta quedam mire, ex globulis quibusdam, confecta ad similitudinem unionum, Gemmarumque, uarij coloris gestant, omnes fere matronae sagae, et incantatrices peritissimae sunt, artibus Magicis supra modum deditae. Siehe auch Lanr. Müller (S. 33—34): Das Weibsvolck hat auch im harten Winter nur etwa ein stück blau oder roth Tuch umb sich geknüpffet, dz ist sein Kleydung: Behenget sich an statt eines grossen Zierraths mit Schneckenhäusern vnd Messenen Ringen, vmb die Kniebänder machen sie ein hauffen kleiner hellen Schellen, also dasz man sie

von weitem hört kommen, die Schuhe flechten sie von Past: Wie dann auch andere sachen sie desz mehrer theil von Paste zusammen flechten.

Über die Trachten der Bauern vgl. auch Dion. Fabricius Ss. rer. liv. II 441—442. Derselbe Autor führt ausserdem eine schöne Legende über dieses Thema in Bezug auf den Adel an (S. 472; Nec illud de fastu nobilium foeminarum earumque luxu in vestibus praetereundum): Nobilis quidam ex praecipuis Livoniae, Ioannes Tödven nomie, vir alias probus et simplex, haereditario jure possidebat arcem Ringen in derpatensi districtu, qvi duxerat vxorem ex familia Tisenhausiorum, foeminam qvoqve divitem: quae cum vnicam ex marito haberet filiam, opibus affluens, meditabatur filiae suae, in qua unice delectabatur, eo sumptu et artificio vestes comparare, vt illi similis non haberetur. Comparatis iccirco quae ad materiam et sumptum spectabant: demum cogitare coepit de artifice, qvi opus dignum filiae suae et artificiose et sumptuose conficeret. Cum se in Livonia sartorem tam peritum reperire posse dubitaret, in vltiorem Germaniam scribit, vtinde quis adduceretur qvi et acu pingere artificiose et auro gemmisque texere vermiculate posset. Quo tandem reperto, cum ille tam longe petitus magister adductus, illa gratulabunda excipit, quaerit num sciret filiae suae fuere (resp. suere), quales illi pro placitu suo laudare posset. Artifex intelligens foeminae fastum, respondit pompose, vt plerique Germanorum mos est. Scio et me hercule ipsa laudabis: nam tales conficiam tuae natae vestes, vt diabolus etiam suos cachinnos continere non poterit. Quod tandem evenit. Nam sartor assumtis tribus sociis eodem in artificio peritis, integro anni spatio vnicum habitum elaborare contendit, quem vix tanto temporis intervallo confecit: adeo vt ipse sartor absoluto opere ex subtilitate picturae et ligaturae coecutiret. Tandem perfectis vestibus, mater filiam ducit in conclave, fores claudit, ne alius subintraret, et impediret, cum filiam in tam splendidis vestibus ornare vellet. Itaque cum multum temporis in ornando consumsisset: et filia ante speculum se ipsam contempleretur, et admiraretur. En auditur in conclavi cachinnus insvetus, ex quo mater et filia consternata, vix erumpere prae terrore ex cubili sciunt, palpitantes et trementes: nesciunt quis et qualis ritus (risus?) auditus insvetus in conclavi, cum tamen nemo praesens fuerit, referunt. Sed sartoris oraculum impletum quis dubitet? Verum illud magis mirandum, qvòd eadem mater cum filia, postquam Moschus derpatensem depopulasset districtum, Rigae in tanta sint mortuae aegestate et ignominia, vt se a vermibus et pediculis tueri non potuerint. Sic nimius luxus, nimia mendicitate et inopia expiatur. (Siehe dieselbe Legende bei Russow S. 111.)

931. Ov. Fast. 4. 439 (es spricht Proserpina):

Has, Hyacinthe, tenes, illas, amarante, moraris
(siehe auch den ganzen Zusammenhang).

933. Vielleicht Ov. Ars 3. 105—108 oder Catull. 64. 96— u. dgl.
- 933—934. Von dieser Poesie sticht grotesk der trockene und etwas unwirsche Ton der Kost- und Kleiderordnung ab: Die Jungfrauen sollen mit den fremden haren, eine sothane masse halten, das ein Ehrbar Raht nicht verursacht werde, ein anders dar jegen vorzunehmen.
- 935—936. Vgl. Verg. Aen. 1. 402: (Venus) avertens rosea cervice refulsit.
941. fulgentior auro; Cic. Parad. 1.
942. flauis violis — nicht gut klassisch; Verg. Aen. 5. 309 hat flaua oliva; Prop. 2. 16. 44 — flauo lumine chrysolitos, aber Verg. Ecl. 2. 47 — pallentes violas.
944. Vgl. Ov. Met. 2. 329 u. w.; Verg. Georg. 1. 467.
946. Vgl. Verg. Aen. 3. 637: Phoebaeae lampadis instar.
947. nitido curuamine. Plin. ep. hat molli curvamine (Forcell).
- 949—950. Ov. Met. 1. 498—499: . . . videt igne micantes sideribus similes oculos; vgl. auch Ov. Am. 2. 16. 44.
951. rosei oris hat Verg. (von Venus).
Zu Elenchos siehe Plin. Hist. nat. 9. 35.
- 953—958. Eine nicht sehr glückliche Referenz des Mythos von Paris und den drei Göttinnen (vgl. z. B. Verg. Aen. 1. 27).
956. Vgl. Ov. Met. 4. 55—56: iuvenum pulcherrimus alter,
altera, quas Oriens habuit, praelata puellis.
- 959—960. Wohl zu Fabulae Aesopicae . . . Joachimi Camerarii (Lipsiae, 1564) S. 160: De cornice superbiente aliarum avium pennis. — Cornicula collecta pennas de reliquis auibus sibi accomodaverat, et superba varietate illa, reliquas omnes prae se auiculas contemnebat. Cum forte eirundo usw.
- 961—962. Vgl. Homer. Il. 3. 154 u. w., u. a. O.:
*Ὁὐ νέμεσις . . .
τοιγδ' ἀμφὶ γυναικὶ πολὺν χρόνον ἄλγεα πάσχειν.*
- 963—964. Ex ima plebe, es sind folglich auch Lettinnen mitgerechnet worden.

Auch die Kost- und Kleiderordnung spricht von „undeutschen“ Frauen: Die Vndeutschen dienstmegde, Ammen vnd sonsten berichtigte Personen, da sie gleich höhern standes, sollen sich nicht alleine oben verbottenen allem, dan auch alles Goldes vnd vergöldeten Silbers, es sey am Heubte oder

Leibe, wie es namen haben mag, imgleichen des Sammitten vnd alles Seidenen, vnnnd halbseidenen zeuges, Mardern vnnnd Sammitten verbremussen, flocken fremder Hare, Sammitten bedecken, auch aller vnnnd jeder Wolcknen, im geringen vnnnd grossen durchaus enthalten.

965. Lippo iudice, wohl im Sinne: das könnte ja auch ein Blinder bezeugen.

967—970. Alles Anlehnung an Homer.

971—972. Haben einen autobiographischen Anstrich, siehe S. 29. Von klassischen Autoren vgl. Cic. Phil. 10. 2: Proponere alicui exempla ad imitandum. Plin. Hist. Nat. 35. 10: Arrepto peniculo (al. penicillo) lineam duxit ex colore summae tenuitatis per tabulam.

975—976. Plin. Hist. Nat. 35. 10 erzählt viel von den berühmten Zeuxis und Apelles.

Zu Praxiteles (im Text Praxitolis) siehe ebenfalls Plin. Hist. Nat. 34. 8 und 36. 5.

977 u. w. Siehe V. 1304 u. w.

979. sui ipsius exul. Vgl. Hor. Od. 2. 16. 19—20: patriae quis exul se quoque fugit?

981—982. Ov. Met. 4. 671—677:

... quam (Andromedam) simul . . . vidit Abantiades
... visae correptus imagine formae
paene suas quater est oblitus in aëre pennas.

983—984. Der Mythos von Io. Vgl. z. B. Ov. Met. 1. 624 u. w.

986, 35. sanguine vegeto und turgida vena. Vgl. Suet. Caes. 45: vegetisque oculis; Cic. Tusc. 1. 17 f.: vegeta mens.

Pl. Mil. 4. 3. 15: oculis turgidis; Mart. 6. 39: turgidis labris.

Sollte die turgida vena nicht als Parallele zu den üblichen turgida vena gebildet sein?

987. zu Antiphatem vgl. Ov. Met. 14. 234 u. w.;

zu rigidum Timona Cic. Amic. 23 und Tusc. 4. 11 etc.

988. Siehe Anm. zu 801.

989 u. w. Hier scheint es angebracht, das scharfe Urteil Seb. Münsters über die rigaschen Damen anzuführen: Sunt apud illos mercatores, et qui imposturis suis atque ocio proximum incommodant. Labori apud eos operam dare uitio datur. Mulieres in regione natae magnam prae se ferunt pompam, alias aliunde aduentantes contemptui habentes. Nolunt mulieres, sed dominae appellari, nec ullo occupantur labore muliebri. Loco coli, filandi et lini pectendi, qui ubique peculiaris mulierum est labor, rhedis hyeme et nauibus estate

circumuagantur. Pulchritudinem corporis dehonestant larua uestimentorum. Merces quae ex Riga in Germaniam deuehuntur, sunt cera, teher (species picis est, qua liniuntur naues) linum, cineres, uariae ferinae pelles et coria etc. Est magna copia optimi lini in Liuania, sed est multo carius quam in partibus nostris eo quod extra Liuaniam paratur, netur, textitur et rursum in Liuaniam mittitur . . . Und dazu noch die deutsche Ausgabe: Vnd wiewol ettlicher massen wolgestalt weiber do seind, so macht doch sie jr kleidung gar ongeschaffen, vnd wann sie sich auff's allerkostlichst angelegt haben, sehen sie einem fasznacht butzen nitt ongleich.

Münsters Urteil ist populär geworden, so z. B. *Geographie Blaviene II* (Amsterdam 1663):

Ils (les habitants de la Livonie) sont aussi pleins d'orgueil, de malice, et de tromperie (d. h. wie die Bauern) et on dit particulièrement, que les habitants de Riga, à cause de leurs grands moyens, sont si superbes, que les femmes des marchans surpassent en pompe et en luxe les grandes Dames des autres pays, et que l'on ne peut parler à elles qu'empruntant à l'abord force titres, et paroles d'honneur et de respect, comme les Allemans s'en sont pas chiches.

Ein schönes, obwohl zeitlich und geographisch entferntes Pendant zu Münsters Strafpredigt bildet Enea Silvio Piccolominis Beschreibung von Genua (Brief an Andreozio Petrucci, 24. 3. 1432) und auch gewisse Szenen aus Coquus' Madrid- und Toledogedichten (mir bekannt als Mss. der Biblioteca Nacional zu Madrid).

Ähnliches wie bei Münster wird von den russischen Frauen erzählt (*Hanseatische Muszkowiter Reise*, S. 226):

Es ist sonderlich alhier bey dieser Reise zu mercken (d. h. hinter der „Muszkowitischen Grentze“), wie ein gantz elende, betrüebet, unerfahren und sonderlich unarbeitsames Volck in diesen Landen getunden, das man nicht gesehen, das ein einiges Weibesbilde, über hundert und mehr meilen, so wir schon albereitt gereiset und noch ferner reisen werden, sich des Spinnens oder ander Arbeit gebraucht, sondern durchaus ledig gangen, vom Ofen zum Fenster und vom Fenster zum Ofen. Imgleichen auch die Mannsperson dieselbe Comedia agiren . . .

993. Paphiae Lenae; wohl eine üble Periphrase zur Venus vulgivaga, wie Lucretius sagt.
995. vultuque modesto: *Ov. Am. 1. 4. 15*: vultu modesto ire (wohl in einem ganz anderen Sinne).
996. Charitum quarta; Plato spricht z. B. in einem Epigramm von Sappho als von der zehnten Muse.

Dieser Vergleich ist damals gang und gäbe: auch z. B. Lope de Vega, ein geographisch sehr entlegener Zeitgenosse unseres Dichters, sagt in seiner „La Dama boba“:

a vos (sc. Nise), por quien ya las Gracias
son quatro y las Musas diez.

997. Ov. Met. 6. 23: seu pingebat acu; scires a Pallade doctam. Vgl. auch Seneca Herc. (Oet.) 658—670.
- 997—998. Vgl. Kost- und Kleiderverordnung: „. . . das die gemeinen Burger und Handtwercks Frauen mit dem besticken eine masse halten“, und auch Brotzes Kommentar (Sammlung IV f. 81) zum Titelbild:
Die 5 ersten am untersten Rande der Zeichnung stehende Personen sind vornehme. Die Frauenzimmer pflegten damals Kragen, kostbare Taschen und Gürtel oder goldne Ketten um den Leib zu tragen; ihre Mäntelchen waren mit Zobel, Marder etc. verbrämt. Beide hier gezeichnete Frauenzimmer halten ihre Schnupftücher in der Hand, welches damals vielleicht zur Galanterie gehörte. (Vgl. die bekannten Gemälde — die habsburger Prinzessinnen — von Velázquez.) Diese Schnupftücher pflegte man zierlich zu sticken; wie man aus einer Ao. 1613 aufgesetzten Kleiderordnung siehet, in der die goldenen Zenichen (vielleicht Zähngen, oder Zackchen) und Flittern an den Nasetüchern verboten worden usw.
- 999—1000. Diese Reminiszenz geht vielleicht auf Hesiod, Theog. 337 u. w. zurück; man kann hier auch einen Anklang an das „Flussgottgenre“ spüren (vgl. Anm. zu 97 u. w.).
- 1000, 1300. Es ist schwer zu bestimmen, welche literarische Bearbeitung des Mythos unserem Dichter vorgeschwebt hat: in Frage kämen möglicherweise Plutarch, Thes. 19 und Catull, 64; 52—, 112—.
1001. Verg. Georg. 2. 458.
1003. Vgl. Prop. 3. 11. 56 (assiduo lingua sepulta mero).
- 1004, 1298. Verg. Aen. 5. 199—200: tum creber anhelitus artus Aridaque ora
quatit, sudor fluit undique rivis.
Claud. Prob. et Olyb. 117—118:
Sudor adhuc per membra calet creberque recurrit Halitus . . .
- 1005—1006. Vielleicht Hor. Od. 1. 22. 18. und 22.
1006. Verg. Aen. 1. 174—176:
ac primum silici scintillam excudit Achates
succipitque ignem foliis atque arida circum
nutrimenta dedit rapuitque in fomite flammam.
- 1007—1008. Vgl. Hor. Sat. 2. 4. 40—41.

1010. Vgl. Ov. Trist. 4. 6. 1—2.
1012. Verg. Aen. 3. 157: nos tumidum sub te permensi classibus aequor;
Aen. 8. 671: tumidi . . . maris.
1013. Stimulis avaris, siehe oben.
- 1013—1014. Vgl. Verg. Aen. 9. 340: suadet enim vesana fames . . .
latrat: Lucr. 2. 16—17 . . . nonne videre
nil aliud sibi naturam latrare, nisi . . .
Auch Claud. Cons. Silich 2. 466: gravidis adlatret Syrius uvis.
1019. Hercinia, resp. Hercynia, silva. Über den klassischen Sinn siehe
Pauly-Wissowa: Ein zusammenfassender Ausdruck für die Wald-
gebirge nördlich der Donau. Vgl. Plin. Hist. nat. 4. 12, 10. 47; auch
Claud. IV Cons. Hon. 450, aber besonders Caesar, Bell. Gall. 6. 25—28.
1021. Amaltheo cornu. Vgl. Ov. Fast. 5. 115 u. w.
- 1021—1022. Vgl. z. B. Hor. Od. 1. 17. 14—16.
- 1022, 1081. Polizianos Rusticus hat annonam facilem.
- 1023—1024. panis . . . nivei. Vgl. Iuven. 5. 70: Panis tener, et niveus,
mollique siligine factus.
1024. Zu artocreasque graues vgl. Pers. Sat. 6. 50.
- 1027 u. w., 1077 u. w., 1040 u. ä. Vgl. Russow S. 40—41 u. w.
- 1027—1028, 1203—1204. Die Gedanken über den Indienhandel (von zeit-
gemässen Tatsachen abgesehen) konnten unserem Dichter von
antiken Autoren z. B. Plin. Hist. Nat., Hor. Epist. 1. 1 (siehe
L. Friedländer, Sittengesch. Roms 1^o, 369—370) suggeriert haben.
1028. Von der Gula und ihrer Befriedigung (siehe auch V. 1088 u. ä.)
spricht ziemlich viel Erasmus in seinem Convivium Prophanum
(Coll. Fam.).
- 1029 u. w. Könnte stilistischen Anschluss an Hor. Sat. 2. 4. 35 u. w. haben.
- 1033 u. w. (auch 1030 u. w.). Über den Reichtum des Wildes (auch der
Haustiere) berichten Schriftsteller verschiedener Provenienz. So
Pauli Jovii Novocomensis de Legatione Basili Magni Principis
Moscoviae ad Clementem VII Pontificem Maximum Liber (1571).
- (p. 5): Hercynia sylva quotam Moscoviae partem occupat, ipsaque
passim positis ubique aedificiis incolitur, jamque longo labore
hominum rarior facta, non eam, sicuti plerique existimant, horridam
densissimorum nemorum impenetrabiliumque saltuum faciem ostendit.
Caeterum ea immanibus feris plenissima, per Moscoviam perpetuo
tractu inter ortum solis, et Boream, ad Scythicum Oceanum excur-
rere traditur: ita ut spes hominum ejus finem curiose scrutantium
infinita magnitudine sua semper eluserit; ea in parte quae vergit
ad Prussiam, uri ingentes et ferocissimi taurorum specie repe-

riuntur, quos Bisontes vocant: itemque Alces cervina effigie, et cum carnea proboscide altisque cruribus, et nullo suffraginum flexu: Lozzi a Moscovitis, a Germanis vero Helenes appellati, quae animalia C. Caesari nota fuisse videmus. Praeterea ursi inusitatae magnitudinis, et praegrandes lupi, atro colore formidabiles. Ab ortu Moscovia finitimas habet Scythas, qui Tartari hodie nuncupantur, gentem vagam, et bello omnibus seculis illustrem.

Dann Guagnini (Corp. Pol. Hist.):

Pecoribus, et iumentis domesticis omnis generis abundat, lacubus, fluuiisque piscosis, et sylvis ad uenationem idoneis referta, in quibus habet, ursos, alces, uulpes, lince, maturos, castores, et omnis generis animalia. Lepores in Liuonia mutant aestate, et hyeme colorem, perinde ut Heluetijs in alpibus, hyeme sunt albi, et aestate cinericei. Inferunt et Moschouitae pelles ursarum, albas in Liuoniam, quas ex frigidissimis Septentrionalibus regionibus, maxime ex Dwina provincia Oceano glaciali adhaerenti acquirunt. Und Cromerus (Corp. Pol. Hist.): Armenta habent omnis generis et feras sylvarum, plus quam in orbe Christianorum reperiuntur: saltus, deserta, et sylvae sunt magnae, decem, aliquando quindecim milliariorum, nonnunquam et uiginti quinque milliariorum: ad latera desertorum et sylvarum uillae et habitores inueniuntur, et idcirco quia magna nemora sunt, magnae ferae et multae abundantissimae uisuntur et capiuntur, uri et boues siluestres, quos lingua ipsorum thuri et zumbrones uocant (über die Jagd auf diese Tiere siehe Carmen Conradi Celtis P. L. ad Vistulam Fluuium, vbi ortum et exitum eius describit et de Vesontibus et eorum uenationibus agit und in Herbersteins Relation, — De Lithuania) onagri, et equi siluestres, cerui, damae, dorcae, capreae, apri, ursi, mardures, scismi, et caetera genera ferarum. Insuper aues abundant et ficedulae, quamuis illic uineae non sunt, aduolant et impinguntur, atque cum suauitate eduntur.

Siehe auch Carmen Gratulatorium de serenissimi, ac potentissimi Principis, ac Domini Domini Sigismundi Tertii, Regis Poloniae, et designati Svetiae, Magni Ducis Lithuaniae . . . Haeredis felici in Regnum Poloniae ingressu et subsequente solenni inauguratione, et Coronatione (s. l. et a.).

. . . His Rex magnanimus confectis ordine rebus,
Arcis ad excelsae tecta superba redit.
Ad coenam inuitat placido mox ore Senatum
Praestantem turbam Nobiliumque vocat.
Hic videas dapibus tot millia fercula coctis,
Regia quos lautos mensa capitque cibos.
Copia quadrupedum fuit infinita ferarum,
Siluestres varij suntque coloris aues.

Est Dama, atque ferox vrus, Bisonsque Lepusque
Caprea cum cernis, Hinnulus, Alcis, Aper.

Accedunt Sturnus, Turdus, Capus et Phasianus,
Grus, Cignus, Perdix, Attagen, Anser, Anas.

(Fortsetzung in der Anm. zum V. 1047.)

Von späteren Livoniern z. B. Specht: Praeterea in Livonia praetorum et pasuorum laetissimorum ea est felicitas, vt nullibi ovium, caprarum, suum, aliorumque armentorum et gregum sit fructus vberior. Nemorum et sylvarum ea est praestantia, vt nullibi sit Vrsorum, Alcium, Luporum, Vulpium, Lyncium, Martium, Castorum copia maior: ea est luxuria, vt nunquam venationes leporum, cervorum, perdicum (quaeque in his locis in deliciis habentur, ibi rusticorum etiam et plebejorum hominum familiaris est cibus) sint prohibitae, sed cuius semper licitae.

Und Fabricius (S. 440):

. . . estque (Livonia) ad nutriendos suos incolas sufficientissima, vt vix vllus ex praecipuis reperiatur Nobilibus, qui non proprios habeat lacus, stagna et annes omni genere piscium est (?) refertos: caeduas sylvas et nemora, vbi ferarum est copia aviumque sylvestrium, perdices quidem rariores, „bonosae“ anates plurimae. Frequentiores sunt alces, capreae sylvestres rariae ob multitudinem luporum, qui eas extingunt. Aprorum et ursorum aliquibus in partibus magna multitudo, vt subinde agmina eorum videas. Castores, lutrae, lynces, non sunt rari, sicuti martes et vulpes. Leporum copiosa est multitudo: suntque diversi, alii namque hieme albescunt vt nivis, alii semper grisei; frequentiores autem albi.

1033. Vgl. Verg. Aen. 1. 215.

1035, 1036. Vgl. Einhorn, Ss. rer. liv. II 592: Das Wild haben sie mit Stricken und Netzen gefangen, weil sie keine Röhre gehabt, und dieselben erst von den Teutschen empfangen.

Das Wild, so im Lande häufig gewesen, grosz und klein, hat ein jeder seines gefallens fangen, behalten und geniessen mögen, wo und an welchem Orthe es ihm nur geliebet . . .

1036—1038. Vgl. Ausonius, Mosella, 125—127. (Siehe Anm. zu 1047 u. w.)

Quis non et uirides, vulgi solacia, tincas
Norit et alburnos, praedam puerilibus hamis,
Stridentemque focis, obsonia plebis, alausas?

1038. Ov. Am. 3. 2. 53 hat Ruricolae Cereri.

1039. Vgl. das schöne Genrepoem D. Hermanns „De certamine inter vrsum et aprum, in quo Aper victus occubuit; Anno 1592 Mense Decembri“. Brotze, Livonica 15. f. 132 v: „Jetzt fehlen wilde Schweine; Auerochsen und Elende sind selten.“ Auch Russow, p. 10.

1040. Wenn man die Kost- und Kleiderordnung (T. 1, §§ 14, 28) liest, so scheint diese Behauptung nicht sehr übertrieben zu sein.

Siehe auch Royzium I 51 - 52:

Delicias mensae. Defuit nec regius ales,
Hesperio ignotus caelo, gallinaque caecis
In tenebris tenui longum depasta farina;
Non capo pinguis, non cauda pavo superbus,
Gloria regalis mensae, non daedala perdix
Et viduus sicca deprensus in arbore turtur.
Non capitolineae custos fidissimus arcis
Defuit hic anser, cuius vigilantia mensas
Censuram meruit, Gallis celebrata fugatis;
Non cervus lentas depellens corpore febres,
Alatusve lepus, vastis iactatus in agris
Praeda canumque labos, vel acuti lumina damae.

1041. aucupio plumoso: Prop. 4. 2. 34—35: sed arundine sumpta Faunus plumoso sum Deus aucupio.

1041 u. w. Vgl. Russow 10: Des heftt ydt ock in dissem Lande an Wiltbret van Elende, Hasen, Rehen, vnde allerley wilden Vögeln de fülle, welckere ock alle Buren im Lande fangen vnde vorkopen mögen, ane yenige insage edder vorhinderinge. Auch Fabricius: Licitum est in Livonia etiam subditis quibuscunque in suis partibus aucupia exercere: piscari venari solis Nobilibus. Feras insequi, capere laqueis, foveis, hastis, sclopetis, licitum est etiam agricolis.

1042. Brotze, Livonica 15 f. 132 v: forum exterius der Markt an der Düna.

1044. aériasque grues. Verg. Georg. 1. 375, auch Lucr. 5. 823: aeriae volucres; Verg. Ecl. 3. 69: aeriae palumbes.

1045. Zu Meleagris siehe Plin. Hist. Nat. 10. 16; 37. 2.

1047 u. w. Die Zeugnisse über den Reichtum der Fische in Livonien (besonders in der Düna) sind reichhaltig und verschiedenartig. Zum ersten ist interessant zu konstatieren, dass unser Dichter mit Ausons Mosella bekannt gewesen sein mag (zu den Versen 1047 - 1074):

82. Tu mihi flumineis habitatrix Nais in oris
Squamigeri ede choros liquidoque sub alueo
Dissere caeruleo fluitantes amne cateruas.

97. Nec te pumiceo rutilantem uiscere, salmo
Transierim, latae cuius uaga uerbera caudae
Gurgite de medio summas referuntur in undas
Occultus placido cum proditur aequore pulsus.
Tu loricato squamosus pectore, frontem
Lubricus . . .

106. Quaeque per Illyricum, per stagna binominis Histri
Spumarum indicis caperis, mustela, natantum,
In nostrum subuecta fretum, ne laeta Mosellae
Flumina tam celebri defrudarentur alumno.
Quis te naturae pinxit color! . . .
115. . . . delicias mensarum . . . (Pl. 1070).
120. Hic etiam Latio risus praenomine, cultor
Stagnorum, querulis uis infestissima ranis,
Lucius, obscuras ulua caenoque lacunas
Obsidet . . .
135. Nunc, pecus aequoreum, celebrabere, magne silure:
150. Iam liquidas spectasse uias et lubrica pisces
Agmina multiplices satis numerasse cateruas.

Einen grossen Passus gibt M. Cromerus in seiner Polonia (1576) (Corp. Pol. Hist.): Sunt autem eadem genera piscium in lacubus et piscinis. Vtrobique enim sunt lupi, siue lucei, prasmi, percae, rhombi (si modo sic appellandi sunt ij, quos nos Carassios dicimus) sumi, sendacij, cirtae, siue certae, à delitijs, ni fallor, apud Germanos nomen sortitae, tineae, anguillae, ruboculi, carpones, quos reginas uocant Itali, Latini Cyprinos, quemadmodum uult Ioannes Dubrauius Olomucensis Episcopus. Tametsi minus frequentes hi sunt in lacubus, quam in piscinis: In quas paruuli tanquam in uiuaria studiose includuntur. Ferunt etiam lacus nonnulli eos, quos suluizas et siclauas nostrates, Germani Marenas uocant. Piscis est dulcis et sapidus, aleci similis: Fluuiatiles uero sunt cum iisdem fere omnes, tum delicati in primis, truta, barbo siue nullus (Paruenam uocant) fundulus, oculata, quae lampreda quoque dicitur, alosa, siue borbocha, cuius iecur potissimum est in delicijs, a nostratibus Mientus uocatur: Itemque Lipien, sliz, berzana, ucleia, iasdez, quae bialariba, hoc est, albus piscis a nostratibus appellatur: quibus Latina nomina dare non habemus. Quamquam quid uetat Alberti Magni, et aliorum scriptorum, qui eiusmodi res persecuti sunt, exemplo, eos uernaculis nominibus ad Latinum sonum conformatis appellare? Quod in superioribus quoque nonnullis factum est. Cancris et unguillis abundas in primis Nida fluuius. Anguillis etiam et Stintis Habus, et alij nonnulli lacus Prussici. Marinis piscibus non admodum abundat ea regio. Nobiles autem praecipue sunt haleces, quos haringas Germani uocant, quorum sale conditorum maximus est uulgo usus in tota Polonia, atque adeo in Lithuania quoque, Boemia, Silesia, Morauia et Vngaria. Tanta eorum copia

est. Sed in Prussia pauci praehenduntur: A Cymbrica autem Chersoneso, et Scandia, et ex Oceano Germanico plurimi et optimi nauibus eo importantur. Pomuchlae non desunt, neque passerres. Salmonem siue esocem, et sturionem inter marinosne, an fluuiatiles numerem, nescio, utrobique quidem praehenduntur: Sed e mari sursum fluminum certis temporibus enatant, transilientes obstacula. In quibus etiam insidiosis capsis collocatis capiuntur. Tanto sunt autem suauiores, quanto longius a mari et Habo recesserint. Quin uniuerse pisces ij, qui in fluuijs iuxta ac lacubus et mari uicitant, sapidiores sunt in fluuijs, quam in mari, uel lacubus capti.

Auch das in der Anm. zu 1033 zitierte Carmen Gratulatorium:

Turbidus hinc varios largitur Vistula pisces,
 Multaque quos medio gurgite stagna ferunt,
 Est Mullus, Sturio, Cancer, Limaria, Truta,
 Carpio, Perca, Esox, Fundulus, Huso, Lupus.
 Tum Cella hospitibus praebet uinaria potum,
 Hoc capiunt omnes, uina petuntque loco.
 Hoc Proceres laeti generoso nectare gaudent,
 His fruitur lautis gensque Polona cibus.

Von livonischen Texten Nyenstädt, p. 7: Auch giebt der Düna-strom den Sommer über so viel herrliche Lächse und Fische, als bey keiner Stadt an der gantzen Ostsee nicht gefangen werden. Dazu hat man die seltsamen treugen, gedörreten, geräucherten Butten und Wemgallen. Und Vlenbrock: Ipse fluuius Duna quoque ut piscinae magna ubertate et abundantia piscium diversis formis et appellationibus abundat, quos omnes nominatim uerbis exprimere temporis angustia minime permittit: Verissimum tamen magna copia isthic capi. Esoces, Rombos, caneros, Lucios, prasinus, percas, muraenulas et ejus generis plures, horum piscium tanta ibi copia, tamque leui aere diuenduntur, ut minus dubitem sicut alijs urbibus alia dona ad communem vitae usum attributa sunt, sic sempiternum hoc esse Patriae meae, ut singulari quodam beneficio hoc fluuio fertilissimo donata sit. (Auch Schaller, die Verse von dem Teil des Poems: A piscium uarietate.)

1049—1050 (auch 1062). Wahrscheinlich eine Reminiszenz zum Fang Petri: Evang. sec. Lucam 5, 6—7.

Siehe auch Specht: . . . innumeras piscium species et saporis exquisitissimi . . . (die Fänge seien manchmal so ergiebig), vt multoties capturam ea impediatur, et piscatoribus speratum, retibus molem ponderis non tolerantibus, eripiat fructum.

1053 u. w. „ydt ock keinem Buren tho jeniger tydt vorbaden gewesen ys, Fische vnd Kreuete tho fangen, vnde tho vorkopen na alle erem willen.“ (Russow p. 10.)

1054. Brotze, Livonica 15 f. 133 r: Jetzo hat dieser ergiebige Lachsfang sehr abgenommen: deszen Ursachen unter andern auch die gezogenen Dämme sind; weil der Fisch gern in Buchten weilt. Im Frühjahr ist der Lachsfang, die Lächse so nicht frisch verkauft werden konnten, wurden schon damals geräuchert und verführt.
1063. Dieser Vers scheint von Euaedius, Aulaeum Dunaidum entlehnt zu sein (V. 137—139):
... pars accola ponti
Retibus innectit pisces, et arundine longa
Intentos praedae capit, et fuligine siccata.
1064. Die Arbeiten am Versalzen der Fische kann man z. B. in den schönen Stichen Braun und Hohenbergs Bd. II (Conil), Bd. V (Gades) — wohl aus Spanien — sehen (der hierzu gehörige Text gibt à propos eine schöne Beleuchtung der berühmten Charakterisierung der picaros in Cerv. „La ilustre fregona“).
- 1065—1066. Vgl. Specht: Agnoscite hinc, quantitatem opulentiam, potentiam Livoniae videre quam longe Borussiam, Pomeraniam, Holsatiam, Megapolin et alias superet . . . ; vgl. auch Hor. Od. 2. 16. 14.
1067. salso pelago: vgl. Verg. Aen. 5. 153: vada salsa, 182: salsi fluctus
1068. Brotze, Livonica 15 f. 133 r: jetzt ist es eine seltne Erscheinung, dasz ein Stör in der Düna gefangen wird.
1075. Francisci de grege venter: vgl. Hor. Ep. 1. 4. 15—16 (Epicuri de grege porcum).
1077. Cic. Att. 5. 11: Non dici potest, quam flagrem desiderio urbis.
1078. Vgl. Claud. Eutrop. 2. 326—334:
... Iuvenes venere protervi
Lascivique senes, quibus est insignis edendi
Gloria corruptasque dapes variasse decorum,
Qui ventrem invitant pretio traduntque palato
Sidereas lunonis aves et si qua loquendi
Gnara coloratis viridis defertur ab Indis
Quaesitos trans regna cibos usw.
(Der Anfang dieser Zitate erinnert an eine berühmte Sentenz Macchiavellis: In un governo corrotto i giovani sono oziosi, i vecchi lascivi . . .)
Ingluvies in diesem Sinne siehe bei Hor. Sat. 1. 2. 8.
1079. saginati ventris: vgl. Prop. 4. 1. 23: saginati porci.
1082. Non mendax: Hor. Od. 2. 16. 39.
- 1085 u. w. Die technischen Ausdrücke Plin. Hist. Nat. geläufig. Vgl. auch Hor. Sat. 2. 4.

1089 u. w. Den Kommentar zum „grosszügigen“ Passus über das rigasche resp. livonische Bier könnte man mit U. v. Hutten anfangen (IV 301 „Inspicientes“):

Sol: At ab antiquo potores sunt ac temulentiae dediti, neque umquam flagitium apud Germanos fuit inebriari.

Phaethon: In uno eo discedant a vetustate, reliqua teneant.

Sol: Nimis magnos Germanos reddes, si tales reddes, est hoc proprium illis vitium, ut fraus Italis, furacitas Hispanis, Gallis fastus, aliis alia.

Die livonischen Schriftsteller und Chronisten erzählen ausführlich und oft mit Zorn von der ebrietas, hauptsächlich beim Adel. Ein paar Zitate werden uns die „Lage“ vergegenwärtigen. So zum ersten Pistorius, Elegia 139 u. w.:

Corporis atque animi vires extinguere potu

Quantum contendant, quis memorare queat?

Arripiunt tremulis manibus Carchesia magna,

Infundunt ventris vinaque per Barathrum,

Alter et alterius numerat non segniter haustus

Naturaeque iubet vim ferat ipse suae;

Concitat hic rixas, is iactat nomina patrum,

Hic numerat villas, censet et alter opes,

Verbaque per plenas tunc efflant maxima buccas,

Atque domus tanta prae grauitate tonat.

Hic astant pueri forsans sub fornice nati,

Lenonum cantus quos resonare iubent

usw.

Über den Bierverbrauch berichtet auch Russow z. B. S. 41: (auf den adligen Hochzeiten) Dar geschach ein unmetig Supent, ynsunderheit by der Ordensheren vnde Eddellüde Denern, dar de eine dem anderen eine halue edder gantze Last der kleinen Beker mit Beer thosop in einem druncke, vnde helde den einen Beker stedes vor dem Munde, vnde gooth dat Beer vth den andern Bekern in den einen Becker, den he vor dem mnnde hadde, beth dat se alle in einem druncke vth weren, also müste ock de ander eme bescheydt don, wolde he nicht anders einen korten Degen ynt Lyff hebben. Vnde solek schwelgendt geschach ock nicht ane grote Beerspildinge, denn de Gildestauen Dele van dem gespildeden Beer so nadt wordt, dat men allewege How darup ströuwen müste, wolde men anderst darup stahn, gahn edder dantzen . . .

(Die Bauern sind ihren Herren nicht nachgeblieben, Russow S. 42—43.) Sehr ungehalten über diese Kentaurentugenden ist Frenzel (De vera nobilitate) z. B. 57—71:

Hei quanta invenies examina, Iane, cohortes

Quantas Nobilium, quibus impallescere chartis,

Et doctos versare libros, quasi turpe videtur
Servitium! videas, si quando ad praelia ventum est
Bacchica, quam tetra fronte auersentur eadem
gente sua natos, aliquod qui tempus in altis
Contriuere Scholis: hic Baccalaureus audit,
Ille salutatur Librarius: iste Magister,
Hic Scriba, atque adeo matula est, quicumque latinis
Venari didicit, vel bella capessere, siluis.

O Centaurorum genus! ite crepantibus armis,
Ite foras taciti: nec Marte, nec arte Valetis.
In dextra Bacchus vobis, in pectore Cypris.
In lingua Mavors sedet, imo in corpore luxus,
Vos aio, quicumque bonas contemnitis artes usw.

In schwarzen Farben schildert die unheilvolle Passion Ziegler (cap. II): Atque utinam, hic immodicus bibendi ardor, et flamma cuncta exedens, unâ cum his (d. h. den Tyrannen der antiken Welt) extincta fuisset; nec immensa scintillarum copia, circum quaque dispersa, omnium Regum et Principum aulas, urbes item, pagos et compita tantum non obruisset. Nec tamen hae scintillae, tantâ vini cerevisiaeque abundantia copia, extingvi in hodiernum usque diem potuerunt. Imo quanto magis ingurgitando sedatur, tanto magis ardor ille bibendi insatiabilis indies crescit, donec aliquando igne inextingvibili superetur.

Germania, et vicina pleraque regna, ita videntur vitio dedita, ut non vitium, sed virtus hodie sit ingluvies ista beluina, et assiduus comptandi usus. Strenui et fortes viri existimantur, qui reliquos exiccandis poculis, et plurimum bibendo vincere possunt. His honores decernuntur: hi gubernandis Regum aulis praeficiuntur: hi obeundis Legationum muneribus, rebusque alijs gerendis maxime idonei esse ducuntur: hi denique ampla reportant sua ingluvie a Regibus Princibusque viris praemia . . .
(Spectaculum ebriosorum).

Quod si animo contemplari et oculis lustrare libuerit, madidos hosce et vino cerevisiaeque aestuantes calicum remiges, Bacchique socios: quid aliud, nisi deploratorum hominum triste et abominandum cernemus spectaculum, asotiam plus quam Barbaricam, et beluinam Daemonum humana specie oberrantium, truculentiam. Nihil audies, nisi porcorum foetidissimorum grunitus: boum ferocientium mugitus: luporum voracissimorum ululatus: canum rabidissimorum latratus. Nihil videbis, nisi leonum rugientium feritatem: aprorum freudentium immanitatem: asinorum rudentium levitatem: ranarum coaxantium vomitus. Nihil experieris aliud, quam gannientium vulpium insidias; sibilantium serpentum ictus: crocitantium corvorum insultus. Videbis, inquam, sociorum sese modo amplexantium, strictos in

mutuam perniciem gladios, fratrum paulo ante oculis inter se certantium, et dissuavantium, in mutuos sinus vibratos enses, et pugiones. O mirandam Dei mansuetudinem vasa irae suae, et inutilia haec terrae pondera, tantâ patientiâ et benignitate tolerantis! usw.

Und noch von vielen Dion. Fabricius (Ss. rer. liv. II 463):

. . . Fertur enim id de inaudita bibendi indolentia apud Nobiles Livoniae hunc fuisse morum observatum, quod nimirum cum in comotationibus aliquot convenissent: tum de laude inter eos potitatum fuit, quisnam alterum citius inebriaret. Et ne dolo circumveniret unus alium; non permissum fuit a mensa surgere, cum quis vesicam levare velit, ne sub hoc praetextu, aliquis sibi vltro vomitum provocaret, et nimietatem potus more canum, ore ejiceret, Puer aliquis coactus fuit pelvim sub mensa porrigere illi qui mejere voluit. Vnde saepius evenit quod non nulli ex nimia crapula, ebrii animam exhalant: adeo vt illud vere de Livonibus dici poterat, vti Persarum Graecorumque sonat proverbium: $\eta \mu\theta\iota \eta \alpha\mu\theta\iota$, aut bibe aut abi usw.

Sogar die Bauern verstehen es zu brauen; Laur. Müller, Septentr. Hist. S. 34—35: Ihr (d. h. der Bauern) Bier brawen sie auff diese art: Sie nemen grosse harte Feldsteine, lassen dieselben gliënd werden, werfen sie darnach in das Maltz, Hopfen vnd Wasser, lassen es also vber den Steinen auffsieden, folgen mit heissen steinen nach, bisz sie meinen, dasz es genug sey, vnd bekompt solchs Bier einen herrlichen guten geschmack vnd wirdt starck darvon, bekompt vud schmeckt auch den Auszlandern wol.

Auch Dion. Fabricius (Ss. rer. liv. II 442):

Cerevisiam in suis partibus potissimum ex hordaceo brasio, lapidibus braxare sveverunt. Alii massam facientes ex farina polentae missa in frigidam aquam, deinde in furno pinsere solent, quae cum bene tosta, aqua ferventi ac bullienti superinfusa, saporem et dulcedinem eliciunt, inde cerevisiam non sane inspidam conficere norunt.

1091 u. w. (auch 1123 u. w.). Specht:

Sed quid? an Livoniae cerevisiam sicco transibimus pede? quae ibi coquitur laudatissima, et non solum cum Gedanensi, Rostochiensi, Zervestensi, Brunsvicensi, Torgensi et aliis civitatum Germanicarum primariis: Verum etiam optimo vino est conferenda. Epota enim hac cerevisia, haeret stomacho et leniter permeat, foveatque naturae vires et pituitam extenuat. Nullos illa capiti vapores, aut ori ructus, nullum ventri tumorem, aut vesicae impressionem accersit; sed cibo se commiscens facile conquiescit, molliaque inducit somnia hominibus aptissima.

Jovius (Starzewski S. 12) hat nur von dem nordischen Bier gehört: Inusu quoque sunt birra atque cervisia, sicuti apud Germanos

Polonosque videmus, quae ex tritico, zeaque vel ordeo decoctis, omni convivio circumferuntur. Hanc quadam cognata cum vino potestate, largius compotantibus ebrietatem inducere adfirmant.

Dagegen der Spanier Royzius (I 279), der es selbst gut kennt, singt ihm ein sehr miserables Lob:

De cerevisia nigra gedanensi.

Miraris, potu Germanus gaudeat omnis
Cur piceo? picea gaudet et ille fide.

Tetra perhorresco, ceu Ditis, pocula; quaeso,
A me, Carncovi, transeat iste calix

Grata quibus nigrans cervisia pocula praebet,
His pix aut carbo debuit esse cibus

Qui Bacchi inventum haec teterrima pocula dixit,
Ille dedit vanos et sine mente sonos.

Qui contra tetri dicunt haec pocula Ditis,
Hos veros vates, hos cor habere putem.

Von klassischen Zeugnissen vgl. Plin. Hist. nat. 22. 25.

1096. grato sapore: Plin. Hist. Nat. 13. 4.

claustra gulae: wieder ein typischer „Gongorismus“.

1097. Cretense merum. Vgl. Seb. Münster S. 933: Optimi vini feracissima est insula (sc. Creta).

1099—1100. Vgl. Homer. II. 20. 232—235.

1101—1104. Eine geschmacklose und ziemlich alberne Bewertung des schönen Mythos; siehe Verg. Georg. 4. 453 u. w. und Ov. Met. 10. 1 u. w.

1105—1108. Um eine weite Parallele anzuführen, weise ich auf das schwungvolle In laudem cerevisiae vom polnischen Dichter — Humanisten A. Cricius (ed. C. Morawski p. 262—264) hin.

Auch C. Celtes in seinen Oden nennt das nordische Bier „gesund“.

Bornmann „Mitau“ (S. 27) ist derselben Ansicht, wie Plinius:

Jedes Hausz hat seinen Krug, da Unteutsche Leute wohnen,
Da gibts Bier und Trinker gnug, die der Heller nicht verschohnen;
Da sich Mopsus so beschürzet, dasz Er oft den Weg vergiszt,
Und mit Pferd und Wagen stürzet, wo der Koht am tiefsten ist.
Denn der libe Gersten-Safft, den das Edle Mitau zeuget,
Gibt den Gliedern Stärk und Krafft, die auch ins Gehirne steigt,
Und den Geist zur Lust erreget; Aber ein zu groszes Glaasz
Auch den Risen niederschläget; Darum trink, und trink mit Maasz.

Erst später, im *De Ventis* lib. III, bringt auch unser Dichter diese Mahnung:

Qualiter immodico cerebri qui frena Lyaeo
Laxavit, qui crura suum praestare recusant
Officium, socii dubiis cervicibus amens
Nictibus inclinati, et eadem nube gravati
Involvit sese, et lapsantes sustinet artus.

1107—1108. tremulos senes; vgl. z. B. Catull. 61. 157—158:
... tremulum movens Cana tempus anilitas.

1109 u. w. Vgl. Ioannis Levenclavii de Moscovitarum bellis commentarius (1571). (Starzewski p. 7): In eadem regione (sc. Livonia), si vinum, oleum, et alia quaedam mitiori coelo subiectis terris concessa divinitus excipias, (nam his advecticiis tantum utuntur) cetera ad usum humanum necessaria reperiuntur ea copia, ut cum exteris omnino large communicentur.

1110. Plin. Hist. Nat. hat colles vitiferi.

1113—1114. Wieviel Wein die rigaschen Bürger verbrauchen, kann man aus einer Stelle der „hanseatischen Muszkowiter-Reise im Jahre 1603“ (S. 235) urteilen: Inmittelst seindt unser herrn Gesandten, so woll von Einem Erbarn Rath, als auch vielen Rigischen Burgern, und Lubischen Kauff-Gesellen mit Wein und andern sachen standtlich honoriret und verehret worden, also das sie mehr dan uber 100 Stüebichen (362 Liter!) Wein bekommen, So seind auch unsere Gesandten von etlichen Deputierten des Raths in der Herberge besucht, und ihnen gute gesel- und freundschaft geleistet.

1118. Vgl. z. B. Hor. Epod. 9. 33: Capaciores affer huc, puer, scyphos.

1119 u. w. Vgl. Pistorius, Epicedion:

... Gallisque relictis,
Duros Hispanos protinus inde petit.
Quorum dat nobis regio fructus peregrinos
Quos in deliciis Teutonis orbis habet:
Quin etiam impertit nobis calidissima vina,
Prostratas vires quae reparare solent.

Nec doctis caruit tunc fortunatus Iberus
Hic Vives natus nsw.

(Über den literarhistorischen Wert dieser Verse für den livonischen Humanismus vgl. meinen Frenzel, *De vera nobil.*, S. 65).¹

Damiani a Goes „Pro Hispania adversus Munsterum defensio“ (in Damiani a Goes equitis Lusitani aliquot opuscula . . . Lovanii, Ex Officina Rutgeri Rescij, Anno 1544)

Prodeat nunc Gallia Belgica, ac Anglia, Irlandia et Scotia, simul cum Noruegia, Dacia, Suetia, Moschouia, Rusia, Liuonia, Lituania, Prusia, ac tota Orientalis Germania, nec non Hollandia, et testentur quid uini Hispanici in ipsarum finibus absumatur.

Über D. de Goes Beziehungen zu Polen und Preussen siehe Fidelino de Figueiredo, *Historia da Litteratura Classica* (1502—1580), Lisboa 1922, S. 232.

1120. Seb. Münster S. 933: Creta seu Candia. Siehe Anm. zu 1097.
- 1121—1122. Über Apicii luxuria erzählt Plin. *Hist. Nat.* 9. 17; vgl. auch Mart. 2. 69: Ipse quoque ad coenam gaudebat Apicius ire u. a.
1122. Ov. Met. 8. 845—846 hat inplacataeque . . . flamma gulae.
1123. Tib. 4. 4. 5: ne macies pallentes occupet artus.
- 1123—1127. Ov. Met. 7. 290—292:
pulsata fugit macies, abeunt pallorque situsque
adiectoque cavae suppleuntur corpore rugae,
membraeque luxuriant . . .
Verg. Georg. 3. 81: luxuriantque toris animosum pectus.
Georg. 3. 53: et crurum tenuis a mento palearia pendent.
1124. Ov. Met. 8. 803: dura cutis, per quam spectari viscera possent und zum ganzen Zusammenhang: 8. 801—808.
1128. Eine Reminiszenz aus volkstümlichen Sagen?
1129. Ora rubicunda: Pl. Ps. 4. 7. 120: rufus quidam, subniger, magno capite, ore rubicundo.
1130. Vgl. Verg. Aen. 7. 416: . . . in vultus sese transformat aniles,
Et frontem rugis arat.
1131. Den Mythos von Erysichthon siehe Ov. Met. 8. 738 u. w.
- 1133—1136. Hygin. fab. CXXV: . . . Inde ad Lotophagos homines minime malos, qui loton . . . ex foliis flore procreatum edebant, qui cibum tantam suavitatem praestabat, ut qui gustabant oblivionem caperent domum reditionis. ad eos socii duo missi ab Vlysse, cum gustarent herbas ab eis datas, ad naves obliti sunt reverti; quos victos ipse reduxit.
1137. Hospitio lauto: die Gastfreundschaft Livoniens ist eine klassische Tugend aller Zeiten.
- 1139—1140. sinu fovet: Verg. Aen. 1. 718: gremio, 4. 686: sinu.
Vgl. hierzu die jenen Zeiten übliche „Etymologie“: Liefland von bleiben resp. Bliefland. Siehe Anm. zu 56.
- 1139—1142. Vgl. Russow II: In Summa, Lyfflandt ys solck ein Landt gewesen, dat alle de yeningen, so yth Düdeschen vnde andern Landen darin gekamen sint, vnde des Landes gelegenheyt vnde gude dage

recht erfahren, spreken vnde gedencken müsten, Lyfflandt, blyfflandt.
Denn dar nictes an dem, wat tho Minschliker lust, frewde vnn
wofart vp Erden denet, gemangelt edder gefeylet hefft . . .

- 1141—1142. Vgl. hiermit die Verse D. Hermanns aus seinem Epitaph, welches er nach der Art der Zeit (vgl. z. B. Ronsard u. v. a.) sich selbst verfasst hat:

. . . .
Me (den Vielgereisten) tandem Riga aggeribus vallata recepit
Atque mihi requiem praebuit et tumulum.
Inveni portum: Spes et Fortuna valet.
Inveni in Christi gaudia viva sinu.
. . . .

(Siehe Th. v. Schiemann, Historische Darstellungen und Archivalische Studien, Hamburg-Mitau 1884, S. 74.)

1144. Nitidi poli: Seneca (R. Textor).
- 1145—1146. Vgl. Cic. Verr. 2. 3. 4: Istum rebus omnibus undique ereptis circumfluere atque abundare.
- 1146 u. w. Dieser Behauptung scheinen die historischen Tatsachen, auch soweit in diesem Kommentar angeführt, oft zu widersprechen.
- 1147 u. w. Vgl. hierzu den ermahnenen und zurechtweisenden Ton mehrerer humanistischen Dichter Livoniens. Siehe Anm. zu 1089, 669 u. dgl.
1154. somnia vana: Verg. Aen. 6. 283—284.
- 1155—1158, 1363, 1409, 1581—1582 u. a. Dieses etwas später (im 17. Jahrhundert) so gebräuchliche Gleichnis hat Bas. Plinius wohl von Cicero her; vgl. Pro Cluent. 196: Hoc (d. i. die Gesetze) enim vinculum est huius dignitatis, qua fruimur in re publica, hoc fundamentum libertatis, hic fons aequitatis; mens et animus et consilium et sententia civitatis posita est in legibus. Ut corpora nostra sine mente, sic civitas sine lege suis partibus ut nervis et sanguine et membris uti non potest. Legum ministri magistratus, legum interpretes iudices, legibus denique idcirco omnes servimus, ut liberi esse possimus.
Oder Respubl. fragm. (aus Augustin): Nam, ut animus corpori dicitur imperare, dicitur etiam libidini: sed corpori, ut rex civibus suis, aut parens liberis: libidini autem, ut servus dominus, quod eam coërcet, et frangit: sic regum, sic imperatorum, sic magistratum, sic patrum, sic populorum imperia civibus, sociisque praesunt, ut corporibus animus . . . Vgl. immerhin auch Plato, Respubl. 435^b (lib. IV) und Tim. 77^b.
1157. validos nervos; Ov. Met. 9. 223 hat validis lacertis.
- 1159—1160 (siehe 344 u. a.). Hierzu vgl. die Resultate einer Revision Hilchens; seine Biographie von Bergmann II (Anm. zu V. 1519)

S. 122: Nos autem, quibusdam in locis miserandam conditionem rusticorum vidimus. Nam et inaequalitatem agrorum, quae sola dimensus ratione tolli posset, causati sunt: aequae item modiorum: nam qua mensura in accipiendo utantur Domini, eam magnam esse dixerunt, minorem autem mensuram in dando illi obtrudi; similiter et muletas, ex arbitrio vicariorum aut villicorum, non et aequo et bono sibi irrogari, inusitatas operas subinde imponi: novas excogitari usw. (er habe vorgeschlagen, eine bestimmte Norm einzuführen, eine für die Jahre mit guter Ernte, die andere — mit schlechter) . . . ne pro libitu a praefectis eorumque vicariis expilentur . . . Vgl. auch S. Henning, Ss. rer. liv. S. 328: Verhaltet euch gegen ewre arme vndeutsche Pauren, doch nicht so vngbürlichen mit allerhand „Seruitut“, beschwernüssen, newen aufflagen, schweren geld vnd Leibstraffen, wie bisweilen leider von vielen geschicht vnd vbermachtet, sonderlich in Pein und Halszgerichten . . . — Von späteren Jesuitenchronik (Kurtz): (1608) Reditus autem Collegii tales sunt, ut ubi olim quatuor milia florenorum colligebantur, nunc aegre centum haberi possint, cum nec seminare nec metere liceat neque coloni in agris tuto manere possint et ex ducentis colonis vix hoc tempore viginti iique pauperrimi reperiantur. Unde nec scholae haberi hic possunt nec ruinae Collegii restaurari . . . Und D. Fabricius 441: Censum multum pendunt Dominis subditi, ita vt ignorem num aliqua reperiat regio, vbi plus annuatim Domino solvunt rustici quam in Livonia, tam in frumentis quam re familiari.

1161—1164. Über das Handwerk in Riga siehe einige bibliographische Notizen bei Winkelmann Nr. 7910 u. w.

Klassische Vorbilder zu diesen Zeilen finde ich nicht (auch in Friedländers Sittengesch. Roms, I^o, 161 u. w. nicht). Systematische (wohl ältere) Nachrichten über die Gewerkschaften in Riga bietet Napierskys Rigas ältere Geschichte (Monumenta Livoniae Antiquae IV) in der Abt.: Alte Schragen, S. CCCIII u. w.

1165—1172. Aus diesem Kontext ist es nicht zu ermitteln, welche Vorlagen (Kosmographien, Geographien, Descriptiones etc. (vgl. S. Günther, Geschichte der Erdkunde, Leipzig-Wien 1904, Abschnitte VI, VII und VIII) unser Autor gebraucht haben mag; am natürlichsten wäre S. Münster anzunehmen.

Die traditionelle Wertung Rigas als einer eminenten Hafenstadt ersieht man aus folgenden Parallelen:

Russow 10: Bauen dat alles was in den Lyflendischen Steden mit den Rüssen vnde mit den Lyflendischen Adel vnde Buren, solck ein dreflick Kophandel vnde wandel, also he in keinen Landen vnd Steten beter wesen möchte. Insunderheit auerst tho Riga vnde tho Reuel, . . . vnde yder der siluigen hefft solck eine herlike Nedderlage, Emporium vnd Stapel veler Nationen, Herschoppien vnde Landen, also in keiner Stadt an der gantzen Ostsee gefunden

werdt, vthgenamen de Stadt Dantzke alleine . . . Guagnini: Hanc urbem (sc. Rigam) fluius Dwina amplissimus, (ex severa Regione Russiae, Moschouitae Duci subiecta, ortus) unâ cum arce alluit, et duobus a Riga in mare amplissimis ostijs exoneratur. Per hunc naves ex mari, de ultramarinis Regionibus, utpote Swetia, Dania, Holsatia, et caeteris repostis prouincijs, appellant. Ex Russia quoque, et Lithuania cineres, asseres, ligna caesa, et leuigata, omnis generis ad naves fabricandas, frumentum quoque grandi copia, et caetera importantur. Magnumque hac in urbe, et celeberrimum est emporium: quamvis enim duobus milliariibus a mari distat, naues tamen omnigenae, facillime de mari, sub ipsa moenia urbis nenunt, et redeunt. — Vlenbrock: (Durch Fleiss und Gewandtheit sind die Rigenser so hochgekommen) ut per ducenta miliaria plura variaeque mercium genera, quos unquam quaevis civitas sibi apportatum iri expeteret, abundanter et copiosissime ad se pertraxerint, ut vix in illis partibus orbis existimem esse urbem aliam tam variarum mercium copia abundantem, quae a Rutenis, Moschis, Lithuanis, Samoitis, Estis, Lettis, Curlandis, ipsisque Germanis per mare advehuntur, cui quidem rei oportunitatem loci inservire existimo. Naves enim ex mari Balthico appellentes, sub ipsa maenia urbis portum habent suum.

Und letzten Endes Bas. Plinius selbst, De Ventis, lib. III:

Quae solertia? diversis a partibus orbis
 Millibus instructis ponti cursura carinis
 Vndique initur, et alternis tamen omnibus aequae
 Subvenit officiis ventorum accommodata virtus.
 Quae Scythici pelagi glacialis littora radit,
 Magallanica quae tranat freta, quaeque per aequor
 Persicum, Erythraeumque, et quae Gangetica tendit
 Per maria, Aegaeosque sinus, Libycasque lacunas,
 Et quae Afros atque Aethiopes, quod circuit, errat
 Aequore, et immensi quae Atlantica marmora findit,
 Et Mexicanos, Peruanosque ardua fluctus,
 Omnis in optatos portus experta fidele
 Ventorum auxilium laeto clangore refertur.

1167. Zu Temesos siehe z. B. Ov. Met. 7. 207—208, 15. 707; auch Liv. 34. 35.

bimarisque Corinthus: Hor. Od. 1. 7. 2; Ov. Met. 6. 419—420: bimari Isthmo. Auch Buschii Lipsica hat bimari Corintho (329), aber Eobanus, Noriberger, 184: duplici . . . aequore clausa Corinthus.

1168. An diesem Ort scheint es geeignet, an Damião de Goês, Descriptio Urbis Olisiponis zu erinnern, die à propos dem Aufbaue und behandelten Material nach unserem Poem sehr verwandt erscheint. Urbis Olisiponis situs, et figura, Damiano Goe Equite Lusitano

- authore (in: De rebus Hispanicis, Lusitanicis, Aragonicis, Indicis et Aethiopicis Damiani a Goes, Lusitani, Hieronymi Pauli, Barcinonensis, Hieronymi Blanci, Caesaraugustani, Iacobi Teuij, Lusitani Opera . . . Coloniae Agrippinae, In Officina Birkmannica, sumptibus Arnoldi Mylij, Anno MDCII . . .). Siehe besonders: . . . Domorum (d. h. der Stadt Lisboa) siquidem amplius quam viginti millia inesse constat. Earumque ingens multitudo, tam principum virorum, nobiliumque, quam etiam priuatorum hominum, eleganter, et sumptu prope incredibili constructa est, adeo, ut etiam parietes intrinsecus, fornicesque, ligno Sarmatico vndique vestiti, vermiculato opere, auro, variisque coloribus adhibitis exornentur . . .
1169. Noridos urbs. Vgl. Eobanus, Noribergera:
Aus der Ansprache: Vrbs Norica; V. 2—3: placidum annem . . .
Norida; 70—71: populosam . . . urbem Noridos Hercyniae; 198—199:
urbis Noridos.
Zu 55 und 1183 u. w. vgl. V. 76—77:
Est locus, Hercynio qua se Germania saltu
Contrahit et velut in centrum coit, undique clausus usw.
1170. Für die Beziehungen Rigas zu Lübeck braucht man keine Belege, sie sind allbekannt.
1171. Siehe Anm. zu 7—8.
1174. Lucrificique doli: Pl. Ps. 4. 7. 33.
1178. Vgl. Plin. 3. 3. 4: Metallis tota ferme Hispania scatet; vgl. auch Verg. Aen. 8. 698: omnigenum deum monstra. Ähnliche Motive hat auch Damião de Goës.
1182. exonerant latices suos: vgl. Verg. Aen. 4. 512, 6. 715.
1183. Das hat schon Leonardo da Vinci gesagt (op. cit. p. 120): Legge del Minimo Sforzo. Ogni peso desidera cadere al centro per la via più breve.
Das Vorbild unseres Dichters wird wohl Nic. Copernicus' De Revolutionibus orbium coelestium libri VI (Basileae MDLXVI) sein, z. B.: lib. I cap. II (Quod terra quoque sphaerica est). Terram quoque globosam esse, quoniam ab omni parte centro suo innitur . . ., oder lib. I cap. III (Quomodo terra cum aqua unum globum perficiat) . . . puto manifestum terram simul et aquam uni centro grauitatis inniti . . . u. dgl.
1184. Über dieses Thema hat, wie bekannt, unser Dichter später ein ziemlich ausführliches Poem verfasst.
Vgl. auch Lucr. 6. 907—908:
. . . lapsis hic ut ferrum ducere possit,
quem Magneta vocant patriae de nomine Grai.

1185 u. w. Grauidis plaustris. Vgl. Verg. Aen. 11. 138:

Nec plaustris cessant vectare gementibus ornos.

Ov. Trist. 3. 10. 59: Ruris opes parvae pecus, et stridentia plaustra.
Über die russischen Bauerwagen wiederholt Guagnini (Corp. Pol. Hist.) ein schon früher verfasstes Spottgedicht (vgl. auch Anm. zu 344): . . . (nec) Pinguedine, uel pice unquam linunt currus, et quando multi insimul uehuntur, mirus quidam concentus axium longe auditur, Versus.

Neque linunt Rutheni quaerulos pinguedine currus,
Haud picis auxilium stridulus axis habet.

Auditur ueniens longe crepitare Colassa,
Sic fragiles currus Russe uocare soles.

Nam faciunt habiles, uno uectore quadrigas
Inuectas Rutheni, quas equus unus agit usw.

1185—, 1271—, 1307—. Vgl. Claud. Cons. Stilich. 3. 325—330:

. . . Ratibus pars ibat onustis

Per freta vel fluvios: exanguis dextera torpet
Remigis et propriam metuebat navita mercem (d. i. die wilden Tiere).
Per terram pars ducta rotis, longoque morantur
Ordine plaustra vias montanis plena triumphis
Et fera sollicitis vehitur captiva iuvenis . . .

Von älteren livonischen Texten vgl. Pistorius, Epicedion:

His (sc. mannis) Rigam apportant, tua quis Neptune premuntur
Terga, rates quando tu gemis esse graves.

Denique mittuntur Rigam terraque marique
Omnia, mercator quae bona dives habet.

Sic Deus aeternis opibus ditatque caducis,
Qui vero illius cuncta timore gerunt.

1186. aduena turba. Verg. Aen. 7. 38 hat: exercitus aduena.

1187. glacialis hiems: Verg. Aen. 3. 285.

nivis amictu: nebulae amictu hat Verg. Aen. 1. 412, siehe auch Stat. Theb. 1. 631; aber Claud. Bell. Goth. 168: ver nivibus viridem monti reparavit amictum.

1187 u. w. Vgl. Seb. Münster S. 906: Lithuania Poloniae connexa, magna sui parte palustris, plurimumque nemorosa, et ob eam rem difficilis aditu ac quodammodo innaccessa aquis palustribus cuncta obtinentibus hyeme commercia cum Lithuanis habiliora, paludibus et stagnis alta glacie concretis, niueque superinfusa, fiunt omnia mercatoribus peruia, ut uelut alto mari, quando nulla sit certa uia aut semita, sydera signent iter. Rara in Lithuania oppida . . .

1187—1190, auch 537. In diesen Versen sind Bruchstücke der berühmten Schilderung des getischen Winters, Ov. Trist. 3. 10, 1 u. w., zu ersehen, z. B. Trist. 3. 10, 9—10:

At cum tristis hiems squalentia protulit ora,
Terraque marmoreo est candida facta gelu u. ä.

1187 u. w., 1303 u. w. (Siehe das Titelbild) Brotze, Sammlung IV ff 236—237.

Riga pyrope nitens Arctoi Regia mundi
Quem ligat incubitu Maenalis ursa suo
Extime Musarum verae pietatis et agger
Et laus constantis perpetuanda animi.
Nimirum sic te recreat Cyllenius ales:
Sed Bellona tuis est inimica bonis
Phoebus ubi caput exsinuat splendore recenti,
Advehit inde suas nauta Rutenus opes.
Curribus ipse etiam accurrit Lithuanus onustus,
Curlandus fructus convehit et varios.
Ast ubi prociuo emeritos temone veredos
Eximit, Hesperium Sol abit inque fretum:
Devehit inde per Oceanum Germanus Iberus
Gallus, Britannus Belgaque Martipotens
Riga maris regina, Soli regina Livoni
Cujus diffindit plurima navis aqvas
Nunc (heu) edomita vix altera et altera surgit
Curarum monstribus hydra renata novis
Te Deus aeternum beet, et Rex Numine firmet
Nil rigeat, vigeat Riga quod alma rigat.

M. Hermannus Samson Pastor.

Vgl. Henricus de Lettis, Ss. rer. liv. I 196, 308: (Sic Riga semper rigat gentes).

1190—1194. Reichhaltige klassische Vorlagen:

Verg. Aen. 4. 402—407:

ac velut ingentem formicae farris acervom
cum populant hiemis memores tectoque reponunt:
it nigrum campis agmen praedamque per herbas
convectant calle angusto. pars grandia trudent
obnixae frumenta umeris, pars agmina cogunt
castigantque moras, opere omnis semita fervet.

Auch Ov. Met. 7. 624—626, 640—642:

(624) hic nos frugilegas adspeximus agmine longo

(641), . . . numerumque pedum nigrum colorem

Ov. Ars am. 1. 93:

Ut redit itque frequens longum formica per agmen.

Und Ov. Trist. 5. 6. 39—40, Verg. Georg. 1. 380.

Auch Radwan lib. II (siehe Anm. zu 787).

Agmina longa: Verg. Aen. 5. 90.

Longinqua per arua: Cic. Manil. 16: Ex locis tam longinquis, tam diversis; Caes. B. G. 7. 77: longinquae nationes.

1195—1198. Ebenfalls reichhaltige Parallelen; zum ersten die schöne Stelle aus Pistorius, Epicedion:

Huc varias merces gens undique barbara mittit,
Ac primas merito Sarmata durus habet,
Qui venit huc longis impexus crinibus, alto
Corpore, quo dicas arboribusque parem;
Absque plicis vestes, promissas pectore barbas
Gestat, eique caput pyramis alta tegit;
Et ferrata pedes inductus calceamenta,
Hisce ferit terram more ferocis equi.
Caetera quid referam? multis hanc mercibus urbem
Ditat, et adducta huc vendit emitque bona.
Oblongisque suis totum, mirabile dictu!
Dunam, instar pontis, navibus ipse tegit;
Cujus tunc ripae resonant clamoribus altis,
Sarmaticisque ululat cantibus omnis ager.
Livones huc, Esthones, reliquique Coloni
Omnia comportant, quae sua rura ferunt,
Mel, linum, ceram, sevum, cineresque picemve,
Frumenta, et quicquid rustica turba parat.

Dann der kuriöse Bericht P. Jovius' (Starzewski) p. 9:

Moscovia in universum neque vitem, neque oleam, neque paulo suavioris pomi frugiferam arborem, praeter melopepones et cerasa, producit: quum teneriora quaeque gelidissimis Boreae flatibus exurantur; campi tamen tritici, siliginis, milii, panicique et omnis generis leguminum segetes ferunt; sed certissima messis in cera et melle consistit. Regio enim tota foecundissimis apibus plene est, quae non in manufactis agrestium alvearibus, sed in ipsis arborum cavis probatissima mella conficiunt; hinc per sylvas, et opacissimos saltus, frequentia ac nobilia apum examina ramis arborum pendentia videre est, quae nullo aeris crepitu colligere sit necesse. Reperiuntur saepe favorum ingentes massae arboribus conditae, veteraque mella deserta ab apibus, quum singulas arbores, in vastis nemoribus rari aggrestes minime perscrutantur, ita ut in admirandae crassitudinis arborum stipitibus permagnos mellis lacus aliquando reperiant.

Und dazu noch eine amüsante Anekdote:

Retulit et cum multo omnium risu Demetrius legatus, ut est ingenio comi et faceto, proximis annis vicinae suae agricolam, quaerendi mellis causa in praegrandem caeam arborem superne desiliisse, eumque profundo mellis gurgite pectore tenuis fuisse haustum, ac biduo vitam solo melle sustinuisse, quum vox opem implorantis in ea sylvarum solitudine, ad viatorum aures penetrare nequisset: ad extremum vero desperata salute, mirabili casu, ingentis ursae beneficio inde extractum evasisse, quum forte ejus beluae ad edenda mella more humano se demittentis, aversos, renes manibus comprehendisset, et eam subito timore exterritam ad exiliendum tum tractatu ipso, tum multo clamore concitasset.

Siehe Laurentius Müller, S. 20–21 (vgl. auch Anm. zu 1187 u. w.): Diese Stadt Pleszkow liget jenseit Riga fünfzig grosse Meilen, an einem schönen orte, mit kleinem fruchtbaren Gebirge umgeben, an einem schönen fischreichen Wasser, darausz sie Winterszeit jetzt im Frieden bey hundert Schlitten (über das Aussehen der russischen Schlitten siehe Brotze, Sammlung IV 22) voll Fisch mit einander nach Wenden, Wollmar, Kockenhause vnd Riga zu führen pflegen: Die Fische seind desz mehrer theil Keulpersche vnd Murenen, die sie in grossen Schlitten ausz breiten Past oder Schalen von den Baumen gemacht, also lebendig in Schnee schichtweis einbacken, Vnd ob sie schon auff einander einfrieren, jedoch weil sie in zween tag vnd nacht jre Reise ablegen können, werden der mehrer theil Fische so sie ins Wasser geworffen, mit sampt dem Schnee, widerumb lebendig. (Und weiter die schöne Schilderung der Stadt). Auch Guagnini (Corp. Pol. Hist. Abt. Liuania ferax) und die Chronik Math. De Michovia (ebenda), wo der polnische Exporthandel ausführlich beschrieben ist (lib. I cap. III).

1197. de acri gente Gelonum (d. h. die Russen). Vgl. z. B. Plin. Hist. Nat. 4, 12: Populi Scythiae Europaeae circa ortum Borysthenis. Einen polnisch-litauischen Krieger beschreibt Zawisza wie folgt (in marg.: Kraiewski ex turma Niewiarouiana captus Sudermanno sistitur):

Captus, eques Litauus, manibus post terga reuinctis,
Militis os habitumque gerens, quo terruit ipsos
Conuiuas (die Schweden) humeros maculosi tegmine pardi
Horridus inessu generosus, et ore sat audax.
Quem simul vt vidit stupuit Mansfeldius, et, si
Sunt, ait, ore pares alij huic et mole Poloni,
Non reor inualidum genus hoc metuensque pericli.

1201. Die billigen Preise — in normalen Zeiten — für Korn, Fleisch etc. heben viele Chronisten hervor.

1202. Über Flachs siehe Plin. Hist. Nat. 19 vom Prooemium an.

1202—1214, 1317—1324, 1333—1336, 1063—1066. (Siehe Nachtr.)

Mit den Augen eines Südländers gesehen, sieht der nordische (auch baltische) Handel aus wie folgt (Descrittione di M. Lodovico Guicciardini Patritio fiorentino, di Tutti i Paesi Bassi, altrimenti detti Germania inferiore. In Anversa MDLXXXI. Bibl. I. Lelewel, Wilno, p. 176):

Di Danimarca, d'Osterlante, di Liunia, di Noruegia, di Suetia, di Pollonia, et d'altre regioni, et provincie Settentrionali, ci si conduce per Mare quantità di beni inestimabile; et il primo il grano, et la segala per valore grande, rami assai, salnitro, guadi, vetriuolo, et robbie, lane d'Austrice eccellenti, lini, mele, pegole, cere per grandissima valuta, zolfo, cenere per mercantia d'importanza, pelletterie fini d'ogni sorte bellissime, come zibillini, martore ermellini, vai, lupi ceruieri, leopardi, faine, volpi bianche molto belle, et volpi ordinarie, lupi bianchi et ordinarij mirabili, et insino a molte pelli di piu sorte pesci: et poi cuoiami in quantità di tutte sorte bestie, specialmente di bufolo, et insino a molte pelli d'orso per munitione da guerra; legnami bellissimi, et buoni a ogni qualità di materia, massima per nauili: et ve n'è d'una sorte che si chiama Waghescot, veramente vago et vergolato quasi come il noce, che qua è molto in uso per mille lauri, e perche è mirabile, durabile, et che più è non si fende et non intarla, che per estrema vecchiezza, d'esso si manda insino in Italia. Conduconci medesimamente di la assai ceruose grandi di pregio, assai carne insalate, molto pesce salato et secco al fumo, al sole, al vento, et secco insino al freddo. Apportanci per gran' valore d'Ambra gialla, detta scorrettamente di Danzica, perche quiui con gran maestria si lauora, ma vi vien portata di lontano più di centa miglia Italiane (und weiter über die Entstehung des Bernsteins).

Über die verschiedenen Pelzarten schreibt schon Seb. Münster 786—789.

1205—1206. Über die Copia mellis berichtet eingehend auch Seb. Münster S. 912 (wo auch die oben angeführte Anekdote, Anm. 1195—1198, figurirt).

1207. hircique salacis. Ov. Fast. 4. 771 hat salax aries.

1208. Vgl. Claud. Cons. Stilich. 1. 260—261: ignotarumque ferarum Exuviae. arete stipatas exuuias. Vgl. Verg. Aen. 9. 306—307:
dat . . . pellem horrentis leonis Exuuias.

1215—1222. Ein schönes Genrebild.

1225—1226. Verg. Aen. 11. 192: it caelo clamorque virum . . . und 11. 454—455: hic undique clamor dissensu vario magnus se tollit in auras. Vgl. auch Claud. Sext. Cons. Hon. 613—617.

1227—1236. Verg. Aen. 1. 430—436:

qualis apes aestate nova per florea rura
exercet sub sole labor, cum gentis adultos
educunt fetus, aut cum liquentia mella
stipant et dulci distendunt nectare cellas,
aut onera accipiunt venientum, aut agmine facto
ignavom fucos pecus a praesepibus arcent;
fervet opus, redolentque thymo fragrantia mella.

Vgl. auch den Anfang von Georg. 4, besonders 169, und Aen. 6. 707—709, das Dante zu seinen grossartigen Visionen im Par. ausgebaut hat.

Bas. Plinius, De Ventis, lib. 1:

Exemplo solertis apes; velut illa per omnes
Frugiferas nemorum latebras, redolentia prata,
Per montes, vallesque cavas, hortosque feraces,
Indefessa volat: quaecunque invadit avaris
Herbarum, et fruticum decora ostentata lacertis,
Exigit a cunctis poscente tributa susurro
Proventum ad mellis, corrasa reportat in aulae
Thesaurum . . . Hierzu aber Lucr. 3. 10—12:
. . . tuisque (d. h. Epikurs) ex, inclute, chartis,
floriferis ut apes in saltibus omnia libant,
omnia nos itidem depascimur aurea dicta . . .

und P. Vincentius, Lubeca:

Verum sicut apes Hybleo e vertice rores
Et passim e campis non nisi summa legunt:
Sic ego magni operis vestigia rara secutus,
Pauca, sed e paucis optima quaeque legam.

1238. Secat moras: Verg. Aen. 4. 407 (castigantque moras); siehe Anm. zu 1190.

1240. Brotze, Livonica 15 f. 134 r: Heut zu Tage ist er nicht mehr commodus oder vielmehr haben wir gar keinen Hafen für grosze Schiffe, die sonst sicher im Strom liegen konnten, und jetzt auf der Rheede bleiben.

1241 u. w. Aus diesem Kontext lässt es sich schwer ermitteln, welche Chronik oder geographische Beschreibung unser Dichter gelesen haben mag. Es könnten hierzu z. B. Stellen wie die unten angeführten in Betracht kommen: M. Antonii Sabellici (in V. Huttens Schriften, herausgegeben von Böcking, Bd. III). De Venetae Urbis Apparatu Panegyricum Carmen quod Oraculum inscribitur (1498).

Verse 660—667:

Nec minor alter honos venturaque gloria rerum;
Nam tuus (Venetiae) hic pelagi populus regnator et idem
Terrarum placidus rector censebitur auro
Fluctibus Hesperii et Lydo ditior Hermo:
Regia quod Croesi cepit, quod Persica regum
Gaza vetus, quicquid victo mox abstulit orbi
Roma ferox, uni genti pia fata reponet;
Dives erit rerum populus divesque senatus . . .

- 1243 u. w. Vgl. hierzu auch P. Vincentius, Lubeca:
Cedite Romanae simul vrbes, cedite Graiae,
Cedite, quas vsquam vesper et ortus habent.
Nulla recens spatio sic parvo crevit . . . (wie Lübeck).
1245. Praeterlabentia flumina: Quint. 9. 3.
1246. Siehe Anm. zu 71 (vorticibus citis resp. rapidis).
- 1247 u. w. Vgl. die Allegorie auf dem Titelbilde.
1250. Ein in livonischen Texten wiederkehrendes Motiv, z. B. Specht:
Livoniam omnibus Europae Regionibus ac provinciis honorum
palmam facere ambiguam. Vgl. auch Anm. zu 566 n. w.
- 1251 u. w. Horazianische Motive.
1255. Eine zu jener Zeit für Livonien und Riga sehr begründete
Befürchtung; vgl. auch V. 394.
- 1259—1264. Vgl. Catull. 64. 105—109:
Nam velut in summo quatientem brachia Tauro
Quercum aut conigeram sudanti cortice pinum
Indomitum turben contorquens flamine robur
Eruit (illa procul radicitus exturbata
Prona cadit, late quast impetus obvia frangens).
Aërae quercus: Verg. Aen. 3. 680; vgl. auch Verg. Ecl. 1. 59.
aeria ulmus; annosa brachia pandit ulmus: Verg. 6. 282.
1260. tela Iouis: Ov. Fast. 3. 316.
- 1263—1264. Verg. Aen. 5. 448—449:
. . . ut quondam cava concidit aut Erymantho
aut Ida in magna radicibus eruta pinus.
Auch Eobanus, Noriberger, 112: radicibus imis.
1265. Canas salices hat Lukan (bei Ravisius Textor).
1266. Pectinat in diesem Sinne gebraucht Plin. Hist. Nat. 18. 21.

1267—1270. Ziemlich reichhaltige klassische Vorlagen: Stat. Theb. 12. 515—518:

Ceu patrio super alta grues Aquilone fugatae
cum videre Pharon; tunc aethera latius implent,
tunc hilari clangore sonant; iuvat orbe sereno
contempsisse nives et frigora solvere Nilo
(auch bei J. C. Scaliger, *Poetices libri septem*, unter grues).

Verg. Ecl. 1. 58: raucae tua cura palumbes.

Ov. Met. 2. 483 (in anderem Zusammenhange): vox iracunda minaxque,
Plenaque terroris rauco de gutture fertur.

Verg. Aen. 10. 264—266: . . . quales sub nubibus atris
Strymoniae dant signa grues atque aethera tranant
cum sonito fugiuntque notos clamore secundo.

Lucr. 4. 181—182, 910—911.

Claud. Bell. Gild. 474—478:

Pendula ceu parvis moturae bella colonis
Ingenti clangore grues aestiva relinquunt
Thracia, cum tepido permutant Strymona Nilo:
Ordinibus variis per nubila textitur ales
Littera pennarumque notis conscribitur aër.

Auch Plin. Hist. Nat. 10. 23 und I. Radwan, lib. I:

Quam multae gentes auium per nubila tranant,
Quando grues reditum tepidas meditantur in oras.

1271 u. w. An diesem Ort erlaube ich mir eine holländische Küstenkarte vom Jahre 1589 (Abbildung Nr. 8) und den dazu gehörigen Text aus der Kollektion I. Lelewel, Wilno, zu reproduzieren.

Spiegel der Zee-Vaert, vande Naugatie der Westersche-Zee, Innehoudende alle de Custen van Franck-rijck, Spaignen, ende t' principaelste deel van Engelandt, in diversche Zee-Caerten begrepen, met den ghebruycke van dien, Numet grooter naersticheyt by een vergadert en gepractizeert door Lucas Jansz. Waghenaer.

Cum Priuilegio ad decennium Reg. Ma^{tis} et Cancellarie Brabantie.

Op nieuws door den Auctoor Luycas Jansz. Waghenaer, seer ghecorrigeert . . .

Ghedrukt tot Amstelredam by Cornelis Claesz. . . . MDLXXXIX

Het tweede deel (Karte Nr. 15)

(auch die Karten Nr. 14 und 16 geben die livonische Küstenansicht: Nr. 14 Ösel und weiter nach Norden, Nr. 16 um Domesnäs).

Item van Runnen tot Dunemont, van Rhyga ist twaelf mijlen zuydtoost. De mercken om dat Duyns in te zeylen zijn als een wachthuysken dat een weynich van t' slodt tot Dunemonde staède



Abbildung Nr. 8.

ouer eenen grooten Boom comt, ende dat zuydteynde vande stadt van Rhyga, ende den hoeck van Terspille ouer een comt, t' welck de rechte merckteecken en sijn om een stuck in te Zeylen: Ende als dan moetmen altemet wat zuytwaerts op wijcken, tot datmen comt tusschen beyde landen, ende kiest dan het zuydelandt tot den hoeck van Terspille, al waermen ouer al op seuen oft ses vadem setten mach, ende is lootsmans water, daeromme dat het meest alle Jaer verandert. Item vier mijlen by zuyden Doemesnes leyt mede een afwaterken, ende daer laden wel cleyne Boyers.

In dese twee voorsz plaetsen is ouer dertich oft veertich Jaren groote handelinge van alderley costelicke waren geweest: Maer doorden gheduerighen crijch van den Moscowyter meest al verghaen. Doch ist tot Rhy noch een weynich handelinge, alsoo datter des Jaers noch wel dertich oft veertich schepen met sout ontladen, ende wel hondert af gheladen werden met Tarwe, Rogghe, Claphout, Waghenschot, Was, Vlasch, Hennip, Peck, Teer, soute ende drooghe Huyden, Schaepsvellen, oock Pelterye ende dierghelicke costelijcke waren.

Von livonischen Texten gibt eine Parallele zu den Zeilen
1271 u. w. und 1165 u. w. Bas. Plinius, De Ventis:

Iamque redux patriam spe luci laeta, et onusta
Mercibus omnigenis portum subit undique navis.
Haec promit quae thuriferis Panchaia silvis
Nutrit, haec vendit Phariae praerepta volucris
Cinnama, et Assyrio manantes gramine succos.
Haec quicquid Zeilan, terraeque Maluccae,
Et Java, Hesperidesque ferunt, mirandaque Forco.
Haec Mechuacanis quicquid converritur agris,
Et Cuba, et silvis quod Florida gignit odoris,
Quicquid et Australes, Arctoi quicquid et orbes
Donarunt, confert; Mundi communia in unum
Quintuplicis veniunt congesta impendia acervum.
Et perfecta suis Naturae Summa benignis
Fructibus, ornataque per omnes spargitur urbes.

Ergo quamprimum verni tepida aura Favoni
Brumali glacie cataphractos exiit amnes,
Sub terras pepulitque hyemem, taciturna revisunt
Cantu certatim laeto navalia nautae,
Otia continuo hyberni obfirmata stuporis
Navibus excutiunt; Satis explorata carina
Desuetis rursus rigidis succingitur armis:
Mercibus exsaturata sua jam mole stat alvus;
Iam frenata suis fera rostra rudentibus aequor

Praesumunt, jam summa suis carchesia malis
Instrepitant, ventosque vocant amplustra morantes,
Qui simul ac flatu a tergo insilnere secundo
Vela repanda tument, sequitur retinacula raptim
Anchora tracta vadis, ruit ilicet in mare classis,
Et monitis attenta sui clavi impete recto
Spumosos fluctus, indignantesque revellit.
Parva mora est, et jam circum nulla undique tellus
Apparet, pelagi tumidis abscondita tergis
Omnis abest, instat coelum undique et undique pontus.

1272—, 1281—. Siehe Anm. zu 271 u. w.

1279 u. w. Vgl. Radwan, lib. IV:

Et iam fessa ratis, pelagoque exercita prono,
Rite coronata laetans subit ostia prora.

Finis Radiviliadis.

1280. Tergora boum: Ov. Met. 12. 97.

Verg. Aen. 5. 405 (auch zu 1320).

1281. Nigris cauernis; Verg. Aen. 8. 242 hat umbrosae c.; Ov. Met. 5. 639 — caecis c.; Lucan. 3. 418 — cauas c. (vielleicht auch Ov. Met. 15. 340 u. w.).

Reboante fragore: Claud. Sext. Cons. Hon. 616: reboat fragor.

1282—1283. Siehe Anm. zu 733 u. w.

1283—1284. Vgl. Verg. Aen. 3. 673—674.

1285—1286. Siehe Anm. zu 133—136.

1288. Instabiles rates: Tib. 1. 9. 10; Ov. Met. 2. 163.

1291—1292. Vgl. Lucr. 1. 897—899 und Verg. Aen. 3. 679—681; auch Catull. 64. 288: ac recto proceras stipite lauros.

1293, 1294, 1301. Vgl. Hor. Od. 1. 14.

1293—1296, 1301—1302. Von klassischen Vorlagen (siehe L. Friedländer, Sittengesch. Roms 1^o, 336 u. w.) könnten möglicherweise (das Aufzählen der Bestandteile der Schiffe) Apul. Met. XI, 17 herangezogen werden; Vergil gibt wenig: Aen. 1. 87 (stridor rudentum), 3. 549 u. dgl. Von zeitgemässen Texten sei an das „Poem der Weltmeere“ — an Camões Lusiaden erinnert, wo man viele ähnliche Beschreibungen findet.

1296—1298. Vgl. Eobanus, Noriberger 354—357:

Cum furit et nimios igniti sideris aestus
Sirius ardor agit tilletum subter amoenum
Ille locus gratas praebet spatiantibus umbras
Ad ripas utriusque vadi.

1297. horrenti umbra: Verg. Aen. 1. 165 (auch Georg. 2. 489):
desuper horrentique atrum nemus imminet umbra.

1298, 1004. Vgl. Gradovius (siehe Anm. zu 1004):

Sudor ibi per membra calet, creberque recurrit
Halitus, et nulli mens occubat aegra labori
Quid non indefessa manus, quid strenua virtus
Non audet? . . .

1299. Vgl. Hor. Od. 2. 16. 21—22: scandit aeratas vitiosa navis Cura.

1301—1302. Vgl. Ov. Trist. 1. 11. 19: stridunt aquilone rudentes.

1303 u. w. Die anzuführenden Parallelen ergeben dasselbe bunte Bild.

T. Bredenbach, *Historia belli Livonici* (Gulielmus Silvius Typographus Candido Lectori): . . . Ad haec (die Kämpfe mit den Moskowitern) non parum interest nostrorum mercatorum (das Buch ist zu Antwerpen 1564 gedruckt) qui eas Liuoniae oras assidua navigatione frequentare consueverunt, nosse atque explorata habere quid illic memorabile superioribus annis actum sit, quo item loco res hoc tempore nunc sint constitutae. Postremo ut omnia essent illustriora et veluti ob oculos singula posita esse viderentur, a Geographo non contenendo partem illius orbis graphice depictam in aes incidimus . . . Pistorius, *Epiciedion*:

Riga suâ totum bene nota est laude per orbem,
Quod bona fert terrae plurima Teutonicae.
Quin etiam Gallis, Hispanis atque Britannis
Emporio celebris commoda multa parit.
Quandoquidem merces hinc mittuntur pretiosae,
Quois hominum nescit vita carere diu.
Frumentum, linum, ceram, quae postulat usus,
Haud (wohl has?) tibi delicias mittere Riga solet.
Sed quibus ipsa quidem superat calidissima regna,
Hisque loco credas divitis esse penn.

Seb. Münster (786—789):

Veniunt ab urbem Rigensem ex multis nationib. mercatores, nempe Moscovitae, Turcae, Hispani, Angli, Scoti, Suedi et Germani, ut commercia exerceant. (Einen ähnlichen Völkerzusammenfluss in Rom beschreibt Coquus in seinen schon genannten Städtegedichten.)

Russow p. 67:

Tho dersülügen tydt, alse de gemelte Förste Nicolaus Ratzuiel vor Riga gelegen, ys he im Augusto tho Riga aueruth städtlich vnde prechtlich ingereden, vnde mennigerley Völker frömbder Nation, alse Armenier, Törcken, Tatern, Podolier, Rüssen vnde Wallachen, neuenst velen Düdeschen, Polen vnde Littowen, by sick gehat, vnde dorch de Stadt Riga geföret, darawer vele frame Herten tho Riga, do se solcke frömbde Nationes vnde Völker, einen jederen in synem Habyte, wehre, wapen vnde Musica,

underscheyden gesehen, sick vorwundert, vnde eren jammer daran gesehen hebben, dat ere Vaderlandt vnde Straten der Christliken Stadt Riga, van solcken vngewöntliken, frömbden vnde barbarisschen Nationen vnde Völckeren, scholden betreten werden usw.

(Vgl. auch den berühmten Empfang König Stephans (1582) in Riga; S. 154). D. Hermann zählt verschiedene Völker im Heere König Stephans auf, die alle an einer Begräbnisfeier nach beendigtem Kriegszuge teilnehmen.

Steph. II 1354—1356:

At variae gentes ad templi limina lugent,
Sarmata, Germanus, cum Ausone Gallus, Iberus,
Lithvanus, junctusque illi regione Ruthenus.

Tiesenhausen:

Inveniuntque (sc. mercatores) locum situs est qui ad littora Dunae
Aptum quem valde puppibus esse vident.
Nec mora collatis nummis et viribus aequae
Claram urbem statuunt auxiliante Deo.
Nomen et istius toto celebratur in orbe
En tua perpetuo Gloria Riga viget.
Vndique concurrunt cives, urbs ista repleta
Factaque Diuitiis viribus estque potens.

Von ganz späten Zeugnissen siehe noch I. Vulpus, Der Weltberühmten Königlich-Schwed-Liefländischen festen Haupt-Kauff- und Handels-Stadt Riga Unüberwindlichkeit, Stettin, 1703, S. 9.

1305. Zum „Iberus atrox“ (ausser dem oben Zitierten) siehe:

Eucaedius, Aul., 961: diues regnis Hispania opimis.

„ Danubius, 992: fortis Iberus.

Dann ein kurioser Passus aus der Jesuitenchronik (Kurtz) zum Jahre 1611 (S. 233—234): Sunt et a bello, quod hic adhuc durat, et a militibus nonnulli fructus relati; quingenti milites Hyberni ob fidem catholicam a patrio solo exulare jussi cum tentassent in Moschovia aestuariam Martis aleam, in Livonicas demum oras delapsi Rigam laceri et nudi paene devenerant; ubi cum major eorum pars militiae nomen dedisset, ceteri eorum se mari in Hispanias abituri commiserunt; ex quibus non pauciores centum per interpretem sarcina peccatorum deposita animam caelesti cibo in sacris aedibus, at corpus humano intra septa Collegii corroborarunt.

Auch J. Kochanowski nennt ähnlicherweise den Spanier:

O mie Moskwá, y będą wiedzieć Tátárowie,
Y roznego mieszkańcy światá Anglikowie,
Mnie Niemiec y waleczny Hiszpan, mnie poznają,
Którzy głęboki strumień Tybrowy piiją.

(Zitiert nach R. Löwenfeld, Johann Kochanowski . . . und seine lateinischen Dichtungen, Posen 1877, S. 7.) Zu *argutus Belga* vgl. *Сочиненія Ю. Ѳ. Самарина*, VII 307.

1306. Brotze, *Livonica* 15 f. 134 v: Wer sind wohl die *ponticulaeque vagi*? ich glaube er meynt die zerstreuten Insulaner des Rigischen Meerbusens, die von Oesel, Runo etc.
- 1309—1310. Vgl. hierzu das Bild im Dom-Museum zu Riga: „Die Heringskaye in Riga, 17tes Jahrh.“
1311. Vgl. Verg. Georg. 2. 114 u. w.
Specht: *Aromata et omnium generum vina quod concernit; quamvis ibi (in Livonien) non nascantur: illis tamen incolae prorsus non destituuntur, praesertim, cum quotannis ab exteris nationibus grandis copia ea mari advehantur.*
1312. Siehe Anm. zu 1113.
1314. Vgl. die Aussagen der Kost- und Kleiderordnung.
- 1315—1316. Vgl. Nyenstädt: Eisen, Kupfer, Zinn, Bley, Summa alles, was nur Menschen nöthig haben, bringen sie genug. Hingegen werden mit Fellen und andern den Kauffleuten dienlichen Waaren alle Jahr hinwiederum viele hundert Schiffe befrachtet, vor welche Gnade und Wohlthaten Gottes die Stadt Riga dem höchsten Gott viel zu danken hat.
- 1315 u. w. Über Livoniens Handel mit Russland (vgl. auch Anm. zu 1195—1198) berichtet Nyenstädt S. 6:

. . . es war kein Korn frey aus Lieflland nach Reussland zu führen

So war auch bey Straffe verboten, keinerley Kriegs-Ammunition, Pulver, Harnische, Metall den Moscovitern zuzuführen. Es ist mir erinnerlich, dass ein Gesell, Namens Hans Fehring, etzliche Pantzer aus Lieflland durchstahl und nach Reussland einführete: da dieses aber offenbar wurde, wurde er aus Lieflland verbannet, und durfte in seinem gantzen Leben nicht wieder in dieses Land kommen, sondern er musste in Reussland sterben.

S. 7: Zu Wasser den grossen Dünastrom herunter weit aus Reussland bringt man mit Flossen, Loddigen und Strussen allerhand Waaren, viele grosse Balken, Bau- und Brennholz, Asche, Theer, Getreyde, Henpf, Flachs, Häute, Wachs, Talg, Henpföl, Henpfsaamen und sonst allerley. So geschiehet auch viel Zufuhr aus Littauen, Curland, Lieflland, die alle zu Riga ausgeladen, aufgeschlagen und allda verhandelt werden . . . Bey der Mündung des Dünafusses kommen die Schiffe jährlich sehr häufig aus allen Orten an, und bringen mit sich nach Riga allerley Waaren, als Saltz, Heringe, köstliche Lacken, seiden Gewand, allerley Metall und Kramgüter, Weine, Biere, Victualien, Gewürtz, allerley Specerey . . .

Über die Handelsbedingungen mit Russland berichten auch andere Chroniken etc. (siehe Platonow cap. I), z. B. Levenclavius (Starzewski) p. 12: Edixerant sub poena gravissima Livonienses, ne quis loricas, thoraces ferreos, arma ferrea ceteris membris muniendis facta, pulverem tormeniarium, bombardas (ut vocant) manuiarias, quidquam rerum aliarum in usum belli excogitarum vel pretio Moscis venderet, vel pro mercibus (qui hodieque populorum aquilonalium mos est) commutaret . . . Hoc edictum sibi molestissimum esse, iamdudum Moscus significaverat.

1317. Die Ruthenici phaseli zeigt uns Brotze — wohl aus späterer Zeit — in seiner Sammlung II 105; VI 52.
1318. et sua dona ferunt: eine sehr geläufige Redensart; vgl. nur z. B.: timeo Danaos et dona ferentes (Verg. Aen. 2. 49).
1319. immania pondera cerae: Verg. Aen. 10. 496: immania pondera baltei; 1. 139: immania saxa.
1322. Wohl eine Reminiszenz von Hor. Od. 3. 30. 3—4.
- 1323—1328. Siehe das Titelbild.
1330. densa caterva: Ov. Her. 15. 183: denso agmine; Cic., Or. 1. 40: magna cum caterua u. dgl.
- 1331—1336. Siehe oben.
- 1337 u. w. Hierzu vgl. Montanus: Atque hujus rei (der Greuel der Russen) mihi testes sunt mercatores undecunque locorum ad negociandum et mercaturam faciendam istuc confluerint, quos Livonienses omnibus humanitatis officiis, benevolentiaque certatim prosequuntur, et prae aliis regnis, in quo mercatura (?) gratia concedunt, immunitatibus ornant, vectigalibus liberant, nullasque fere merces habent vectigales, importationes exportationesque mercium immunes sunt, vt facile quoquo versum iter feceris in ea regione, nulla non humanitatis vestigia invenias.
- Schmiedt: Es ist zuvor in Liffland alles wol geordnet gewesen, (d. h. vor den Russenkriegen) das alle wahr, als an Vnschlitt, Wachs, Flachs, Hanff vnd Heutte, auch Mardern vnd Zobeln, vnd andere dergleichen herrliche, tewre wahr mehr, wie sie einen namen haben mögen, nach der proba sind verkaufft worden. Wie denn von den Eltesten Kauffleuten, geordnet vnd bestalt war, das man nichts verkauffen durffte, es were denn obs zur proba tüchtig, besichtiget worden, damit kein Kauffman möchte betrogen werden, vnd wenn ein Kauffmann aus diesen oder andern stedten, einen seiner Diener oder jungen in Liffland sandte, gut oder Wahr zu holen, so kunten sie nicht betrogen werden, denn all das gut war zuvor besichtiget. Aber erbarm es Gott, es ligt nun alles darnider, vnd ist zerstreuet.
1338. Verg. Aen. 5. 158: longa sulcant vada salsa carina.

1341. Vgl. Liv. 45. 41: ad ludibrium casuum humanorum;
Hor. Od. 1. 14. 15—16: ventis . . . ludibrium.
- 1349—1350. Eine Reminiszenz aus dem Akteon-Mythus. Ov. Met. 3
(besonders 3. 251—252:

nec nisi finita per plurima vulnera vita
ira pharetratae fertur satiata Dianae).

- 1351 u. w., 1443—1444, 1456. Der ganze Gedankengang könnte event. auf
Cic. De leg. 3. 3 (auch Cic. Off. 1) zurückgeführt werden.

Zu 1365—1375 vgl. auch Ad Herrenn. 3 (am Anf.) und Orat. Part.
(Mitte).

Die Kehrseite zum geschwungenen Lobe der Stadtordnung gibt der
polemisch gestimmte M. Θ. Самаринъ, Сочиненія VII 234—238.

- 1351—1352. Vielleicht Verg. Aen. 1. 148 u. w.

So eine *seditio trux* muss unser Dichter aus seiner Jugendzeit
kennen: den sogenannten Kalenderstreit (siehe Mettig S. 271 u. w.
und die Originaldokumente bei Brotze u. a. O).

- 1353—1354. *Aequa lex* hat Cicero (von mir wichtigen Neulateinern auch
Schreckius), vgl. auch Cic. Parad. IV: . . . iuris et aequitatis (quae
vincla sunt civitatis). Über die Bearbeitung des *Iustitia*-Motivs bei
späteren livonischen Dichtern, besonders bei Schaller, siehe Einleitung
S. 24. Bas. Plinius selbst kommt darauf in seinem Poem *De*
utilitatum . . . venetura zurück.

Sed neque Iusticia est postrema in corpore nostro
Virtutum, quae se ostendunt; venerabilis illa
Propugnatrix, atque decus, tutrixque sororum:
Inconcessa manu, nulloque favore reflexa
Criminibus gladium intentat, virtutibus autem
Praemia pro meritis expendit lancibus aequis.
At contemplemur, conformia legibus hujus
Disposita ut persistet in corpore singula nostro
usw.

1363. (Siehe auch Anm. zu 1155 u. a. V.) und der ganze Zusammenhang.
Cic. In M. Anton.: In corpore si quid ejusmodi est, quod reliquo
corpori noceat, uri, secarique patimur; ut membrorum aliquod potius,
quam totum corpus intereat; sic in reipublicae corpore, ut totum
salvum sit, quidquid est pestiferum, amputetur, Dura vox. Multo
illa durior: Salvi sint improbi, scelerati, impii: deleantur innocentes,
honestes, boni, tota respublica usw. Oder Fin. Bon. et Mal. lib. 3
(s. fin.): Ut enim in membris alia sunt tanquam sibi nata, ut oculi,
ut aures: aliqua etiam caeterorum membrorum usum adjuvant, ut
crura, ut manus . . . Mundum autem censent regi numine deorum,
eumque esse quasi communem urbem, et civitatem hominum, et deorum:

et unumquemque nostrum, ejus mundi esse partem, ex quo illud natura consequi, ut communem utilitatem nostrae anteponamus: ut enim leges omnium salutem, singulorum saluti anteponunt usw.

1369. Affectu parili. Patrius affectus findet man bei Seneca und Val. Fl. (Thesaurus).
- 1370—1372. Hier sei es erlaubt, an die Ursachen des Hilchen-Godemann-Prozesses zu erinnern und besonders an die wenig sympathische und redliche Rolle N. Eckes; vgl. aber die Aufschrift auf dem Verso von Eckes Medaille (vom Jahre 1601): „Oderint Dum Beneficiam“.
1371. murice palla coruscat; vgl. Verg. Aen. 4. 262—263:
... Tyrioque ardebat murice laena
demissa ex umeris ...
1375. nocturni furis: Cic. Pro. Ann. Mil. hat nocturnum furem im Gegensatz zu diurnum; vgl. auch Verg. Georg. 1. 426.
- 1375—1376. Für Riga habe ich keine Nachweise, auf dem flachen Lande aber ist es noch heute mancherorts Brauch, die Türen und Tore über Nacht unverschlossen und unverriegelt zu lassen; in früheren Jahren ist dieser Brauch viel verbreiteter gewesen.
1383. Cic. Att. 8. 12 hat salubria consilia.
1389. Praetores gemini — nach dem klassischen Gemini consules.
1394. Strophis: in diesem Sinne bei Seneca, Plin. d. Ält. u. a. (Forcellini).
1395. Loquax lingua, vgl. Anm. zu 200.
1400. Causidicis: Cicero üblich.
1401. Hortensius: Cic. Brut. 64, auch 92.
1402. Scevola: Cic. Fam. 7. 22 u. a. O.
1403. Animo sereno: Ov. Trist. 1. 1. 39 u. a. O.
- 1409 u. w. Vgl. Vlenbrock: Summa Magistratus dignitas est Burgrabij, qui repraesentat ipsam Regis personam, unde nomen habet, vocaturque Regiae Majestatis Burgrabius, hunc rursus sequuntur Proconsul, Consules ... Burgrabius civitatis Rigensis jurisdictionem capitanealem loco Regis plene et integre administrat.
Forma gubernationis politicae et civium disciplina in patria mea est laudabilis: Magistratus constituti ac ordinati secundum praecepta legum honestarum, ac cum divinis congruentium, informant, deciduntque controversias, regunt hominum mores, sceleratos domant, contaminatos adulterijs incestibus, libidinibus puniunt: bonos recteque moratos, justos et justitiam colentes tuentur et promovent. Status Reip: est bonus, temperatus ex Aristocrazia et Democratia: ita tamen, ut Aristocrazia praedominetur. Duplicia sunt ibi suffragia, tum Optimatum, tum populi ac civium usw.
- 1411 (vgl. 1365—1366). lancibus aequis; vgl. Verg. Aen. 12. 725 u. a.

1413—1414. Sollen diese Verse den alten zähen Streit des ehemaligen Ordens mit der Stadt andeuten?

1415 u. w. Vgl. hierzu die Aussagen Eckes in seiner Oratio zum Eröffnungsfest der Schule, 1494 (Orationes tres):

Majores nostri . . . Omnem alacritatem atque industriam excitarunt, ut comparata schola literata, Ecclesiae quidem viros pios, Senatu vero homines prudentes, Reipublicae denique cives pacificos subministrarent.

Et quamvis non desunt, quorum de Literis existimatio atque opinio vel parva, vel minus etiam honorifica est; tamen quicquid etiam de reliquis fiat, nos certe Iuventuti nostrae hoc inculcare neque verrebimur, neque desinemus: nulli eam usui neque Deo neque hominibus unquam futuram, in imperitia bonarum literarum: et esse doctrinae liberalissimae tractationem atque exercitationem, rem Deo Optimo Max. gratissimam, decus insigne Civitatum, culturam quae vicia extrahit, et dexteritate atque peritia praeciipiendi, tum oratione Sapientiae emendat naturae humanae ad pessima quaeque propendentis inclinationem usw.

Ähnliches rühmt von Herzog G. Kettler S. Henning (Ss. rer. liv. II 210—212), z. B.:

Cuius summa fuit laus . . .

Condere templa, Scholas nutrire u. dgl.

1419. Das Letzte besonders zu Zeiten drohender Kriegsgefahr. Über die Befestigungen Rigas siehe Anm. zu 705 u. w.

1421 u. w. Es gibt vom Jahre 1591 (Riga, Mollyn) eine „Vormünder-Ordnung“, an die möglicherweise unser Dichter anspielt (vollen Titel und Neudrucke siehe bei Winkelmann Nr. 4202).

1425—1426. Vgl. Verg. Georg. 3. 382: gens effrena; und Stat. Ach. 1. 277: Equus effrenae tumidus igne iuventae.

Der ausgelassenen Jugend gedenkt Bas. Plinius auch in seinen anderen Gedichten.

1433—1438. Die Similitudo vom Staat und Schiff gebraucht mehrmals Cicero, z. B. Pro Cn. Planc. (s. fin.); Ep. Fam. 1. 9; und besonders Pro P. Sextio: Cum vero in hanc reipublicae navem, ereptis senatui gubernaculis, fluitantem in alto tempestatibus seditionum ac discordiarum usw.

Zu den einzelnen Stellen vgl. Hor. Od. 1. 14 (O navis, referent in mare te novi fluctus, besonders V. 4. 5. 15—16 u. ä.) und Verg. Aen. 3 (die bekannten Sturmschilderungen).

Auch Claud. Sexto Cons. Hon. 132—142:
Qualis piratica puppis

(136) viduataque caesis
Remigibus, scissis velorum debilis alis
Orba gubernaculis, antennis saucia fractis
Ludibrium pelagi vento iactatur et unda,
Vastato tandem poenas luitura profundo:
Talis ab urbe minas retro flectebat (sc. hostis) inanes
Italiam fugiens . . .

1439 u. w. Brotze, Livonica 15. f. 135 r: „Nun folgen die Rathsglieder namentlich u. zwar erst 3 verstorbne Ulenbrock Berg u. Riegemann.“ Und zu 1455 u. w.: „hierauf die lebenden“.

1439. Annuat. Vgl. Verg. Georg. 1. 40: audacibus adnue coeptis.

1441. Anm. zu 7—8.

1443. vigit im Sinne wie Hor. Od. 3. 9. 4 und 8.

1445. vivida virtus; Lucr. 1. 72: vivida vis animi; aber Verg. Aen. 11. 386 und Eobanus, Noriberger, 89: vivida virtus.
Vlenbrogius. Über dieses berühmte Patriziergeschlecht gibt einige Nachrichten z. B. Brotze, Sammlung IX 20.
Einen Vlbrokus preist schon Pistorius, Epicedion: Ac merito cunctis Vlbrokus anteferendus . . .

1447. Bergius; vgl. Winkelmann sub 9930 (u. w.), auch 7370.

1450. Rigemannus. Über dieses renommierte Geschlecht spricht ausführlich Brotze, Sammlung I 73, 249; III 166.

Ein Rigaer Druck (ohne Angabe des Druckers¹⁾) gibt interessante Auskunft über die humanistischen Sympathien eines Sprossen dieses Geschlechts: Ad Nobilissimi. et Praestantissimum Dn. Vincentium Rigemannum, patricium Rigensem, amicum suum et fautorem, sponsum Gratulatoria (Exemplar der Univ.-Bibl. Tartu-Dorpat).

Nach einigen Zeugnissen über die Genealogie der Rigemanns und Lobreden auf seinen Helden kommt der Autor über dessen Reisen zu sprechen; das anzuführende Zitat kann als ein schöner Kommentar zum „Propempticon“ Sal. Frenzels empfunden werden: Positis vero virtutis et litterarum rudimentis in patria, ad exterarum nationum consilio parentum et amicorum, ut eorum fundamenta jaceres excurristi. In Germaniae Academiae cum doctis viris fuisti versatus et eos diligenter audiisti: hinc in Italiam perrexisti et monumenta Oratorum et Poetarum vidisti. Vidisti, ut pleraque omnia taceam, Tulliani rudera,

¹⁾ Am Ende der Rede steht: Ex Musaeo meo XV Kal. Julij Anno MDIC M. Rabanus Christiani.

rudera item et campos vbi Troia fuit, vidisti egregias ciuitates, Mediolanum, Venetias, Patavium, Bononiam, Florentiam, Romam ipsam, Neapolim etiam, nec non Cumas in Lucania, Brundisium in Calabria affini Hispaniae. Nec tamen, vbi vbi fuisti, te seduci passus es, sed relligionis, in qua te educarant parentes et praeceptores, obseruantissimus mansisti, castitatis et sobrietatis etiam amantissimus. Quin tantum inde reportasti, vt bonos scriptores et rectius, intelligas, et commodius felicisque imiteris. Nec enim nihil iuuat vidisse loca, vbi illi fuerunt et quae descripserunt. Scio illud, si vel in Volaterrano, vel in Mela, vel in Solino legam, quantum mihi lucis ad Ciceronem, ad Livium, ad Caesarem, Virgilium, Horatium, Plautum intelligendum Geographi isti adferant. Multo vero magis, si et loca ista adeam, de quibus scripserunt, et ipse ea coram intuear, id mihi fit verisimile.

1452. Laudum praestans: Verg. Aen. 12. 19: pr. animi; Stat. Theb. 1. 605: pr. armorum.
1457. depingere laudes; Cic. hat depingere vitam (Forcellini).
1459. iniurius essem, von Cicero gebraucht.
1463. Vgl. Lucr. 6. 22—23: taetro conspurcare sapore.
1465. Vestro praesidio im Sinne wie Hor. Od. 1. 1. 2.
1473. Hor. Od. 4. 1. 35—36: facunda lingua.
1489. Moderaris habenas; vgl. Ov. Trist. 1. 25.
1490. (Siehe seine Medaille, Abbildung Nr. 9.)
Über die Tätigkeit Eckes findet man eine gewisse Zusammenstellung bei C. Mettig, Kapitel 18, 19, 20.



Abbildung Nr. 9.

Bas. Plin. gibt im Anhang zum Poem De Magnete ein Epigramm In Amplissimum Virum Dominum Nicolaum, consulem Reipub. Rigens. optime meritum beigefügt, das (mit einem Wortspiel auf den Namen Eckes) folgendermassen lautet:

Nomine, qui praefers, et mentis robore Quercum
 Saeva terens fati fulmina victa, refers;
 Strenuus et Fulcri, labefactae fida saluti
 Cervicis, patriae, Robora subdis, Atlas.
 Quin Dodonaeâ, quae sunt quondam edita Quercu,
 Consilia, oraclis, sunt tua certa magis.
 Haec succo irriguis vireat late ardua ramis
 Quercus, et aruerit (?) non tua Riga salus.
 Grata nec afflictis, nec spretis Vmbra Camaenis
 Praemia defuerint digna nec ingenijs.

1491. Zu *coruscus* vgl. Forcellini: Est perpetuum fulminis epitheton (es folgen viele Beispiele).
 Vgl. z. B. Ov. Met. 1. 768 (iubar hoc . . . radiis insigne coruscis).
1493. *facundia virtus*. Wir besitzen ja z. B. seine lateinische Rede zur Wiedereröffnung der Schule (1494): siehe *Orationes tres*.
- 1493—1494. Hierzu bemerkt, wohl nicht ganz logisch den Text zergliedernd, Brotze, *Livonica* 15. f. 135 v: *virtus* und *pura manus* sind Schmeicheleyen, man weisz dasz der Burggraf Eck falsch und geitzig war, welches der Stadtkasten wohl empfand.
1494. *pura manus*. Hierzu vgl. die Ursache des tiefen Hasses von seiten Eckes gegen Hilchen (z. B. Mettig S. 303 u. w.).
- 1497—1500. Vgl. die Aufschrift auf der Medaille Eckes: Anm. zu 1370—1372. Zum Wortspiel „robore“ vgl. Anm. zu 1490 (das Epigramm Bas. Plinius').
- 1499—1500. Vgl. Hor. Sat. 1. 4. 46.
1501. Auch Brotze (*Livonica* 15 f. 135 v) scheint dieses Gleichnis, das zweideutig erscheinen kann, „unglücklich“.
1505. *ludum ambiguum sortis*, siehe Anm. zu 1341.
1507. *mens conscia* hat Cicero.
1511. Es sei auf die „numerosa caterva“ der Musensöhne in Riga hingewiesen.
- 1511—1514. Man kann aus diesen Versen vermuten, dass N. Ecke möglicherweise das Erscheinen dieses Poems begünstigt und unterstützt haben mag. (S. Einl. Kap. II.)
- 1514 (auch 1525). *Fulta* in diesem Sinne von Cic., Ov. u. a. gebraucht.
- 1517—1518. Vgl. Hor. Epod. 14. 3—4: *pocula Lethaeos ut si ducentia somnos . . . traxerim*.
1519. *Heliconius* — Hilchen. Diesen Humanistennamen trägt der Syndikus schon verhältnismässig früh. Welche Ideale die Menschen von damals mit diesem von klassischen Autoren übernommenen Epitheton verbanden, ersieht man aus der schönen Einführung zum Poem Zawiszas:

... Nec nouus iste, calami cum capulo, cum sanguine atramenti, togae cum sago nexus. Armata Pallas, armato Marti, ita ab omni aeuo fauit, vt quidquid iste praeclare egisset, illa pennato suo curru, in altum euexerit; et posteritatis memoriae commendatum, vita perenni donarit. Iacuissent in tenebris, et ferrea obliuionis nocte, sopori delituissent, veteres illi Martis alumni, qui non interfuert solum, sed praefuerunt maximis bellis: nisi, mori nescij ignes Heliconij, velut lucentes in tempestuoso Oceano Phari, splendoris sui radio, opportunum eis subsidium attulissent.

- 1519 u. w. Von biographischen Arbeiten über diesen berühmten Mann kann ich zurzeit nur die alte Schrift von B. Bergmann, David von Hilchen, ein Beitrag zur Geschichte Livlands, nach Urkunden und literarischen Seltenheiten; Magazin für Russlands Geschichte, Länder- und Völkerkunde; zusammengetragen von Dr. Benjamin Bergmann, Prediger zu Ruken, Mitau 1825 u. w., Bd I und II, nennen; vgl. hierzu H. I. Böthführ, Die Rigische Ratslinie von 1226 bis 1876, Riga—Moskau—Odessa 1877, S. 155—157; Recke-Napiersky, Allgem. Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon, Bd. II 296—303; A. Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga 1588—1888, Riga 1890; und C. Mettig passim. Auch Brotze, Sammlung IV 18—19 gibt einige Nachrichten über Hilchen (1561—1610) und auch seinen Wappen. Der weiter zu notierende Fall musste natürlich in Riga grosses Aufsehen erregen; Brotze schreibt:

„Hilchen od. Hilcken ist d. 2. Jan. 1591 von Sigism. III König in Polen und Schweden nobilitirt“ (weiter folgt die Beschreibung des Wappens und die Erläuterung dessen Zusammenhanges mit demjenigen Zamoysskis).

Das Verzeichnis seiner Werke (Reden, Berichte, Briefe und auch Gelegenheitsgedichte) findet man im genannten Recke-Napierskys Lexicon; zur eben wiedergefundenen Briefsammlung muss man bemerken, dass gerade der Teil der Korrespondenz mit ausländischen Humanisten der unvollständigste ist: ganz zufällig sind mir z. B. Briefe Hilchens an J. Lipsius und I. Casaubonus in die Hände gekommen, welche in der genannten Sammlung nicht vorhanden sind

1520. Unser Dichter gesellt sich hiermit zu den rigaschen Dichtern, die auf Hilchen in der Zeit seines grössten Ruhmes Lobgedichte verfasst haben. Siehe z. B.:

Abitui, et reditui, felicibus, e Polonia, in Germaniam et Liouoniam, S. Sancti Poloniarum Legati, vere nobilis ac disertus viri, D. Davidis Hilchen, Regiae ciuitatis Rigensis, Patriae suae, Syndici clarissimi, Euphemiam. Rigae, Apud Nicolaum Mollinum, Anno 1596.

(Ein besonderes Blatt aus der Sammlung Molliniana.)

(Der feierliche Empfang):

Teque salutifera reducem cum voce salutant:
Gratatur coeptis ciuica turba tuis.
Hoc quoque quod merito celebratur in Urbe Lyceum
Carmine adest dulci iubila voce canens.
Gaude Riga, tuum Columen tua tecta revisit,
Patria iamque tuus moenia Nestor habet.
Publica vah quoties sonuerunt atria voce,
Communis vindex quando salutis erat.
Publica dehinc quoties resonabunt atria voce,
Communis vindex quando salutis erit.
Vidi ego quam claros agites bona Riga triumphos
Nobilior quoties gratus et hospes adest.
Fas igitur cui merito bene quo mage multo
Publicus Hilchenio contribuatur honos.
Aenea grande tonent tormenta, et ferrea longe
Pondera, sulphureis ignibus, acta volent.
Inde Magistratus bona, fac, pars, accipe eundem
Acceptumque suae limine siste domus.

Devoto dicit

Paulus Spandko. AA et SS. LL. Studi: Notarius. P. Judicijque
Rigens. procurator.

Es ist wichtig, auch J. Rivius' Elogium (Orationes tres, 1594) auf
Hilchen zu hören (vgl. auch Frenzel, De vera nobilitate, S. 44):

D. Syndicus, vero, acerrimo vir ingenio, Iuris consultus praestan-
tissimus, et omni simul liberali doctrina politissimus: alacrem Gnavi-
tatem et vividam efficacitatem suam, atque una maximum in literis
usum, quidque in administranda suae partis praesidentia posset: ex-
periundo et inquirendo in studia adolescentiae, ita omnibus qui spec-
tatores et auditores frequentissimi confluerant, probavit: ut neque
promptior quisquam in lacessendo: neque ad respondendum paratior
repeririretur. Itaque cum omnes sollicitos haberet: unus etiam cunc-
torum tela exciperet, et impressiones intrepide atque fidenter susti-
neret: facile declaravit sese congruentium esse disputationum artificem:
et pectus ad honestatem eruditi colloqui et istiusmodi congressus se
afferre: quod opera nec modica tempore, nec remissa contentione,
vitam ingenti laboribus anxiam atque sollicitam ab Adolescentia,
coluisset: atque idcirco instructissimum et exercitatissimum, de Musarum
vigiliis atque lucernis, in campum et arenam prodire. Quo nomine,
quantam omnium in iis Germaniae Academiis, ubi vixit, admirationem
sibi conciliaverit: notius scilicet est, quam a me ut commemorari
oporteat . . . Fabricius' Urteil ist reserviert (S. 486): Offert se . . .
quidam rigensis civis filius David Hilchen, qui Syndicum agebat
per annos aliquot apud Rigenses. Vir quidem literatus in humanio-

ribus, praxin quoque habens juris civilis, praesertim Cancellariae regni: sed vafer et callidus: hunc rigenses vt semideum aliquem principio suspiciebant. (Auch weiter S. 487—488 über seine politische Rolle.)

1525. virtute sagaci. Lucr. 1. 130. 368 u. a. O. hat sagaci ratione.
1529. Concilio superum: ein altes episches Motiv von Homer und Vergil her.
1529—1530. Hor. Od. 1. 10. 1—5:

Mercuri facunde nepos Atlantis,
qui feros cultus hominum recentum
voce formasti catus et decorae
more palaestrae,
te canam . . .

Man sieht, wie gewandt und überzeugend unser Dichter diese Quelle für die Charakterisierung des humanistischen Schaffens überhaupt und speciell für die Tätigkeit Hilchens angewandt und ausgebeutet hat.

1533. Vgl. Quint. 12. 3.
1535—1536. Bezieht sich wohl auf den Kalenderstreit.
1537—1538. Geschwungen à la Hor. Od. 3. 30.
1537 u. w. Aus antiker Literatur könnte dieser Aufzählung namhafter (wenigstens im Kontext unseres Dichters) Pädagogen die bekannte Commemoratio Professorum Burdigalensium Ausons zur Seite gestellt werden.
1538 u. früher. Vgl. Brotze, Livonica 15. f. 135 v: „Er meint die Beylegung des Kalenderstreits durch den Severinischen Contract, der doch nur einige Jahre Bestand hatte.“ Zum Severinischen Kontrakt vgl. auch Brotze, Rigensia IV Dok. 8.
1539. Horstius und 1549—1550: Gerthardus Maniken, mir unbekannte Persönlichkeiten.
1539—1540. Die aura fauoris könnte möglicherweise dichterische Ratschläge bedeuten.
1548. Vitae innocuae; vgl. Ov. Met. 9. 373.
1553. Lucr. 3. 128—129 (3. 946—947):
 est igitur calor ac ventus vitalis in ipso
 corpore, qui nobis moribundos deserit artus.
Verg. Aen. 4. 336: dum memor ipse mei, dum spiritus hos regit artus; siehe auch Ov. Met. 3. 39—40.
1557—1560, 1569—1570. Im Tone der Katilinischen Reden Ciceros.
1567—1568. Siehe Anm. zu 897—900.
1573—1574. Einen ähnlichen Vergleich hat S. Frenzel, De vera nobilitate, V. 220—222.
1576. Über diese beiden Pflanzen schreibt Plin. Hist. Nat. sehr umständlich.

1579 u. w. Über die Geschichte der Schule zu Riga im 16. Jahrhundert findet man ziemlich reichhaltige Notizen in der Zusammenstellung von G. Schweder, Die alte Domschule, wo u. a. auf S. IV die bezüglichen Texte (Libellus ethicus, Marssow-Eingabe, Orationes tres) und Vorarbeiter aufgezählt sind. Für unsere Zwecke sind hauptsächlich die Seiten 1—19, 57—58, 61—65, 68, 70, 71, 72—73 wichtig.

1581 u. w. Über die Bedeutung der Schule und der Bildung schreibt u. a. auch Ziegler:

Non satis ducitis (sc Generosi Domini, d h. die Machthaber Rigas), civitatem habere, praeclaris munitam legibus, splendidis decoratam armis, instructam civium non contemnendo numero: mercatura insigni, concursu omnium nationum, aliisque vitae praesidijs celebrem: nisi et summum hoc Reipub: ornamentum in ea conspiciatur; quod est vera Dei Religio, purusque divini numinis cultus. Nullum est, inquam illustrius decus Reipub: vestrae, quam quod publice sonat, veram et incorruptam Evangelij vocem, conservat legitimum usum Sacramentorum, hospitium praebet Ecclesiae verae, et domicilium est pietatis, doctrinae coelestis, artium liberalium et disciplinarum. Ita ut merito; quemadmodum olim Pindarus Athenas Graeciae Musaeum nominavit; nos Rigam Livoniae Musaeum appellemus. Altera dehinc ludi literarij cura: quem cum seminarium esse Ecclesiae et Reipub: probe perspectum habeatis: in id summo studio incumbitis, illum ut quam optime constitutum, praeclarisque legibus munitum, et doctissimis in omni literatura Praeceptoribus florentem conspiciatis. Hic etiam nullis parcitur sumptibus, nullus labor intermittitur.

Vos publicis examinibus interesse non recusatis: docentium industriam ac diligentiam, discentium ingenia et profectus, voce propria, explorare, per singulos ordines reptare, atque adeo cum pueris repuerascere, et molestissimo labori, in tanto concursu negotiarum, integros dies trtbuere, non molestum vobis; modo scholam ad votum vestrum exurgere, et florescere videatis. Ita erga rem literariam estis affecti, ut doctissimorum hominum copia hanc vestram Reipub: abundare optetis: Quod quia summum Reipub: ornamentum esse ducitis, maximo impendio ab exteris etiam regionibus, doctissimos quosque viros accersendos esse censetis . . .

Und Vlenbrock: Non posse autem felices esse Resp: nisi juvenus in ijs recte instituat, tam est certum, quam certum est, solem lucere, cum in altissimo coeli loco constitutus est, nullis nubibus tectis. Est enim juvenus futurae urbis seminarium: quae si jam a teneris annis recte informetur, bonam Civitatem futuram . . . argumentum est certissimum. Quare meo patria Deo meritissimas gratias agit,

qui ei Magistratum dedit sapientia pietate et doctrina praestantem, qui cum intelligat, quantum ad Remp. faciat Scholarum constitutio, tum in id omni contentione incumbit, ut Musarum illud templum, pietatis et optimarum artium officinam, sapientiae diversorium, scholam inquam bene constitutam habeant.

1583—1584. Ein Argument aus der Reihe grosszügig erhabener Prinzipien der humanistischen Gesellschafts- und Staatslehre.

1583—1594. Typische späthumanistische Auffassung vom religiösen, ethischen und sozialen Wert der Bildung, wie sie auch öfters in humanistischen Texten Livoniens zu finden ist. Eine Zusammenstellung der wichtigsten Auszüge ist in meiner Schrift über S. Frenzels *De vera nobilitate ac litterarum dignitate* zu finden, S. 43 u. w.

1585—1586 (auch weiter bis 1594). Das könnte ein Seitenschlag gegen die Katholiken sein (siehe weiter).

1589—1590. Wäre die Natur des Dichters ruhiger und gediehener, so könnte diese Reihe eine expressive Gradatio bilden.

1589 u. w. Die Probleme der Erziehung sind in den sogenannten Schulordnungen vorgesehen. Schweder S. 8 schreibt über sie wie folgt: „Gegen Ende des 16. Jahrhunderts erhielten nämlich die evangelischen Schulen in Deutschland teils allgemeine, teils lokale Schulordnungen.“ Für die Rigasche Domschule haben wir deren zwei: *Libellus ethicus* (Inhaltsangabe bei Schweder 8—10) und der Anhang zu den *Orationes tres: . . . publicae doctrinae series . . . docendi . . . praescripta ratio* u. dgl. (Schweder 13—18).

Hier können auch die interessanten „*Academiae Witebergensis Leges quae bis quotannis publice recitantur. Additae sunt et Collegij Theologici et Collegij Philosophici leges. Witebergae. Anno MDXLVI*“ erwähnt werden.

1595 u. w. Eine erhaben empfundene, aber nervös gehaltene, *Exclamatio* über die humanistische Erziehung, kompositiv als Einleitung der nachfolgenden *Commemoratio professorum* . . . (wie Ansonius schreibt) gemeint. Der Wortlaut, die Periphrasen etc. sind dem üblichen Humanistenlexikon entnommen.

Vgl. die schönen Worte M. Luthers (zitiert bei Aggaeus Friderici, *Dissertatio scholastica* . . . Riga 1615): Einem fleiszigen Frommen Schulmeister oder Magister oder wer es sey, der Knaben treulich ziehet und lehret, dem kan man nimmermehr gnuck lohnen, und mit keinem Golde bezahlen. Noch ist es bey uns so schendlich veracht, als sey es gar nichts usw.

1598. *Lerna, Cyclopes, Centauri* etc. sind oft gebrauchte Symbole der Lebensanschauung, gegen welche humanistische Schriftsteller in ihren Gedichten und Reden mit Emphase und edlem Zorn kämpften.

Von livonischen Texten siehe hauptsächlich S. Frenzels *De vera nobilitate*.

1600. Vgl. Cic. Fam. 5. 8.

1605 u. w. Fortsetzung desselben Gedankens mit eingeflochtener Parabel von Alcides (Hercules). Von lateinischen Dichtern, möglichen Vorlagen des unsrigen, kommen hauptsächlich in Betracht Ov. Met. 9 (besonders Herc. Apotheosis), Verg. Aen. 8. 285 u. w., Claud. Rapt. Pros. praef. 1. II; Claud. (?), Laus Hercules u. a. (siehe Anm. zu 1—5).

1605—1606. *perpetuam famam*: Cic. Off. 2. 20.

1607. Vgl. vielleicht Hygin. fab. 30.

1608. *pollere*, so syntaktisch gefügt, von Prop., Tac. u. a. gebraucht.

1609—1614. Als eine weite, aber doch charakteristische, Parallele sollen die Verse L. Ariostos über seinen Lehrer angeführt werden (Ad Albertum Pium, 29—36):

Io redibit, qui penitus rude
Lignum dolavit me, et ab inutuli
Pigraque mole gratiorem
In speciem hanc Pie me redegit.
Io videbo qui tribuit magis
Ipso parente, ut qui dedit optime
Mihi esse, cum tantum alter esse
In populo dederit frequenti.

1615 u. w. Ciceronianische Motive.

1621—1622. S. Anm. zu 1595.

1623. Schon Montanus erwähnt diese Arbeit Hercules' (*opus est Hercule aliquo qui Augiae stabulum exportet*). Siehe auch Hygin. fab. 30: . . . *Augiae regis (stercus) bobile uno die purgavit maiorem partem Iove adiutore flumine ammisso totum stercus abluit*. Vgl. auch Plin. Hist. Nat. 17. 9.

1624. *membra torosa*, vgl. Ov. Met. 7. 429 (*colla torosa boum*).

1625 u. w. à la *Exercitationes linguae latinae* von Luis de Vives.

1631—1632. Vielleicht Hor. Epod. 14.

1633 u. w. Die nachfolgende Aufzählung der Lehrer unseres Dichters (resp. der Lehrer der Rigaschen Schule) ergibt meines Erachtens den Schluss, dass sein Poem vor der grossen Schulreform (1494) abgeschlossen worden ist (siehe Anm. zu 1579).

Was die literaren Vorlagen dieser Aufzählung betrifft, so ist, von den vielen Beispielen des 16. Jahrhunderts abgesehen, vor allem von den antiken, wohl späten Dichtern, Ausonius mit seiner *Commemoratio Professorum Burdigalensium* zu nennen; man fühlt nicht nur eine genreartige, sondern auch zumal stilistische Verwandtschaft. Von livonischen Vorlagen würde vielleicht D. Hermanns *De Institutis Academiae Argentinensi Oratio* (1567) in Frage kommen.

- 1633 u. 1644—1646. Vgl. Verg. Aen. 1. 379: super aethera; 10. 2—4:
conciliumque vocat divom pater atque hominum rex
sideream in sedem, terras unde arduus omnis
castraque Dardanidum aspectat populosque Latinos
Ov. Am. 3. 10. 21: sideream arcem u. ä.
Ähnliche Motive hat öfters I. Sannazaro in seinem De partu Virginis.
1634. Flinzius. Hat als letzter die Marssow-Eingabe unterzeichnet; gestorben 1588 (Schweder 70).
- 1637 u. w. Vgl. Cic. De Orat. lib. 2: Ego autem, si quem nunc plane rudem institui ad dicendum velim, his potius tradam assiduis uno opere eandem incudem diem, noctemque tudentibus, qui omne tenuissimas particulas, atque omnia minima mansa, ut nutrices infantibus pueris in os inserant.
Vgl. Hor. Epist. 1. 8. 16: praeceptum auriculis hoc instillare memento
Cic. Acad. 4. 28: elementa loquendi; Auct. ad Her. 4. 10: paedagogi lites ad auriculas versarentur.
Die Zeilen 1637—1640 erinnern auch an die liebenswürdige und lebendige Schilderungsart Luis de Vives in seinen Exercitationes linguae latinae; dieser Text wird ja bekanntlich in dem wohl etwas späteren Schulprogramm vom Jahre 1594 (1597) als Muster guter Latinität empfohlen.
1643. Hor. Od. 1. 17. 13—14: di me tuentur, dis pietas mea . . . cordi est.
1647. Vgl. Hor. Od. 2. 9. 9—12 (Mysten ademptum).
1649. Aus neulateinischer Dichtung Italiens vgl. z. B. Herculis Strozae . . . De loco, ubi Maro primum lusit, ad Andiadis Nymphas:
. . .
Seruat adhuc nomen non longe a moenibus Ande,
Nympha olim, nitidis nunc rus memorabile Nymphis
Igniferique refert monimenta micantia Solis
Mantua . . .
Aber besonders Moller (A 3 v):
. . . cunctis mansura diebus,
Laudis ubi et generis stant monimenta tui.
1653. Nobius. Schweder S. 71: Nach Schievelbeins Notizen befand sich im Domsgang auf Holz mit Farbe geschrieben folgendes Epitaphium: Johannes Nobius, 1585 Cantor factus, juventutem pie instituit et ita Musicam exercuit, ut toto tempore Cantoratus sui nullus Scholarium exstiterit literatus, qui non belle cantavit. Vir, Decus Scholae, gravis in scholares, jucundus inter amicos et quos vis, sorte sua sine ulla lite contentus. Tandem 1602, 16 Kal. Nov. dira peste suffocatus cum quinque liberis, Coniuge relicta tristissima.

Dieses Zeugnis scheint mit den Versen Bas. Plinius' nicht allzu sehr übereinzustimmen.

Formator morum. Es sei auf das vielzitierte Schulprogramm von 1594 verwiesen, wo genaue Präzepte für das Betragen etc. der Schuljugend innerhalb und ausserhalb der Schule angeführt sind.

1656. Vgl. Fr. a Nostitz „De praestantia, vtilitate et suavitate artis poeticae“:
Gloria prima datur Latio in sermone Maroni,
Solutus enim reliquis plus gravitatis habet.

1657—1658. Wohl Cic. Or. 3. 43: . . . Collocationis est componere et struere verba sic, ut neve asper eorum concursus neve hiulus sit, sed quodam modo coagmentatus et levis u. dgl.

1664. Auribus arrectis: Verg. Aen. 1. 152, 2. 303; Claud. Prob. et Olyb. 210; Ter. Andr. 5. 4. 30; vielleicht auch Hor. Od. 2. 19. 1—4.

1665. (1671). Hokendorphius. Schweder 68: . . . Lehrer an der Domschule war er wohl schon seit 1582 . . . Von ihm sollen 1594 „Elementa linguae graecae“ erschienen sein.

1669. Vgl. Ov. Pont. 1. 5. 61 (sollicita . . . cura).

1671. Nach der Reform ist im Programm dem Griechischen eine ehrwürdige Rolle zugewiesen worden (siehe da).

1672. Ov. Am. 3. 5. 8: Dicta tibi pleno verba diserta foro.

1673—1674. Ein geschmackloses, aber der Zeit und — es sei mir verziehen — der etwas überspannten und dilettantischen Art des Dichters übliches Lob.

1681—1682. Wie der Unterricht in diesem dem Zeitalter charakteristischen und der humanistischen Literatur direkt unentbehrlichen Fach damals geführt wurde, ersehen wir aus den vielen bezüglichen Schul- und Handbüchern; von den elementarsten der früheren Generationen seien nur diejenigen Melanchthons genannt.

1688, 877—878. Theuthornius. Über seine Tätigkeit als Rektor (1580 bis 1583 und 1589—1615) siehe Schweder 6—7, 11—12 (S. 7 sind auch die Verse 877—878 des Poems Bas. Plinius' zitiert, wo Theuthorns Lust zu Schulkomödien angedeutet wird).

1690. Illustras cecinit . . . : rhythmisch gerade wie im berühmten Epitaph Vergils: Partenope; cecini . . .

1693. mentisque sagacis, s. Anm. zu 1525.

1695. Vgl. Ov. Ars am. 2. 121: . . . ingenuas pectus coluisse per artes.

1696. Plin. Hist. Nat. 11. 30 spricht von der zu bewundernden sedulitas der Ameisen.

1699. Verg. Aen. 3. 493—495 :

Vivite felices, quibus est fortuna peracta
iam sua; nos alia ex aliis in fata vocamur.
Vobis parta quies . . .

1701—1704. Wohl eine der unzähligen freien Nachahmungen des *Integer vitae* und seiner *Lalage*.

1703—1705. Deutet wohl auf seine Studienreise ins Ausland an (siehe auch die Verse 27 u. w.).

Als eine weite Parallele erlaube ich mir das schöne Zitat aus dem „Письмо князя Курбскаго къ Марку Сарыгозину“ anzuführen: . . . онъ же (der künftige Übersetzer aus dem Griechischen und Lateinischen, hauptsächlich der Kirchenväter) . . . изнуривъ три лѣта въ Краковѣ въ Школѣ, и потомъ совершенія ради до Влохъ ѣхалъ, оставя домъ, жену и дѣтки, и тамо аки два лѣта пребылъ, а нынѣ благодатю Божию возвратился къ намъ, здравъ и въ праотеческомъ благочестіи цѣлъ, яко корабль переполонъ дражайшихъ корыстей; vgl. hiermit Anm. zu 1450. Wie sehr doch diese tiefe Sympathie für das westeuropäische Wissen vom brutalen Ton Iwans (z. B. эллинское блядословіе!) absticht!

1705. Vgl. Cic. Amic. 19: *praestantiam virtutis, ingenii fortunae*.

1707—1708. Vgl. Verg. Georg. 2. 137—138.

1711 u. w. Die reformatorischen Sympathien Rigas, nach anderen Texten zu urteilen, sind durchaus nicht übertrieben; die *altera pars* gibt sich z. B. kund in den Jesuitenchroniken, Til. Bredenbach u. a. Für unseren Dichter bleibt der Gegensatz vom Lobe König Stephans zur Opposition gegen seine katholische Kirchenpolitik bestehen.

1712. Vgl. Cic. Marc. 1: *Tantum mansuetudinem tacitus nullo modo praetereire possum*.

1715. Vgl. Verg. Georg. 1. 368: *saepe levem paleam et frondes volitare caducas*, und 3. 134: *paleae iactantur inanes*. (Siehe auch Anm. zu 531—532.)

1718 (auch 1722—1723). *Pura fide*, siehe Anm. zu 1735—1736.

1720. *Triste cadaver*; vgl. Verg. Aen. 8. 264.

1725. Diese „Periphrase“ soll doch den Heiligen Stuhl bezeichnen? Sie klingt noch aufgeregter als Huttens bezügliche Pamphlete, obwohl der Ton gewissermassen auf die Stilmanier des Dichters zurückgeführt werden kann.

1727—1728. Vgl. Cic. Phil. 11. 12: *omnia Deorum hominumque iura inextinguibili scelere polluerit*.

1729 u. w. Ähnliches schon bei Pistorius, *Epicedion*:

Post ubi rescivit Christi jam dogma renatum
Germanis, hujus flagrat amore pio,

Nec sane mirum, Christi tunc luce reducta,
Immersos tenebris discere multa Senes,

Quos tenuit miseros tam longo tempore Papa
Impius oppressos impietate sua.

Postquam cognorat Christi pia dogmata Battus
Sedulus ante pedes, sancte Luthere, tuos.

Von den Späten breit und ausführlich Schaller (die Abteilungen: Invidiâ Satanae Rigae pura religio falsis Papicolarum dogmatibus infuscatur, und A. Cnophio primo praecone Lutherano ibidem ab interitu vindicatur, mit vehementen Ausfällen gegen die Lojolaenati).

1734. Über die Tätigkeit A. Knopkens und über die ganze reformatorische Bewegung in Livonien siehe Prof. L. Arbusows „Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland“, Leipzig 1921.
- 1735—1736. purgata dogmata. Seit Luthers Zeiten stereotyp. Von antiken Vorbildern siehe z. B. Tib. 2. 1. 17.
1740. impia monstra Papae: vielleicht die Bilderstürme gemeint, die auch in Riga ziemlich wilde Formen angenommen haben; vgl. Prof. L. Arbusow, Einführung etc., Kapitel 4 u. w.
- Von älteren livonischen Texten vgl. Encaedius, Anl. 943—948:
Nam doctrina sacro postquam renovata Luthero,
Atque suo nostris verbo Deus appulit oris
Tollentes animos ciues, atque arma minantes,
Aggressi temporum adytus simulachra Deorum
Turbabant, bellum et muta cum gente gerebant.
Deورات absumptos acies Vulcania Diuos,
das habe Luther nicht gewollt (955 . . . nec enim mens illa Lutheri).
1741. Rasa cohors — die Mönche; Iuven. 12. 81 hat vertice raso (der Dank der Schiffer).
1748. Etwas Heiliges violare — im klassischen Latein sehr gebräuchlich.
1751. Fastigia: in humanistischer Literatur ein oft gebrauchtes Bild, ein Gleichnis, eine Metapher etc.; von livonischen Texten vgl. Frenzel, De vera nobilitate.
1754. Rex regum; bei klassischen Poeten rex diuum.
1755. Vgl. Cic. Or. 1. 8.
1756. Fons manans: Ov. Met. 9. 664—665.
1758. Das in früheren Versen schon oft hervorgehobene Motiv des Lobes.
1759. Trepidus tumultus: Lucr. 3. 834.
- 1759—1768. Dieser Wunsch, dieser sehnsuchtsvolle Ruf nach Frieden für das geplagte Livonien klingt in vielen derzeitigen Texten nach. Schon in seinen noch verhältnismässig ruhigen Zeiten schreibt Pistorius, Epicedion:

. . . almae pacis Riga est nutricula fida,
Hac causas belli saepe cavere solet.
Justa Magistratus mandat, mandataque fiunt;
Sic puppis rerum proraque salva manet.
Concordes cives, pueri, juvenesque senesque
Una hic degentes legibus acta regunt.
Mutuus his amor est, his sunt commercia crebra,
His sunt conventus, symbola amicitiae.

Oderbornius (Starzewski II 267) schliesst sein interessantes Werk mit dem Satze: Nobis enim qui barbaros tumultus, vim, caedem, famem et vastitatem jam satis diu aspeximus, perenni et aurea pace nihil utilius, nihil optatius, nihil jacundius esse potest.

D. Hermann führt uns die „Pax“ vor:

Ecce . . .
Caerula siderei diffindens nubila caeli,
Visa mihi Pax est, nitidis invecta quadrigis,
Dives opum, dives tranquilli temporis usu.
Florida vernantem stringebantserta capillum,
Aureaque ad talos vestis defluserat imos.
Dextra paciferae ramum ostendebat olivae
Inque manu laeva moderantia lora gerebat.

Bei Bas. Plinius selbst kehrt der Ruf nach der „alma pax“ fast in jedem Gedichte wieder (von anderen Poeten siehe noch D. Hermann, Stephaneis III 59 u. w.). Ich führe nur zwei Stellen aus De Ventis an:

Tu qui principium, tu finis carminis esto,
Summe Deus, furias Martis compesce, repelle
Pestiferae invictam rabiem luis, elue noxas
Peccati, et facilem hanc ad vitam suffice victum usw.

Und Ende des lib. III:

. . . Mars arma recondat,
Optima pax rerum populosque, urbesque coronet;
De vitis virtus, de Barbarie alma triumphet
Turma Camoenarum, et salvo florescat honore.

Der spätere Breverus spricht dens. Wunsch rhetorisch geschwungen aus:
(Oratio . . . Axelii)

. . .
Quid nunc exoptat, quid quaerit Suecia? Pacem:
Quid petit, ardentemque sitit Livonia? Pacem:
Quid vovet ex animis, captatque Borussia? Pacem:
Quid poscit, votisque vocat Finnonia? Pacem:
Pacem praeoptant, praeoptant omnia Pacem,
Post tot bellorum tempestatumque tumultus,
Ferventes inter Sueciam, Regnumque Polonum
Hactenus . . .

1763. Candida pax: Calpurnius (R. Textor); vgl. pacida p. (Lucr., Verg.), alma p. (Tibull. u. a.) usw.

Die Concordia schildert Bas. Plinius in seiner De Vtilitatibus . . .
venatura wie folgt:

. . . Pax alma vigore

Cuncta suo illustrat, stabilit, conservat, honorat:
Hincque salus foecunda spei melioris in aevum
Perstat inoffenso contendere laeta tenore.

En hinc quaenam animi compulsa est praeda reductos
In casses? an non Concordia sancta patrona
Virtutum illa, et Thesphanidum, vitaeque beatae:
Certe ipsa est: Sylvas, et rura quieta, pererrat
A trepidis, et clamosis pulsa urbibus exul:
Temperiem agnosco vultus: sedata quietae
Lumina praelucent, mentis testata tenorem
Tranquillum, ora modis collecta faventibus, irae.
Non flabris, rabidae, rixis distorta, coruscant:
Iactatis manibus non impetuosa, rapinas
Brachia, non caedes, non vim minitantur, amica
Verum ad placandum placide porrecta reident:
Florida foecundis se dotibus undique membris
Omnibus exerit, ostentat, totumque triumphat
Per corpus, Natura, decoro Schematae laetum
usw.

1764. pia Themis. Ov. Met. 7. 762: alma Themis.
1765. Vgl. Sil. Pun. 14. 622: Et minuere auidae mortis contagia pestes.
1766. Praeconia. Siehe Anm. zu 7—8.
-

Nachträge.

Zum Titelbilde.

Prof. St. Kot (Kraków) hatte die Liebenswürdigkeit, mich auf die „Collectanea vitam resque gestas Joannis Zamoyscii Magni Cancellarii et Summi Ducis Reipublicae Polonae illustrantia; edidit Adamus Titus Comes De Kościelec Działyński. Posnaniae, Typis Ludovici Merzbachii, 1861“ aufmerksam zu machen: diesem Werke sind nämlich die 7 von Winkelmann ziemlich vage angedeuteten Stiche (vgl. S. Ciampi, Bibliografia critica delle Antiche Reciproche Corrispondenze politiche, ecclesiastiche, scientifiche, letterarie, artistiche dell'Italia colla Russia, colla Polonia ed altre parti settentrionali... Firenze 1834—42; Bd. I, S. 223) Livoniens (von den Jahren 1601 bis 1603) hinzugefügt. Das für uns wichtige Bild Rigas (Nr. 4) hat die folgende Inschrift: „Riga civitas Regia, Emporium (sic) Lino-
niae (sic) celeberrimum, situ loci et arte munitissima, a Carolo Duce Sudermaniae oppugnatione tentata Anno 1601, a 16 Septembris, usque ad 26 ejusdem, sed superveniente Serenissimo Sigismundo Rege Poloniae cum valido exercitu, Carolus relictis gravioribus impedimentis et multis suorum gravi morbo afflictis, trepide se inde in fugam conjecit“; unter dem Bilde: „Romae, Jacobus Laurus sculpsit. Cum Privilegio Summi Pontificis ac superiorum permissu 1603. Cura Stanislai Comitis, ordinati Zamoyski presidis senatus regni Poloniae.“

Der künstlerische Habitus des Stiches weist eine gewisse Verwandtschaft — auch in manchen charakteristischen Einzelheiten — mit dem berühmten Mollynschen (1612) auf; ob sich wirklich eine inventive Kontinuität feststellen liesse, mag der Fachforscher — Kunsthistoriker entscheiden.

Zur Einleitung, Kap. I, S. 13.

Zu D. Hermanns „De rana et lacerta succino borussiano insitis“ vgl. C. Celtes' Epigramm „De rana cum musca in succino involutis“ (nach der Ausgabe vom Jahre 1881, Berlin; lib. 1).

Zur Einleitung, Kap. II, S. 26.

Die mir liebenswürdiger Art von Prof. St. Kot empfohlenen Briefe des Jesuiten P. Skarga enthalten interessantes und wichtiges Material für Livoniens Geschichte zur Zeit König Stephans u. sp. Auch für

die Biographie und Tätigkeit des Vaters unseres Dichters kommen sie wesentlich in Betracht: in den „Listy Ks. Piotra Skargi T. I. z lat 1566—1610 podług autografów wydal i objaśnił Ks. Jan Sygański T. I. — Kraków 1912. Nakładem Wydawnictw Towarzystwa Jezusowego“ findet man zwei an Gregorio Plein gerichtete Briefe, von welchen ich mir den ersten (pp. 197—198) vollständig anzuführen erlaube:

P. Skarga Gregorio Plein, Archiministro Rigensi. Riga 15 Novembris 1582.

Petrus Scarga Societatis Jesu Gregorio Plein Archiministro Rigensi salutem.

Heri aderam lectae tuae ex charta concioni, vir optime. Audivi coram illa Rigensium frequentia celebrasse te Lutheri stupenda miracula, quae ille ad confirmationem sui Evangelii patravit; quod ipse monachus cum uxore monacha, monachos ceu daemonia ex Germania et Anglia, eiecerit, ut (quod addere debebas) monasteria eorum, ipsaque cathedralia templa dopopolata, redivitibusque copiosissimis spoliata in armentaria, promptuaria, triclinia, stabula etiam, et alios profanos usus converterit. Agnoscimus haec eius praeclara apostolatus cum Arianis, Turcis, Ziska Bohemo communia signa, quae tu in eo genere plura addere et recensere poteris. Ne tibi, si sunt ignota, vel mente exciderunt, revocabimus. Vanam tamen tantorum miraculorum laudem Luthero in Anglia tribuisti, ut eam Zwinglio et Calvino eius contestatis inimicis, quos tota contempto Luthero sequitur Anglia, inique eriperes. Nisi forte aequae Lutherus atque Calvinus Christi sunt tibi Apostoli, quod suspicor et certe scire velim, nam de te talis est rumor. Parcus tamen in hac prodigiorum de tuis prophetis praedicanda gloria fuisti. Non tantum enim exegisse illos et rebus omnibus spoliasse monachos, sed Episcopos totumque Clerum excarnificasse, et exquisitis eos trucidandos torsisse suppliciis, nuncque etiam idem facere (ne quid illis ad hanc laudem desit) praedica gloriare, nec coram tuis tanta miracula absconde. Audivi et vocasse te Iesuitas caco-daemones, praeter illa in eos probra, unde factum est, ut me indignum, et minimum huius familiae, et ordinis discipulum, a tua concione exeuntem sibilis et probris in ipso templo cathedrali, et in ambitu templi lapidibus, eadem in me facturi miracula, tui auditores appetierint. De qua re nihil queror nec querar. Plura enim alia a vobis missionis nostrae insignia capimus saepius, et gaudemus et maiora exspectamus animo paratissimo. Sed non agas vir bone conviciis, nec hoc ad nos a plebe lapidando canito classicum. Si Christi veritatem profiteris, si salus eorum, qui te audiunt, cordi tibi est, si probare vis, quae et qualis sit Iesuitarum, et an ipsi ea, quae praedicant ex Dei verbo, et sacrosanctis scripturis probent, vel an potius tui magistri doctrinam falsam, et contra Dei verbum invexerint. Prodi potius ad inquisitionis et disputationis

certamen, sine contentionis acerbitate, et summa cum caritate ineundum, quam ut ad eum modum in nos et doctrinam catholicam e suggestu, ubi nemo est, qui tibi contradicat, debaccheris. Themata ex his, quae habes contra doctrinam catholicam Sanctae Romanae Ecclesiae, propone et describe, nos semper cum omni mansuetudine et caritate, coco et tempore, quod tibi placuerit, ad ea impugnanda paratos offerimus, et te tuosque ad hanc palaestram in Dei nomine provocamus, accersimus, requirimus. Responsum exspecto. Vale.

Rigae ex Residentia S. Jacobi 15 Novembris, iuxta alios, qui Ecclesiam non sequuntur, 5 Novembris 1582.

Greg. Plein wird diese Herausforderung zum Disput nicht angenommen haben, weil P. Skarga den 10. Januar 1583 sie noch einmal wiederholt (P. Skarga Gregorio Plein et Georgio Hainero, Archiministris Rigensibus . . . pp. 200—205). Dieser Brief enthält eine Anklage aus 13 Artikeln gegen die Protestanten (. . . solide in 13 punctis multas insipientias ac figmenta . . .) und endigt mit einer zweiten Aufforderung, einen öffentlichen Disput abzuhalten: . . . en altera vice ad certamen inquisitionis et disputationis in Dei nomine vos provocamus. Locum et tempus praescribite, aut nos, si volueritis et consenseritis, praescribemus. Valet viri doctissimi, et nos pro vobis et pro hac civitate orare scitote. Rigae X Januarii 1583.

Ausser diesen zwei Briefen Skargas findet man in noch anderen recht interessante an den Ton der Jesuitenchronik (ed. E. Kurtz) anklingende Zeugnisse über konfessionelle Fragen, über die einheimischen Völker Livoniens u. dgl. Siehe z. B. S. 206—207 (1584), 183 (1582), 185 (1582), 175—182 (1582), wo man u. a. einen solchen Passus findet: Est populosissima (sc. civitas — Riga) et non parva, ministros haereticos habet ultra 12, sed rudes et indoctos, et qui nobiscum etiam a suis incitati ne verbum quidem de religione conferre audent. Provocare eos propositis thesibus ad disputandum volumus, sed et Rex ipse dissuadit, u. v. a.

Zu 105 u. w.

Hier muss ein Versehen gutgemacht werden: aus Eucaedius, Aulaeum sind nur die Verse (131—146):

Has olim terras, atque haec immania late
u. w. bis zum Ende der Anm.;

die ersten sechs Verse gehören einem anderen livonischen Autor an, dessen Name mir beim Sichten des Materials entfallen ist.

Zu 404. Siehe Hor. Ars. Poet. 357 u. w.

Zu 485 u. w., 561—562 u. a.

Die mögliche Bekanntschaft Bas. Plinius' mit A. Polizianos „Silvae“, besonders dem „Rusticus“, bezeugt event., ausser einem Text der Rigaschen Stadtbibliothek und manchen frühen (Anfang des 16. Jahr-

hundreds) deutschen Ausgaben (z. B. eine Rusticus-Ausgabe in Leipzig, ex aedibus Valentini Schumann Anno Millesimo quingentesimo vigesimo primo), ein von I. del Lungo (Angelo Poliziano, Le Selve e La Strega. Prolusioni nello studio fiorentino (1482—1492). Per cura di Isidoro Del Lungo. Firenze, Sansoni, MCMXXV. — Edizione di soli 350 esemplari numerati) angeführtes Factum (Prefazione p. X): Le „Sylvae“ . . . ebbero largo eco nel mondo letterario, diffusasi presto anche oltralpe, da dove Firenze attraeva, anche di persona, al suo Studio discepoli devoti ed entusiasti. — . . . un'antica tradizione paesana aneddoteggia di soldati dell'esercito imperiale nella guerra medicea di Siena, „a bella posta venuti a Montepulciano“ per vedere e „baciare“ la casa paterna e natalizia di Angelo, i quali alle domande dei cittadini, „— Dunque Angiolo nostro è in tanto credito e gran concetto alle case vostre? — replicavano che nei loro paesi le Opere di Angelo Poliziano si leggono nelle scuole come in Italia Cicerone e Virgilio.“

Zu 1202—1204 u. a.

Dem Zeugnisse L. Guicciardinis kann man ein anderes italienisches (älteres) zur Seite stellen: es ist im ehemaligen Signorienpalast (derzeit Rathaus) von Florenz eine Karte von Polen, Lithauen und Livland (vom Jahre 1563?) zu finden, deren Inschrift inhaltlich in manchen Hinsichten mit dem unsrigen Texte zusammengestellt werden kann.

Zu 1519 u. w.

Wichtige biographische Nachrichten über D. Hilchen enthält auch — wie mir freundlichst Prof. R. Wipper mitteilt — das Buch „Zur Geschichte der Familie von Brevern. Von Georg von Brevern“ Berlin, 1878. Bd. I, S. 272—276. — Die Seiten 273—274 beleuchten das Entstehen des Lobgedichtes P. Spanckos auf Hilchen (s. Anm. zu 1520).

Zu 1579 u. w.

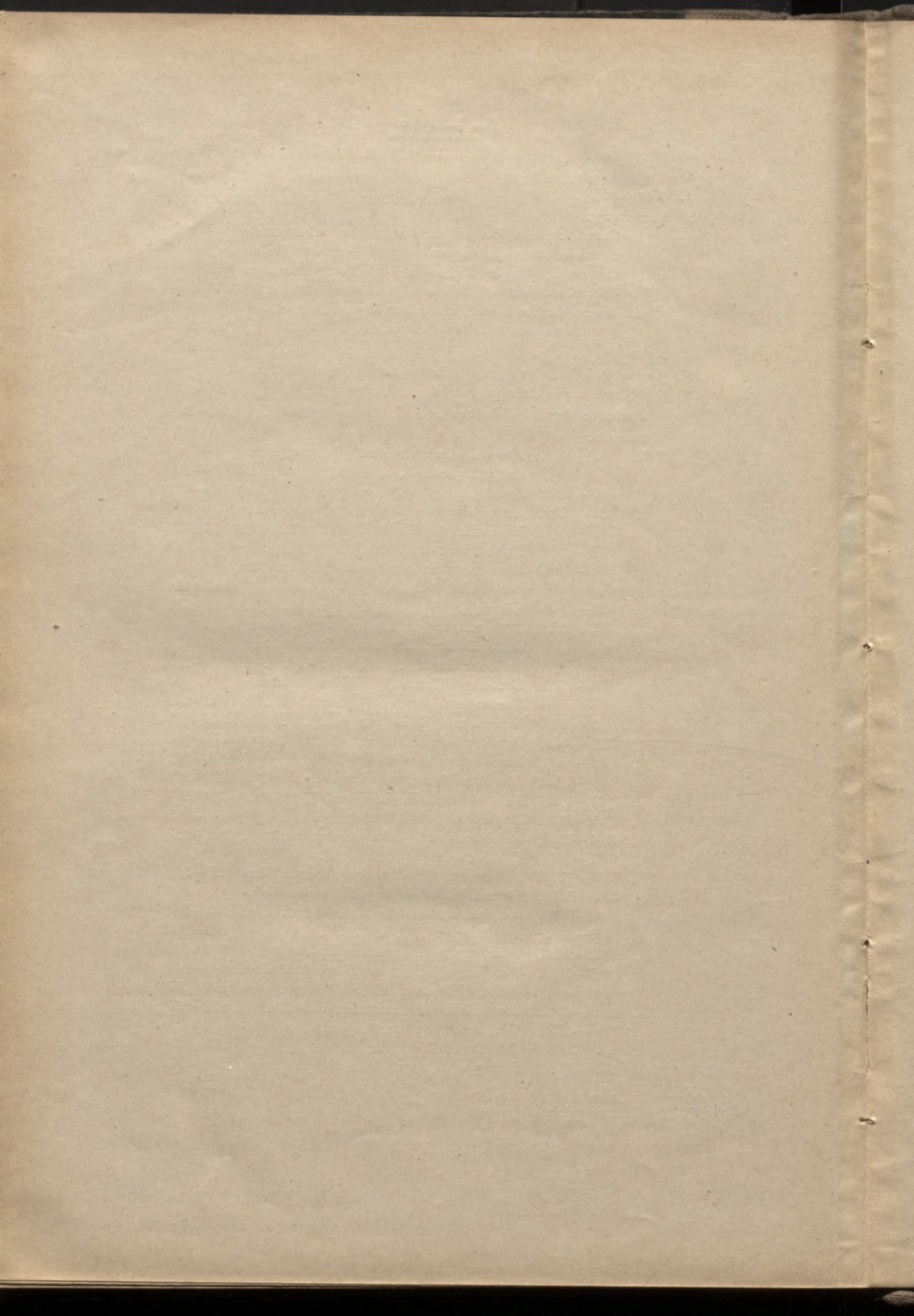
Nur noch an diesem -- wohl nicht mehr geeigneten Ort — kann einer neuen interessanten Publikation gedacht werden: Humanizm i Reformacja w Polsce. Wybór Żródeł dla ćwiczeń uniwersyteckich, wydali Ign. Chrzanowski i Stanisław Kot. Lwów—Warszawa—Kraków, 1927, wo man auf S. 497—503 (vgl. auch S. 483—497) das Lehrprogramm u. ä. der Akademie in Zamość (vom Jahre 1600) findet: es ist wichtig, dieses Programm mit demjenigen der Rigaschen Schule zu vergleichen.



Inhalt.

	Seiten.
I. Vorwort	1-3
II. Einleitung:	
1. Chronologische Zusammenstellung der wichtigsten humanistischen Dichtungen, Abhandlungen und Reden Livoniens (von der Mitte des 16. bis zu den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts)	5-24
2. Biographische Nachrichten über Bas. Plinius. Bemerkungen zum Städtegedichtgenre	24-38
III. Text	39-83
IV. Verzeichnis im Kommentar öfter zitierter Handschriften, Texte und Abhandlungen	84-90
V. Verzeichnis der Abbildungen	91-92
VI. Kommentar:	
V. 1- 96. Anrede. Heimatsliebe. Geographische Lage Livoniens	93-103
" 97- 122. Duna pater	103-117
" 123- 352. Aufsegelung und Eroberung. Lage der Bauernschaft. Kulte der alten Livonier	118-141
" 353- 394. Rigas Bau	141-143
" 395- 426. Eine 'neue Exhortatio des Dichters an sich' selbst	143-144
" 427- 468. Klima	144-148
" 469- 568. Beschreibung des Landes (Das Kommen des Frühjahrs, Landbau, Gärten ausserhalb der Stadt)	148-159
" 569 - 704. Bauten (Kirchen, Gilden, private Bauten etc.)	159-168
" 705- 782. Mauern und Befestigungen	168-173
" 783- 848. Russenkriege, Elogium Stephan Bathorys	173-198
" 849- 900. Bevölkerung der Stadt	198-202
" 901-1002. Die Frau (Trachten, Sitten etc.)	202-210
" 1003-1088. Lebensmittel (Fische, Tiere, Vögel etc.)	210-217
" 1089-1130. Das Bier	218-223
" 1131-1160. Reichtum und Wohlstand der Stadt	223-225
" 1161-1164. Handwerker	225
" 1165-1340. Emporium. Handel. Ausländer in Riga	225-242
" 1341-1408. Gerechtigkeit als Grundlage des Wohlstandes. Administration	243-244
" 1409-1438. Der Burggraf	244-246
" 1439-1488. Würdigung verstorbener Ratsherren	246-247
" 1489-1578. Verdienste eminenter Persönlichkeiten (Ecke, Hilchen u. a.)	247-251
" 1579-1710. Die Schule. Lehrer unseres Dichters	252-257
" 1711-1752. Verherrlichung der Reformation. Reformatoren Livoniens	257-258
" 1753-1768. Epilog und Vota	258-260
VII. Nachträge	261-264
VIII. Inhaltsverzeichnis	

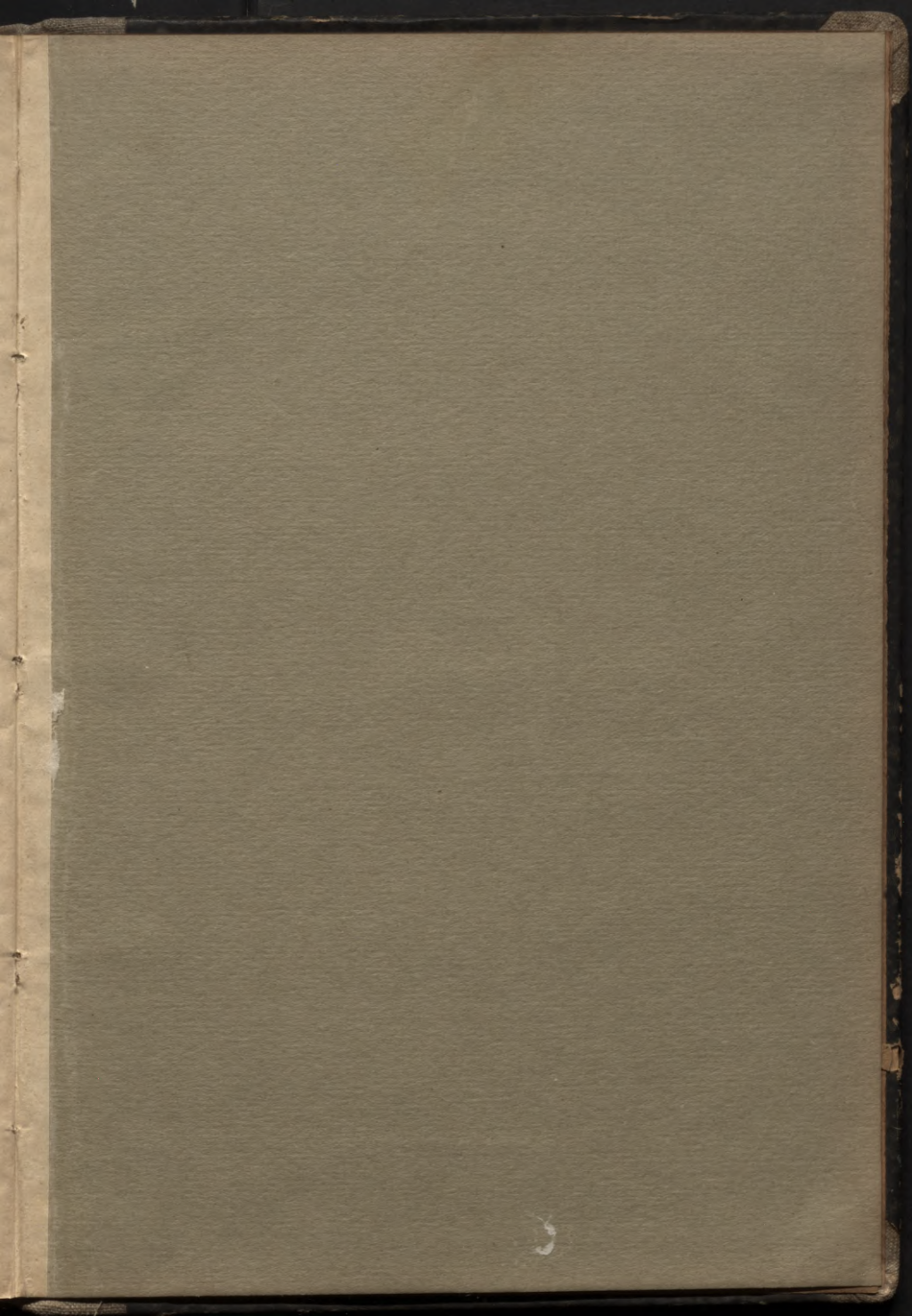




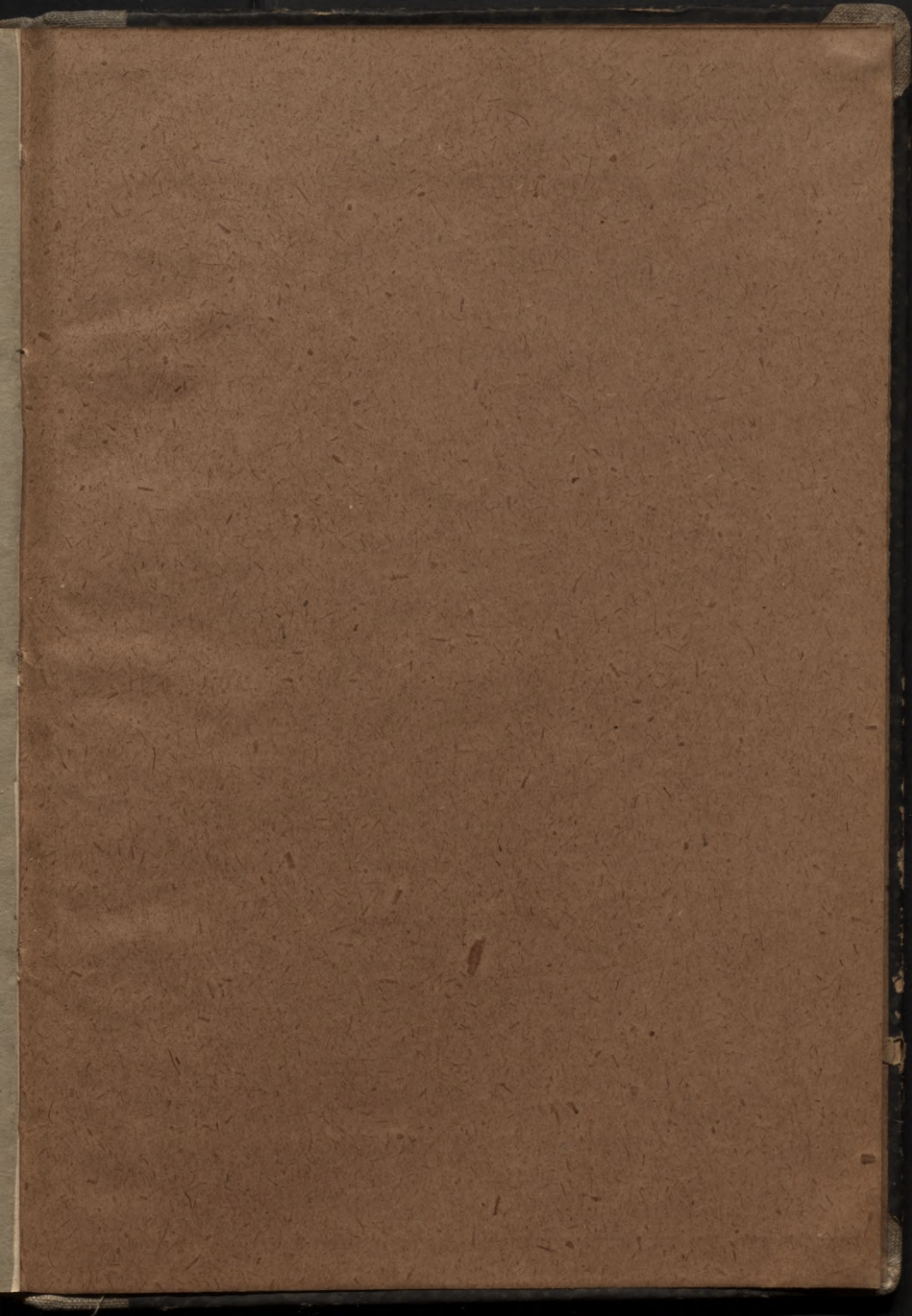
100001

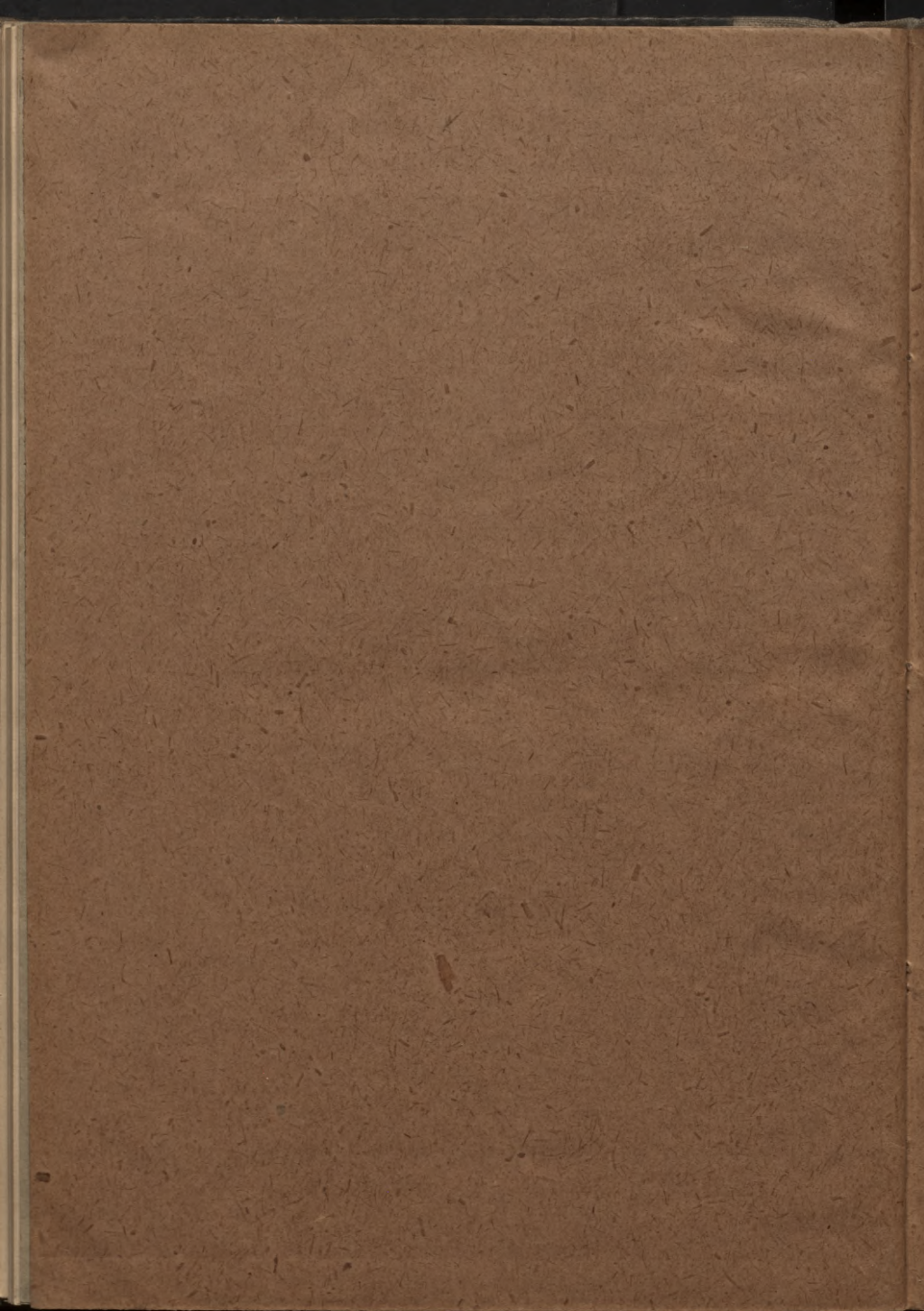
106238 balt





E 1. Dec. 1927





80

LATVIJAS NACIONĀLĀ BIBLIOTEKA



0308100122